Freitag, 10. Februar 1984 - D *

Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 16 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 35 - 6.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Belgien 36,00 bfr, Dänemark 8,00 dkr, Frankreich 6,50 F, Griechenland 90 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 130,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr, Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 100 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,80 sfr, Spanien 125 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts.

POLITIK

Israel-Debatte: In teilweise heftiger, dreistündiger Debatte über die Israel-Reise Bundeskanzler Kohls zog der Regierungschef eine positive Bilanz seiner Gespräche mit Ministerpräsident Schamir. Beide Seiten seien *„an einem guten und engen Verhältnis interessiert"*.

Ausschuß: Die SPD-Fraktion werde auch Bundeskanzler Kohl und Staatssekretär Schreckenberger als Zeugen vor den Untersuchungsausschuß zum Fall Kießling laden, kündigte der SPD-Abgeordnete Horn bei der zweiten Zeugenvernehmung von Verteidigungsminister Wörner an. (S. 8)

Austritt: Der Bundestagsabgeordnete Bastian ist aus der Fraktion der Grünen ausgetreten. Es sei ihm nicht gelungen, eine Mehrheit für erforderliche Strukturveränderungen zu finden. (S. 1)

Libanon: In Beirut halten sich schiitische Amal-Milizen und Drusen in ihren Stellungen, obwohl US-Kriegsschiffe vor der Küste moslemische Positionen mit *schwerem Artilleriefeuer* belegen. Frankreich *fordert* eine UNO-Friedenstruppe. (S. 8)

Lambsdorff: Vor dem Bundestags-Untersuchungsausschuß bekräftigt der Wirtschaftsminister, er habe zu keinem Zeitpunkt im Zusammenhang mit der Steuerbefreiung für Flick Geld „erhalten, *angefordert oder vermittelt*". (S. 1)

Iran: Seit der Machtübernahme Khomeinis 1979 sind mehr als 5000 Menschen hingerichtet worden, ermittelte Amnesty International.

Fortschritte: Die Türkei kann wieder mit Finanzhilfe aus Bonn rechnen. Obwohl es noch zahlreiche Einschränkungen gebe, mache der Demokratisierungsprozeß Fortschritte.

Ost-Spione: Agenten des sowjetischen Geheimdienstes müssen in absehbarer Zeit mit spektakulären Ausweisungen rechnen, kündigte Innen-Staatssekretär Spranger an. Angemessene Gegenmaßnahmen würden vorbereitet.

Heute: Bundestag debattiert über Südafrika-Politik. – Bundesfinanzhof entscheidet über Beschwerden gegen Investitionshilfeprogramm. – Ägyptischer Staatspräsident Mubarak in Paris.

Erstes Gold in Sarajevo



● Die Dresdner Eisschnelläuferin Karin Enke gewann die erste Gold-Medaille der Olympischen Winterspiele. Sie lief über 1500 Meter neuen Weltrekord S.6

● Im 10-Kilometer-Skilanglauf der Damen siegte die Finnin Marja-Liisa Hämäläinen.

● Wegen starken Sturms mußte der Abfahrtslauf der Herren abgesagt werden. Er soll heute um 12.00 Uhr stattfinden. S.6

WIRTSCHAFT

Einzelhandel: Der Umsatz lag 1983 nominal 3,1 und real 0,8 Prozent über Vorjahresniveau. (S. 9)

Autoindustrie: Japan rechnet für 1984 mit einem Rekordausstoß von 11,71 Millionen Einheiten. Der bisherige Rekord lag bei 11,2 Millionen (1981).

Flugverkehr: Pan American nimmt in Kürze den Flugverkehr zwischen Berlin und Brüssel auf – zunächst von Montag bis Freitag.

Kooperation: Bonn hat die Pläne von VW für eine Motorenfertigung in der „DDR" begrüßt. Ein solches Projekt wäre ein Gewinn für beide Seiten. (S. 2 und 10)

Hanomag: Die zu Hoesch gehörende Firma Orenstein und Koppel zog ihr Angebot zurück, Hanomag zu übernehmen.

co op AG: Trotz Ausdehnung der Verkaufsfläche um 3,6 Prozent stieg der Einzelhandels-Umsatz im vergangenen Jahr nur um 0,6 Prozent auf 9,38 Milliarden DM.

Börse: Kurseinbruch auf breiter Front an den deutschen Aktienmärkten als Folge der Kursschwäche der Wall Street. Der Rentenmarkt war freundlich. WELT-Aktienindex 151,5 (155,7). Dollarmittelkurs 2,7309 (2,7493) Mark. Goldpreis pro Feinunze 383,00 (386,93) Dollar.

ZITAT DES TAGES



„Ich will und werde Berlin voranbringen"

Der neue Regierende Bürgermeister von Berlin, Eberhard Diepgen, nach seiner Wahl durch das Abgeordnetenhaus FOTO: SVEN SIMON

KULTUR

Verleger-Konkurrenz: Kritik an der verlegerischen Betätigung der öffentlichen Hand hat Roland Ulmer vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels geübt. Broschüren, Ratgeber und Forschungsberichte von Bund, Ländern und Gemeinden seien eine *erhebliche Konkurrenz* für den Buchhandel.

Zürich: Nach einem Festakt am 1. Dezember soll das umgebaute Opernhaus mit einer Neuinszenierung der „Meistersinger von Nürnberg" eröffnet werden. Regie führt Hausherr Claus Helmut Drese. Unter Leitung von Ferdinand Leitner singen Donald McIntyre, Peter Hofmann und Beatrice Nieboff. (S. 15)

AUS ALLER WELT

Frühstücks-TV: Ein Jahr nach seiner Einführung steckt das britische kommerzielle „Frühstücksfernsehen" in einer schweren Finanzkrise. (S. 16)

Challenger: Erneut haben sich gestern zwei Astronauten mit düsengetriebenen Weltraumschlitten frei im All bewegt. Ein Experiment, bei dem eine Satellitenattrappe eingefangen werden sollte, mußte aufgegeben werden.

Wetter: Weitgehend niederschlagsfrei. Wieder kälter.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Heftiger Streit im Bundestag über Kohls Reise nach Israel

Dregger verteidigt den Kanzler / Ehmke spricht von Dilettantismus

BERNT CONRAD, Bonn

Zu heftigen Auseinandersetzungen um die von Bonn in Aussicht gestellten deutschen Waffenexporte nach Saudi-Arabien kam es gestern im Bundestag bei einer mehr als dreistündigen Debatte über die Israel-Reise von Bundeskanzler Helmut Kohl. Während der Regierungschef und fast alle Redner der Koalitionsfraktionen CDU/CSU und FDP die sicherheitspolitische Zusammenarbeit mit Riad verteidigten, äußerten Sprecher der SPD und der Grünen scharfe Kritik daran.

Kohl zog einleitend aus seinen Gesprächen mit dem israelischen Ministerpräsidenten Yitzhak Shamir die Schlußfolgerung, „daß beide Seiten an einem guten und engen Verhältnis *interessiert sind, daß wir es fortentwickeln* und intensivieren und daß wir zu diesem Zweck miteinander in Kontakt bleiben wollen". Unter Hinweis auf die Massenmorde an Juden unterstrich der Kanzler die „historische Verantwortung" Deutschlands gegenüber Israel. Gleichzeitig bekräftigte er allerdings das Selbstbestimmungsrecht der Palästinenser und seine Kritik an der israelischen Siedlungspolitik in den besetzten Gebieten.

Die von allen israelischen Gesprächspartnern geäußerte Besorgnis über deutsche Rüstungslieferungen an Saudi-Arabien will Kohl nach seinen Worten „bei der Entscheidung berücksichtigen, die in Bonn zu treffen ist". Kohl: „Ich bin davon überzeugt, daß keines der Waffensysteme, die möglicherweise an Saudi-Arabien geliefert werden, jemals bei einem Angriff gegen Israel zum Einsatz kommen."

Hatten polemische Zwischenrufe *aus den Reihen der Opposition* schon zu Beginn Unruhe ins Plenum gebracht, so steigerte eine scharfe Rede *des stellvertretenden SPD-Fraktions*vorsitzenden Horst Ehmke noch die Spannungen. Er beschuldigte den Kanzler, mit seiner Zusage an die Saudis „schlimmen außenpolitischen Dilettantismus" bewiesen zu haben. Die Bundesregierung werde durch Waffenexport zu einem einseitigen Teilnehmer des Nahost-Konflikts. Schon jetzt sei klar, daß Waffenwünsche anderer Staaten der Region folgen und damit die Sorgen Israels noch unendlich steigern würden. Die Wähler sollten dem „beklemmenden Schauspiel" dieser Bundesregierung möglichst bald ein Ende machen, forderte Ehmke.

SEITE 3:
Parlamentarische Mißklänge

Der CDU/CSU-Fraktionsvorsitzende Alfred Dregger sprach von einer Polemik, die dem Ernst des Themas nicht gerecht werde. Er bezeichnete es zwar als „historisch begründete Pflicht" der Deutschen, für das Existenzrecht Israels in anerkannten und sicheren Grenzen einzutreten, bejahte aber gleichzeitig Waffenlieferungen *an die Saudis*. „Daß Bundeskanzler Helmut Kohl sich in Israel unsachlichem Druck in dieser Frage nicht gebeugt hat, war richtig", meinte Dregger.

Der FDP-Abgeordnete Helmut Schäfer dankte dem Unionskollegen ausdrücklich für dessen „sehr mutige Rede". Niemand könne die dunkelsten Stunden deutscher Vergangenheit verdrängen, die jüngere deutsche Generation aber lasse sich durch die irreführende Behauptung einer „Erb- oder Kollektivschuld" nicht ihren politischen Handlungsraum einengen.

Mit persönlichem Respekt nahmen auch parteipolitische Gegner ein engagiertes Plädoyer der Bundestagsvizepräsidentin Annemarie Renger (SPD) für eine deutsche „Kollektivscham" und gegen Waffenlieferungen in den Nahen Osten auf.

DER KOMMENTAR

Schaden abwenden

HERBERT KREMP

Der Bundeskanzler hatte gestern im Parlament einen schweren Stand. Die Waffenlieferungen an die Saudis, zu denen sich Helmut Kohl bereit erklärte, stabilisieren die Situation im Nahen Osten nicht. Saudi-Arabien ist nicht von außen, sondern von innen gefährdet. Die Rüstungsgüter können in falsche Hände geraten, wie es nach dem Umsturz in Teheran geschah. Sie können auch in anderen Ländern auftauchen. In jedem Falle stellen sie eine Bedrohung Israels dar.

Die Frage der Waffenlieferungen ist deshalb akut, weil im Nahen Osten konventionelle Kriege geführt werden. Die Waffen kommen zum Einsatz, *auch die amerikanischen und französischen*. Sie befinden sich in der Verfügungsgewalt eines Systems, das seine innere Sicherheit mit antiisraelischer Außenpolitik erkaufen muß. Die Saudi-Herrscher sind insofern nur bedingt souverän. Eine Zusage, die Waffen nicht gegen den zionistischen Staat zu wenden, können sie glaubhaft nicht geben. Wer „nach vorne blickt", wie der Kanzler es beansprucht, kann darüber nicht hinwegsehen.

Das Waffengeschäft wurde von der vergangenen Regierung eingeleitet, aber es wird von dieser Regierung ausgeführt. Jede Kanone belastet die deutsch-israelischen Beziehungen, die aus den bekannten Gründen nicht normal sind. Frau Renger bezweifelt zu Recht, daß die Zeit alle Wunden heilen könne. Der Kanzler gab sich in Israel zwar nicht wie „Wilhelm II." – das brächte Horst Ehmke viel leichter fertig –, unterschätzte aber die Nachhaltigkeit des jüdischen Gedächtnisses.

In Wahrheit haben sich die *Beziehungen zu Israel in der* Ära Begin-Schmidt verschlechtert. Die beiden Politiker kamen miteinander nicht aus.

Infolge der Verschiebung der Reise trat der Bundeskanzler entgegen seiner ursprünglichen Vorstellung und Planung *gleichsam durch die arabische* Tür in Israel ein. Nach den Aufschlüssen, die er dort erhielt, wirkte die Wiederholung der These vom Selbstbestimmungsrecht der Palästinenser in der Debatte unglücklich. Denn es hat sich erwiesen, daß dieses „Recht" auf die Zerstörung des israelischen Staates abzielt.

Der Kanzler gab sich sichtlich Mühe, den Schaden, der besonders durch das Waffengeschäft entstehen könnte, zu begrenzen. Er nannte die Rüstungsexport-Politik restriktiv. Das hört sich gut an, wird aber weder die Israelis noch die Araber zufriedenstellen.

Diepgen trat Weizsäckers Erbe an

Berlins neuer Regierender Bürgermeister will auch nach 1985 mit der FDP koalieren

F. DIEDERICHS, Berlin

Der neue Berliner Regierende Bürgermeister Eberhard Diepgen (CDU) will „in Fortsetzung des Weizsäcker-Kurses bemüht sein, die innerdeutschen Beziehungen weiter zu verbessern und nach möglichst vielen Gemeinsamkeiten zwischen beiden deutschen Staaten suchen". Der 42jährige bisherige Landes- und Fraktionsvorsitzende der Berliner CDU wurde gestern nachmittag mit *71 gegen 61 Stimmen vom Abgeord*netenhaus zum Nachfolger von Richard von Weizsäcker gewählt, der seit Mai 1981 das Amt des Regierenden Bürgermeisters innegehabt hatte.

Weizsäcker hatte vor der Wahl Diepgens sein Amt niedergelegt. Die zwölf Senatoren der CDU/FDP-Koalition, die mit Weizsäcker zurückgetreten waren, wurden vom Landesparlament mit klaren Mehrheiten wiedergewählt.

Diepgen kündigte an, die CDU wolle unter seiner Führung die bürgernahe Koalition mit der FDP auch über die Wahlen 1985 hinaus fortsetzen. Der FDP-Landesvorsitzende Walter Rasch erklärte ebenfalls die Bereitschaft zur weiteren Zusammenarbeit mit der Berliner Union.

Der neue Regierende Bürgermeister will die Grundzüge seiner Politik in einer Regierungserklärung am 23. Februar verkünden. Er sagte gestern, er wolle „der Stadt dienen und sich mit allen Kräften für sie einsetzen".

SEITE 2:
Das Vermächtnis
SEITE 3:
„Keiner sah ihn kommen ..."

US-Präsident Ronald Reagan übermittelte gestern Eberhard Diepgen seine Glückwünsche zur Wahl. Seit mehr als 35 Jahren repräsentiere der Regierende Bürgermeister von Berlin nicht nur die Bürger der Stadt, sondern auch „die Sache der Freiheit für die Welt". Reagan versicherte, daß sich auch der neue Regierende Bürgermeister der Unterstützung der USA sicher sein könne. Er persönlich bleibe dem Gedanken verpflichtet, die tiefe Freundschaft zwischen Berlinern und Amerikanern zu vertiefen. „Unser Engagement für die Freiheit dieser großen Stadt wird niemals erschüttert werden", heißt es in dem Brief des US-Präsidenten.

Die zehn CDU- und zwei FDP-Senatoren des Berliner Senats wurden mit teilweise überraschend klaren *Mehrheiten in ihre Ämter wiedergewählt*. Der in der Vergangenheit auch vom Kaolitionspartner FDP kritisierte Innensenator Heinrich Lummer (CDU) erhielt 69 von 71 Stimmen der CDU/FDP-Koalition und wurde so bei 60 Gegenstimmen und zwei Enthaltungen in seinem Amt bestätigt. Justizsenator Hermann Oxfort (FDP), der ebenso wie Lummer von SPD und AL wegen der Todesfälle in der Berliner Abschiebehaftanstalt unter Beschuß stand, erhielt sogar 72 Ja-Stimmen und sicherte sich so eine Oppositionsstimme.

Anleger fürchteten den Sog der Baisse in Wall Street

Aktien-Verkäufe halten sich aber im Rahmen / Mark gefragt

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Nach dem erneuten Schwächeanfall *der Wall Street, die sich in einem* Rückgang des Dow-Jones-Index um zwei Prozent auf 1156,30 Punkte und damit auf den niedrigsten Stand seit Oktober 1982 spiegelt, erlitt die deutsche Aktienbörse gestern einen weiteren Kurseinbruch. Der Aktienindex der WELT fiel um 2,7 Prozent von 155,7 auf 151,5 Punkte, womit er geringfügig unter dem Stand vom Jahreswechsel lag und 5,3 Prozent unter dem historischen Höchststand, der vor einer Woche mit 160,0 Punkten erreicht worden war.

Gestern traf es – wie beim Kurseinbruch am Dienstag – vor allem wieder *die Spitzenwerte, die in der jüngsten* Zeit die größten Kurssteigerungen erzielt hatten. So fielen BMW um fünf Prozent des Kurswertes auf 413 (Vortag: 435) Mark, Daimler um 3,9 Prozent auf 572,50 (minus 23,30) DM. Aktien wie Commerzbank, Bayer, Kaufhof und Karstadt erlitten ebenfalls überdurchschnittliche Verluste von 3,5 bis 3,9 Prozent des Kurswertes. In der zweiten Börsenstunde machten sich in Teilbereichen Erholungstendenzen bemerkbar, so daß die Schlußkurse vielfach etwas über den Tagestiefstkursen lagen.

Die kursdrückenden Abgaben kamen *gestern von allen Seiten*, „von allen, die Angst haben", hieß es auf dem Parkett. Inländische Privatkunden waren unter den Verkäufern ebenso wie institutionelle Anleger und ausländische Investoren. Überwiegend habe es sich nicht um große Verkaufsaufträge gehandelt, doch *hätten sich auch viele kleinere Or*ders schließlich zu größeren Beträgen summiert. Verkaufsmotiv war nach Aussagen von Banken vor allem die Angst, die deutsche Börse könne genauso in einen Baissestrudel geraten wie die Leitbörse New York, wo der Index innerhalb von fünf Wochen um gut zehn Prozent unter seinen historischen Höchststand gesunken ist.

Die Börsenbüros der meisten deutschen Banken teilen einen derartigen Pessimismus freilich nicht. Überwiegend wird die derzeitige Schwäche als Korrektur vorübergehender Übertreibungen bezeichnet, die an der zuversichtlichen Grundhaltung der Börse nichts ändere. Der mittelfristige Aufwärtstrend bleibe weiterhin intakt, betonte die Dresdner Bank, die damit rechnet, daß auf ermäßigter Basis wieder verstärkte Anlagekäufe einsetzen werden. Diese Auffassung wird auch von vielen anderen Banken geteilt. Dabei wird nicht nur auf die günstigen Wirtschaftsaussichten verwiesen, sondern auch auf die zunehmende Attraktivität der Mark, die internationales Kapital an die Aktienbörse locken müßte.

Auslandsinteresse an Mark-Anlagen ist seit einigen Tagen tatsächlich in verstärktem Umfang zu erkennen. Es konzentrierte sich gestern allerdings vornehmlich auf Rentenwerte, die Kursgewinne erzielten.

Seite 10: Kurseinbrüche

Lambsdorff: Anklage fehlerhaft

Der Minister vor dem Untersuchungsausschuß / „Entlastungszeuge verschwiegen"

STEFAN HEYDECK, Bonn

Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff hat sich entschieden gegen die Bonner Staatsanwaltschaft, die ihn wegen Bestechlichkeit angeklagt hat, zur Wehr gesetzt. Vor dem Parlamentarischen Untersuchungsausschuß zur Aufklärung der Flick-Affäre sagte der FDP-Politiker gestern: „Im Gegensatz zu dem gänzlich unbegründeten Vorwurf der Anklage habe ich in meiner Zeit als Minister von der Firma Flick weder Geld erhalten noch angefordert oder vermittelt."

Vor diesem Hintergrund hat der Anwalt Lambsdorffs, Egon Müller, am 6. Februar in einem 20seitigen Schriftsatz an das Bonner Landgericht dargestellt, daß die Anklage die gesetzlichen Mindestvoraussetzungen *nach dem Paragraphen 220 der Straf*prozeßordnung „nicht erfüllt". Dazu sagte der Minister: „Die Vorwürfe der Anklage sind so wenig konkret, daß ich mich dagegen nicht verteidigen kann." Müller will demnächst die Nichteröffnung des Hauptverfahrens beantragen.

Aus Lambsdorffs gestriger 20minütiger Darstellung ging hervor, daß in der Anklage eine ganze Reihe von Fehlern enthalten sind und es offensichtlich zu Unkorrektheiten gekommen ist. So verschweige die Staatsanwaltschaft Entlastungszeugen, weil sie in ihrer Zeugenliste nur diejenigen aufführe, die den in einer Liste des ehemaligen Chefbuchhalters des Flick-Konzerns, Rudolf Diehl, notierten Empfang von Geldern bestätigt haben. Die Diehl-Liste, auf die sich die Ermittlungsbehörde bei ihrem Vorwurf stützt, er habe zwischen 1977 und 1980 insgesamt 135 000 DM erhalten, sei ein „Teppich voller Löcher". Dabei wies Lambsdorff auf „nachweisbar" falsche Eintragungen hin. So sei er nicht am 13. Juni 1979 mit einer Chartermaschine geflogen, *die, wie Diehl erklärt hatte, von dem* Unternehmen bezahlt worden sei.

Eine unter dem 21. September 1977 vom damaligen Manager Eberhard von Brauchitsch geleistete Zahlung sei nicht an ihn, sondern an den damals im Entführungsfall Schleyer als „Vermittler" agierenden Schweizer Rechtsanwalt Denis Payot geflossen. Außerdem sei auch die von der Staatsanwaltschaft benutzte und der *Anklageschrift beigefügte Aufzeichnung* über die Abrechnung einer Drei-Millionen-DM-Spende an die FDP falsch. Weiter hielt Lambsdorff der Staatsanwaltschaft ihre Erklärung auf der Pressekonferenz vom 29. November 1983 vor, nach der die Diehl-Liste allein nicht ausreiche und weitere Indizien nötig seien. Doch zu seiner „Überraschung" seien derartige Indizien in der Anklageschrift nicht zu finden. Denn: „Es gibt für die angeblichen Geldübergaben keinen Zeugen, keinen Urkundenbeweis, keine Einzahlungen auf privaten oder Parteikonten. Es kann das alles auch nicht geben."

Hinzu komme, daß die Anklage „kein Wort" zum Begriff des Vorteils sage. Sie lasse offen, ob das Geld an ihn oder die FDP gegangen sein soll. Die Fehler seien offensichtlich nur „aus hohem zeitlichen Druck" der Behörde erklärbar.

Bonn hilft Argentinien bei Rückkehr zur Demokratie

Genscher trifft in Buenos Aires die politische Führung

dpa, Bonn

Einen Neubeginn in den politischen und auch wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Bonn und Buenos Aires soll der Argentinien-Besuch von Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher (FDP) in der kommenden Woche einleiten. Genscher ist der erste westliche Außenminister, der das südamerikanische Land nach der Rückkehr zur Demokratie besucht und mit der aus freien Wahlen hervorgegangenen neuen Führung zu Gesprächen zusammentrifft. Als Sonderdelegation begleitet ihn eine Gruppe von 19 Repräsentanten „hochkarätiger" deutscher Unternehmen.

Genscher will mit seinem Besuch *eine Wiederbelebung der Zusammen*arbeit des Westens mit Buenos Aires unterstützen und den demokratischen Gedanken in Argentinien stärken, der nach Bonner Einschätzung auch auf die Nachbarstaaten ausstrahlen wird. Themen werden auch die politische Lage in Südamerika und der Konflikt in Mittelamerika sein.

Der Bundesaußenminister, der am Samstag nach Buenos Aires fliegt, wird Unterredungen mit Staatspräsident Raul Alfonsin, Außenminister Dante Caputo, Vizepräsident Victor Martinez und Wirtschaftsminister Bernardo Grinspun haben. Zur Eröffnung des neuen deutschen Botschaftsgebäudes in der argentinischen Hauptstadt wird Genscher einen *großen Empfang* geben.

Mitte Februar will Bundespostminister Christian Schwarz-Schilling (CDU) nach Buenos Aires reisen, Anfang April folgt Arbeitsminister Norbert Blüm (CDU). Anfang Juli wird Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU) das südamerikanische Land besuchen, das traditionell gute politische, *wirtschaftliche* und *kulturelle* Beziehungen zu Europa und besonders auch zu den Deutschen hat.

Der Export aus der Bundesrepublik Deutschland nach Argentinien ging nach dem Falkland-Krieg 1982 um 40 Prozent auf rund 1,4 Milliarden Mark zurück, während die Einfuhren aus Argentinien mit 1,2 Milliarden Mark etwa gleich blieben.

Grüne empört über Bastians Schritt

Der Abgeordnete begründet Fraktionsaustritt / Beckmann: Schlimm

STEFAN HEYDECK, Bonn

Als erster der 28 Bundestagsabgeordneten der Grünen ist gestern Gert Bastian aus seiner Fraktion ausgetreten. Bastian will in der „grünen Bewegung" bleiben und sein Mandat behalten. Er hat sich zu dem Fraktionsaustritt entschlossen, weil er „derzeit keine Mehrheit" für die von ihm geforderten „prinzipiellen Strukturverbesserungen findet".

In seinem dreiseitigen „Kündigungsschreiben" führt Bastian unter anderem zur Begründung an, daß die in seinem Brief vom 9. Januar verlangten „entscheidenden Schritte zur Verbesserung der gegenwärtig unbefriedigenden Arbeitsmöglichkeiten" der Fraktion sich „leider als nicht konsensfähig erwiesen" hätten. Die „halbe Lösung", nur zwei statt wie von ihm verlangt vier Mitarbeiter zusätzlich für den Arbeitskreis Abrüstung einzustellen, sei „wenig vorteilhaft". Als *„enttäuschend" empfindet* Bastian auch „eure kollektive Weigerung, sich für eine Entzerrung unserer psychisch und physisch gleichermaßen unglücklichen Situation einzusetzen". Schließlich wendet er sich dagegen, daß seine bisherigen Fraktionskollegen unverändert an der Finanzierung der Regionalbüros festhalten wollten. *Die* Klausurtagung vom Dienstag habe „leider meine in den letzten Wochen gewachsenen Befürchtungen bestätigt".

In der Fraktion der Grünen löste Bastians Schritt gestern Verwirrung und Empörung aus. Noch am Mittwoch war man davon ausgegangen, daß der 60jährige „bleibt". In einer offiziellen Erklärung hieß es am Nachmittag, Bastians Entscheidung stoße auf „Unverständnis". Dies „um so mehr, als keine politisch inhaltli*chen Differenzen von ihm mehr gel*tend gemacht" würden.

Nach WELT-Informationen versuchen jetzt sogenannte Alt-Grüne, die aus der Ökologie-Bewegung kommen und „Fundamentalisten", den „Realpolitikern" wie Otto Schily und Joschka Fischer, die Verantwortung *für den Bastian-Austritt zuzuschieben*. Ihnen wird der Versuch vorgeworfen, die Grünen zu einer „etablierten" Partei zu entwickeln und dabei angeblich störende Abgeordnete herausdrängen zu wollen. So bezeichnete bereits der scheidende Bundesgeschäftsführer Lukas Beckmann den Austritt von Bastian als schlimm für die grüne Bewegung.


UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Das Vermächtnis

Von Werner Kahl

Der Wechsel im Amt des Regierenden Berliner Bürgermeisters – von Weizsäcker auf Diepgen – macht deutlich, welche herausragende Rolle Führungspersönlichkeiten in der heutigen Massengesellschaft spielen. Bei den kontroversen Diskussionen, *die Richard von Weizsäckers angekündigten* Wechsel in die Villa Hammerschmidt begleiteten, zeigte sich, daß der Politiker als Regierender Bürgermeister Berlins für unersetzlich gehalten wird, daß aber zugleich wohl die Majorität der Bürger ihn als einen idealen Bundespräsidenten betrachtet. Das meint nicht zuletzt die Hoffnung, daß er eine überparteiliche Integrationsfigur sein werde.

So ist die jüngste Auszeichnung mit dem Theodor-Heuß-Preis sowohl Anerkennung für seine Verdienste um die geteilte Stadt als auch die offenbare Erwartung, Weizsäcker werde den von Heuß geprägten Stil, um den sich auch Bundespräsident Carstens verdient gemacht hat, weiterführen.

Was der Berliner Bürgermeister dem Nachfolger hinterläßt, können die Bürger des Stadtstaates schon heute ermessen.

Mit jahrzehntelanger Filzokratie konfrontiert, mit aufrührerischen Hausbesetzungen als Folge einer verfehlten Wohnungsbaupolitik des Vorgänger-Senats und daraus resultierenden blutigen Krawallen malten nicht nur Pessimisten ein düsteres Zukunftsbild für die leidgeprüfte Stadt an der Nahtstelle der freien Welt und des kommunistischen Imperiums.

Heute bescheinigen ihm Freund und Gegner anerkennend, daß die knapp dreijährige Amtszeit, nicht nur frei von Skandalen war – allein das ist schon ein Verdienst; mehr noch: daß es Richard von Weizsäcker gelungen ist, der durch Mauer und Todesstreifen von ihrem natürlichen Hinterland getrennten Stadt Optimismus und neues Selbstbewußtsein zu vermitteln. Er hat den Ruf der Stadt wiederhergestellt. Seine Vorstellung vom zukünftigen Deutschland und der Rolle Berlins entwarf der Politiker und Christ Weizsäcker gerade im Lutherjahr als *das Bild eines Deutschland in der Mitte Europas.* Weil aber die Mitte auf Dauer nicht die Grenze sein könne, habe Berlin eine unersetzliche nationale Aufgabe zu erfüllen.

Volkseigene VW

Von Gerd Brüggemann

Als das Volkswagenwerk im Jahre 1977 einen Vertrag über die Lieferung von 10 000 Golf in die „DDR" abschloß, hatten die Wolfsburger die Hoffnung auf Folgeschäfte. In den Jahren danach kamen aus dem Osten dann aber nur die Kompensationslieferungen, die VW anstelle von Barem als Gegenleistung für die Autolieferung akzeptieren mußte.

Jetzt sind wieder Verhandlungen zwischen den Wolfsburger Auto-Herstellern und Ost-Berlin bekannt geworden. Danach soll Volkswagen für eine Reihe von Jahren einige tausend Transporter in die „DDR" liefern und an einem noch unbekannten Ort in Mitteldeutschland Anlagen und Einrichtungen für die Fertigung von 300 000 Motoren nach VW-Lizenz liefern. Als Gesamtumfang der Leistungen und Lieferungen wird ein Betrag von etwa 600 Millionen Mark genannt.

Daß sich ein solches Geschäft für die „DDR" lohnt, liegt auf der Hand. Sie erhält neben den unstreitig qualitativ hochwertigen Transportern eine Motorenfabrik, mit deren Hilfe in die ostdeutschen Automobile anstelle der bisher üblichen benzinsaufenden und umweltverschmutzenden Zweitakter moderne und sparsame Antriebsaggregate eingebaut werden können. Die aufwendige Arbeit bei der Entwicklung eigener Motoren kann die „DDR" sich ersparen.

Die Frage ist, was hat VW von diesem Handel? Die „DDR" kann und will die Lieferung wiederum nicht mit kostbaren Devisen begleichen, sondern 100 000 der in Lizenz gefertigten Motoren zurückliefern. Daß die Transporter aus dem ohnehin nicht besonders gut ausgelasteten Werk dort die Beschäfti*gung sichern, mag* ja sein. Daß *aber 100 000 Motoren aus* den an die „DDR" gelieferten Produktionseinrichtungen, die in Hannover sowieso stillgelegt werden sollten, nun für VW und die dort vorhandenen Arbeitsplätze von Nutzen sein könnten, darf bezweifelt werden.

VW hat erklären lassen, die jahrelangen Bemühungen um bessere Handelsbeziehungen könnten nun eine dauerhafte Basis erhalten. Man kann nur hoffen, daß der VW-Vorstand, der ja gegen Mißmanagement in den letzten Jahren nicht unanfällig war, diesmal eine richtige Entscheidung getroffen hat.

Das alte Spiel

Von Carl Gustaf Ströhm

Daß Olympische Spiele nichts mit Politik und nichts mit massiven ideologischen und ökonomischen Interessen zu tun haben, ist ein schöner Traum. In Sarajevo war er ausgeträumt, noch bevor die Winterspiele richtig begonnen hatten.

Die Sowjets griffen zunächst massiv in die olympische Informationsfreiheit ein, indem sie – offenbar durch Druck und Drohungen – das Internationale Olympische Komitee (IOC) so lange weich klopften, bis dieses die Akkreditierung der Journalisten des amerikanischen Senders „Radio Freies Europa" zurückzog.

Ganz nebenbei bemerkt: Wenn der Vorwurf der Propaganda ein Argument ist, um ein publizistisches Medium auf der Olympiade nicht zuzulassen, dann müßte man Radio Moskau gleichfalls von der olympischen Berichterstattung ausschließen – aber davor haben die wohlbestallten und manchmal auch wohlbeleibten IOC-Funktionäre offenbar viel zu große Angst.

Auch die zweite politisch bedeutende Überraschung kam von den Sowjets: Eine Reihe sowjetischer Sportler, die zu den Spielen angemeldet waren, erschien einfach nicht – man hatte sie in letzter Minute nicht von Moskau nach Sarajevo mitgenommen. Politische Gründe? Leistungsgründe?

Moskau behandelt seine Olympioniken wie Soldaten. Wer nicht zuverlässig ist und pariert, fliegt raus, ohne daß man etwas Näheres über die Gründe erfährt. Von der Krankheit Andropows bis zum Nichterscheinen eines Eisschnelläufers – lauter Geheimnisse.

Die Jugoslawen geben schließlich zu, daß ihnen die Finanzierung der Spiele nur durch astronomische Millionen-Dollar-Beträge möglich war, welche die amerikanische Fernsehgesellschaft ABC für die Übertragungsrechte gezahlt hatte. Diese wiederum hat bereits mittels Werbesendungen ein Millionengeschäft aus Sarajevo gemacht. Was würde der alte Coubertin für Augen kriegen, wenn er wüßte, was aus seinem olympischen Gedanken alles geworden ist.



Man ist so frei in Sarajevo

ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Sparen um keinen Preis

Von Ulrich Lüke

Die Europäische Gemeinschaft befindet sich zur Zeit im Trainingslager. Und das aus gutem Grund: Weil die zehn Staats- und Regierungschefs der Gemeinschaft *Anfang Dezember in ihrem Bemühen* gescheitert waren, den Athener Gipfel zu meistern, hat ihnen der amtierende Ratspräsident, der französische Staatschef François Mitterrand, Trainingsgipfel verordnet. Und er geht selbst mit gutem Beispiel voran: Thatcher bei Mit*terrand, Mitterrand* bei *Kohl, Mit*terrand jetzt auch beim niederländischen Regierungschef Lubbers.

Innerhalb der nächsten zwei Wochen will der französische Präsident auch alle anderen Regierungschefs der Gemeinschaft getroffen haben. Andere machen es ähnlich: Thatcher bei Craxi, Kohl bald in Belgien, Genscher bei Andreotti und seinen holländischen und britischen Kollegen, van den Broek und Howe. Eine Gipfeldiplomatie von ungewohnter Intensität also in der Gemeinschaft. Doch wozu das Ganze?

Die Entschuldigung, die die Regierungschefs in Athen so schnell bei der Hand hatten, müßte ihnen eigentlich eine Lehre sein: „Wir waren überfordert, technische Details wie die konkreten Sparmaßnahmen im Agrarbereich zu lösen", so klang es unisono vom Athener Gipfelhang. Recht haben sie, dafür gibt es Minister; das ist nicht Aufgabe von Regierungschefs. Aber was bringt sie jetzt eigentlich zu der Annahme, im vertraulichen Tête-à-tête auf Schloß Ludwigshöhe oder in Marly-le-Roï oder auf welchem Schloß auch immer seien sie dazu doch in der Lage?

Entscheidungen in der Gemeinschaft müssen von allen zehn Mitgliedern getragen werden; zumindest wenn sie die weitreichende Bedeutung haben sollen, die das Stuttgarter Reformpaket unterstellt. Mit Mitteln der Geheim- und der Pendeldiplomatie à la Kissinger *läßt sich da nicht viel erreichen.* Denn in Wahrheit ist es doch so, daß bisher kein Partner von seinen ausschließlich national geprägten Interessen abgerückt ist; daß zwischen Worten und Taten Welten liegen. Hinzu kommt: Je näher der Tag der zweiten europäischen Di*rektwahl rückt, desto stärker – mei*nen die Regierungschefs – müssen sie nach ihrer nationalen Wählerklientel schielen.

Auf Frankreich bezogen heißt das, Mitterrand braucht einen Erfolg seiner Präsidentschaft – der aber *darf nicht auf Kosten seiner* Bauern gehen. Eine sparsamere Agrarpolitik ist jedoch der Dreh- und Angelpunkt jeder echten EG-Reform.

Auf Großbritannien bezogen sind die Aussichten noch trüber. Je mehr Millionen Margaret Thatcher *aus der EG-Kasse auf die Insel zu*rückholt, desto mehr Beifall wird sie zu Hause ernten. Nach der Blockade der britischen Entlastung durch das Europäische Parlament nun im April eine Blockade der britischen Beitragszahlungen an Brüssel? Für Frau Thatcher *könnte das ein echter Wahlkampf*schlager werden. Europäischer Wahlkampf durch die nationale Brille.

Und die Regierung der Wende, die Regierung des Bundeskanzlers Helmut Kohl? Sie ist dabei, sich selbst ein Bein zu stellen. Die neue deutsche Welle für Europa lautet kurz und knapp: Sparen. Dem ordnet Bonn das allermeiste, was in der Gemeinschaft geschieht oder geschehen sollte, unter. Aber wie im Falle Frankreich wird es paradox, wenn es ernst wird. Denn sparen dort, wo es einzig und allein Effekt bringt – in der Agrarpolitik nämlich –, das will auch Bonn nur äußerst zaghaft. Wobei allerdings hinzuzufügen ist, daß einige EG-Partner noch nicht einmal dazu bereit sind.



Die europäischen Hausaufgaben *noch nicht gemacht: Mitterrand* und Kohl FOTO: DPA

An weitergehenden konsensfähigen Konzepten, die mehr sind als Eintagsfliegen, mangelt es ohnehin. Das Europäische Parlament fordert zu Recht massiv europäische Aktionen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Auf Regierungsebene und damit im Ministerrat herrscht dazu Fehlanzeige. Frankreich fordert seit langem engere europäische Anstrengungen in der Industrie- und Technologiepolitik, ebenso in Sicherheitsfragen. Bonn war bisher noch nicht einmal in der Lage, seinem bevorzugten Partner in der Gemeinschaft darauf eine wohlformulierte Antwort zu geben.

So wie die Dinge liegen, besteht also kaum Hoffnung auf eine Einigung beim März-Gipfel in Brüssel. Auch die neue Form der EG-Verhandlungen, bilateral und geheim statt wenigstens halböffentlich und in den dafür vorgesehenen Gremien der Gemeinschaft, dem Ministerrat zum Beispiel, wird den Fortschritt nicht bringen.

Das Resultat solch regierungsamtlicher Unfähigkeit, wenigstens die dringendsten europäischen Hausaufgaben zu machen, wenn schon trotz aller Beschwörungen Kohls und Mitterrands an eine Wei*terentwicklung der Gemeinschaft* nicht zu denken ist, dieses Resultat träfe den Falschen. Denn der Wahlbürger könnten mit Streik reagieren, mit Stimmenthaltung bei der Direktwahl im Juni. Das träfe die Parlamentarier, die tatsächlich für alle aktuellen EG-Probleme durchdachte Lösungsvorschläge gemacht haben. Aber die Papiere des Europäischen Parlaments scheinen immer noch ungelesen in den Schubladen der Regierungsapparate zu verschwinden.

Opfer für Europa – so sieht es aus – scheut jeder Regierungschef vor einer Wahl. Auf die *Idee, daß der* Bürger Fortschritte in Europa auch honorieren könnte, kommt offenbar niemand mehr.

François Mitterrand hat den zweiten Gipfel seiner Präsidentschaft auf das Wochenende nach der Europawahl gelegt. Ein *Schelm, wer dahinter Absicht* vermutet.

IM GESPRÄCH Charles Moore

Exzentrik verpflichtet

Von Fritz Wirth

Im britischen Journalismus gibt es immer noch eine Nische für die Exzentrik. Zur Stunde wird sie von keinem Blatt intensiver und lustvoller gefüllt als vom respektablen Wochenblatt „Spectator".

Ein solcher Ruf verpflichtet. Und so ließ der Besitzer dieses Blattes, das man einst auch den „Hausvikar des britischen Establishments" nannte, diesem Hang zur Exzentrik freien Lauf, als er sich nach einem neuen Chefredakteur umschaute. Seine Wahl fiel auf einen 27jährigen Mann namens Charles Moore, der seine bisherige Tätigkeit bei diesem Blatt nur mit dem vagen Satz zu beschreiben vermochte, er „hänge so in der Redaktion herum".

Seine Ernennung erinnert stark an die Art, in der die Sonntagszeitung „Observer" sich vor 40 Jahren einen Chefredakteur als Nachfolger des legendären J. L. Garvin zulegte. Man berief einen Mann namens Ivor Brown. Es war der Theaterkritiker der Zeitung. Seine Qualifikation: Er war der einzige Redakteur, der täglich ins Büro kam.

Die Berufung des Charles Moore, der damit der jüngste Chefredakteur für die älteste Wochenzeitung im Lande wird, sagt etwas über die Misere und den Niedergang der einst so hoch in Blüte stehenden britischen politischen Wochenzeitungen. Der „New Statesman" sank innerhalb der letzten 15 Jahre von einer Auflage von über 80 000 auf knapp 30 000 Exemplare ab, und der „Spectator" machte sogar einen Auflagensturz auf 11 000 Exemplare durch, bis er sich dann in den letzten Jahren auf 21 000 Exemplare hochrappeln konnte.

Selbst diese Auflagensteigerung hat die Finanzbeschwerden des Blattes nicht lindern können. Es macht jährlich eine knappe Million D-Mark Verlust, die ihr Besitzer, der Ölmillionär Algy Cluff, mit immer hörbarerem Murren zahlt.

Der von ihm nun erkorene neue Chefredakteur Charles Moore war nicht seine erste Wahl. Er hatte sich zuvor einen Korb bei Germaine Greer und bei Richard Ingrams, dem Chefredakteur von „Private Eye", geholt. Es gab einmal Zeiten, da stand die journalistische, politische und literarische Elite des Landes Schlange, um sich mit dem Titel des „Spectator"-Chefredakteurs zu schmücken. Zu den Chefredakteuren der letzten Jahrzehnte gehörten immerhin der hochrespektierte Ian Macleod, den viele für einen künftigen Premierminister hielten, Ian Gilmour, der einstige stellvertretende Außenminister, und Nigel Lawson, der gegenwärtige Schatzkanzler im Kabinett Margaret Thatchers.



Das bislang unbeschriebenste Blatt: Chefredakteur Moore FOTO: DPA

Charles Moore ist unbestreitbar das bisher unbeschriebenste Blatt in der großen Geschichte dieser Zeitschrift. Vor zehn Jahren war er noch ein Eton-Zögling. Es folgte ein Studium der Geschichte in Cambridge. Das journalistische Handwerk lernte er vor drei Jahren beim „Telegraph". Kein ausgewachsener Journalist, sondern eher noch ein Zuschauer. Eben ein „spectator".

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Süddeutsche Zeitung

Das Münchner Blatt schreibt über Kohls Auftritt in der Wörner/Kießling-Debatte:

Der Bundeskanzler ist weder seiner formalen noch seiner moralischen Auskunftspflicht nachgekommen. Er hat sich der Verantwortung auch dieses Mal schlicht entzogen. Gewiß kann man sich auf den schon bemerkenswert zurückhaltenden Standpunkt der CDU/CSU stellen, es sei Sache des Kanzlers zu entscheiden, der Kanzler habe entschieden, und diese Entscheidung sei zu respektieren. Aber selbst dann muß sich in einer parlamentarischen Demokratie der Verantwortliche für seine Entscheidungen rechtfertigen. Diese Regierung wird, geradeso wie ihre Vorgängerin, an den Ansprüchen gemessen, mit denen sie angetreten ist. Sollte die geistig-moralische Erneuerung darin bestehen, daß Minister Verfehlungen, die sie begangen haben, bloß noch einzugestehen brauchen, um zusammen mit dem Versprechen bußfertiger Reue Generalabsolution zu erhalten, *wäre der Sinn jener großen* Worte ins Gegenteil verkehrt.

SAARBRÜCKER ZEITUNG

Hier heißt es zu Kohls Bundestagsauftritt:

Die Bundestagsdebatte über die Affäre Kießling/Wörner hat nochmals die Dimension des Vorgangs deutlich gemacht: Er ist für Helmut Kohl und seine Regierung eine Zäsur. Zum erstenmal seit seinem Amtsantritt ist der Kanzler Kohl, den die Opposition noch nie in Bedrängnis gebracht hat, im Feuer – dank eigener Uneinsichtigkeit. Bis in die Debatte hinein hat sich zudem die Unfähigkeit Kohls *fortgesetzt, in Krisensituationen* angemessen zu reagieren.

Basler Zeitung

Das Blatt sieht in dem Abzug der amerikanischen Soldaten eine Niederlage:

Für die Reagan-Außenpolitik ist das ohne Zweifel ein schwerer Rückschlag – nach einer Reihe außenpolitischer Nullergebnisse (Mittelamerika, Ost-West-Verhältnis, Rüstungskontrolle)... Das blutige „Chaos" in Beirut hat die zahnlose Friedenstruppe *zum Abzug gezwungen.* Der plötzliche Schwenker deckt auf, wie wenig hinter dem rhetorischen Glimmer der Reagan-Administration stecken kann.

THE TIMES

Die Londoner Zeitung schreibt:

Der Rückzug der multinationalen Friedenstruppe aus Libanon ist ein ernster Rückschlag für die westliche Diplomatie ... Die Mission ist fehlgeschlagen. Statt dessen haben wir Turbulenz, Ungewißheit und den unheilvollen Anblick schiitischer Fanatiker...

LES ECHOS

Libanon ist für die USA ein Fiasko, heißt es in dem Pariser Blatt:

In der Entscheidung Washingtons zur Verlegung der Marines liegen schwere Folgen.... Reagan hatte sich vor drei Jahren mit dem Versprechen *wählen lassen,* die Stärke und die Autorität der Vereinigten Staaten in der Welt wiederherzustellen. Dieses Vorhaben hatte sich in beachtlichen Rüstungsanstrengungen zum Preis eines Budget-Defizites ausgedrückt, das heute die Weltwirtschaft durcheinanderbringt. Die libanesische Affäre geht für das Weiße Haus als Fiasko aus und erinnert an jene von Carter in Iran.

Unter Sicherheit verstehen die Sowjets Überlegenheit

Was immer Moskau tut, Ziel bleibt die Abkoppelung / Von W. Hertz-Eichenrode

Der deutsche Oppositionsführer reist durch die USA, um die Amerikaner von den Rezepten der SPD für eine Fortsetzung des Ost-West-Dialogs zu überzeugen. Aktueller Kern seiner Vorschläge ist die Mahnung an die Adresse Washingtons, den Sowjets einige Schritte entgegenzukommen, auf daß den Kreml-Herren der Entschluß zur Rückkehr an den Genfer Verhandlungstisch leichter falle. Also alles wie gehabt. Die Frage ist, ob nach dem Abbruch der Raketen-Verhandlungen durch die Sowjetunion die Diskussion nicht an ganz anderer Stelle ansetzen muß. Ist nicht an erster Stelle zu klären, was Moskau in Europa überhaupt erreichen will?

Man darf es Hans-Jochen Vogel empfehlen, noch einmal bei Henry A. Kissinger nachzulesen (Memoiren, Band 2, Seite 330 ff.). Dort berichtet Kissinger, wie der Kreml anno 1972, zur Zeit der Entspannungshöhenflüge Nixons und Breschnews, sein Ziel in der europäischen Region geradezu brutal enthüllte. Am 7. September traf in Washington ein Schreiben aus Moskau ein, dessen Inhalt Kissinger wie folgt referiert: „Die in Aussicht genommene Vereinbarung schloß die Verwendung von Kernwaffen in einem Krieg nicht aus, an dem die NATO und der Warschauer Pakt beteiligt wären. Ihre Verwendung würde jedoch auf das Gebiet der Verbündeten beschränkt bleiben. Der Einsatz gegen das Territorium der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion wäre untersagt."

Man kann sagen: Was sollen die alten Geschichten? So wird aber niemand fragen, der die Beharrlichkeit kennt, mit der die Sowjets ihre Absichten verfolgen. Oder man könnte sagen: Das war ja nur einer jener plumpen Versuche Moskaus, die Amerikaner zu übertölpeln; denn wäre Nixon auf das freundliche Angebot, das Risiko einer atomaren Zerstörung auf die Europäer zu beschränken, eingegangen, so hätte er die NATO in die Luft gesprengt. Kissinger beschreibt, wie eilig es Washington hatte, jedem Eindruck entgegenzutreten, als könne zwischen den USA und der UdSSR „ein Kondominium" hergestellt werden. Wer aber wollte heute behaupten, daß Moskau sein 1972 schriftlich bekundetes Ziel, Westeuropa von Amerika sicherheitspolitisch abzukoppeln und das atomare Risiko eines Krieges auf Europa einzugrenzen, aufgegeben habe?

Kommen wir nunmehr zu dem Aufmarsch der SS-20-Raketen in Europa. Das Studium sowjetischer Quellen brachte Gerhard Wettig („Moderne Welt", Jahrbuch 1983 für Ost-West-Fragen, Markus Verlag Köln) zu der Annahme, Moskau könne bei den SALT-Verhandlungen irrtümlich den Eindruck gewonnen haben, Washington werde sich mit einer Begrenzung der amerikanischen Mittelstrecken-Systeme abfinden und die sowjetische SS-20-Aufrüstung hinnehmen. Es führt hier zu weit, aus der amerikanischen Verhandlungspraxis die konkreten Ansätze zu einem so schwerwiegenden Irrtum der anderen Seite herauszuschälen. Zu einem solchen Fehlschluß konnte Moskau jedoch nur kommen, wenn es als selbstverständlich voraussetzte, daß die Regierung in Washington dem Kondominiumdenken der beiden Weltmächte genauso verfallen sei wie die eigene. War diese stillschweigende Annahme wirklich ganz gegenstandslos? Helmut Schmidt machte als Kanzler jedenfalls die Erfahrung, daß er erheblichen Nachdruck aufwenden mußte, um den Amerikanern die Bedeutung der SS 20 begreiflich zu machen.

Der eigentliche Sinn des NATO-Doppelbeschlusses von 1979 liegt demnach weniger im Militärischen als im Politischen: Mit diesem gemeinsamen Beschluß der NATO-Partner haben die USA jeder Spekulation, sie könnten sich trotz aller gegenteiligen Beteuerungen insgeheim auf das sowjetischen Spiel in Europa einlassen, den Boden entzogen. Oder um es in den Worten Wettigs auszudrücken: Amerika läßt es nicht zu, daß die Sowjetunion mit ihrer SS-20-Mittelstreckenrüstung eine „Eskalationsdominanz auf dem europäischen Schauplatz" gewinnt und dort die „Eskalationsfähigkeit" der USA ausschaltet. Der Stationierungsbeginn war die Nagelprobe. In Moskau ist diese Lehre zweifellos verstanden worden, und das mag erklären, weshalb der Kreml so lange Zeit braucht, um sich auf diese Lage einzustellen.

Es liegt im Lebensinteresse aller Europäer, daß die Raketen-Verhandlungen nicht unter solchen Umständen wiederaufgenommen werden, die es dem Kreml erlaubten, sein altes Ziel weiterzuverfolgen, das atomare Risiko vom eigenen Territorium *fernzuhalten,* indem dies dem übrigen Europa westlich der sowjetischen Grenze aufgebürdet wird. Auch dann wird es schwer genug sein, zu kontrollierbaren Vereinbarungen zu kommen. Denn unter ihrer Sicherheit verstehen die Sowjets offensichtlich die eigene Überlegenheit, auch und gerade in Europa. Es ist nicht zu erkennen, daß die sowjetischen Marschälle zu einer Auffassung zu bekehren wären, die auf Parität im Sinne des westlichen Verständnisses von gleichgewichtiger Machtbalance hinausläuft.

„Keiner sah ihn kommen, plötzlich war er da“

Eberhard Diepgen, neuer Regierender Bürgermeister von Berlin, hat lautlos Karriere gemacht – als politischer Arbeiter. Er trägt sein Herz nicht auf der Zunge und ist bislang kein großer Selbstdarsteller. Daß der Vorgänger Richard von Weizsäcker heißt, ist für Diepgen eine Hypothek.

Von F. DIEDERICHS

Bangemachen gilt nicht." Noch in den letzten Stunden vor dem entscheidenden Gang der Parlamentarier an die Wahlurnen bemühte der Kandidat für das Amt des Regierenden Bürgermeisters sein liebstes Lebensmotto, um mit Selbstdisziplin gegen das Lampenfieber anzugehen, das er vor Parteifreunden gar nicht verbarg.

Eberhard Diepgen (42), geborener Berliner, will auf dem Bürgermeisterstuhl das Erbe des designierten Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker mit der Zuversicht eines in dreizehn Jahren Parlamentsarbeit gereiften und mit allen Stolpersteinen vertrauten Kommunalpolitikers antreten.

Die mannigfaltigen Attribute, die den Vater von zwei Kindern, Jurist und Hobby-Fußballer in den Stunden vor der Entscheidung messen und begleiten, spiegeln nicht nur das Wohlwollen der christdemokratischen Weggefährten für ihren kommunalpolitischen Routinier wider. Orientiert am noch nicht verflogenen staatsmännischen Charme eines Richard von Weizsäcker, äußern selbst Parteifreunde die wie eine Dunstglocke über der Stadt schwebenden Zweifel, ob der blonde Rechtsanwalt die Lücke schließen kann, die von Weizsäcker hinterläßt.

Will Eberhard Diepgen, der überaus effektive, aber eher stille Macher, an die beinahe überparteiliche Führung seines Vorgängers anknüpfen? Als sich abzeichnete, daß er und nicht die von der Mehrheit der Senatoren favorisierte Schulsenatorin Hanna-Renate Laurien die Geschäfte Berlins übernehmen würde, verfiel Diepgen selbst auf das Bild der zu großen Schuhe, die Weizsäcker als Hypothek an der Spree zurücklasse. Wie wenig Diepgen beabsichtigt, Weizsäckers Stil und Arbeit zu kopieren, zeigen die mit Beifall bedachten Worte des „Kronprinzen", das Selbstverständnis der CDU verbiete, daß irgendeiner die Schuhe eines anderen anziehe.

Den Mangel an Ausstrahlung und politischem Charisma, der Diepgen vor allem während der Kandidatendiskussion um die Weizsäcker-Nachfolge gerne angelastet wurde, beziehen Kritiker vornehmlich auf das äußere Erscheinungsbild des stets dezent-unauffällig gekleideten Berufspolitikers. Ein Maßstab, der in Berlin aber mittlerweile in politischen Kreisen als ungenügendes Kriterium betrachtet wird. Allen Mäkeleien zum Trotz verweisen die Gönner des neuen „Regierenden" nicht ungern auf die starke innerparteiliche Verankerung Diepgens und seine lupenreine Parteikarriere. Sie begann 1962 mit dem Eintritt in die CDU und sah Diepgen als einen der seltenen „Aufsteiger", die den direkten Weg von der Jungen Union in die Parteihöhen schafften – ein Gipfelsturm, der sich zielbewußt und nahezu lautlos vollzog.

Nur ein knappes Jahr nach seinem Parteieintritt wählte ihn am 6. Janaur 1963 das Studentenparlament der Universität Berlin zum Asta-Sprecher. „Keiner hat ihn kommen sehen, plötzlich war er da", beschrieb einmal sein damaliger Gegner vom Sozialdemokratischen Hochschulbund, der spätere SPD-Finanzsenator Klaus Riebschläger, die ersten Erfolge des jungen Juristen. Auch als ihn wenige Wochen später die Studenten wieder absetzten, weil er einer schlagenden Verbindung angehörte, wurde er bald als stellvertretender Vorsitzender des Verbandes deutscher Studentenschaften aktiv. 1971 zog Eberhard Diepgen als Abgeordneter seines Heimatbezirks Tiergarten in das Berliner Landesparlament ein und rückte bald in den Landesvorstand der Partei auf.



In 15 Jahren Kommunalpolitik an die Spitze Berlins: Eberhard Diepgen FOTO: KLAUS MEHNER

Als Richard von Weizsäcker dann im Frühjahr 1981 die Regierungsgeschäfte in Berlin übernahm, fand er in Diepgen einen Mann, der ihm nicht nur die Aktenberge des kommunalpolitischen Alltags fernhielt. Der im Dezember 1980 zum Fraktionsvorsitzenden gekürte Aufsteiger bewies sein politisches Geschick, als er im Stillen und in stetem Kontakt zum bis zum Frühjahr 1983 nur faktischen Koalitionspartner FDP verhinderte, daß der Minderheitssenat Weizsäckers durchs dünne parlamentarische Eis brach.

Die Harmonie mit dem „Tolerierungspartner" FDP, zu deren Landesvorsitzenden Walter Rasch er eine in zahlreichen „Sofagesprächen" gefestigte persönliche Freundschaft pflegt, brachte schließlich am 17. März 1983 die christlich-liberale Koalition und damit die sichere parlamentarische Basis.

Der kühle Arbeiter Diepgen, der vorformulierte Reden braucht und liebt, ohne große Inspirationen im politischen Alltag auszukommen vermag und die Partei bei allen Flügelkämpfen fest im Griff hat, wird nicht nur mit Blick auf den Wahltermin im nächsten Jahr nach Takt und Taktik suchen müssen. Denn die Einsicht der Berliner Union, es am Wahltag wohl ohne die Freien Demokraten nicht zu schaffen, verträgt sich nur schlecht mit den Bestrebungen des Koalitionspartners, im Wahlkampf auf Unionsstimmen zu spekulieren. Weder bei den Alternativen noch bei den durch Harry Ristock beflügelten Sozialdemokraten darf die FDP auf große Wählerschwankungen bauen.

Welches Sitzfleisch der Mann mitbringt, der am liebsten „in Berlin oder einem kleinen Dorf in Franken" leben möchte, wird nicht zuletzt davon abhängen, mit welchem Erfolg er auf dem Stuhl des Rathaus-Chefs agiert und wie dies den Berlinern präsentiert werden kann. Ein neuer Senatssprecher steht ihm seit gestern mit Winfried Fest zur Seite, Sprachrohr für ein „Berliner Kind", das Herz und Schnauze nicht zur Schau trägt und weiß, wie wenig er bisher nach außen wirkte.

Das neue Amt fordert ihn, hier umzudenken. Als Sachwalter einer traditionsbeladenen Stadt im Spannungsfeld der Weltmächte kann er nicht auf Publikum verzichten, um seinem deutschlandpoltüischen Selbstverständnis gerecht zu werden. Berlin muß, so sagt Diepgen, weiterhin Vordenker sein, um alle Chancen für Gemeinsamkeiten im geteilten Deutschland ausloten und ausschöpfen zu können. Wie auf den Weg in die Öffentlichkeit, wird Diepgen ebensowenig auf Wege nach Bonn verzichten können, die er bislang nicht allzuoft beschritt: Erst seit Mai vergangenen Jahres gehört er dem CDU-Bundesvorstand an, ein Posten, den er vor allem Weizsäcker verdankt.

Die „bürgernahe Koalition", in der die „liberale Großstadt-Partei" (Diepgen zur Berliner CDU) auch nach den Wahlen 1985 mit der FDP zusammenarbeiten möchte, will unter Eberhard Diepgen die Berliner wieder zu „mehr Gemeinsamkeit" führen.

Parlamentarische Mißklänge zu Kohls Israel-Reise

In der Bundestagsdebatte über die Israel-Reise des Kanzlers ging es um Innen- und Nahostpolitik, um historische Verantwortung und außenpolitische Taktik, um Polemik und Rechtfertigung. Das Plenum war nur dünn besetzt, doch die Wogen schlugen hoch.

Von BERNT CONRAD

Als Helmut Kohl gestern morgen um 9 Uhr an das Rednerpult des Bundestages trat, wirkte er selbstsicher und gelassen. Aber schon nach den ersten Zwischenrufen aus den Reihen der SPD, die er mit ätzender Schärfe beantwortete, zeigte sich, daß die Auseinandersetzungen um seine Israel-Reise und um die Kießling/Wörner-Krise an Kohls Nerven gezehrt haben. Ebenso wie die Bundestagsdebatte über das Verhalten des Verteidigungsministers am Mittwoch wurde auch die gestrige Auseinandersetzung über den Nahen Osten zu einer bitteren Belastungsprobe für den Kanzler.

Dabei wich Kohl keinen Zentimeter von der Haltung ab, die er im Oktober in Saudi-Arabien und vor zwei Wochen in Israel eingenommen hatte. Das galt vor allem für die den Saudis prinzipiell zugesagten Waffenlieferungen. Wie schon in Jerusalem versicherte der Kanzler, daß er die Besorgnisse der Israelis „bei der Entscheidung, die in Bonn zu treffen ist", berücksichtigen werde – „aus unserer Verantwortung und unserer Überzeugung heraus und in Berücksichtigung der legitimen Interessen aller unserer Freunde in der Region".

Für Kohl gibt es keinen Widerspruch zwischen diesen Waffenlieferungen und der von ihm mit besonderem Nachdruck betonten „historischen Verantwortung" der Deutschen gegenüber dem jüdischen Volk. Darin hat er sich weder durch die massiven Argumente der Israelis noch durch die in Deutschland erhobenen Einwände beirren lassen. Mit ernster Stimme wies er auf das „entsetzliche Leid" hin, mit dem er in der jüdischen Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem bildhaft konfrontiert worden sei.

Da ertönten aus der sozialdemokratischen Fraktion Zwischenrufe: „Das ist Heuchelei – siehe Ziesel!" Diese Anspielung auf die Mitreise des Herausgebers des „Deutschland-Magazins" in der Kanzler-Maschine brachte Kohl in Rage. Er habe nie Auswahlkriterien an die mitreisenden Journalisten angelegt. Ziesel sei selbstverständlich auf eigene Kosten mitgeflogen, versicherte er empört. Als der stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Horst Ehmke ausrief: „Unglaublich", konterte Kohl hart: „Herr Abgeordneter Ehmke, Sie sind so ziemlich der letzte, der der moralische Richter deutscher Mitbürger sein kann."

Proteste der Opposition steigerten noch den Zorn des Kanzlers. „Was wollen Sie denn mit Ihrer Heuchelei?" wetterte er in Richtung SPD. „Wenn einer früher Mitglied einer Organisation der NSDAP war und dann den Weg zu Ihnen gefunden hat, dann ist das in Ordnung. Ist er aber diesen Weg nicht gegangen, dann ist er ein alter Nazi. Das ist unerträglich."

Der Nebenaspekt Ziesel schien plötzlich im Zentrum der Debatte zu stehen. Ehmke wies auf antisemitische Kommentare, der grüne Abgeordnete Jürgen Reents auf die frühe NSDAP-Mitgliedschaft des Journalisten hin. Hans Klein (CSU) dagegen erwähnte von jüdischer Seite anerkannte „Beweise sittlicher Umkehr". Die Tatsache aber, daß darüber überhaupt so ausführlich gestritten wurde, spiegelte die innen- und parteipolitischen Emotionen wider, die an diesem Vormittag über dem Plenum lagen.

Das zeigte sich besonders an Horst Ehmkes massiven Attacken gegen den „schlimmen Dilettantismus" und die „schier banalen" Äußerungen des Kanzlers in Israel. Wie ein Ankläger rechnete der SPD-Politiker mit Kohl ab, dem er bescheinigte: „Ihr Auftreten in Israel hat mich weniger an Konrad Adenauer als an die Nahost-Auftritte Kaiser Wilhelms II. erinnert." Dazu paßte dann auch die Aufforderung, Kohl sollte sein in Israel gezeigtes Selbstbewußtsein auch gegenüber den von Ehmke heftig kritisierten Amerikanern an den Tag legen.

Waffenlieferungen an Saudi-Arabien lehnte Ehmke strikt ab. Er berief sich dabei auch auf den CDU-Generalsekretär Heiner Geißler, der dem damaligen sozialdemokratischen Helmut Schmidt 1981 einen Kniefall vor arabischen Ölscheichs vorgeworfen hatte. Mit diesem polemischen Hinweis hatte Ehmke aber seinen eigenen schwachen Punkt angetippt: die von Helmut Schmidt seinerzeit in Aussicht gestellte, wenngleich später auf SPD-Druck wieder abgesagte Lieferung von Leopard-2-Panzern an die Saudis.

Zwar bestritt Ehmke energisch, daß sich Kohl durch das Verhalten des Alt-Kanzlers gebunden fühlen müsse. Aber der CDU/CSU-Fraktionsvorsitzende Alfred Dregger nagelte Schmidt darauf fest, beim saudischen König 1980 zumindest den Eindruck einer Zusage erweckt zu haben. Der FDP-Abgeordnete Helmut Schäfer pflichtete dem nachdrücklich bei. Ein Mann allerdings, der darüber genaueste Auskunft hätte geben können, saß unbewegt und nur gelegentlich mit seinem Nachbarn Kohl plaudernd auf der Regierungsbank: Hans-Dietrich Genscher.

Der frühere und jetzige Bundesaußenminister ließ sich auch durch mehrfache Sticheleien Ehmkes („Der Außenminister scheint sich aus der Nahostpolitik abgemeldet zu haben" – „Mein ehemaliger Kampfgefährte Genscher ist verstummt") nicht zum Rednerpult treiben. Er hatte sich im Kabinett Schmidt nach anfänglichem Zögern gegen Panzerlieferungen an Riad gewandt, und er hält Rüstungsexporte in den Nahen Osten auch heute noch für bedenklich. Doch Koalitionsdisziplin hat ihm in dieser Frage den Mund verbunden. Dafür ließ der FDP-Chef gleich zwei Redner seiner Fraktion auftreten: Helmut Schäfer mit deutlichen Sympathien für die Araber und Burkhard Hirsch als eher pro-israelischer Waffenexport-Gegner.

Jenseits aller Parteitaktik aber beeindruckte Bundestagsvizepräsidentin Annemarie Renger (SPD) die Abgeordneten von links bis rechts. Mit großem innerlichen Engagement hob sie die unumgängliche „Kollektivscham" der Deutschen gegenüber den Juden hervor. Sie warnte ebenso vor Waffenlieferungen in den Nahen Osten wie vor eilfertigen Ratschlägen an die Israelis. Der auch an diesem Tag immer wieder zu hörenden Gleichstellung der deutschen Freundschaft zu Israelis und Arabern hielt Frau Renger die Feststellung entgegen: „Es kann keine Äquidistanz in dieser Frage geben." Da verstummte für einen Augenblick die Parteipolemik.

Das Rezept der Hausrat-Versicherer gegen das Defizit

„Glück und Glas, wie leicht bricht das" – für den Hausrat-Versicherten bekommt das alte Sprichwort besondere Aktualität. Denn von 1985 an werden die 113 Sachversicherer geringeren Schutz bei höheren Prämien gewähren. Grund ist eine Flut von Glasbruchschäden und Fahrraddiebstählen.

Von HARALD POSNY

Mit veränderter Grunddeckung der versicherten Risiken, obligatorischer jährlicher Summen- und Prämienanpassung sowie der Anpassung des Prämiensatzes soll die Hausratversicherung aus der nun bald zehn Jahre bestehenden Verlustzone (100 Millionen Verlust bei 2,3 Milliarden Mark Prämien) herausführen, „gleichzeitig aber", so jedenfalls Horst Dietz, Vorstandsmitglied der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig, „auch eine Reihe von Vorteilen für die Verbraucher bringen". Die freilich nehmen sich – abgesehen von der möglichen Vereinbarung eines „unbegrenzten Unterversicherungsverzichts" – bescheiden aus. Vor allem: Alles muß teurer bezahlt werden.

Während das Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen (BAV), das dem neuen Bedingungswerk, welches auf den Namen VHB '84 – Verbundene Hausratversicherungsbestimmungen 1984 – hört, bereits sein Plazet gegeben hat, beginnen die Versicherungen bereits mit der Kalkulation der Tarife. Der Vorsitzende des Verbands der Sachversicherer, Georg Voß, betont zwar, daß es keinen Einheitstarif geben werde, doch dienen den Unternehmen als Grundlage für die Prämiengestaltung einige wichtige Empfehlungen. Und die gehen hart an die Grenze des kartellrechtlich Erlaubten.

Was ändert sich nun gegenüber der VHB '74?

- Die Grunddeckung umfaßt jetzt nur noch die versicherten Risiken Feuer, Einbruch-Diebstahl, Sturm und Leitungswasser, aber auch Schäden, die aus Zerstörungswut der Einbrecher angerichtet werden (Vandalismusschäden).
- Die zuvor in der fünffach-Deckung enthaltene Glasversicherung kann nur zusätzlich abgeschlossen werden. In ihr sind dann jedoch sämtliche Gläser, Mobiliar-, Fenster- und auch Sonderverglasungen (Isolierglas) enthalten.
- Fahrräder, bislang im „Vielgefahrenrisiko" zusammen mit Kfz-Inhalt auch Teil der Hausratversicherung, müssen gegen Diebstahl im Freien künftig zusätzlich versichert werden. In verschlossenen Kellern oder Garagen sind die Drahtesel wie bisher in der Hausratversicherung enthalten. Letztes Jahr zahlten die Versicherer 200 Millionen für Glasschäden und 100 Millionen Mark für gestohlene Fahrräder.
- Nicht versichert ist künftig der Inhalt von Kfz; das ist jetzt nur noch im Rahmen ganzjähriger Reisegepäckversicherungen möglich.

Wichtig ist, daß für alle Sachen, die noch zu verwenden sind, die Neuwertentschädigung gilt, also zum Preis des Neukaufs. Nach einem Schaden tritt auch keine Minderung der Versicherungssumme ein.

Die Entschädigungsgrenzen für Wertsachen, in der Vergangenheit sehr unübersichtlich, liegen jetzt bei 20 Prozent der Versicherungssumme, eine Erhöhung ist gegen Prämienaufschlag möglich. Sofern nicht im Geldschrank aufbewahrt, liegen die neuen Entschädigungsgrenzen für Bargeld bei 1500 Mark, für Urkunden, Sparbücher und Wertpapiere bei 5000 Markund für Schmuck, Briefmarken, Münzen, Medaillen, Gold, Platin, Edelsteine, Perlen, Teppiche, Kunstgegenstände und Antiquitäten bei 40 000 Mark. Silbergegenstände gelten als normales Haushaltsgerät und fallen nicht unter die Entschädigungsbegrenzung.

Die Versicherten können jetzt zwischen „Vollwertversicherung" und „*unbegrenztem Unterversicherungsverzicht*" wählen. Bei der Vollwertversicherung wird die Versicherungssumme frei festgesetzt, im Schadensfall müssen sich die Versicherten eine Überprüfung des Schadens gefallen lassen und möglicherweise Unterversicherung gegen sich gelten lassen. Bei unbegrenztem Unterversicherungsverzicht ist eine Kürzung der Entschädigung wegen Unterversicherung ausgeschlossen. Die neue Variante kommt jedoch nur dann zustande, wenn eine Mindestversicherungssumme (etwa *100 Mark je qm* Wohnfläche) abgeschlossen wird.

Sowohl Versicherungssummen als auch die dafür zu zahlenden Prämiensätze unterliegen mit Beginn nächsten Jahres entsprechend einem besonderen Preisindex für ausgewählte Verbrauchs- und Gebrauchsgüter einer Anpassung. Sie kann vom Versicherten jedoch aufgehoben oder ausgesetzt werden. Die Anpassung des Prämiensatzes richtet sich im Drei-Jahres-Schnitt nach der Veränderung von Schadenzahlungen zu Versicherungssummen, dem Schadensatz. Steigt der um weniger als fünf Prozent, unterbleibt die Anpassung des Prämiensatzes, wird aber im nächsten Jahr nachgeholt. Liegt die Steigerung darüber, muß sie durch 2,5 teilbar sein: Bei sieben Prozent Steigerung des Schadensatzes wächst die Prämie also nur um fünf Prozent, die restlichen zwei Prozent werden nicht nachgeholt. Erhöht sich der Prämiensatz *in einem Jahr* um mehr als zehn Prozent oder innerhalb von drei aufeinanderfolgenden Jahren um 20 Prozent, hat der Versicherte ein außerordentliches Kündigungsrecht, ebenso wie im Schadensfall.

Nach dem Vorbild der Kfz-Haftpflichtversicherung wird der Hausrat-Tarif nach regionalen Tarifzonen gestaffelt. Bei einem derzeit um zwei Mark pro 1000 Mark Versicherungssumme liegenden Tarif wird es abweichend von der Grundprämie (100 Prozent) der Zone I Zuschläge *von 25 Prozent (Nicht-Ballungsräume* nördlich und südlich der Mainlinie) und 50 Prozent für Ballungsgebiete (z. B. Hamburg, Köln, Düsseldorf, Frankfurt, Aachen) geben.

Für manchen wird die Versicherung sicher preiswerter werden, etwa für Nicht-Radfahrer. Für das Gros wird es jedoch erhebliche Prämienerhöhungen geben, und das nicht nur wegen des abgemagerten Versicherungsschutzes. Prämiennachlässe *von fünf oder zehn Prozent für fünf* oder zehnjährige Verträge sollen gewährt werden. Nicht dagegen Rabatte für teure Einbruchs-Sicherungsmaßnahmen, selbst dann nicht, wenn dadurch das Haus zur Festung wird.

Ein schwacher Trost: Künftige Prämienerhöhungen können, Prämiensenkungen dagegen müssen vollzogen werden. Doch wann wird es die schon geben? Besser ist es da schon, auf den bestehenden Prämienwettbewerb zu setzen. *Die Prämiensätze reichen von 1,80 bis drei Mark je 1000* Mark Versicherungssumme in Ballungszonen. Prämienvergleiche lohnen sich ebenso wie die Überlegung, einjährige Verträge abzuschließen.

Schwier untersagt Aushang der GEW-Wandzeitung

dpa, **Düsseldorf**

Eine Wandzeitung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) für einen Schülerwettbewerb zum Thema Arbeitszeitverkürzung darf in den nordrhein-westfälischen Schulen nicht am Schwarzen Brett ausgehängt werden. Das bestätigte der Düsseldorfer Kultusminister Hans Schwier (SPD). Seine Entscheidung erscheint deshalb pikant, weil in der Jury der Gewerkschaft für den Aufsatzwettbewerb zu diesem Thema auch Schwiers Vorgänger, der frühere Kultusminister Jürgen Girgensohn und der hessische Kultusminister Hans Krollmann (beide SPD) sitzen.

Die Wandzeitung der GEW erläutert die gewerkschaftlichen Vorstellungen zur Arbeitszeitverkürzung und fordert Schüler und Jugendliche aller Schularten und Schulstufen auf, sich in Aufsätzen zu diesem Thema zu äußern. Dazu erklärte Schwier: „In der Schule ist die Parteinahme und damit auch die Werbung zugunsten politischer Gruppen und Interessenverbände untersagt." Aus diesem Grund könne die Wandzeitung für den Schülerwettbewerb nicht ausgehängt werden, sie vertrete „eindeutig einen politischen Standpunkt". Außerdem werde das Ergebnis dieses Wettbewerbs durch Anlage und Aufmachung der Zeitung „bereits eindeutig vorweggenommen".

„Schröder ist für Albrecht zu schwach"

dpa, **Hannover**

Erhebliche Bedenken gegen eine Spitzenkandidatur des SPD-Bundestagsabgeordneten Gerhard Schröder bei den niedersächsischen Landtagswahlen 1986 hat der SPD-Landtagsabgeordnete Wolfgang Schultze angemeldet. Schultze, Mitglied des Hauptvorstandes der Industriegewerkschaft Chemie-Papier-Keramik, äußerte gestern die Sorge, daß Schröder, der dem SPD-Bezirk Hannover vorsteht, Flügelkämpfe in der Partei verschärfen könnte.

Schultze forderte die SPD auf, einen Kandidaten zu benennen, der in der Lage sei, einen in den Augen der Öffentlichkeit „hervorragenden Ministerpräsidenten Albrecht" zu besiegen. Albrecht habe seit seinem Amtsantritt vor acht Jahren wenig Fehler gemacht und mit seinem Stellvertreter Hasselmann das Feld der politischen Mitte besetzt. Schröder dagegen werde es mit seiner „rigorosen Politik" nicht gelingen, Stimmen aus der politischen Mitte, vor allem von Arbeitnehmern und Angestellten, zurückzugewinnen. Die Folge werde sein, daß die SPD noch mehr Stimmen verliert und „die Niedersachsen sich daran gewöhnen, in einem CDU-regierten Land zu leben".

Keine Diskussion mehr um Lohnfortzahlung

AP, **Hannover**

Die Diskussion um eine Kürzung der Lohnfortzahlung für Arbeitnehmer im Krankheitsfall ist nach Auffassung des sozialpolitischen Sprechers der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Heimo George, „vorläufig vom Tisch". In einem Interview mit der in Hannover erscheinenden „Neuen Presse" sagte George, „da sich die Arbeitskonditionen insgesamt ändern, muß man aus den Bereich der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall nicht unbedingt etwas machen". Je höher und je länger aber die Arbeitslosigkeit bleibe, desto mehr müsse man auch bereit sein, wieder über diese Fragen zu diskutieren.

George hatte vor einigen Monaten mit seinen Thesen über eine neue Sozialpolitik auch entschiedenen Widerspruch innerhalb der Union geerntet. Zur Resonanz auf seine Vorstöße sagte George, es sei ein Tabu gebrochen worden, weil man wieder über die Senkung der Arbeitskosten spreche. Zugleich seien auch die „Verharzungen und Verkrustungen im Sozialsystem" wieder in der Diskussion.

Spranger: Spione des KGB ausweisen

dpa, **Bonn**

Spione des sowjetischen Geheimdienstes KGB sollten in absehbarer Zeit auch in der Bundesrepublik Deutschland mit spektakulären Ausweisungen rechnen, forderte der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesinnenminister, Carl-Dieter Spranger (CSU), in einem Interview für die Wochenzeitung „Rheinischer Merkur / Christ und Welt". Spranger erklärte: „Alle osteuropäischen Staaten wissen, daß die neue Bundesregierung die Aktivitäten der Ost-Spionage ernst nimmt und ihr entschieden entgegentritt. Wir werden angemessene und notwendige Gegenmaßnahmen treffen."

Der Staatssekretär wies ferner darauf hin, daß „DDR"-Bewohner als Agenten in die Bundesrepublik Deutschland eingeschleust werden. Von ihren Erkenntnissen profitiere auch der KGB. Als Deutsche könnten diese Spione aber nicht ausgewiesen, sondern nur bestraft werden.

Auch Ständige Vertretung kann bei Besuchsanträgen nicht helfen

Eine Fallsammlung dokumentiert die zunehmend restriktive Haltung Ost-Berlins

EBERHARD NITSCHKE, **Bonn**

Seit Dezember 1976 nimmt die Regierung der „DDR" von der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland keine Interventionen mehr an, mit deren Hilfe früher teilweise erfolgreich versucht wurde, die besuchsweise Ausreise eines Deutschen aus der „DDR" zu erreichen. Die „dringenden Familienangelegenheiten", die allein als Grund für den Ausreisewunsch geltend gemacht werden können, sind willkürlicher Beurteilung ausgesetzt. Versuche der Bundesregierung, hier zusätzliche Argumente vorzubringen, gelten nun als „Einmischung in die inneren Angelegenheiten" des zweiten deutschen Staates. In Bonn liegt eine Briefsammlung vor, die die so entstandene Praxis beleuchtet.

„Wir sind alle sehr verzweifelt und können nicht verstehen, daß einem so menschlichen Wunsch, daß ein Bruder seine Schwester noch ein einziges Mal lebend sehen möchte, von den DDR-Behörden nicht entsprochen wird", heißt es in dieser Fallsammlung zum „Fall H.". Eine todkranke alte Frau in der Bundesrepublik ließ zwei Atteste über ihren Zustand in die „DDR" schicken, ohne daß ihrem Bruder damit die Besuchsreise erlaubt wurde. Nach drastischer Verschlechterung ihrer Lage im Herbst 1983 wurde ein neuerlicher Versuch von Verwandten unternommen – ohne Erfolg.

Im „Fall R." war zur gleichen Zeit die in der „DDR" lebende 80jährige Mutter zu ihrer im Westen lebenden Tochter zu Besuch gekommen, wo sie infolge eines Sturzes und einer inneren Erkrankung im Verlauf von drei Wochen zweimal operiert werden mußte. Ihrem 70jährigen Bruder in Zittau, der zu einem Krankenbesuch in die Bundesrepublik reisen wollte, wurde der Antrag mit der mündlichen Begründung abgelehnt, es gebe kein Abkommen über Krankenbesuche, und alte Leute sollten auch nicht verreisen.

Im „Fall A." geht aus einer amtsärztlichen Bestätigung hervor, daß ein in einer westdeutschen Klinik liegender Patient an Herzversagen und Lungentuberkulose leidet und sein Zustand lebensgefährlich ist. Mit diesem Schriftstück in der Hand ist es den nahen Verwandten in der „DDR" nicht gelungen, eine Ausreisegenehmigung zu bekommen.

Förmlich ausgesprochen wurde ein Verbot, daß „Staatsbürger der DDR keine in der BRD befindlichen Staatsbürger der DDR" besuchen dürfen, im „Fall L.". Hier lag eine 1916 geborene Frau im Herbst 1983 in einer westdeutschen Klinik bereits im Koma, die Antragsteller waren ihre eigenen Kinder.

„Mein kranker Bruder, der jetzt wohl das Endstadium seiner Krankheit durchleidet (Lungenkarzinom), ist häufig noch bei Bewußtsein und fragt dann nach seinem Zwillingsbruder. Ich bin bald am Ende, und auch mein Bruder aus der DDR, der nicht kommen darf, ist verzweifelt", heißt es in einem Brief zum „Fall G.", der mit der Frage schließt: „Muß denn erst das Schlimmste eintreten?".

Völlig unverständlich erscheint ein Fall, wo einer Frau die Ausreise zur Beerdigung ihrer in der Bundesrepublik lebenden und dort verstorbenen Mutter nicht erlaubt wurde. Aus Gram über diese Tatsache, so heißt es im Dossier, starb wenige Tage später auch noch im Westen der Vater. Die zuständigen Behörden in Berlin (Ost) lehnten zum zweiten Mal ohne jede Begründung die Ausreise ab.

Nach Ablehnung eines Reiseantrags eines 60jährigen Mannes in der „DDR", der zu seinem Bruder aus Anlaß von dessen 70. Geburtstag in die Bundesrepublik kommen sollte und wollte, beschwerte sich der 70jährige bei zuständigen Ämtern mit einem Brief, in dem es heißt: „Mein Bruder leitet in der DDR eine kleine Gärtnerei. Seine Position kann wohl kaum als bedeutend angesehen werden und er kann auch kaum nach den dortigen Anschauungen als ‚Geheimnisträger' gelten. Oder ist der Anbau von Tomaten geheimnisvoll?"

„Ist es denn ein Verbrechen, wenn ich als Tochter nur den Wunsch habe, meine kranke Mutter zu sehen und in die Arme zu schließen, bevor sie diese Welt verläßt?", fragt eine Frau im „Fall Z." der Fallsammlung. Hier ist ein Ehepaar 1979 nach politischer Haft in der „DDR" in die Bundesrepublik Deutschland gekommen. Seit drei Jahren versucht man nun, den Eltern der Frau eine Besuchsreise in den Westen zu ermöglichen, es handelt sich um 80 und 75 Jahre alte Leute.

Nach innerdeutschen Abkommen kann in dringenden Familienangelegenheiten, wie anläßlich von Geburten, Taufen, Erstkommunionen, Konfirmationen, Eheschließungen, Hochzeitsjubiläen, hohen Geburtstagen, lebensgefährlichen Erkrankungen und Sterbefällen den Antragstellern in der „DDR" von den dortigen Behörden die besuchsweise Ausreise genehmigt werden. Die Anträge können genehmigt werden, bei Ablehnung gibt es grundsätzlich keine Begründung, aber es gibt einen „Beschwerdeweg", der theoretisch bis zum Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker geht. Es ist nicht bekannt, wie oft und ob überhaupt er sich für einen an ihn gekommenen Antrag eingesetzt hat. Bekannt ist nur, daß den „DDR"-Behörden die Fälle immer peinlicher werden – Hoffnung für viele, die auf diese Wirkung bauen und es der Bundesregierung auch mitteilen.

Tschernenko soll Jugend vor „Widerspruch" bewahren

Politbüro übertrug Andropows Rivalen die Schulreform

FRIED H. NEUMANN, **Moskau**

Konstantin Tschernenko ist Vorsitzender einer Kommission des Moskauer Politbüros für die Schulreform, wie aus einem Bericht des Parteiorgans „Prawda" hervorgeht. Der Vertraute Breschnews war im Kampf um die Nachfolge seinem Rivalen Jurij Andropow unterlegen und hatte danach auch die Leitung der wichtigen Organisationsabteilung im Zentralkomitee eingebüßt. Seine Zuständigkeit für ideologische Fragen konnte Tschernenko aber in der Parteiführung behaupten. Der 72jährige gehört zu den wenigen Mitgliedern des Politbüros, die auch als ZK-Sekretäre tätig sind.

Bei der Nominierung für die Wahlen zum Obersten Sowjet, die am 4. März stattfinden, spielte der weiterhin als Andropow-Rivale eingeschätzte Tschernenko eine Sonderrolle: er und Regierungschef Tichonow wurden in einer vom Kreml sorgfältig inszenierten Kampagne von den Betriebsbelegschaften wesentlich häufiger für einen Wahlkreis vorgeschlagen als die anderen Mitglieder des Politbüros – von Generalsekretär Andropow abgesehen, der eine unerreichbare Spitzenposition hält.

Inzwischen hat die „Prawda" die Neuauflage eines Buches mit Reden und Artikeln Tschernenkos in gebührender Länge vorgestellt. Auch darin ist eine Bestätigung seiner Position zu sehen, mit der wesentlichen Einschränkung allerdings, daß sich Tschernenko dem Partei- und Staatschef auf ideologischem Gebiet längst unterworfen hat. Am Ende der Breschnew-Ära und besonders nach dem Tode Suslows, des ideologischen Gralshüters der Partei, hatte sich Tschernenko vorsichtig auf ein nur scheinbar theoretisches Problem eingelassen: gepeinigt von der polnischen Entwicklung im Zeichen der Gewerkschaft „Solidarität", setzte er eine Diskussion über den Charakter der „Widersprüche" innerhalb einer sozialistischen Gesellschaft in Gang. Nach der Lehre von Marx dürfte es keine unversöhnlichen Gegensätze im Sozialismus geben; die Erfahrungen in den „Bruderländern" lehrten es anders. Könnte es folglich auch in der Sowjetunion zu einer ernsten sozialen Krise kommen? Angesichts solcher Gefahren warnte Tschernenko die Partei mehrfach eindringlich davor, die Verbindung zur Arbeiterschaft aufs Spiel zu setzen.

Andropow, der sich von entschlossenem politischen Handeln offenbar mehr verspricht als von diesen Kassandrarufen, machte der Diskussion bald nach seinem Machtantritt als Parteichef ein Ende. Er entschied, daß die „antagonistischen", also unversöhnlichen Widersprüche im Sozialismus nicht auftreten. Tschernenko schwenkte daraufhin ohne jede Abweichung auf die Linie des Generalsekretärs ein.

Durch Andropows Erkrankung – nach unbestätigten Berichten soll er Ende Januar operiert worden sein – hat Tschernenko wieder etwas mehr Spielraum und Einfluß gewonnen, obwohl er selbst auch nicht gerade bei bester Gesundheit ist. Während die Neuauflage seiner Reden und Aufsätze kaum von großer Wirkung sein dürfte, kommt doch dem Vorsitz in der Politbüro-Kommission für die Schulreform erhebliche Bedeutung zu. Die Reform soll die von den Massenmedien als ungenügend bemängelte „ideologisch-politische und moralische Erziehung" der sowjetischen Jugend auf ein höheres Niveau bringen und den Einfluß der Partei auf die Jugend stärken, die sich offenbar weit vom kommunistischen Dogma entfernt hat. Tschernenko darf sich nun bei der „Bewältigung" der Widersprüche im Sozialismus bewähren.

Bremsen für den Export nuklearer Brennelemente?

HEINZ HECK, **Bonn**

In der CDU/CSU-Bundestagsfraktion wird erwogen, das Atomgesetz mit dem Ziel zu ändern, den Export abgebrannter nuklearer Brennelemente zumindest einzuschränken. Das erklärte der forschungspolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Christian Lenzer (CDU), gegenüber der WELT. Anlaß für diese Überlegungen sind die Pläne deutscher Unternehmen, darunter der Firma Nukem, abgebrannte Brennelemente an die China Nuclear Energy Industry Corporation (CNEIC) zu liefern, um sie endgültig in der Volksrepublik China zu lagern.

Das Thema hat den Forschungsausschuß des Bundestages in seiner Mittwochsitzung beschäftigt. Nach Angaben des Auswärtigen Amtes liegt bisher kein Exportantrag der Firmengruppe vor. Der zuständige Abteilungsleiter im Innenministerium, Peter Bochmann, erinnerte daran, daß das Atomgesetz (Paragraph 3) den Export abgebrannter Brennelemente ausdrücklich zulasse – schon als Voraussetzung für die Entsorgungsverträge mit Frankreich und Großbritannien. Infolgedessen habe ein Unternehmen bei Antragstellung auch Rechtsanspruch auf Erteilung einer Exportlizenz. Forschungs-Staatssekretär Albert Probst (CSU) betonte in der Sitzung, daß die Bundesregierung an ihrem integrierten Entsorgungskonzept festhalte. Für die Unionsfraktion erklärte Lenzer, daß eine Wiederaufarbeitungsanlage mit einer Kapazität von 350 Jahrestonnen auf jeden Fall gebaut werden sollte.

Bonn gewährt Ankara weiter Unterstützung

DW. **Bonn**

Fortschritte im Prozeß der Demokratisierung hat die Bundesregierung der Türkei bescheinigt. Zugleich wies Bonn jedoch auch auf andauernde Menschenrechtsverletzungen hin.

In ihrem gestern dem Bundestag zugeleiteten Türkeibericht kritisiert die Regierung Eingriffe in die Parteienbildung, die fortwährende Ausschaltung politischer Kandidaten, das weiterbestehende Verbot gewerkschaftlicher Betätigung, Einschränkungen der Pressefreiheit sowie die Tatsache, daß in türkischen Gefängnissen noch immer Häftlinge gefoltert werden.

Unter Hinweis auf die Bedeutung des NATO-Partners und die traditionelle Freundschaft zwischen beiden Ländern erklärt sich die Bundesregierung gleichwohl bereit, die Militär- und Entwicklungshilfe fortzusetzen. Die Verteidigungshilfe in Höhe von 130 Millionen Mark wird in diesem Türkei-Bericht als Ausdruck der Solidarität und als Beispiel für die Bereitschaft zur Lastenteilung im Atlantischen Bündnis gewertet. Die entwicklungspolitische Zusammenarbeit diene der türkischen Bevölkerung, die seit dem 7. Dezember vergangenen Jahres von einer Zivilregierung regiert wird.

Die Überprüfung des Ausnahmezustandes, die in Ankara am 10. März ansteht, wird von der Bundesregierung als erste demokratische Bewährungsprobe für das neue Parlament bezeichnet. Schließlich merkt Bonn positiv an, daß sich der Erholungsprozeß der türkischen Wirtschaft im vergangenen Jahr fortgesetzt hat. Bei einer Auslandsverschuldung mit einem Volumen von rund 49,5 Milliarden Mark sei das Land allerdings wirtschaftlich noch keinesfalls über den Berg.

Im Südwesten bleiben die grünen Reformisten auf der Strecke

Wahlkampf-Raupe mit Rock-Bands und Kabarett / „Revolutionäre Stimmung" an der Basis

XING-HU KUO, **Böblingen**

Naßkaltes Grippewetter, Eintrittspreis von 15 Mark: Trotzdem strömten rund 2500 junge Menschen in die Böblinger Sporthalle. Denn die „Grüne Raupe" war in die Kreisstadt, 20 Kilometer südlich von Stuttgart, gekommen, um für die Grünen Wahlkampf zu machen. Die Stimmung im Saal war schnell angeheizt. Nicht nur zündende Lieder der chilenischen Gruppe „Piray" – „Revólucion! Compañero! Revolution, Genosse", Klassenkämpferisches von zahlreichen linken Polit-Rock-Bands und die „DDR"-Sängerin Bettina Wegner begeisterten die zumeist auf dem Boden sitzenden Ökologen aus nah und fern.

Sozusagen en passant wurde zwischen Kabarett, Musik und Parodien unter die Massen gestreut. Kurze, dafür um so deftigere Reden sorgten für frenetischen Beifall, oder auch für Pfiffe und Buh-Rufe, wenn der Redner zu moderat, zu „etabliert" erschien.

Der Schweizer Vorzeige-Aussteiger und Ex-Unternehmer Hans Pestalozzi erhielt jedoch nur tosenden Beifall für seine predigenden Worte: „Es ist ein Aberglauben anzunehmen, daß man durch einen Marsch durch die Institutionen etwas verändern kann." Er rief: „Glaubt nicht, daß es möglich ist, über das System das System zu verändern, über das Parlament das Parlament zu verbessern." Vielmehr müsse „das System, das Parlament untergraben werden. Seid subversiv tätig, nur dann habt ihr eine Zukunft."

Ein Böblinger Grüner, der Pestalozzi widersprach, man müsse „in diesem System" versuchen, etwas zu bewirken, und der gar die „Revolution" ablehnte, weil sie immer mit Gewalt verbunden sei, wurde ausgebuht. Dies wollten viele der Anwesenden gar nicht hören. Auf fruchtbaren Boden fielen dagegen Lieder und



Holger Heimann, grüner Landtagsabgeordneter

Ansprachen für Nicaragua oder gegen das „faschistische" Chile.

Die „revolutionäre" Stimmung in der Böblinger Sporthalle, die auch bei vorherigen Wahlveranstaltungen der „Grünen Raupe" in Offenburg, Mannheim, Ulm und anderswo festzustellen war, ist für die Basis der Grünen im Südwesten durchaus repräsentativ. Denn die gemäßigteren, reformistischen und pragmatischen Grünen, wie etwa die sechs Landtagsabgeordneten in Stuttgart, sind schon längst von den radikalen Fundamental-Oppositionellen hinweggefegt worden. Von den sechs grünen Parlamentariern wird nur noch einer, Holger Heimann, am 25. März in den Landtag gehen, sozusagen ein „Alibi-Reformist" unter „Basisdemokraten" kompromißloseren Zuschnitts. Heimann hat in den letzten Wochen das hessische rot-grüne Bündnis nicht nur ausdrücklich begrüßt, nach seiner Auffassung sollten die Grünen bereit sein, mit jeder demokratischen Partei, auch mit der CDU, zusammenzuarbeiten und notfalls auch mit ihnen Regierungsverantwortung zu tragen. Eine Auffassung, die bei den Anhängern der Anti-Partei-Partei nur ein verächtliches Naserümpfen hervorruft.

Auch das 86seitige DIN-A4-Landtagswahlprogramm der Grünen verrät deutlich die Handschrift der radikalen Teile der Südwestgrünen. Schwerpunkte sind dabei der Kampf gegen die Nachrüstung, massive Kritik an den gesellschaftlichen Verhältnissen in der Bundesrepublik und den derzeitigen Wirtschaftsstrukturen.

So wollen die Grünen, die zu einer Partei „neuen Typs" (nach Lenin) werden sollen, einen „grundlegenden Wandel unserer Wirtschaft und Gesellschaft" anstelle der „kapitalistischen Profit- und Konkurrenzlogik" erreichen. Wörtlich heißt es: „Die private Kontrolle über die Produktionsmittel ist entsprechend den Interessen und den Bedürfnissen der Beschäftigten schrittweise zu überwinden zugunsten einer gemeinschaftlich organisierten Produktion, bei der die Betroffenen über Art, Umfang und einzusetzende Technologien selbst bestimmen."

Willy Brandt und das Thema Kronawitter

SPD hofft bei Wahlen auf die Münchener Grünen

PETER SCHMALZ, **München**

Über sich einen mächtigen Papierlöwen und die goldenen Lettern „Die Hölle des Löwen", unter sich rotzüngelnde Pappmaché-Flammen und vor sich einen rot dekorierten Löwenbräukeller: dem Fasching hatte es Willy Brandt zu verdanken, in dem seit sechs Jahren schwarz regierten München wieder einmal Rot zu sehen.

Die Hoffnung aber, daß diese Farbe nach der bayerischen Kommunalwahl am 18. März wieder zur Mehrheits-Couleur im Münchner Rathaus wird, huldigt offenbar auch der SPD-Chef nicht: Nur knapp 40 Redeminuten gönnte er den Genossen an der Isar, sprach von Wörner und Wirtschaft, Europa und Abrüstung. Zur Münchner Wahl wußte er kaum mehr zu sagen, als daß es sich um „eine wichtige Entscheidung" handle. Auch zum Oberbürgermeister-Kandidaten seiner Partei ließ er deutliche Distanz erkennen.

Der Parteichef hält es nicht für nötig, einen Genossen nur deshalb herzhaft an die Brust zu drücken, weil dieser ein Kandidat ist. Brandt schätzte George Kronawitter schon in den Jahren 1972 bis 1978 gering ein, als dieser Münchner Oberbürgermeister war, sich aber mit den eigenen nach links driftenden Genossen so überwarf, daß er als „nicht mehr vermittelbar" galt. Und Brandt tolerierte damals wohlwollend den Entschluß des Münchner Unterbezirks, Kronawitter zum Verzicht zu treiben; und nahm in Kauf, daß erstmals in der Münchner Nachkriegsgeschichte mit Erich Kiesl ein CSU-Politiker zum Rathauschef gewählt wurde, und das mit absoluter Mehrheit.

Damals schien das Thema Kronawitter für die SPD erledigt, doch der heute erst 55jährige Polit-Rentner, der seit nunmehr knapp sechs Jahren von der monatlichen 8000-Mark-Pension des Alt-Oberbürgermeisters lebt, baute geschickt sein Comeback auf. Vor allem zwei Gründen verdankt er seine neue Kandidatur: Er hat wie kein anderer Genosse Ansehen bei der Bevölkerung, lag zeitweise in der Bürgergunst sogar vor dem amtierenden OB Kesl, und er unterschrieb ein kommunales Wahlprogramm, das in wesentlichen Punkten seiner früheren Meinung als Oberbürgermeister widerspricht.

Noch Ende des vergangenen Jahres demonstrierte Kronawitter Optimismus und verkündete: „Ich werde Kiesl schlagen." Inzwischen ist Ernüchterung eingekehrt. Nach jüngsten Umfragen liegt Kiesl mit 53 Prozent klar vorn. Mit 45 Prozent würde demnach die CSU auch weit vor der SPD (39 Prozent) liegen, allerdings die absolute Mehrheit einbüßen. Ihnen könnte aber die FDP, die bei sechs Prozent liegt, die nötigen Mehrheitsstimmen besorgen, der FDP-Fraktions- und Landesvorsitzende Manfred Brunner würde in diesem Fall Bürgermeister.

Doch in Münchner SPD-Kreisen baut man auf die Unterstützung der Grünen. Sie liegen in der Prognose mit neun Prozent beachtlich hoch und könnten, falls die CSU wegen der Affäre Wörner noch weiter Federn lassen muß, zu einer Pattsituation im Rathaus führen.

Abgasarme Autos vor 1986 auf dem Markt

E. N. **Bonn**

Bundesinnenminister Zimmermann hat es gestern in einer „Zwischenbilanz" im Bundestag zum Umweltschutz als „Jahrhundertentscheidung" bezeichnet, daß die Bundesregierung ab 1. Januar 1986 die Schadstoffe im Autoabgas um etwa 90 Prozent senken wolle. Voraussetzung für den Umweltschutz sei eine leistungsfähige Wirtschaft. Die Wirtschaft ihrerseits brauche eine berechenbare Umweltpolitik mit langfristig angelegten Strategien.

Positiv wertete Zimmermann den Entschluß, von 1986 an die in den USA geltenden Abgas-Grenzwerte und die entsprechenden Testverfahren zu übernehmen. Bleifreies Normalbenzin und mit Katalysatoren ausgerüstete Pkws würden bereits vor dem 1. Januar 1986 angeboten. Für die dann auf den Markt kommenden Modelle werde es auch bleifreies Superbenzin geben. Auto- und Mineralölindustrie forderte Zimmermann auf, die Entwicklung zügig voranzutreiben.

Die Bundesregierung habe mit ihren Entschlüssen „Bewegung in die europäische Umweltszene gebracht". Der ehemalige Forschungsminister Hauff (SPD) warf Zimmermann vor, sich der regelmäßigen Vorlage eines „Berichts zur Lage der Natur" im Parlament zu widersetzen.

USA besorgt: Wie verläßlich sind die Deutschen?

Von THOMAS KIELINGER

Zwei Tage lang diskutierte in dieser Woche in Washington ein renommierter Teilnehmerkreis aus der Bundesrepublik und den USA die „deutsche Frage". Die Konrad-Adenauer-Stiftung, die zu diesem Symposium geladen hatte, konnte nicht wissen, daß der Termin zusammenfallen würde mit den Ereignissen in Libanon, mit allen Folgen, die sich für den amerikanischen Einfluß in Nahost – und darüber hinaus – ergeben müssen.

Das ergab einen spannungsreichen Kontrast zwischen der alten zentraleuropäischen Thematik und den neuen globalen Sorgen der USA. Zu ihnen zählt auch die Sorge „vor intensiver und wachsender Präokkupation Zentraleuropas mit sich selbst", wie es ein amerikanischer Konferenzteilnehmer ausdrückte. Findet die deutsche Frage daher in Amerika kein Publikum mehr?

Hier muß man unterscheiden. Abstrakt gesehen, hat der Amerikaner überhaupt keine Bedenken gegen das als vollkommen natürlich eingestufte Bedürfnis eines geteilten Landes, die nationale Einheit wiederherzustellen. Konkret dagegen sieht das Bild anders aus. Sachkenner erinnern sich, daß es eine Containment-Politik in den Nachkriegsjahren nicht nur gegenüber der Sowjetunion gab, sondern auch gegenüber dem Land im Herzen Europas: Deutschland. Auch dieser Problemherd mußte eingedämmt werden; die sichere Einbettung der beiden Hälften in die Systeme in West und Ost schien den Spannungsherd zu regulieren, ungefährlich zu machen. Die Verträge aus der Zeit der Dentente schließlich sollten diesen Prozeß wiegeln.

Die Amerikaner jedoch sind hellhörig geworden in den vergangenen Jahren; sie mußten es werden, denn die Deutschen selber haben in die Frage ihrer nationalen Einheit eine spürbare neue Dynamik hineingetragen. Vor dem Hintergrund des ins Weltweite übertragenen Gegensatzes zwischen den Supermächten macht sie die neue Betonung der Deutschland-Politik, mit allen Begleittönen von links und rechts, eher mißtrauisch. Nicht, weil sie jetzt etwa den nationalen Anspruch auf Einheit in Frage stellen – das haben Vizepräsident Bush in Wien und Außenminister Shultz in Stockholm klargestellt. Nein, die Problematik reicht in den Sicherheitsbereich. Da tauchen Fragen auf wie: Kann die Bundesrepublik die gemeinsamen Beschlüsse der westlichen Verteidigung noch mittragen, wenn sie immer mehr die Interdependenz zum anderen deutschen Staat pflegt?

Es ist das Verdienst der deutschen Teilnehmer an der Tagung der Adenauer-Stiftung gewesen, mit großer Eloquenz und Deutlichkeit diese gängigen Fragen des Mißtrauens attackiert und, den Gesprächen nach zu urteilen, zurückgedrängt zu haben. Ganz zu beseitigen sind sie nie.

So ließ etwa Minister Windelen in seinen Ausführungen (WELT v. 8. 2.) keine Zweifel an den Prioritäten der deutschen Sicherheitspolitik, ihre eindeutige Festlegung auf den Primat der Freiheit vor der Einheit. Andererseits beharrte er unter beeindruckender Beweisführung auf der „Interessensubstanz", die dem innerdeutschen Verhältnis „und darüber hinaus dem allgemeinen Ost-West-Verhältnis in Europa zugrunde liegt". Werner Marx, Vorsitzender des Außenpolitischen Ausschusses im Bundestag, und Eduard Lintner, der den Arbeitskreis Innerdeutsche Beziehungen in der CDU/CSU-Fraktion leitet, unterstützten diese Argumentation. Das Wort von der „Interessensubstanz" wurde von den Amerikanern unterschiedlich aufgenommen. Helmut Sonnenfeldt, Henry Kissingers ehemaliger Osteuropa-Berater, sieht in dem Terminus die Einladung zur Fahrt „in unbekannte Gewässer" – im Grund einen potentiellen Konflikt innerhalb der westlichen Einheit, einen Widerspruch zur Unteilbarkeit der Entspannung.

Jonathan Dean dagegen, ein Europa- und Deutschlandkenner von Rang, hielt den anderen amerikanischen Teilnehmern eindringlich vor, daß die permanente Verdächtigung jeder Deutschlandpolitik neutralistische oder antiamerikanische Tendenzen in der Bundesrepublik bestärken müsse. Im übrigen sei eine Stabilisierung der innerdeutschen Beziehungen „ein direkter Beitrag zur gemeinsamen Sicherheit" des westlichen Bündnisses.

Am überzeugendsten wirkten die deutschen Argumente dort, wo weniger von der Wiedervereinigung gesprochen wurde – die als Ziel der praktischen Politik allenthalben als untauglich gilt –, sondern von der „Selbstbestimmung". Der Terminus bremst nicht nur mögliche Beunruhigungen gegenüber dem Konzept der Wiedervereinigung Deutschlands, er läßt sich auch besser namens der osteuropäischen Völker verwenden, als eine zentrale Vokabel nicht nur der UNO-Charta, sondern auch der jüngeren Helsinki-Schlußakte.

Mit Windelen („Es muß nicht in erster Linie die Wiederherstellung des einheitlichen Nationalstaates sein ...") traf sich der Erlanger Historiker Michael Stürmer in der Formulierung: „Das nationale Ziel Deutschlands richtet sich nicht auf einen territorialen Anspruch, sondern auf Selbstbestimmung." Deutschlandpolitik sei keine Wiedervereinigungspolitik, sondern eine Politik zur Überwindung der Teilung. Guido Goldman, Historiker aus Harvard, nannte es „die Kosten der Trennung senken". Das alles sind beträchtliche Abmilderungen in Wort und Konzept der alten Formel des Deutschlandvertrages von 1954, der den Vertragsstaaten als Ziel stellt: „ein wiedervereinigtes Deutschland, das eine freiheitlich-demokratische Verfassung, ähnlich wie die Bundesrepublik, besitzt und das in die europäische Gemeinschaft integriert ist."

DIE WELT (usps 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the U. S. A. is US-Dollar 365,00 per annum. Second class postage is paid at Englewood, N.J. 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs N.J. 07632.

Nur raus aus Beirut. Ruhmloser Abzug der Friedenstruppe

Auftrag und Fehler der westlichen Streitmacht in Libanon / Im Fallstrick der Politik

PETER M.-RANKE, Beirut

Mit einem eigenen Abzug endet die Aufgabe der alliierten Friedenstruppe. Die westlichen Offiziere hatten Kampfgeist und Ausbildungsstand der Wehrpflichtigen in der libanesischen Armee über die religiösen Spaltungsrisse aber unterschätzt. Keiner kannte die Libanesen und ihre Mentalität, und entsprechend positiv, aber falsch fielen die Berichte nach Washington, Rom, Paris und London aus. Außerdem hatten die Offiziere der Friedenstruppe selbst keinen eindeutigen militärischen Auftrag. Amerikaner, Franzosen, Italiener und Engländer sollten Präsident Amin Gemayel und seine Regierung stützen, Legalität und Unabhängigkeit des Libanon wahren helfen und sich wehren, falls sie angegriffen würden.

Die Friedenstruppe kam erstmals Mitte August 1982 nach Beirut (ohne Briten), um den Abzug der bewaffneten Palästinenser und Syrer aus dem Westteil zu sichern und die israelische Armee, die West-Beirut am 11. Juni eingeschlossen hatte, vor einem Vorstoß ins Zentrum des Terrors und der moslemischen Linksmilizen abzuhalten.

Der leichtsinnige Glaube und die Wirklichkeit

PLO und Syrer zogen bis Ende August vereinbarungsgemäß ab, Gendarmerie und libanesische Truppen übernahmen die Kontrolle und hoben in West-Beirut Widerstandsnester und Waffenlager aus. Auch die Alliierten schifften sich wieder in dem leichtsinnigen Glauben ein, alles werde gutgehen. Da wurde am 14. September der gerade gewählte Präsident Beschir Gemayel von einem syrischen Agenten ermordet. Daraufhin besetzten die israelischen Truppen am 16. September West-Beirut und überließen Christenmilizen das Durchkämmen der Flüchtlingslager.

Am 17. und 18. September kam es dann zu den Massakern in Sabra und Schatila, und die Friedenstruppe kehrte schleunigst zurück. Das italienische St.-Marco-Bataillon sicherte die Lager, und französische Paras patrouillierten durch die Straßen. Die amerikanischen Marines verschanzten sich am Flughafen. Das schnelle Eingreifen der Alliierten, zu denen später noch einhundert Engländer stießen, sollte die arabischen Regierungen beruhigen und den Druck auf Israel verstärken, West-Beirut zu räumen, Das geschah bis Ende September.

Bis zum Frühjahr 1983 blieb es beim Auftrag, ein Garant der Sicherheit für die neue Regierung Amin Gemayel zu sein und die Israelis zum Rückzug in den Süden zu drängen. Einer Zusammenarbeit mit der israelischen Armee um Beirut wich die Friedenstruppe aber aus politischen Rücksichten auf die arabische Seite aus. Am Flugplatz kam es sogar zu sehr unerquicklichen Zusammenstößen zwischen amerikanischen und israelischen Offizieren, nachdem Terrorangriffe auf israelische Soldaten zugenommen hatten. Die Marines verweigerten den Israelis Informationen und Schutzaktionen, weil US-Verteidigungsminister Weinberger die Marines nicht gegen arabische Terroristen einsetzen wollte.

Weder Syrien noch andere arabische Staaten honorierten die amerikanische Haltung, wie sich bei den libanesisch-israelischen Truppenabzugsverhandlungen zeigte. Im Gegenteil: Seit dem Frühjahr 83 sandten die wieder von Moskau aufgerüsteten Syrer verstärkt Waffen und Munition zu den verbündeten Drusen-Milizen im Schuf, die Schiiten im Beiruter Süden versorgten sich aus den nicht geräumten Waffenlagern der PLO in Sabra und Schatila. Seit dem Abschluß des Abzugsvertrages am 17. Mai 1983 verstärkten sich dann die Terror-Überfälle gegen alliierte Posten in West-Beirut.

Syrien widersetzte sich dem amerikanischen Drängen, seine Truppen aus Libanon abzuziehen, und der erfolglose US-Sonderbotschafter Habib gab am 22. Juli auf. Sein Nachfolger *McFarlane* sicherte Damaskus „legitime Interessen" in Libanon zu, während Präsident Reagan im Gegenteil von der vollen Wiederherstellung der libanesischen Unabhängigkeit und Souveränität sprach. Da schlug Ende August die schiitische Miliz Amal in West-Beirut zum ersten Mal los, konnte aber nach dreitägigen Kämpfen von der Armee in die südlichen Vororte zurückgedrängt werden.

Danach kam es zum schlimmsten Fehler der Friedenstruppe, der allein den politisch Verantwortlichen anzulasten ist: Die Friedenstruppe erhielt nicht den Befehl, mit der libanesischen Armee zusammen das Machtvakuum zu füllen, das der angekündigte israelische Truppenabzug aus dem Schuf und von der Küste zurücklassen mußte. Als die Israelis am 4. September abrückten, waren die Alliierten überrascht. Die libanesische Armee war noch in West-Beirut gebunden und konnte nur eine Brigade nach Souk-el-Gharb in den Schuf entsenden, um die Drusen-Miliz aufzuhalten. Die Friedenstruppe blieb *untätig* in ihren Sandsack-Burgen sitzen.

Libanesische Armee wurde alleingelassen

Die Folge: Die Milizen der christlichen „Lebanese forces" in Bamdoun und Sofar wurden niedergekämpft, die christliche Bevölkerung des Schuf wurde von den Drusen massakriert, floh oder rettete sich in die christliche „Festung" Deir-el-Khamar für eine zweimonatige Belagerung. Die libanesische Armee blieb in einer entscheidenden Situation allein, die alliierte Friedenstruppe stand abseits.

Nach dem September-Krieg im Schuf setzten Syrien und Iran schiitische Terrorkommandos direkt gegen Amerikaner und Franzosen ein. Bei den Selbstmord-Attacken vom 23. Oktober starben über 300 Marines und Paras im Schlaf. Die Elite-Soldaten waren auf diese Art von orientalischem Krieg nicht vorbereitet, ihr Selbstbewußtsein sank, die Politiker daheim verloren die Courage. Andauernde Überfälle, Terror-Aktionen und Verluste führten dann zu dem Entschluß, der auch ohne Sieg der Moslem-Milizen in West-Beirut gekommen wäre: Raus aus Beirut.

Bonn will keinen Parteienstreit über die Friedenssuche für Mittelamerika

Mertes würdigt Rolle Kolumbiens und Venezuelas / Peking wirkt Castro entgegen

MANFRED NEUBER, Bonn

Die Friedensinitiativen für Mittelamerika sollten nicht in die innenpolitischen Auseinandersetzungen der Bundesrepublik gezogen werden, sagte der Staatsminister im Auswärtigen Amt, Alois Mertes, in einem Gespräch mit der WELT. Der CDU-Politiker wünscht eine „Politik der Gemeinsamkeit", die von den im karibischen Raum tätigen Stiftungen der Union, der Liberalen sowie der Sozialdemokraten mit getragen werden könne.

Bei seinen Unterredungen mit den Präsidenten von Venezuela und Kolumbien und dem Premierminister Jamaicas hat Mertes den Eindruck gewonnen, daß eine breite Unterstützung für die Vermittlungsbemühungen der Contadora-Gruppe (Kolumbien, Mexiko, Panama, Venezuela) durch die Europäer nützlich sein würde.

Besonders sozialdemokratische Politiker Lateinamerikas hielten eine aktive Unterstützung des Contadora-Prozesses durch sozialdemokratische Parteien Westeuropas für „sehr wichtig". Mertes merkte dazu an, die Sozialistische Internationale sei in der Beurteilung des politischen Geschehens in Nicaragua und El Salvador gespalten.

Die einen sähen in den Sandinisten Nicaraguas und in den Rebellen in El Salvador nur eine Reformbewegung gegen offenkundige soziale Ungerechtigkeiten, sagte der Staatsminister. Die anderen, zu denen die sozialdemokratischen Regierungschefs von Spanien und Venezuela zählten, hätten erkannt, wie stark die Abhängigkeit von Kuba und damit der Sowjetunion sei.

Der neue Präsident Venezuelas, Jaime Lusinchi, versuche, innerhalb der Sozialistischen Internationale jenen Kräften zur Geltung zu verhelfen, die in Mittelamerika zwischen der Notwendigkeit zu sozialen Reformen und der totalitären Machtentfaltung im Lande und der Ausbreitung der Revolution in den Nachbarstaaten unterschieden.

Von den Staatsmännern, mit denen Mertes auf seiner Reise im karibischen Raum konferierte, werden die Friedensbemühungen der Contadora-Gruppe als *„möglicherweise letzte* Chance für eine friedliche Lösung" der Konflikte in Zentralamerika erachtet. Die Hoffnungen würden durch begleitende Schritte der USA, Westeuropas, Kanadas und Japans gestärkt.

Staatsminister Mertes setzt sich für eine weitere Unterstützung der Contadora-Bestrebungen ein, weil es sich um einen regionalen Lösungsansatz handele.

Die Intervention der Vereinigten Staaten in Grenada, so hob Mertes hervor, sei in den Anrainer-Staaten mit Erleichterung aufgenommen worden, da eine Kettenreaktion des von Kuba gesteuerten revolutionären Umsturzes auf den Inselstaaten gedroht habe. Mit westlicher Hilfe müsse nun eine stabile Demokratie auf Grenada aufgebaut werden.

Der CDU-Politiker würdigte den sozialdemokratischen Präsidenten Venezuelas, der als Mann der rechten Mitte einen Kurs der Kontinuität halte und „prowestlich und amerikafreundlich" eingestellt ist. Anerkennung zollte er auch dem konservativen Präsidenten Kolumbiens für dessen Bemühen, das Guerrilla-Problem durch eine Versöhnungspolitik zu lösen und den Primat der Politik über das Militär zu sichern. Wie der Staatsminister erfuhr, verhält sich die Volksrepublik China im karibischen Raum in einer Weise, die Fidel Castros Intentionen entgegenwirkt.

Als Geschenk der Bundesregierung übergab Mertes in Jamaica 43 Streifenwagen für die Polizei. Die durch den Wahlboykott der linken Opposition in Kingston entstandene Lage werde auch von Premier Seaga als „nicht glücklich" angesehen; Seaga wolle aber auch anderen Stimmen Gehör im Parlament verschaffen.

Allianz gegen die Sowjets zerfällt

Rivalitäten überlagern den Widerstandskampf / Parteiführer bleiben unversöhnlich

WALTER H. RUEB, Bonn

Die Dachorganisation der fundamentalistischen Gruppen des Widerstands gegen die sowjetische Besetzung Afghanistans ist im pakistanischen Peshawar auseinandergebrochen. Die Ursache des Zerfalls der „Islamischen Allianz für die Befreiung Afghanistans" (IALA), der sieben *fundamentalistische* Parteien angehören, ist die Unversöhnlichkeit der Standpunkte der sieben Parteiführer, vor allem aber der Machtanspruch von IALA-Chef Abdul Rasool Sayaf.

Ihm wird von Gulbuddin Hekmatyar von Hezbi Islami I. und von Burhanuddin Rabbani von Jamiat Islami vorgeworfen, Rivalen um die Macht in der Allianz ausgeschaltet und sich die alleinige Befehlsgewalt gesichert zu haben. Junos Khales, der Führer von Hezbi Islami II, erhob bereits im Dezember 1983 auf der Konferenz „Islam heute" in Islamabad Vorwürfe gegen Sayaf. Die Attacken gipfelten in der Beschuldigung, Sayaf habe das Vermögen der IALA benutzt, um eine eigene Partei zu gründen und den großen islamischen Organisationen von Hekmatyar und Rabbani Konkurrenz zu machen.

„Bei mehreren Gelegenheiten versuchten wir, Sayaf einzuschärfen, daß die Gründung einer neuen Partei dem Heiligen Krieg schaden würde", heißt es in einem Brief von Khales an die Islamabader Konferenz. „Daraufhin begann innerhalb von Afghanistan der Kampf zwischen den Gruppen von Hekmatyar, Rabbani und Sayaf ... Da wir sicher waren, daß Sayaf keinen über sich als Führer akzeptieren würde, haben wir ihn zum Präsidenten unserer Einheit gewählt, eine Position, in der er international Beachtung fand ..."

Sayaf wurde von den übrigen in der Allianz zusammengeschlossenen fundamentalistischen Parteien sogar vorgeworfen, statt die Sowjets andere Parteien des Widerstands zu bekämpfen, ja sogar nationalistische Parteien zu bewaffnen. An die Adresse der Saudis und anderer islamischer Staaten, die den afghanischen Widerstand finanziell unterstützen, richtete Khales die Forderung, sie sollten sich mit den Tatsachen vertraut machen und die wirklichen Mudjahedin von jenen unterscheiden, die den Heiligen Krieg lediglich zu persönlicher Bereicherung führten.

Die enthüllenden Vorwürfe von Khales beeinträchtigten vor allem die Bemühungen der moderaten, nationalistischen Gruppen zur Bildung einer Sammlungsbewegung hinter dem früheren afghanischen König Zahir Schah und zur Etablierung einer militärischen Einheitsfront. Im Inneren Afghanistans wird jetzt verstärkt der Versuch unternommen, eine Einheitsfront ohne Einbeziehung der in Peshawar residierenden Führer der verschiedenen Parteien zu formieren. In der Praxis existiert die Einheitsfront schon lange: der übermächtige Feind hat sie längst unumgänglich gemacht.

XIV. OLYMPISCHE WINTERSPIELE XIV. OLYMPISCHE WINTERSPIELE

Programm heute

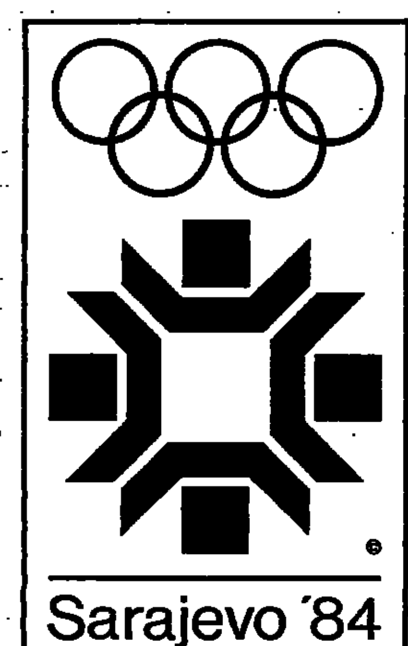
9.00 Uhr: Skilanglauf: 30 km, Herren (Entscheidung)
9.00 Uhr: Rodeln: Damen/Herren 2. Lauf
9.30 Uhr: Eisschnellauf: 500 m, Damen/Herren (Entscheidung)
13.00 Uhr: Eiskunstlauf: Eistanz, Pflichttänze
13.30 Uhr: Bob: Zweier, 1. und 2. Lauf
20.00 Uhr: Eiskunstlauf: Paare, Kurzprogramm

Fernsehen

8.50–12.00 Uhr (ARD):
Skilanglauf: 30 km Herren (live). Rodeln: 2. Lauf Damen (live). Eisschnellauf: 500 m Damen/Herren (live).
11.50 Uhr: Abfahrtslauf Herren (live)
13.20–16.00 Uhr:
Zweierbob: 1. und 2. Lauf (live)
19.00–19.50 Uhr:
Olympia-Studio, Zusammenfassung vom Tage mit Reportagen und Interviews.
22.00–23.00 Uhr:
Eiskunstlauf: Kurzprogramm der Paare (live)

WELT-Tip

Ski nordisch: 30 km, Herren (9 Uhr) – Unser Tip: 1. Alexander Zavialov (UdSSR), 2. Thomas Wassberg (Schweden), 3. Ove Aunli (Norwegen) – Die deutschen Teilnehmer: Stefan Dotzler (München), Josef Schneider (Grafenau) und Jochen Behle (Willingen)
Eisschnellauf, 500 m, Herren (9.30 Uhr) – Unser Tip: 1. Akiro Kuriowa (Japan), 2. Gaetan Boucher (Kanada), 3. Frode Rönning (Norwegen) – Deutsche Teilnehmer sind Hans-Peter Oberhuber (Inzell) und Uwe Streb (München).
Eisschnellauf, 500 m, Damen (9.30 Uhr) – Unser Tip: 1. Karin Enke, 2. Christa Rothenburger (beide „DDR"), 3. Tatjana Tarassowa (UdSSR). – Einzige deutsche Teilnehmerin ist Monika Holzner (Inzell)



EISSCHNELLAUF / Karin Enke aus der „DDR" gewann die erste Goldmedaille in Sarajevo und lief Weltrekord

Schon jetzt nennt man sie „weiblicher Eric Heiden"

Von FRANK QUEDNAU

Die große sportliche Leistung kündigt sich oft an, als sei sie so selbstverständlich wie das Zähneputzen. Als Karin Enke morgens kurz nach 10 Uhr am Start stand, sagte Diane Holum, die Eric Heiden vor vier Jahren als Trainerin zu fünf Goldmedaillen geführt hatte: „Die ist so ruhig, die kann gar nichts erschüttern." Ein paar Schritte weiter sagte Andreas Dietel (24), ganz wachsamer Oberwachtmeister der Volkspolizei: „Jetzt schlägt sie zu."

Dann setzte sich Karin Enke in Bewegung, erreichte über 1 500 m eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 43,753 km/Std. und flog durchs Ziel. Eric Heiden, der Superstar der Winterspiele von Lake Placid, kommentierte für die amerikanische Fernsehgesellschaft ABC: „Die ist beeindruckend gelaufen. Sie kann alle vier Strecken im Eisschnellauf der Frauen gewinnen". Eine dürftige Aussage für 400 000 Dollar Gesamthonorar, das an den Fernsehkommentator Heiden bezahlt wird. Aber was denn berichten, wenn alles so normal und erwartet ist wie hier? Diane Holum zuckte nur mit den Achseln, Andreas Dietel variierte seinen ersten Satz nur grammatikalisch: „So, jetzt hat sie zugeschlagen". Manfred Ewald, der Präsident des Sportbundes und des Olympischen Komitees der „DDR", erhob sich von seinem Platz auf der Ehrentribüne im Eisschnellaufstadion von Sarajevo.

Das Normale war der Sieg, das Außergewöhnliche stand an der elektronischen Anzeigetafel: Karin Enke war 2:03,42 Minuten über 1 500 m gelaufen, 0,63 Sekunden schneller als die Sowjetrussin Natalja Petrussewa bei ihrem Weltrekord auf der Hochgebirgsbahn von Medeo, die Zeiten zuläßt, über die im Flachland nur verdutzt der Kopf geschüttelt wird. Die Bahn von Sarajevo zählt noch zum flacheren Gelände, 400 m hoch, 1600 m unterhalb der Wunderbahn im Kaukasus. Karin Enke ist die erste Frau, die einen Medeo-Weltrekord außerhalb Medeos verbessert hat.

Normal schien das zumindest im ersten Augenblick für sie nicht zu sein. Nach dem Ziel sah es so aus, als würde sie vor Erschöpfung stürzen. Die Umarmung mit ihrem Trainer Rainer Mund ging über in eine Stützaktion. Doch das dauerte nur wenige Sekunden. Karin Enke vom FC Einheit Dresden, 22 Jahre alt, athletisch gebaut mit ihren 72 Kilogramm Gewicht bei 1,76 m Körpergröße, kann sich auf ihre kräftigen Oberschenkel verlassen, sie geben Standfestigkeit. Wer auf diese Muskulatur der jungen Dame blickt, und schon wieder etwas über Abnormitäten wispert, muß sich fragen lassen, ob er denn bei einem 2,10 m großen Basketballspieler auch so denkt. Irgendwo müssen Kraft und körperliche Voraussetzung ja sitzen, die zu seinem Sport prädestinieren.

Karin Enke jedenfalls stand schnell wieder fest auf beiden Beinen. Sie lief locker weiter, und als sie in die Startkurve kam, zusammen mit der Silbermedaillengewinnerin Gaby Schönbrunn, wurde kurzfristig auch Andreas Dietel wieder zum Darsteller in der Enke-Show. Mit einer Armbewegung und den Worten: „Ach, da ist ja mein Schätzchen", winkte Karin Enke ihn herunter zur Bahn. Andreas Dietel ist auch Eisschnelläufer in der „DDR"-Mannschaft. Mit ihm habe sie Silvester gefeiert, sagt Karin Enke: „Im ‚grünen Heinrich' in Dresden, es war sehr gemütlich." Inzwischen war auch Manfred Ewald in der Kurve angelangt. Er schritt, ganz stolzer Präsident und würdevoll noch dazu, zur Gratulation. Karin Enke, geschiedene Busch, zog ihn in eine Umarmung, drückte ihm wortlos einen Kuß auf den Mund. Das alles sah aus, als wollte sie sagen: Komm her, Präsident, laß dich goldig knutschen.

Auch in dieser Geste, in diesem lächelnden Selbstbewußtsein, steckt noch ein Stück der anderen Sportart, die Karin Enke gelernt hat. Sie ist die erste Eisschnellauf-Olympiasiegerin, die nicht aus dem Eisschnellauf kommt (1980 schon, als sie über 500 m gewann). 1965 hat sie angefangen Kunstlauf zu üben, 1977 war sie Dritte der „DDR" – und Neunte der Europameisterschaften. Sie sagt: „Als meine Leistungen im Kunstlauf stagnierten, Kniebeschwerden mir bei den Sprüngen die Lust verdarben, holten mich die Trainer zum Schnellauf." So einfach ist das in der „DDR", da geht so schnell kein Talent verloren. Auch bei den Trainern nicht – Rainer Mundt war Eishockeyspieler.

Jetzt hat Karin Enke erst vier Jahre als Schnelläuferin hinter sich und schon zwei Goldmedaillen und fünf Weltmeistertitel gewonnen. Es wird noch mehr Gold für sie geben. Über 500 und 1000 m ist es als Normalfall eingeplant. Die vierte Goldmedaille über 3000 m soll nur dann folgen, wenn sie sich nach den dreien zuvor noch frisch genug fühlt. Ein weiblicher Eric Heiden, eine Frau mit den harten Maximen des Leistungssports, die sie so oft gehört hat, daß sie nun zu ihrem eigenen Wortschatz gehören. „Selbstzufriedenheit ist der erste Schritt zur Niederlage", sagt sie. Dann variiert sie das Thema nur so geringfügig, wie ihr Freund Dietel seinen Satz vor und nach ihrem Start: „Selbstzufriedenheit ist der Beginn aller Stagnation."

Ein Weltrekord kann nicht Stagnation sein, und sie war auch mit sich selbst zufrieden, das zeigte sich in der Umarmung mit „Schätzchen" Andreas. Doch über allem lag eben der Hauch des Normalen. Und eine Selbstverständlichkeit, in der die ganz Großen des Sports ihre Siege feiern müssen. Wie Karin Enke.







Schöne Bescherung: Franz Klammer (links) blickt hinaus ins Schneegestöber, Erwin Resch lächelt. Doch gefreut haben sie sich über die ausgefallene Abfahrt nicht. Erschöpft: Karin Enke nach Weltrekord und Siegeslauf. Freude: Wieder ein Olympiasieg für die finnische Familie Hämäläinen. Diesmal für Marjy-Liisa (von links nach rechts). FOTOS: AP/UPI

Olympia in Zahlen

EISSCHNELLAUF
1500 m der Damen

Gold: Enke („DDR") 2:03,42 Minuten
Silber: Schöne („DDR") 2:05,29
Bronze: Petrussewa (UdSSR) 2:05,78
4. Schönbrunn („DDR") 2:07,69, 5. Rys-Ferens (Polen) 2:08,08, 6. Lalenkowa (UdSSR) 2:08,17, ... 10. Smuda (Deutschland) 2:10,55.

SKI NORDISCH
10 km der Damen

Gold: Hämäläinen (Finnland) 31:44,2 Minuten
Silber: Smetanina (UdSSR) 32:02,9
Bronze: Pettersen (Norwegen) 32:12,7
4. Aunli (Norwegen) 32:17,7, 5. Jahren (Norwegen) 32:26,2, 6. Risby (Schweden) 32:34,6, ... 33. Jäger (Deutschland) 35:05,2.

MEDAILLENSPIEGEL
nach zwei Wettbewerben

	Gold	Silber	Bronze
„DDR"	1	1	–
Finnland	1	–	–
UdSSR	–	1	1
Norwegen	–	–	1

RODELN

„DDR"-Damen in Führung

sid/dpa/DW., Sarajevo

Bereits der erste Lauf der Rennrodlerinnen wurde in Sarajevo zu einer Demonstration der Überlegenheit der Athletinnen aus der „DDR". Die 22jährige Weltmeisterin Steffi Martin fuhr bei ständigem Schneetreiben mit 41,639 Sekunden die beste Zeit vor ihrer Mannschaftskameradin Bettina Schmidt in 41,662. Den „DDR"-Triumph vervollständigte auf Platz drei Ute Weiß mit einer Zeit von 41,908. Erst als Vierte folgte die Olympiasiegerin von Lake Placid, die Sowjetrussin Vera Sosulia aus Riga.

Mit ihrem zehnten Platz und einer Zeit von 42,707 Sekunden lieferte Constanze Zeitz (Königssee) eine zufriedenstellende Leistung. Dagegen enttäuschte die deutsche Meisterin Andrea Hatle aus Berchtesgaden als Vierzehnte in 43,397 Sekunden. Schwierigkeiten hatte die Rennleitung bei der Präparierung der Bahn mit den elf Kurven, die mit einer Geschwindigkeit von rund 105 Kilometern in der Stunde durchrast wurde. Ständiger Neuschnee zwang schon nach den ersten fünf Fahrerinnen zu einer Pause, damit die Eispiste wieder gefegt werden konnte.

Die Fahrerinnen aus dem Erzgebirge und aus Thüringen kamen dennoch mit dieser Piste und bei schlechtem Wetter sehr gut zurecht. Das erinnerte auch an die vorolympischen Testwettbewerbe vor einem Jahr auf der Bahn am Trebevic. Auch damals dominierte Weltmeisterin Steffi Martin souverän, und ihre beiden Mannschaftskameradinnen Bettina Schmidt und Ute Weiß zeigten *bereits, daß sie ausgezeichnet zurecht* kamen.

Bei den Herren lag nach dem ersten Lauf der Italiener Ernst Haspinger vor Torsten Guerlitzer („DDR") und Europameister Paul Hildgartner (Italien) in Front. Johannes Schettel (Bigge-Olsberg) ist Siebenter.

SKI ALPIN / Herren-Abfahrt auf heute verschoben, Start aber nicht sicher

Rennen haben „Crazy Bill" geheilt, früher hat er Straßenkreuzer geknackt

Von MARTIN HÄGELE

Der Berg zeigte sein gräßlichstes Gesicht. Mit 130 Kilometer pro Stunde tobte der Wind über den Gipfel des Bjelasnica. 18 Grad unter Null, dazu Nebel, die Natur trotzt den Planern des sportlichen Spektakels. Zwei Ordner vom Pistenkommando hatte man schon mit Erfrierungen wieder hinunter in ein Krankenhaus nach Sarajevo bringen müssen. Schon bald nach zehn Uhr zeigte sich menschliche Einsicht: „Es wäre lebensgefährlich, wenn eine Windböe einen der Abfahrer bei einem 40-m-Sprung erwischen würde", sagte Kurt Baumgartner, der Sicherheitsfunktionär des Internationalen Skiverbandes. Die Abfahrt, die Königsdisziplin der alpinen Wettbewerbe, wurde um einen Tag verlegt. Heute soll sie stattfinden, doch sicher erscheint das noch nicht.

Bill Johnson (23) muß also noch warten, bis sie ihn küren. Auf dem Papier war er schon Olympiasieger. „Bill Johnson", der Name war gestern auf die meisten der Zettelchen gekritzelt, war der häufigste Tip bei der Frage nach dem Abfahrtschampion. Nicht nur unter den Journalisten, den olympischen Buchmachern. Auch bei den Athleten, sogar bei den besten, den aussichtsreichsten Medaillenkandidaten.

Zum Beispiel bei Helmut Höflehner (Österreich): „Müller, Johnson, Räber, vielleicht auch ich."

Oder bei dem bereits ausgeschiedenen Weltmeister Harti Weirather: „Entweder Johnson oder Höflehner".

Johnson selbst muß man nicht lange fragen: „Natürlich ich... Und sonst gar niemand."

Wer ist dieser Bill, dieser lange Blonde, um den sich die tollsten Geschichten ranken? Zunächst einmal: Bill Johnson war in der vergangenen Saison Europacupsieger. Was noch nicht viel heißen will. Viele von Johnsons Vorgängern sind eine Stufe höher, bei den Weltcuprennen, im Jahr danach in der Versenkung verschwunden.

Doch bei Johnson hat man recht bald gemerkt, daß der Komet nicht verglühen würde. In dem Burschen brennt Feuer. Und als der Schweizer Trainer der US-Abfahrer, Theo Nadig (er ist der Bruder von Marie-Therese) seine Leute im Vorbereitungstraining schriftlich nach ihren Saisonzielen abfragte, schrieb Johnson ein Wort hin: „Gold". Johnsons Story ist erst seit seinem Monat bekannt. Nachdem er als erster Amerikaner überhaupt eine Weltcupabfahrt und dazu noch eine so traditionsreiche wie das Lauberhornrennen gewonnnen hat, braucht man Stoff über den unbekannten Johnson.

Nicht nur die Ski-Journalisten, die im Troß des weißen Zirkus durch die Berge rollen. Auch Amerika interessiert sich für den „Winner". ABC holte in Los Angeles Johnsons Vater in ein Fernsehstudio, und der Mann läßt ein fürchterliches Zitat los: „Ich bin froh, daß Bill im US-Ski-Team untergekommen ist, sonst würde er wohl hier mit Drogen handeln." Ein Mann, der vom Rauschgift los ist, nimmt den Rausch der Geschwindigkeit als Ersatz für seine Sucht.

Bill stammt tatsächlich aus jener Szene. In Venice, einem Vorort von Los Angeles, gehört es fast zum guten Ton in der Gesellschaft, eine weiße Nase zu tragen. Die Kokainschnupfer sind hier zu Hause, Kinder rauchen Marihuana. In diesem Paradies der reichen Aussteiger und Ausgeflippten ist Bill aufgewachsen. Und in zerrütteten Familienverhältnissen, die für das „Californian way of life" oft typisch sind.

Theo Nadig hatte kurz vor Weihnachten seinen Schützling mal gefragt, wie und wo er denn die Feiertage verbringen würde. Darauf antwortete Johnson seinem Trainer: „Mir ist es egal, wann ich nachkomme. Es wartet sowieso keiner, der mit mir Weihnachten feiert."

Für Johnson ersetzt das Ski-Team die Familie, der Trainer Theo Nadig ist dabei der Vater. Von ihm habe er viel gelernt, auch menschlich, erzählt Johnson. Trotzdem ist Bill ein Außenseiter geblieben. Er lehnt sich, Folge seiner Vergangenheit in Venice, gegen jegliche Obrigkeit auf, akzeptiert praktisch nur Theo Nadig. Wenn Bill zu viele Polizisten sehe, müsse man aufpassen, sagt Harald Schönhaar, „sonst dreht der verrückte Bill durch". Der Deutsche, Schönhaar, arbeitet im amerikanischen Skiverband. „Crazy Bill", so sagen auch die meisten seiner Kollegen, für die Johnson ein schwieriger Fall ist. Was er eigentlich immer war. Früher, wenn er Autos geknackt hatte, und mit einem geklauten Straßenkreuzer durch Los Angeles raste. Sein Draufgängertum, ständig auf der Suche nach einer Herausforderung, diesen Trieb hat Bill auf den Abfahrtsbrettern besser unter Kontrolle gekriegt.

Und er kann auch Rückschläge schlucken. Wie in Kitzbühel. Da hat ihn, auf der gefährlichsten Abfahrtspiste der Welt, das Grausen gepackt. Nur eine Woche nach dem Sieg im Lauberhornrennen kam er nur als 43. ins Ziel. „Der feige Hund hat an den schwierigsten Stellen Haken geschlagen wie ein Hase, was willst' mit der Mickeymouse", spotteten die Österreicher.

Bei Olympia aber zeigt die Maus Zähne wie ein Löwe. Bill, der hervorragend gleiten kann, lag bei allen Trainingsabfahrten in der Spitze. Was sein ohnehin schon reichlich vorhandenes Selbstbewußtsein noch steigerte.

Noch einmal Schönhaar: „Der verrückte Bill, der glaubt so stark an sich, daß er durchaus die Goldmedaille holen kann."

Aber was macht die Skiwelt mit einem verrückten Kalifornier?

Heute wachst Behle seine Ski selbst

DW./sid, Sarajevo

Drei Entscheidungen – falls der gestern ausgefallene Abfahrtslauf der Herren nicht nachgeholt wird – stehen heute auf dem Programm in Sarajevo: Der 30-Kilometer-Skilanglauf der Herren und der Eissprint über 500 Meter (Damen und Herren). Einmal unter die besten Sechs kommen, das ist das erklärte Ziel des Sauerländers Jochen Behle beim Skilanglauf in Sarajevo. „Wenn nicht über 30, dann über 15 Kilometer." Die vielen Unwägbarkeiten bei dem einsamen Kampf in der Loipe hat Behle einkalkuliert. Neuschnee ist nichts für ihn, weil er dann dreißig Prozent seiner Abdrucksenergie – und damit seiner Geschwindigkeit – verliert.

Um fünf Uhr in der Frühe wird heute sein Wecker klingeln. Nach dem Frühsport und einem kleinen Spaziergang im Dunkeln gibt es Frühstück. Danach geht es hinaus an die Strecke, um die Skibretter zu präparieren. „Am Ende treffe ich ganz allein die Wahl und wachse meine Bretter selbst", sagt Behle.

Zum vierten Mal nimmt Monika Holzner-Pflug aus Inzell an Olympischen Spielen teil. Die Aussichten, einen der vorderen Plätze im Eissprint über 500 Meter zu belegen, sind für die Olympiasiegerin von 1972 (1000 m) gut. Die Medaillen aber, die dürften die starken Läuferinnen aus der „DDR" und der UdSSR gewinnen.

SKI NORDISCH / Gold für die Finnin Hämäläinen

Karin Jäger nur 33. und keine Entschuldigungen

sid/dpa, Sarajevo

Das war kein Auftakt nach Maß für die deutschen Langläufer. Nach Karin Jägers 33. Platz im Rennen über 10 Kilometer war die Frage: Hat diese Enttäuschung Folgen für Behle und Dotzler heute beim 30-km-Lauf der Herren oder für die Biathlon-Spezialisten Peter Angerer und Fritz Fischer beim 20-km-Wettbewerb am Samstag?

Jochen Behle sagt dazu: „Wenn die Karin einmal einen schlechten Tag erwischt, dann ist sie gleich ganz hinten. Wir lassen uns aber nicht anstekken." Die Trainer und Betreuer konnten sich Karin Jägers Schwäche nicht erklären, suchten aber anders als vor vier Jahren in Lake Placid keine Ausreden. „Am Ski lag es sicher nicht. Der ging besonders in den Abfahrten wie die Feuerwehr. Das war heute einfach nicht die Karin Jäger, die wir kennen", meinte Cheftrainer Georg Sutter, „vielleicht waren ihre eigenen Erwartungen zu hoch." Unbestritten ist, daß der rotblonden Einzelgängerin Karin Jäger wieder einmal ihr eigener Ehrgeiz im Weg gestanden hat. Nach den Dezemberrennen fehlten der eigenwilligen Sauerländerin die internationalen Vergleiche mit der Konkurrenz, als sie sich isoliert auf Sarajevo vorbereitete und die Karten nicht mehr aufdeckte.

Es ist nicht auszuschließen, daß die 22jährige Chemie-Studentin beim privaten Höhentraining in Pontresina zuviel des Guten getan hat. Übernervös brachte sie in den Tagen vor dem ersten Start in Sarajevo auch Damen-Trainer Albert Hitz auf Trab. Sein Kommentar: „Schwamm drüber. Wir haben noch zwei Rennen." Cheftrainer Georg Sutter: „Karin ist ein Typ, bei dem die Welt morgen schon wieder in Ordnung sein kann."

Die neue Olympiasiegerin Marja-Liisa Hämäläinen aus Finland war mit der Startnummer 45 nur eine halbe Minute hinter Karin Jäger in die Loipe gegangen und bei Kilometer acht an ihr vorbeigezogen. Die siegreiche Finnin, Weltcup-Siegerin des vergangenen Winters, krönte mit ihrem Olympiasieg eine ruhmreiche Familientradition. Ihr Onkel Kalevi Hämäläinen hatte 1960 in Squaw Valley die Goldmedaille im Ski-Marathon über 50 Kilometer und 1958 den Weltmeisterschafts-Titel über 30 Kilometer gewonnen. Die Olympiasiegerin, 28 Jahre alt und von Beruf Physiotherapeutin: „Er hat in meiner sportlichen Karriere immer eine Leitfunktion ausgeübt. Doch manchmal war der Name Hämäläinen auch eine Last für mich."

Die Silbermedaille ging an Raisa Smetanina aus der UdSSR. Bronze gewann Brit Pettersen aus Norwegen. Der norwegische König Olav war eigens aus Oslo nach Sarajevo gereist, um eine der Norwegerinnen gewinnen zu sehen. Doch daraus wurde nichts. Aber immerhin folgten mit der dreimaligen Weltmeisterin Berit Aunli, mit Anne Jahren und Marit Myrmäl noch drei Norwegerinnen auf den Plätzen vier, sechs und sieben.

Bei guten Bedingungen (minus fünf Grad) verlief das Rennen lange Zeit offen. Das hoffnungsvolle Trio aus der Tschechoslowakei, Anna Pasiarova, Kweta Jeriova und Blanka Paula, legte die besten Zwischenzeiten vor. Bei einem schweren Anstieg zwischen Kilometer vier und fünf rächte sich jedoch das hohe Anfangstempo: Die Läuferinnen aus der CSSR, die bei den ersten Weltcup-Rennen des Winters den Ton angegeben hatten, fielen mit ihren zu glatten Skibrettern zurück.

DAMEN-ABFAHRT

Epple: Keine Spritzen

dpa, Sarajevo

Irene Epple kam das schlechte Wetter in den Bergen wie gerufen. Windböen, Nebel und Schneefall am Jahorina machten den Skiläuferinnen einen Strich durch ihr Abfahrts-Training. Nachdem am Mittwoch bereits ein Lauf ausfallen mußte, wurden die beiden Trainingsläufe von gestern ebenfalls gestrichen. Für Irene Epple eine willkommene Ruhepause, die ihrem Heilungsprozeß nur dienlich sein kann. Die 26 Jahre alte Allgäuerin hatte sich am Dienstag eine Zerrung am Innenband des linken Knies zugezogen, wodurch ihr Start bei der für morgen angesetzten Abfahrt fraglich erscheint.

Durch die Verschiebung der beiden Trainingsläufe auf heute ist Irene Epple wieder zuversichtlicher geworden. „Ich habe zwar noch einige Schmerzen, aber wenn die Besserung weitergeht wie bisher, werde ich das Rennen fahren", erklärte sie. Gleichzeitig machte die neben der Österreicherin Maria Walliser beste Abfahrerin im Weltcup deutlich, daß für sie „ein Start um jeden Preis nicht in Frage kommt". Sie will sich auf keinen Fall gesund spritzen lassen. „Dabei merkt man die Belastung nicht, und es könnten bleibende Schäden eintreten", weiß Irene Epple um die Gefahren. Außerdem wolle sie lieber auf einen Start verzichten, als mit Spritzen nur Zehnte werden.

XIV. OLYMPISCHE WINTERSPIELE XIV. OLYMPISCHE WINTERSPIELE

EISHOCKEY / Xaver Unsinn beschwert sich über die schlechte Behandlung

8:5 über Polen ein Trainingsspiel, gegen Schweden wird es nun ernst

DW. Sarajevo

Bis jetzt war alles noch relativ einfach für die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft beim Olympia-Turnier in Sarajevo. Die Spiele gegen die vermeintlich schwächeren Gegner hat das Team von Bundestrainer Xaver Unsinn jetzt hinter sich, ohne Federn gelassen zu haben. Im ersten Spiel gelang ein überlegener 8:1-Erfolg über den Gastgeber Jugoslawien, gestern folgte dann ein ebenso überzeugender 8:5-Erfolg über Polen, das ebenfalls nicht zu den weltbesten Teams zu zählen ist.

„Immer die Schweden", hatte Xaver Unsinn noch vor drei Tagen gestöhnt. Dieses Thema wollte er lieber aussparen. Nun kann er nicht mehr daran vorbei, denn am Samstag (20.30 Uhr) geht es im dritten Spiel gegen die Schweden. Und die Bilanz gegen die Skandinavier sieht sehr schlecht aus. Der einzige Sieg gelang 1971 mit 2:1 bei der Weltmeisterschaft in Genf. Damals warfen die Spieler ihren Bundestrainer Gerhard Kießling vor Begeisterung in den Genfer See.

Gegen die Polen hatte das deutsche Team nur am Anfang leichte Schwierigkeiten. War die 1:0-Führung von Verteidiger Ignaz Berndaner in der 5. Minute noch programmgemäß, so hatte mit der polnischen 2:1-Führung nach 15 Minuten niemand in der deutschen Mannschaft gerechnet. Xaver Unsinn war auch dementsprechend ungehalten an der Bande und forderte seine Spieler zu mehr Konzentration auf. Noch in der Schlußminute des ersten Drittels erzielte Franz Reindl den Ausgleich, ehe Betz das 3:2 erzielte. Zwar konnten die Polen noch einmal ausgleichen, doch dann zog das deutsche Team durch Tore von Kühnhackl, Steiger, Höfner und Roedger (2) auf 7:3 davon. Erich Kühnhackl erzielte bereits sein viertes Tor bei diesem Olympia-Turnier.

Zu den besten deutschen Spielern gehörte Torwart Bernt Engelbrecht aus Landshut, der diesmal für Karl Friesen (Rosenheim) im Tor stand.

Die Vorbereitung auf das Spiel, zumindest was das Training anbelangt, war denkbar schlecht. Schon seit dem Eintreffen der deutschen Mannschaft am Sonntag läßt Trainer Unsinn keine Gelegenheit aus, an den ungünstigen Eiszeiten für sein Team rumzumäkeln. Ihre erste Trainingsstunde konnten die Spieler nicht absolvieren, weil sie zu dieser Zeit noch im Zug nach Sarajevo saßen. Aufs Eis kamen sie dann erstmals Sonntag abend, nachdem Unsinn dem Hallenmeister eine Stunde abgehandelt hatte. Die zweite Eiszeit am Montag, anderthalb Stunden vor Mitternacht, nannte Unsinn schon unzumutbar. Von Schikane sprach der Trainer, von den Konkurrenten fühlte er sich ausgetrickst und von der deutschen Delegationsleitung gar im Stich gelassen. Alles, so der Trainer, hätte er selber machen müssen.

Deshalb entschied Unsinn auch, daß die Eishockeyspieler nicht an der Eröffnungsfeier teilnehmen, sondern besser trainieren sollten, denn das Eis war zu dieser Zeit frei. Eine Stunde wollte Unsinn mit seinen Schützlingen ungestört sein und den Leistungsabfall, der seit dem Trainingslager in Füssen nach seiner Meinung schon deutlich zu sehen war, wieder aufarbeiten. Doch schon nach fünfzig Minuten war die Ruhe vorbei. Mit einem lauten Hupkonzert verdrängten die Arbeiter in der Skenderija-Halle mit ihren zwei Eismaschinen die Spieler von der Bahn. Ein Grund mehr für Unsinn, wieder einmal Krach zu schlagen und seine Spieler dadurch richtig zu motivieren nach dem Motto: Jetzt erst recht.

Zwischen den Spielen gab es im deutschen Team deshalb auch keine Langeweile. Von einem Lagerkoller sind die Eishockeyspieler durch die tatkräftige Unterstützung ihres Trainers weit entfernt. Mit der Aufklärung der unanständigen Behandlung der Deutschen will Unsinn jedenfalls noch warten. „Irgend jemand", so sagt er, „will uns bösartig mitspielen. Aber ich werde der Sache nachgehen, wenn alles vorbei ist." So schlug Unsinn bei dem ganzen Theater gleich zwei Fliegen mit einer Klappe: Die Entschuldigung lag parat, und seine Spieler waren motiviert.

Die Deutschen sind nicht die einzigen, die mit den Gegebenheiten unzufrieden sind. Alle Teams klagen über zu weiches Eis und bemängeln, daß nach den späten Spielen gegen 23.00 Uhr kein warmes Essen mehr serviert wird. Der österreichische IHF-Generalsekretär Walter Wasservogel wurde beauftragt, mit dem Organisationskomitee über diese Probleme zu reden.



Ein Mann, der sich beschwert und der sich durchsetzen kann: Bundestrainer Xaver Unsinn, der sich über die Behandlung aufregte. FOTO: AP

EISKUNSTLAUF



Schaut sehr mißmutig drein: Claudia Leistner bei der Ankunft. FOTO: AP

Sehr mieser Empfang

DW. Sarajevo

Perfektion ist der Maßstab, an dem die Leistung der deutschen Eiskunstläufer gemessen wird. Würde für ihre Funktionäre das gleiche Maß angelegt, wären die Medaillenhoffnungen schon arg geschrumpft. Denn deren Verhalten beim Empfang ihrer Aktiven in Sarajevo erwies sich als vergleichsweise stümperhaft.

Nur Pressevertreter und ein Kamerateam des ZDF warteten am Bahnhof auf Claudia Leistner, Manuela Ruben, Norbert Schramm, Rudi Cerne und Christoph Fischer, als diese nach 24stündiger Bahnfahrt in der Olympiastadt eintrafen. Aus dem Troß der Funktionäre, die eigens für die Betreuung der Sportler verpflichtet wurden, eilte mit zehnminütiger Verspätung allein DEU-Präsident Wolf-Dieter Montag herbei, um das angesichts des teilnahmslosen Empfangs mißmutige Quintett zu begrüßen. Vor dem Bahnhof mußten die gestreßten Läufer noch einmal 20 Minuten in der Kälte auf den Weitertransport ins olympische Dorf warten. Derweil erfuhren Claudia Leistner und Manuela Ruben, daß die Spiele für sie mit einer Nachtschicht beginnen würden: Um 7 Uhr erstes Pflicht-, um 23 Uhr erstes Kurzprogramm-Training.

Olympia-Splitter

Gesprächspause: Ohne Ergebnis abgebrochen wurden die Gespräche zwischen Peter Ueberroth, Präsident des Organisationskomitees der Sommerspiele, und Nikolaos Nissiotis, griechisches Mitglied des IOC. Im Streit um die Vermarktung des Olympischen Feuers beharrte jeder auf seinem Standpunkt, so daß eine schnelle Lösung des Problems nicht abzusehen war.

Nachfolger: Weil Star-Trainer Carlo Fassi unannehmbare finanzielle Wünsche formulierte, wird ihn die Deutsche Eislauf Union (DEU) nicht als Nachfolger von Eiskunstlauf-Bundestrainer Erich Zeller vorschlagen. Neuer Favorit für den im Januar 1985 *neu zu besetzenden Posten ist* der Tschechoslowake Karol Divin, der Silbermedaillengewinner von Squaw Valley 1960 und Europameister 1958 und 1959.

Privat Krieg: In ihrem Zorn auf die Finnen, deren Protest zum Ausschluß ihres Eishockeyspielers Greg Holst führte, suchen Österreichs Eishockey-Funktionäre nach immer neuen Möglichkeiten zur Revanche. Nach ihrem Boykott-Aufruf hatten sie jetzt Erfolg mit dem Protest gegen den finnischen Schiedsrichter Pertti Juhola. An dessen Stelle wird der Krefelder Josef Kompalla das Spiel Österreich – Kanada leiten.

Bremser-Wechsel: Zweierbob-Weltmeister Ralph Pichler mußte im letzten Moment den Bremser wechseln. Der verletzte Urs Leuthold wird von Rico Freiermuth vertreten. Freiermuth gehört zum Viererbob des Europameisters Silvi Giobellina, der nur Ersatzmann ist und seinen Zweierbob für Pichler zur Verfügung stellte, nachdem der zweimal mit der Kopie der UdSSR-Schlitten gestürzt war.

Fan-Club: Wie der österreichische Skirennläufer Harti Weirather reist auch der Sauerländer Rennrodler Johannes Schettel mit einem eigenen Fan-Club nach Jugoslawien. Acht Freunde begleiteten ihn in zwei Wohnmobilen von Bigge-Olsberg in die 2000 Kilometer entfernte Olympiastadt, wo Johannes Schettel heute zum zweiten Lauf durch den Eiskanal antritt.

Spruch: „Ich höre auf, weil ich keine Lust mehr habe, ständig die Nationalhymnen der anderen zu hören." Hans Metzler, Bremser auf dem Bob des Ohlstädters Anton Fischer.

LEICHTATHLETIK / Deutsche Hallen-Meisterschaften

Duell Meyfarth gegen Holzapfel der Höhepunkt?

K. Bl. Bonn

Der Hochsprung der Frauen ist heute bei den 31. Deutschen Hallenmeisterschaften der Leichtathleten Kernstück des Programms: Europameisterin Ulrike Meyfarth gegen Brigitte Holzapfel, die nach einjähriger Verletzungspause mit übersprungenen 1,91 Meter ein überaus beachtliches Comeback feierte.

Ulrike Meyfarth, 1972 in München Olympiasiegerin, 1982 in Athen Europameisterin und vorübergehend Weltrekordlerin, weiß um das Können ihrer langjährigen Konkurrentin. So widmet sie in ihrer demnächst erscheinenden Autobiographie sogar ein *ganzes Kapitel jener Hochsprin*gerin, die in den letzten Jahren durch Verletzungen und Krankheit außer Tritt geraten war.

Die Einladungen zu Autogrammstunden hat Ulrike Meyfarth in diesen Tagen rundweg abgelehnt. Vor den Olympischen Spielen in Los Angeles gäbe es Wichtigeres zu tun: nämlich trainieren.

„Die Tests", sagt Brigitte Holzapfel, „habe ich hinter mir. Ich sag' mir auch nicht: Ich guck' mal in Stuttgart wie es geht. So ist es nicht. Die deutschen Meisterschaften haben schon einen Stellenwert, auch für mich." Das heißt: Die frühere deutsche Meisterin und Rekordhalterin stellt sich darauf ein, möglicherweise sehr hoch springen zu müssen. „Mal sehen, ob das dafür ausreicht, was ich jetzt kann."

Da hapert es freilich noch an der Technik. Zum Beispiel sitzt der Anlauf nicht, was sich schon beim Hallensportfest in der vorigen Woche in Sindelfingen auswirkte, als Brigitte Holzapfel bei den Höhen 1,89 m und *1,91 m jeweils drei Versuche benötig*te. Am Ende meisterte sie diese Höhen aber. Einige tausend Sprünge fehlen ihr, um sicher zu werden. Und wer so schwer an der Achillessehne verletzt war wie sie, kann obendrein die Angst vor einer neuerlichen Verletzung nie ganz verdrängen.

Dennoch heißt es nach langer Pause wieder: Meyfarth gegen Holzapfel – das Duell der Hochspringerinnen.

STAND PUNKT / *Vor Rührung weinte ein alter Mann in den Pelzkragen*

Es sei wie immer gewesen, haben die Gelangweilten gesagt, für die Paris oder New York doch nur Vororte ihres Reihenhauses sind. Warum nicht, wer die Eröffnungsfeier von München erlebt hat, mußte sich heimisch fühlen. Da spielte zwar eine Band aus Zagreb, aber es klang wie Kurt Edelhagens folkloristische Hitparade von 1972.

Die Bösen, die mißtrauisch auf der Suche nach dem Häßlichen und standhaft davon überzeugt sind, daß sie, ausgerechnet sie, einen Pflaumenkern im Glas finden, wenn sie einen Slibowitz bestellen, – diese Meckerfürsten haben von „Militär-Aerobic" gesprochen. Nun sind vereinigte Militärkapellen aus welchem Land auch immer, ohnehin nicht jedermanns Sache. Die uniformierten Musiker im ersten Teil der Eröffnungsfeier der Winterspiele von Sarajevo taten nur so, als spielten sie. Ihre Musik kam vom Band. Das Mißtrauen der Veranstalter, sie könnten bei dieser Zeremonie nicht zur Übereinstimmung kommen, ist zumindest tröstlich.

Selbstverständlich kann jeder, der will, über die zackigen Chinesen lästern. Der Überwurf an der Kleidung der Athleten aus der Bundesrepublik war ja auch nicht gerade für jeden begreiflich: ein bunter Adler im räuberischen Anflug, Rocker-Abzeichen, Brüder der „Helldrivers". Geschmackssache, wie so vieles bei diesen Anlässen.

Doch in der Zeremonie von Sarajevo steckte mehr, viel mehr noch bei den Jugoslawen, die sie beobachteten. Als die Eiskunstläuferin Sanda Dubravcic die 162 Stufen zur Feuerschale emporstieg, stieg gleichzeitig der Wasserspiegel in den Augen der Zuschauer. Ein alter Mann nahm den Hut ab und weinte in den dicken Pelzkragen seines Ledermantels. Als sei er der Meinung, Salzwasser vertreibe den Knoblauchgeruch. Als glaubte er, er selbst, von Rührung gepackt, stünde da oben mit der Fakkel in der Hand.

Irgendwie – und das war in Sarajevo das schöne dieser alle vier Jahren wiederkehrenden Zeremonie – stand dieser alte Mann ja auch dort. Er hatte nur einen Stellvertreter entsandt. Als alles vorbei war, spielte hinter dem Tribüneneingang für die Mitwirkenden jene Band, die die olympische Fahne aus Lake Placid nach Sarajevo begleitet hatte. Die „Norwood Fire-Department-Band" swingte, die Paare aus den Volkstanzgruppen tanzten noch einmal, diesmal nach amerikanischen Klängen – mit dem befreienden Lachen in den Gesichtern, das nichts weiter vermittelt als Stolz, die eigene Aufgabe gelöst zu haben, und Vorfreude auf das, was nun kommen wird.

1968 ließen die Franzosen in Grenoble die Herztöne des Eiskunstläufers Alain Calmat einspielen, als er die Stufen zur Feuerschale hinaufging. Sarajevo hatte ein solches original übertragenes EKG nicht nötig um Herz zu zeigen. Die Einwohner der Stadt leben es aus – aber mit jener sanften Zurückhaltung und der ruhigen Selbstverständlichkeit, die Menschen nur aufbringen können, wenn es um etwas geht, was ihnen gehört, oder um etwas, daß sie liebevoll nachempfinden können.

Der Beifall für Mika Spiljak sei dürftig gewesen, wollen Beobachter bemerkt haben. Und daran schloß sich dann politische Kaffeesatz-Leserei: Ablehnung der politischen Führung auch oder gerade in dieser Stunde?

Hier paßt eine maghrebinische Geschichte, die in dieser Gegend oft erzählt wird: Der Rabbi soll seinen Schülern die Regierungsform seines Landes erklären. Er geht mit ihnen hinaus in den winterlichen Garten zu einem kahlen Baum, auf dem Krähen sitzen. Der Rabbi klatscht in die Hände, die Vögel fliegen weg. Nach kurzer Zeit kehren sie zurück und sitzen wieder auf den Ästen. „Seht ihr", sagt der Lehrer, „da habt ihr unsere Regierungsform. Alle Krähen sind wieder da, aber sie haben die Plätze gewechselt."

Mika Spiljaks Amtszeit als Vorsitzender des neunköpfigen „Staatspräsidiums der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawiens" erlischt ohnehin im Mai. Dann war er, wie das Gesetz es befiehlt, ein Jahr im Amt und hatte das Glück, die Olympischen Spiele als Staatsoberhaupt zu eröffnen. Der Platzanweiser, der gefragt wird, wer denn Spiljak sei, zuckt mit den Achseln. Vielleicht, so ist zu vermuten, kennt er ihn gar nicht. Warum also ablenken lassen vom Fest. Es gibt jetzt allemal wichtigeres: Olympia.

FRANK QUEDNAU

ZAHLEN

FUSSBALL

Italienischer Pokal, Achtelfinale, Hinspiel: Juventus Turin – Bari 1:2, Avellino – Hellas Verona 1:0, Cesena – Florenz 1:1, AS Rom – Reggiana 2:0, Sampdoria Genua – Ascoli 1:0, Triest – Udinese 0:0, Varese – Turin 1:0.

VOLLEYBALL

DVV-Pokal, Herren, Achtelfinale: Paderborn – Frankfurt 3:1.

EISHOCKEY

Deutscher Pokal, Gruppe 3: Riessersee – Kaufbeuren 4:5, Zwischenrunde: Iserlohn – Freiburg 4:7.

HANDBALL

Bundesliga, Herren, 10. Spieltag: Reinickendorf – Kiel 17:16, Göppingen – Gummersbach 18:18; 15. Spieltag: Essen – Großwallstadt 17:14.

Bundesliga, *Frauen*, *Gruppe Nord*, 8. Spieltag: Engelskirchen – Oldenburg 19:20; 9. Spieltag: Stemmer – Leverkusen 10:21.

BASKETBALL

Qualifikation, Herren, Gruppe A: Gießen – Leverkusen 81:73, Wolfenbüttel – Göttingen 73:102.

1. Göttingen	23	20	0	3	1806:1610	40:6
2. Leverkusen	24	17	0	7	1947:1763	34:14
3. Hagen	23	12	0	11	1876:1794	24:22
4. Gießen	24	9	0	15	1773:1935	18:30
5. Wolfenbüttel	24	4	0	20	1893:2168	8:40

Gruppe B:
Heidelberg – Charlottenburg 101:100, Bayreuth – Köln 77:87.

1. Köln	23	18	0	5	2117:1770	36:10
2. Charlottenburg	24	16	0	8	2044:1843	32:16
3. Osnabrück	23	9	0	14	1842:1936	18:28
4. Heidelberg	24	9	0	15	1818:1852	18:30
5. Bayreuth	24	4	0	20	1716:2160	8:40

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto: 4, 9, 12, 17, 22, 25, 38, Zusatzzahl: 36. (Ohne Gewähr).

NACHRICHTEN

FBI sorgt für Sicherheit

Washington (dpa) – Das amerikanische Bundeskriminalamt (FBI) wird mit mindestens 700 Beamten bei den Olympischen Sommerspielen in Los Angeles für Sicherheit sorgen. Unter den Agenten werden 50 Anti-Terror-Spezialisten sein, die im Fall von Geiselnahmen eingreifen sollen.

Tibor Klampar gesperrt

Budapest (sid) – Tibor Klampar, ehemaliger Tischtennis-Weltmeister aus Ungarn, ist von seinem Verein Spartacus Budapest bis Ende 1984 für internationale Wettkämpfe gesperrt worden. Klampar hatte wegen einer angeblichen Schulterverletzung die Teilnahme am europäischen Ranglistenturnier „Top-12" am vergangenen Wochenende in Preßburg abgesagt und statt dessen in der ungarischen Provinz Schaukämpfe gegen Entgelt bestritten.

Vallet/Frank siegen in Paris

Paris (sid) – Bernard Vallet (Frankreich) und sein Partner Gert Frank (Dänemark) gewannen das Pariser Sechs-Tage-Rennen knapp vor der deutsch-italienischen Kombination Dietrich Thurau und Francesco Moser. Bei Rundengleichheit der beiden Paare hatte schließlich ein geringer Punktevorsprung für Vallet/Frank den Ausschlag gegeben.

Sharon macht Premier Shamir das Amt streitig

RS, Bonn

Der ehemalige israelische Verteidigungsminister Ariel Sharon erhebt unmißverständlich Anspruch auf das Amt des Premierministers. Sharon, gegenwärtig Minister ohne Geschäftsbereich in der Regierung Shamir, hat nach einer Meldung des israelischen Militärsenders seine Entschlossenheit unterstrichen, in der *Herut-Partei als Kandidat für das* Amt des Ministerpräsidenten anzutreten.

Dies bedeutet nichts anderes als eine Herausforderung des gegenwärtigen Regierungschefs Shamir. Denn die reguläre Amtszeit der Regierung endet erst 1985. Mit seiner Ankündigung wollte Sharon offenbar demonstrieren, daß er mit einem baldigen Sturz des Kabinetts Shamir rechnet. Tatsächlich ist die Regierungskoalition durch die katastrophale Wirt*schaftssituation sowie durch* die umstrittene Stationierung von Soldaten in Südlibanon erheblich belastet.

Sharon, der im vergangenen Jahr in der Herut die Nominierung Shamirs als Nachfolger Begins unterstützt hatte, wurde in den vergangenen Monaten immer mehr zu einem Gegenspieler des Premiers. Der Grund: Shamir versucht, Sharon und Vizepremier Levy politisch kaltzustellen.

Begehrte Rückkehrhilfe

gil. Bonn

Die Rückkehrhilfen für ausländische Arbeitnehmer sind auf ein Echo gestoßen, das selbst die Bundesregierung überrascht hat. Seit Oktober 1983 hat sich die Zahl der Anträge verdreifacht. Darauf verwies Bundesarbeitsminister Norbert Blüm (CDU) gestern in einem Gespräch mit dem türkischen *Arbeitsminister Mustafa* Kalemli, der Bonn besuchte. Kalemli beklagte, daß die Rückkehrprämien vereinzelt zu Zwangsmaßnahmen geworden seien, um Türken aus den Betrieben zu drängen.

Dem Wunsch des türkischen Ministers, die Geldprämie zu erhöhen, widersprach Blüm. Allerdings gelte es, „Geschäftemachern", die sich die Prämien abtreten ließen, das Handwerk zu legen.

Todesurteil: Delhi statuiert Exempel

dpa, Neu-Delhi

Nach der Ermordung eines ihrer *Diplomaten in Großbritannien will* die indische Regierung jetzt energischer gegen Extremisten vorgehen. Als erstes Ergebnis der Kabinettsberatungen aufgrund dieses Vorfalls gab ein Sprecher gestern bekannt, daß das Todesurteil gegen den pakistanischen Journalisten Mohammed Maqbool Butt morgen in der indischen Hauptstadt vollstreckt werden solle. Butt ist einer der politischen Häftlinge, dessen Freilassung die „Cashmere Liberation Army" gefordert hatte. Die Untergrundorganisation bekannte sich zu der Entführung *und Ermordung des Diplomaten.*

Über die Nachfolge Gemayels wird jetzt in Syrien entschieden

Damaskus will sich mit Moskau abstimmen / Kreml dringt auf Mitsprache im Nahen Osten

RS/DW. Beirut/Washington/Bonn

Der libanesische Staatspräsident Amin Gemayel ist offenbar nicht mehr in der Lage, bei den Bemühungen um eine Beilegung der Krise in seinem Land entscheidend mitzuwirken. Der Rücktritt der Regierung Wazzan, die weitgehende Auflösung der libanesischen Armee in und um Beirut sowie vor allem die Ankündigung Präsident Reagans, das US-Kontingent der internationalen Friedensstreitmacht in Beirut abzuziehen, haben Gemayel weitgehend seiner politischen und militärischen Machtbasis beraubt.

Während die Kämpfe in der libanesischen Hauptstadt und in ihrem Umland gestern unvermindert weitergingen, berieten die libanesischen Gegner Gemayels in Damaskus mit der *syrischen Führung über den weiteren* Gang der libanesischen Politik für die Zeit nach dem Rücktritt Gemayels, mit dem in Damaskus und in Beirut in Kürze gerechnet wird.

Aus amtlichen Kreisen in Damaskus verlautete gestern, der frühere (christliche) Präsident Suleiman Franjieh und der ehemalige (moslemische) Ministerpräsident Raschid Karame seien in der syrischen Hauptstadt *eingetroffen. Franjieh, ein* Feind Gemayels, und Karame leiten *gemeinsam mit dem Chef der* drusischen Milizen Dschumblatts die „Nationale Heilfront", die eng mit der syrischen Regierung zusammenarbeitet. Dschumblatt und der Chef der schiitischen Milizen, Nabih Berri, haben in den vergangenen Wochen wiederholt unnachsichtig den Sturz Gemayels gefordert. Seit Anfang der Woche halten sich in Damaskus auch mehrere andere moslemische Politiker, darunter drei frühere moslemische Regierungschefs, auf.

Ehe sich die syrische Führung auf ihre zukünftige Libanon-Politik festlegen wird, ist Damaskus offensichtlich entschlossen, sich vorher mit *Moskau* und Washington sowie indirekt auch mit Jerusalem abzustimmen. Es kann als sicher gelten, daß der amerikanische Nahost-Sonderbeauftragte Donald Rumsfeld, der sich gestern zu Gesprächen mit Präsident Gemayel in Beirut aufhielt, in den nächsten Tagen zu Konsultationen mit der syrischen Regierung in Damaskus eintreffen wird. Rumsfeld soll dabei auch die Aufgabe zufallen, *das israelische Einverständnis,* zumindest aber die Tolerierung Jerusalems *für die* von Damaskus schließlich gebilligte Lösung der Nachfolgefrage Gemayels einzuholen.

Bislang steht allerdings nicht fest, ob Damaskus unter Umständen nicht bereit wäre, einen geschwächten Amin Gemayel im Präsidentenpalast in Beirut zu dulden, der dann weitgehend von Damaskus abhängig wäre. *Mit einer Festlegung Damaskus'* wird erst nach Gesprächen mit dem sowje*tischen Ministerpräsidenten* Alijew gerechnet, der in den nächsten Tagen in Damaskus eintreffen wird.

Zwei entscheidende Ziele seiner Libanon-Politik hat Damaskus bereits erreicht:

– Syrien scheint zumindest für die nächste Zukunft die Schiedsrichterrolle über die Machtverhältnisse in Libanon zuzufallen;

– das von Damaskus stets bekämpfte Abkommen zwischen Beirut und Jerusalem, das unter anderem den Abzug aller fremden Truppen und damit auch eine Zurückdrängung der syrischen Machtstellung in Libanon vorsah, ist faktisch gegenstandslos geworden.

Alijew wird in Damaskus nach Ansicht von Beobachtern wiederum den sowjetischen Vorschlag einer inter*nationalen Nahost-Konferenz* unter Beteiligung der Sowjetunion und der PLO unterbreiten. Auf diese Weise möchte Moskau das weitere Geschehen in der Region mitbestimmen.

Ein Eingehen Washingtons auf diese Interessen Moskaus dürfte die Bedingung des Kreml für seine Zustimmung zu einer UN-Friedensstreitmacht sein, *die* in Beirut die westlichen Kontingente der internationa*len Friedenstruppe ablösen soll.* Als ständiges Mitglied des UNO-Sicherheitsrates hat Moskau hier eine Veto-Position.

Unterdessen hat Frankreich, wie am UNO-Sitz in New York offiziell bekannt wurde, Konsultationen des Weltsicherheitsrates zur Libanon-Frage beantragt. Auf Wunsch von Pa*ris sollen Möglichkeiten* für eine Waffenruhe in Libanon und für die Ablösung *der multinationalen* Friedenstruppe durch UNO-Soldaten erörtert werden.

In Jerusalem wurde gestern bekräftigt, daß Israel in Libanon nicht eingreifen will, um den Sturz Präsident Gemayels zu verhindern. Wie Israel auf den gestrigen Raketenangriff auf nordisraelischen Gebiet, dem ersten seit einem Jahr, reagieren wird, blieb zunächst offen.

SPD will den Kanzler im Kießling-Ausschuß hören

Auch Schreckenberger soll als Zeuge geladen werden

RÜDIGER MONIAC, Bonn

Die parlamentarische Untersuchung des Falles Kießling, bei der Bundesverteidigungsminister Wörner gestern zum zweiten Mal als Zeuge auftrat, wird von der SPD-Fraktion auch auf das Kanzleramt ausgedehnt werden. Der SPD-Abgeordnete Erwin Horn kündigte an, vor den Untersuchungsausschuß werde auch Bundeskanzler Kohl und dessen Staatssekretär Schreckenberger geladen werden.

Der Untersuchungsausschuß hat bislang keine neuen Erkenntnisse zu Tage gefördert. Wörner präzisierte die bereits nach der Rehabilitierung Kießlings von ihm selbst öffentlich eingestandenen Fehler und erläuterte die Mängel im Zusammenspiel zwischen dem Militärischen Abschirmdienst (MAD) und der Kölner Polizei.

Teilweise falscher Bericht

Danach war der Bericht des Amtes für Sicherheit der Bundeswehr vom 6. Dezember 1983, in dem Kießling angeblicher Umgang in zwei Kölner Lokalen beschrieben worden war, teilweise falsch. Es hatte darin geheißen, das Düsseldorfer Landeskriminalamt (LKA) habe die Erkenntnisse über den General gesammelt. Richtig ist aber, daß Angehörige der Kölner Polizei die einschlägigen Ermittlungen geführt hatten. Auch war falsch, daß das LKA zur Beweisführung zu einer Gegenüberstellung von Zeugen mit Kießling bereit gewesen wäre. Schließlich traf nach den Worten Wörners auch nicht zu, daß Kießlings Identifizierung in den Lokalen, wie es geheißen hatte, eindeutig gewesen sei.

Vor dem Ausschuß ging Wörner auch auf eigene Fehler ein. Im Zusammenhang des von Kießling beantragten disziplinargerichtlichen Verfahrens war es geboten, Zeugen jeglicher Art, ob zur Entlastung oder zur Belastung des Generals, zu hören. Wörner sagte, das sei für ihn als obersten Disziplinarvorgesetzten der Streitkräfte Recht und Pflicht gleichermaßen. Dennoch bedauerte er es, den ehemaligen Chefredakteur eines Homosexuellen-Blattes, Ziegler, im Ministerium empfangen zu haben.

Kohl war informiert

Vor dem Entscheid, Kießling bereits zum 31. Dezember 1983 vorzeitig zur Ruhe setzen zu lassen, wäre es aus Wörners heutiger Sicht wahrscheinlich besser gewesen, den General abermals an seine Bereitschaft zu erinnern, ihn zum Gespräch zu empfangen. Statt dessen entschied der Minister am 8. Dezember 1983 anders und ließ den General davon vier Tage später durch Staatssekretär Hiehle und den Leiter der Personalabteilung, *Kubis, über die Pensionierung* unterrichten.

Von Wörners Plan, Kießling vorzeitig in den Ruhestand zu entlassen, hat Bundeskanzler Kohl bereits im Juni 1983 erfahren. Damals spielten Schwierigkeiten des Generals auch im Verhältnis zu General Rogers eine Rolle. Über Sicherheitsbedenken habe er als Minister den Kanzler zum erstenmal am 21. September am Rande einer Kabinettssitzung berichtet, sagte Wörner.

„Ministerialrat als Buchhändler ist zu teuer"

AP, Bonn

Klage führt der Börsenverein des Deutschen Buchhandels darüber, daß Bund, Länder und Gemeinden zunehmend Informationsbroschüren, Ratgeber und Fachbücher kostenlos oder gegen eine niedrige Schutzgebühr an die Bevölkerung abgeben. In einer in Bonn veröffentlichten Denkschrift „Verlegerische Betätigung der öffentlichen Hand" weist der Börsenverein darauf hin, daß solche staatlichen Aktivitäten eine „erhebliche Konkurrenz für Verlage wie Buchhändler" darstellten und zugleich den Markt verstopften.

Die Denkschrift soll den Bundestagsabgeordneten zugeleitet werden. Das Vorstandsmitglied des Börsenvereins, Roland Ulmer, erklärte, mit der Schrift werde *nun der Beweis* dafür erbracht, daß „der Ministerialrat als Buchhändler zu teuer ist". Niemand bestreite dem Staat das Recht, ja die Pflicht, die Bürger über wichtige Vorgänge zu informieren. Es sei aber ein qualitativer Unterschied, ob dies mit einer knappen Darstellung oder mit einem umfangreichen Ratgeber geschehe, der „unmittelbar in Konkurrenz tritt zum Buchangebot der Verlage".

SPD-Entwurf zu Neuen Medien

rtr. München

Die bayerische SPD will dem Modell-Entwurf der Landesregierung zur Regelung der Neuen Medien einen Alternativentwurf entgegensetzen. Ein Parteisprecher gab bekannt, daß die von der Medienkommission der Sozialdemokraten erarbeitete *Vorlage im Kern vorsieht, private* Kabelfernseh-Anbieter nur unter der Regie des Bayerischen Rundfunks (BR) zuzulassen. Der Gesetzentwurf der Staatsregierung sieht dagegen die Gründung einer neuen öffentlich-rechtlichen „Landesanstalt für Neue Medien" neben dem BR vor. Die SPD habe eine „Stärkung des Bayerischen Rundfunks statt seiner Entmachtung durch eine neue Anstalt" im Auge, sagte der Parteisprecher.

„DDR"-Delegierter in Genf war Mitglied der NSDAP

Wie Professor Klenner über Menschenrechte denkt

WERNER KAHL, *Bonn/Genf*

Vor der UNO-Menschenrecht*skommission* in Genf hat die „DDR"-Führung in dieser Woche ein ehemaliges Mitglied der Nazi-Partei als neuen Chefdelegierten präsentiert. Bei seiner Antrittsrede zur Eröffnung der 40. Tagung dieses Gremiums der Vereinten Nationen verschwieg Professor Hermann Klenner (Ost-Berlin) seine braune Vergangenheit und richtete scharfe Angriffe gegen Israel.

Der aus Erbach im Odenwald stammende Jurist hatte zum Geburtstag Adolf Hitlers dem „Führer" Treue und Gefolgschaft geschworen: Als Eintrittsdatum in die NSDAP ist der 20. April 1944 verzeichnet. Hermann Klenner erhielt die Mitgliedsnummer 9 756 141. Nach dem Krieg wechselte der Karrierist die Partei. In der kommunistischen SED stieg er rasch zum stellvertretenden Direktor des Insti*tuts für Staats- und Rechtstheorie* an der Humboldt-Universität auf.

Die Ergebenheit, mit der Klenner bereits in den fünfziger Jahren die Sowjets hofierte, wird aus einem Bei*trag in der Festschrift* der Humboldt-Universität zum 40. Jahrestag der Sowjetrevolution deutlich. Der SED-Professor bezeichnete den „roten Terror als für die proletarische Revolution typisches Mittel". Bei inneren Auseinandersetzungen um die Parteilinie fiel er jedoch wegen Äußerungen gegen Walter Ulbricht in Ungnade. Die Parteiführung ordnete die Strafversetzung an. In der Dreitausend-Einwohner-Gemeinde Letschin bei Seelow im Bezirk Frankfurt/Oder *trieb Klenner, so Berichte aus den* Jahren 1958 bis 1960, Einzelbauern *unter* Androhung drastischer Zwangsmittel in die Kolchosen.

Das rigorose Vorgehen blieb bei der Parteileitung nicht ohne Eindruck. In Gnaden wieder aufgenommen, vertrat der Jura-Professor auf den Posten, auf die er gestellt wurde, die Linie der SED. In der Parteitheoriezeitschrift „Einheit" urteilte er *1977*: „Es gibt keine Selbstverwirklichung von *Menschenrechten: Menschen*rechtsverwirklichung heißt Klassenkampf."

Shultz verspricht Ostkaribik Hilfe für Truppenaufbau

rtr, Bridgetown

US-Außenminister George Shultz hat den Inselstaaten der Ostkaribik und Barbados die Unterstützung seines Landes beim Aufbau einer regionalen Verteidigungstruppe zugesichert. Nach Gesprächen mit führenden Politikern dieser Staaten sagte Shultz zum Abschluß seiner neuntägigen Lateinamerika-Reise, die ihm vorgelegten Pläne würden in Washington hinsichtlich der Art der Hil*fe und der Beziehung der USA zu der* Regionaltruppe geprüft werden.

Die USA haben bisher für die Ausbildung und Ausrüstung einer karibischen Friedenstruppe für Grenada 15 Millionen Dollar zugesagt. Sie soll die amerikanischen Soldaten ablösen, die mehr als drei Monate nach der US-Intervention noch immer auf der Insel stationiert sind. Die Vereinigten Staaten, so erklärte Shultz, wollten ihre Präsenz auf Grenada demnächst beenden. *Die amerikanischen* Truppen seien aber von Generalgouverneur Paul Scoon *gebeten worden,* noch bis nach den für dieses Jahr geplanten Wahlen zu bleiben.

Neue Technologien im Urteil der SPD

Wissenschaftler warnt vor Fehleinschätzungen

PETER PHILIPPS, Bonn

Der Vorsitzende der Geschäftsführung der Prognos AG, Heik *Afheldt*, hat während eines „Werkstattgesprächs" in der Bonner SPD-Parteizentrale das „Defizit" beklagt, das im Bereich der „Langfristig-Orientierung" in den Unternehmen und in der Politik der Bundesrepublik Deutschland vorhanden sei. Die Erfahrung zeige, daß im Bereich neuer Technologien einerseits „das Tempo der Entwicklung unterschätzt" und andererseits die Möglichkeiten der „tatsächlichen Anwendung" über*schätzt* würden.

„Technologische Entwicklung und Arbeitsplätze" lautete das Thema des Gesprächs, zu dem der SPD-Vorstand eingeladen hatte. Afheldt sprach dabei von dem rasant gewachsenen Angebot an Technologie-Potential, das heute den Eindruck eines *„riesigen Kaufhauses" biete, in dem* man nur noch auswählen müsse. Die Prognos AG gehe für den Zeitraum bis zum Jahr 2000 von jährlich durchschnittlichen volkswirtschaftlichen Wachstumsraten in der Bundesrepublik Deutschland in der Größenordnung von zwei bis drei Prozent aus. In der Folge dieses zu erwartenden „Modernisierungsschubs" für die Wirtschaft werde es zwar zu einem „heftigen Arbeitsplatz-Strukturwandel", *aber nicht zu einem* „wesentlichen Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen" kommen.

Der baden-württembergische Oppositionsführer Ulrich Lang brachte die aktuelle Frage der Arbeitszeitverkürzung in die Debatte ein, die von Afheldt aufgegriffen wurde: Er plädierte auch hier für mehr Flexibilität, für mehr „Freiwilligkeit" und für weniger einengende „Normierung". Denn Normierung helfe nicht weiter. Wenn Europa, speziell die Bundesrepublik Deutschland, schon heute im Bereich der neuen Technologien auf dem Niveau der USA und Japans wäre, so die Prognos-Berechnungen, *dann gäbe es in Europa vier Millio*nen Arbeitsplätze mehr als zur Zeit. Für die Politik bedeute dies, in entscheidendem Maße richtige Rahmenbedingungen zu setzen.

„Relativ viele" Ausreisende

dpa, Bielefeld

Der Vorsitzende des *innerdeut*schen Bundestagsausschusses, Gerhard Reddemann, hat bestätigt, daß im Januar „relativ viele" Ausreisewillige, insbesondere aus dem Umfeld kirchlicher Friedensgruppen, die „DDR" verlassen hätten. Im „Westfalen-Blatt" erklärte der CDU-Politiker ferner, es sei zu erwarten, daß Ost-Berlin „diese Aktion auch im Februar und März fortsetzen" werde. Die in Presseberichten genannte Zahl von 1000 bezeichnete der Unionspolitiker jedoch als „überhöht". Zu Spekulationen über weitere Kredite für die *„DDR"* betonte Reddemann, die Bundesregierung beabsichtige keine erneute *Kreditvergabe*, auch liege keine entsprechende Anfrage der „DDR" vor.

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Eine Reihe von Beispielen

„Ein Schub Menschlichkeit": WELT vom 3. Februar

Sehr geehrter Herr Conrad,

in Ihrem Kommentar in der WELT schreiben Sie, „der bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß, einer der Initiatoren der Anleihe, hat sich über die bisherigen Ergebnisse schon höchst befriedigt geäußert".

Diese Darstellung ist unkorrekt *und muß* beim Leser *einen* falschen Eindruck erwecken. Tatsache ist nämlich, daß Franz Josef Strauß in der Vergangenheit mehrfach gesagt hat, daß die DDR nicht alles zugesagt hat, was gefordert wurde, aber eingehalten hat, was sie zugesagt hat.

Dafür gibt es auch eine Reihe von Beispielen:

- der Zwangsumtausch für Jugendliche bis 14 Jahre wurde zurückgenommen;
- die DDR hat umfangreich mit dem Abbau der unmenschlichen Grenzsicherungsanlagen begonnen. Gegenüber dem österreichischen Fernsehen hat Honecker versprochen, in Kürze alle Selbstschußanlagen abzubauen;
- eine Reihe aussichtslos geltender Ausreiseanträge – siehe Rainer Baeurich – wurde genehmigt;
- eine Reihe von Anträgen zur Familienzusammenführung wurde unbürokratisch und schnell bearbeitet;
- das Verhalten der Grenzbehörden der DDR hat sich spürbar verbessert. Die bayerische Grenzpolizei und Reisende bestätigen dies;
- die jahrelang erfolglosen Bemühungen um ein Umweltschutzabkommen haben nach dem Besuch des CSU-Vorsitzenden am Werbellinsee zum Erfolg geführt. Im Oktober 1983 wurde ein Umweltschutzab*kommen zwischen* Bayern und der DDR in München unterzeichnet.

Übrigens, Ihrer Forderung nach „dauerhaften und generellen nicht vorübergehenden oder auf Einzelfälle begrenzte Erleichterungen im Reiseverkehr" schließen sich Franz Josef Strauß und die Bundesregierung sicherlich uneingeschränkt an.

Mit freundlichen Grüßen,
Godel Rosenberg
CSU-Pressesprecher

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe sinnentsprechend zu kürzen. Je kürzer die Zuschrift ist, desto größer ist die Möglichkeit der Veröffentlichung.

Fehlender Mut?

„Leserbrief: Christen für den Terror?"; WELT vom 4. Februar

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Hinweis in der *Leserzuschrift* von B. Gerstenmaier auf Menschen in der *Sowjetunion, die dort gegen Lüge* stehen und sich für die Wahrheit op*fern, scheint mir* tatsächlich notwendig zu sein, da doch offenbar Anlaß zu der Vermutung besteht, daß sich offizielle Stellen, einschließlich der Kirchen, über die wirkliche Haltung totalitär- kommunistischer Regime und Gruppierungen nicht im klaren sind oder ihre eigentlichen Überzeugungen nicht ausdrücken.

Müßten nicht Gebete in unseren Kirchen für die Betroffenen selbstverständlich sein, zumal auch für Priester der russischen Kirche wie Gleb Jakunin und Dimitrij Dudko, die nicht nur staatlichem Druck, sondern außerdem nicht ganz durchsichtigen Einflußnahmen ihrer Kirche – wenn Ihre diesbezügliche Meldung vom 25. 1. 84 zutrifft – ausgesetzt sind?

Wenn die Kirchen im Westen noch länger hierzu überzeugende *offizielle* Stellungnahmen vermeiden, besteht *die Gefahr, daß* sie dem Martyrium der Lüge, das Gläubige in kommuni*stischen* Ländern erdulden müssen, wenigstens *unbewußt Vorschub lei*sten. Oder fehlt uns hier im Westen bereits die geistige Kraft bzw. der Mut zur „Unterscheidung der Geister"?

Dr. E. Kalthoff,
Kaarst 2

*

„Kritik an Treffen der EKD mit ‚Terroristen'"; WELT vom 3. Februar

Sehr *geehrte Herren,*

wie lange noch – ist es der EKD bzw. den evangelischen Landeskirchen in der Bundesrepublik unbenommen, im Namen und mit dem Geld ihrer Gläubigen Terror-Organisationen zu unterstützen, indem sie Repräsentanten dieser Organisationen empfangen und ihnen über den „Sonderfonds" des Ökumenischen Weltrats laufend große Summen zuwenden?

Diese Kirchen, die ihre Verantwortung für das Seelenheil ihrer Gemeindemitglieder *stets überschwenglich* betonen, verstricken eben diese *Gläubigen* in ihre unheiligen politischen Geschäfte. Es ist leider – vorauszusehen, daß die hiesigen ev. Kirchen diese Praxis fortsetzen werden, – so lange jedenfalls, bis eine genügend starke Basis in den Gemeinden dagegen Front macht und nur Män*ner und Frauen in Presbyterien und* Synoden entsendet, die diesem unchristlichen Treiben ein Ende machen. Es sollten Wege vorhanden sein, die dem Kirchensteuerzahler den erforderlichen Einfluß auf die Verwendung seines Geldes einräumen, z. B. durch Vorbehaltszahlungen oder Transfer auf Sperrkonten. Zur Durchsetzung dieser Einflußnahme wären möglicherweise Musterprozesse *nötig.*

Mit besten Empfehlungen
Ihr R. von Plessen,
Bonn 1

„Weißer Jude"

In der WELT vom 30. Januar erschien eine Notiz über die Zurückrufung der unlängst in Warschau erschienenen „Geschichte der polnischen Literatur".

Mir ist bekannt, daß dieses Buch von Professor Stepien von der Krakauer Jagiellonischen Universität verfaßt wurde. Er ist zugleich Chefredakteur der in Krakau erscheinenden Monatsschrift „Zdanie" (die Mei*nung), wo sich „liberale Marxisten"* gruppieren. Nun zeigt es sich aber, was man von diesen „liberalen Marxisten" erwarten kann.

Zwar ist es richtig, daß um 1968 viele polnische Schriftsteller emigriert sind. Jedoch: Schriftsteller und Wissenschaftler jüdischer Abstammung haben nicht „Polen den Rükken gekehrt", sondern wurden während der damals von der Obrigkeit verordneten antisemitischen Aktion herausschikaniert. Es ist auch damals eine nicht unbeträchtliche Zahl von Nicht-Juden ausgereist (wie z. B. Leszek Kolakowski oder Wlodzimierz Odojewski). Auch ich gehörte dazu.

Dennoch wurde ich von Herrn Stepien unter die Jugend gezählt, und ich weiß, was das bedeutet: Für diesen „liberalen Marxisten" bin ich ein „weißer Jude". Dieser Begriff wurde von den Nazis schon in den 30er Jahren geprägt und jetzt verstehe ich, woran ich bin.

Mit den besten Grüßen
Witold Wirpsza,
Berlin

Wort des Tages

»Nur die Einsicht kann den Geist mit der Weltgeschichte und der Wirklichkeit versöhnen, daß das, was geschehen ist und alle Tage geschieht, nicht nur von Gott kommt und nicht ohne Gott, sondern wesentlich das Werk Gottes ist.«

Georg Wilhelm Friedrich Hegel, dt. Philosoph (1770–1831)

Personalien

VERANSTALTUNGEN

Die „Wildschweinkompanie" des Panzergrenadierbataillons 103 aus dem unterfränkischen Ebern hat die WELT in Bonn besucht und sich in Vorträgen und Diskussionen mit **Bruno Waltert** von der Chefredak*tion über die Entwicklung des deut*schen Zeitungswesens unterrichten lassen. Dieser Besuch der Kompanie war Teil einer staatsbürgerlichen Informationstagung und religiösen „Rüstzeit", für die ihr Chef, Hauptmann **Johannes Jakobs-Woltering** ein reichhaltiges Programm organisiert hatte. Neben Gesprächen mit Bonner Politikern, hohen Offizieren und einer Podiumsdiskussion mit dem evangelischen Militärgeneraldekan **Reinhard Gramm** fand auch eine Begegnung der knapp hundert wehrpflichtigen Soldaten samt ihren Ausbildern mit weiblichen Soldaten anderer NATO-Länder und Schülerinnen aus Bonner Gymnasien statt.

In der WELT-Redaktion diskutier*ten die Soldaten* mit dem Parlamentarischen Staatssekretär im Vertei*digungsministerium,* **Peter-Kurt Würzbach**. Bei dieser Gelegenheit wurde Würzbch von der Kompanie ein Scheck über 4500 DM für die von im ins Leben gerufene Aktion „Soldaten helfen Kindern in der Dritten Welt" überreicht. Das Geld sammelten die Soldaten mit Blutspenden, einer Weihnachtstombola und mit einem derben Spaß. Der Hauptmann hatte bei Frost einen mit Eiswasser mannshoch gefüllten meterbreiten Panzergraben in voller Montur durchschwommen. Das Ergebnis von „Wetten, daß ..." waren hier 200 DM.

*

„Mehr Kohl kann man sich nicht vorstellen." So **Helmut Kohl** bei seiner Wahl zum 28. Oldenburger Grünkohlkönig in Bonn. Als „Nachfolger von **Ernst Albrecht**", dem niedersächsischen Ministerpräsi*denten,* verdankte Kohl seine jetzige Wahl keineswegs den CDU-Freun*den, sondern der Stimme* des Bundestagsvizepräsidenten **Richard Wurbs**, FDP, und der früheren SPD-Familienministerin Anke Fuchs, die hier ganz eindeutig für Kohl waren. Gespickt mit vorder- und hintergründigen Reden ging die heitere Veranstaltung in der Landesvertretung von Niedersachsen über die Runden. Den größten Lacherfolg erzielte Dr. **Werner Remmers**, Ex-*Kultusminister und in Hannover* CDU-Landtagsfraktionschef. Ihn reizten Vergleiche zwischen der „politischen Lagerfähigkeit" von Helmut Kohl und Grünkohl, „der Fröste ohne Geschmacksverlust verträgt, eine ganze Legislaturperiode im Garten vergessen werden kann, unverwüstlich und wetterfest ist und *oben immer* wieder grün ausschlägt". Remmers weiter: „Auch dem Helmut Kohl haben seine politischen Freunde ja keine Pflege angedeihen lassen. Darum hat der Kohl mal zu mir gesagt, was braucht man Feinde, wenn man solche Freunde hat." Werner Remmers war auch sonst nicht kleinlich. Über Strauß: „Der kommt nur noch mit Einberufungsbefehl nach Bonn." Und über **Manfred Wörner**: „Dem empfehle ich polnische Aphorismen, halte dich stets an Konkretes, daraus läßt sich viel leichter eine Fiktion ableiten als umgekehrt."

Soldaten sammelten für Kinder in der Dritten Welt. Von links: Hauptmann Johannes Jakobs-Woltering, Staatssekretär Peter-Kurt Würzbach, Kompaniefeldwebel Reiner Dehler, Gefreiter Brunner. FOTO: HÖFT



Königswahl. Von links Ernst Albrecht, den Gastgeber Minister Wilfried Hasselmann, rechts, mit „Ernst-August" titulierte, Helmut Kohl und hinter ihm stehend Oldenburgs OB Dr. Heinrich Niewerth. FOTO: KEIL

Freitag, 10. Februar 1984
Nr. 35

Unverblümte Kritik

fu (London) – In Sachen Handels-Protektionismus reagiert die britische Regierung inzwischen ausgesprochen empfindlich. Selbst einem so engen Bündnis-Partner wie den USA wird diesbezüglich keine Schonung von beißender Kritik zugestanden. So hat jetzt der britische Minister für Handel und Industrie in einer Rede vor amerikanischen Geschäftsleuten in Washington, deren Wortlaut auch in London veröffentlicht wurde, die USA gescholten, protektionistischem Druck zu erliegen, aber gleichzeitig die Notwendigkeit eines offeneren Handelsaustausches zu predigen.

Minister Tebbit, der unter anderem auf die Bereiche Spezial-Stahl und Textilien als „nur einige Beispiele für wachsenden amerikanischen Protektionismus" verwies, versuchte die Amerikaner an ihrer Ehre zu packen. Er verwies auf Großbritannien, das in der Vergangenheit eine Verschlechterung seiner Wettbewerbsfähigkeit habe hinnehmen müssen, das aber dennoch seine Märkte offengehalten habe.

„Wenn Großbritannien, eine kleine Insel, die Courage besitzt, sich dem Wettbewerb zu stellen, warum lassen dann Sie Selbstvertrauen vermissen", fragte er seine amerikanischen Zuhörer. Es ist erfrischend zu hören, wie unverblümt Minister Tebbit, der ja die Interessen und Besorgnisse nicht nur seines Landes, sondern auch der gesamten Europäischen Gemeinschaft zum Ausdruck bringt, den Amerikanern die Meinung sagt. Sein charakteristisch scharfzüngiges Englisch wird in Washington zweifelsohne besonders gut verstanden.

Preisdruck

adh. – Allseits wird abgewiegelt, kommt man mit Markenartiklern ins Gespräch über die Namenlosen, die Weißen. So groß sei ihr Anteil im Verkauf des Handels nun auch wieder nicht. Sicher, der rasante Höhenflug in der Zeit kurz nach der Einführung dieser Variante um die Gunst des Verbrauchers scheint gestoppt. Aber spurlos ist die neue Waffe im Wettbewerb um den preisbewußt kaufenden Kunden – die Handel und Industrie gleichermaßen eingesetzt haben – nicht vorbeigegangen. Nicht ohne Grund spricht Nestlé, einer der größten deutschen Markenartikler, über die „Notwendigkeit, die Preisabstände zu den Nichtmarken nicht weiter zu vergrößern". So hart es für die Hersteller ist: Die Markentreue, die sie in ihrer Werbung immer wieder wecken wollen, scheint im Schwinden. Verkauft wird, zumindest bei den Gütern des täglichen Bedarfs, primär über den Preis. Das wird auch in diesem Jahr für regen Wettbewerb sorgen. Dem Verbraucher kann das nur recht sein.

FINANZMINISTER-TREFFEN/ / Diskussion über Weltwirtschaft in Paris

Heftige Kritik an der Defizitpolitik der Vereinigten Staaten erwartet

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Eine zum Teil kontroverse Diskussion über die Geldbeschaffung für den Internationalen Währungsfonds (IWF) und die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft sowie der Zinsen wird auf dem inoffiziellen Treffen der Finanzminister und Notenbankchefs der fünf größten westlichen Industriestaaten (USA, Japan, Großbritannien, Frankreich, Bundesrepublik) am Sonntag in Paris erwartet, das der am Montag beginnenden zweitägigen OECD-Tagung vorangeht.

Für die Bundesrepublik reisen Finanzminister Stoltenberg und sein Staatssekretär Tietmeyer sowie Bundesbankchef Pöhl nach Paris. US-Finanzminister Regan hat sein Erscheinen mit der Begründung „dringender Geschäfte" kurzfristig abgesagt; er läßt sich durch seinen in Europa nicht überall sonderlich geschätzten Staatssekretär Sprinkel vertreten.

Die Amerikaner werden sich bei diesem Treffen abermals der Kritik an der mangelnden Bereitschaft zum Abbau der Haushaltsdefizite gegenübersehen, die als eine der Hauptursachen für die weltweit hohen Zinsen und den hohen Dollarkurs gelten und damit als Hemmnis für das Wachstum der Weltwirtschaft. In diesen Fragen können die Europäer und Japan zwar aus einer fühlbar gestärkten Situation heraus argumentieren, nachdem es in Washington zu öffentlichen Auseinandersetzungen zwischen Finanzminister Regan und dem Wirtschaftsberater des Präsidenten, Feldstein, gekommen ist und US-Notenbankchef Volcker das Budgetdefizit ebenfalls heftig attackiert hat. Doch glaubt niemand, daß sich die US-Administration von der Kritik beeindrucken läßt oder gar einlenken wird.

Nicht ausgeschlossen wurde drei Tage vor dem Treffen der Fünfer-Gruppe, daß Frankreichs Finanzminister Delors bei dieser Gelegenheit seinen Vorschlag wiederholt, Kapitalexporte in die USA mit einer Strafsteuer einzudämmen. Dabei kann er jedoch nicht mit Unterstützung der anderen USA-Kritiker rechnen. Bundesregierung und Bundesbank haben derartige Vorschläge entschieden abgelehnt.

Zweiter großer Themenkreis wird am Sonntag in Paris die künftige Finanzierung des IWF sein, die auch im Mittelpunkt der Tagung des IWF-Interimsausschusses am 12. April in Washington stehen wird. Der Währungsfonds hat zwar zur Zeit noch genügend Geld in der Kasse. Aber man befürchtet, daß in den nächsten anderthalb Jahren ein Liquiditätsengpaß entsteht.

Nach Meinung der Experten hat eine neue Quotenaufstockung beim IWF keine Chancen, nachdem die letzte Quotenerhöhung am Widerstand des amerikanischen Kongresses zu scheitern drohte. Auch die Schaffung neuer Kreditfazilitäten der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), die von Notenbanken finanziert werden, steht nicht zur Diskussion, solange sich die USA nicht daran beteiligen, womit niemand rechnet. Zudem ist noch offen, ob auch die Saudis mitmachen würden. Ob möglicherweise versucht wird, auf bilateraler Basis ähnliche Kreditfazilitäten wie die der BIZ zu schaffen, ist noch ungewiß.

Man erwartet, daß wieder der Vorschlag aufgewärmt wird, der IWF solle sich Mittel an den privaten internationalen Kapitalmärkten beschaffen. Das wird besonders von der Bundesrepublik entschieden abgelehnt. Der Bundesfinanzminister befürchtet, der IWF könnte dann zu einer Eurobank denaturiert werden, die durch eine leichte Refinanzierung zu einer zu großzügigen Kreditvergabe verführt werden könnte. Die Bundesbank befürchtet zudem eine zu starke Strapazierung des deutschen Kapitalmarktes, der international einer der ergiebigsten ist.

Als Alternative zur Mittelbeschaffung für den IWF bietet sich vermutlich eine Neuzuteilung von Sonderziehungsrechten an, die so eng bemessen sein müßte, daß die Schaffung solchen zusätzlichen Kunstgeldes möglichst wenig inflationär wirkt. Eine deutsche Zustimmung dazu gilt als möglich, während die USA bislang noch abgewinkt haben.

HANDEL

Mittelständler fordern jetzt Regelung durch ein Gesetz

HANNA GIESKES, Bonn

„Wir wollen den Wettbewerb im Handel sichern." Mit dieser Begründung forderte Professor Gerhard Zeitel, Bundesvorsitzender der Mittelstandsvereinigung der CDU/CSU und saarländischer Finanzminister, gestern in Bonn die Koalitionsfraktionen aus CDU/CSU und FDP „nachdrücklichst" auf, „schnellstmöglich einen Gesetzentwurf zur Verbesserung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) im Deutschen Bundestag einzubringen". Selbsthilfemaßnahmen der Wirtschaft seien ihm zwar lieber, „aber dadurch scheint auf die Dauer eine Sicherung des Leistungswettbewerbs nicht gewährleistet zu sein".

Zeitel spielt dabei auf das Hick-Hack unter den Verbänden bei der Fortschreibung der „Gemeinsamen Erklärung zur Sicherung des Leistungswettbewerbs" an; sie müssen mit Ablauf des heutigen Tages ihre Zustimmung oder Ablehnung kundgetan haben. Ziel ist die Verbannung bestimmter wettbewerbswidriger Praktiken aus dem Repertoire von Herstellern und ihren großen Kunden aus dem Handel. So soll etwa eine sachlich nicht gerechtfertigte Bevorzugung großer Abnehmer durch Umsatz- und Mengenrabatte – im Fachjargon „Rabattspreizung" – abgestellt werden, aber auch die Praxis, den Großen im Handel Leistungen zu vergüten, die sie gar nicht bringen. Schließlich soll der systematische, sachlich nicht begründete Verkauf von Waren unter dem Einstandspreis unterbunden werden.

Während sich in diesem Punkt alle Verbände einig sind, bestehen bei den Rabatt-Regeln große Meinungsunterschiede innerhalb des Handels. Dafür habe er Verständnis, sagte Zeitel, „denn das trifft die großen Handelsunternehmen natürlich direkt". Die Betroffenheit dürfte freilich nicht nur im Materiellen zu suchen sein, sondern auch, wie es ein Sprecher der Bundesarbeitsgemeinschaft der Mittel- und Großbetriebe des Einzelhandels formulierte, „in der Gefahr, daß Handelsunternehmen ihre Rabatte dann öffentlich rechtfertigen müssen".

Bei der Mittelstandsvereinigung hält man ein Zustandekommen der Fortschreibung für wenig wahrscheinlich. Deshalb soll, so Zeitel, die Regel über den systematischen Verkauf unter dem Einstandspreis in eine UWG-Novelle übernommen werden. Zeitel verweist insbesondere auf die „notwendige" Außenseiterbindung, die durch eine freiwillige Übereinkunft nicht möglich ist.

Sollten sich die Verbände wider Erwarten doch einigen, werde er die Novelle „für diese Legislaturperiode" zu den Akten legen, sagte der Minister. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat den Knüppel noch im Sack ergriffen: „Sollte die Fortschreibung scheitern, dann stehen wir morgen in Bonn und fordern eine gesetzliche Regelung."

Ein Strukturproblem

Von JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

In der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) wird dem Arbeitslosenproblem größere Bedeutung zugemessen. Nachdem es den 24 Mitgliedstaaten in den letzten Jahren vor allem darum gegangen war, die Inflation zu vermindern und die Konjunktur zu beleben, kommt es jetzt, da diese beiden Ziele weitgehend erreicht sind, stärker auf die Bekämpfung der strukturellen Arbeitslosigkeit an. Dies wird das zentrale Thema der Jahrestagung des OECD-Ministerrats im Mai sein.

Zu dessen Vorbereitung hat das OECD-Sekretariat eine „Regierungskonferenz über das Beschäftigungswachstum" in Paris veranstaltet. Im Château de la Muette, dem Sitz der Organisation, diskutierten drei Tage lang etwa 200 Delegierte, darunter die Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, das Arbeitslosenproblem.

Zu gemeinsamen Empfehlungen oder gar Entscheidungen kam es zwar nicht (solche waren auch nicht vorgesehen), jedoch zeigte sich eine zum Teil überraschende Annäherung der Standpunkte in verschiedenen wichtigen Fragen. Insbesondere stimmte man in der Auffassung überein, daß der konjunkturelle Aufschwung allein nicht ausreicht, das Beschäftigungsniveau auf einen sozial befriedigenden Stand anzuheben. Denn in sehr viel stärkerem Maße als bei früheren Wiederaufschwungphasen hat die Arbeitslosigkeit strukturelle Gründe.

Gemeint ist damit vor allem der technische Fortschritt oder, genauer gesagt, die von der Mikroelektronik ausgehende dritte industrielle Revolution. Sie setzt zwar kurzfristig Arbeitskräfte frei – mittelfristig aber schafft sie neue Arbeitsplätze. Demzufolge zahlen sich industrielle Umstrukturierungen letztlich auch für die davon betroffenen Arbeitnehmer aus. Allerdings stößt in den verschiedenen Ländern die Überbrückung der Zwischenphase auf mehr oder weniger große soziale wie politische Schwierigkeiten.

Entsprechend unterschiedlich waren die Auffassungen, die zur Rolle des Staates bei der Umstrukturierung – vor allem hinsichtlich seiner Investitionshilfen – vertreten wurden. Während insbesondere Frankreich, Schweden und Belgien für sehr weitgehende staatliche Eingriffe plädierten, wollen die USA und Großbritannien den technologischen Fortschritt möglichst allein den privaten Unternehmen überlassen. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß die amerikanische Wirtschaft von den gewaltigen Rüstungsaufträgen der Regierung profitiert.

Die deutsche Delegation nahm zu dieser Kernfrage einen mittleren Standpunkt ein. Der Staat müsse die Rahmenbedingungen setzen, er dürfe aber nur eine degressive Vergrößerung des Haushaltsdefizits zulassen. Denn in der Bundesrepublik werde der Einsatz neuer Technologien nicht revolutionär, sondern evolutionär verlaufen. Dies schreibt man vor allem dem sehr wirksamen System der beruflichen Bildung zu.

Allgemein wurde auf der Konferenz die Meinung vertreten, daß durch eine bessere Ausbildung die Flexibilität des Arbeitsmarktes erhöht wird. In der Frage der Arbeitszeitverkürzung, die erstmals im OECD-Rahmen diskutiert wurde, war die angelsächsische Position allerdings ebenso negativ wie bei den staatlichen Interventionen. Bei den kontinentaleuropäischen Ländern zeigte sich aber mehr Verständnis. Auf deutscher Seite wurde zwar die von Frankreich erfolglos praktizierte Verkürzung der Wochenarbeitszeit abgelehnt, jedoch die der Lebensarbeitszeit befürwortet.

Nur mit Samthandschuhen angepackt wurde das heikle Thema der Lohnflexibilität – dies wohl auch mit Rücksicht auf die anwesenden Gewerkschaftsvertreter. Aber ein Tabu ist auch dieses Thema nicht mehr. So mag jetzt durchaus eine Entwicklung in Gang kommen, die auf eine realistischere Einschätzung des Arbeitslosenproblems hinausläuft. Als Fortschritt bewerten kann man schließlich die gemeinsam vertretene Auffassung, daß das Arbeitslosenproblem letztlich nicht durch protektionistische Maßnahmen gelöst werden kann. Allerdings erklärten sich nur wenige Regierungsvertreter bereit, den bestehenden Protektionismus abzubauen.

Mit dieser Frage werden sich speziell Anfang nächster Woche die Wirtschaftsminister der OECD auf einem Sondertreffen über die mittelfristige Wachstumsstrategie beschäftigen. Auch dort steht die „Akzeptanz" des Beschäftigungsniveaus im Vordergrund der Überlegung. Die vom OECD-Sekretariat vorausgesagte Stabilisierung der Arbeitslosenzahl auf 33 Millionen bis Mitte 1985 bei einer weiteren Zunahme der europäischen Arbeitslosigkeit um drei auf 20 Millionen ist schwerlich als akzeptabel anzusehen.

AUF EIN WORT




„Das eingeimpfte schlechte Umweltgewissen verstellt den Blick für die nüchterne Erkenntnis, daß die Umweltideologie stets nur Forderungen an andere richtet. Immer neue Hiobsbotschaften schaffen eine Situation, in der die Opfer, Bevölkerung und Politik, auch noch für die Ausbeutung durch ihre Schützer dankbar sind."

Dr. Günther Herzog, Hauptgeschäftsführer der Landesvereinigung Rheinland-Pfälzischer Unternehmerverbände, Mainz FOTO: KLAUS BENZ

Peru vereinbart Umschuldung

dpa/UPI, New York

Peru hat sich mit rund 300 internationalen Banken über eine 2,6 Milliarden Dollar (7,3 Milliarden DM) umfassende Refinanzierung geeinigt. Wie Finanzminister Carlos Rodriguez-Pastor sagte, soll der Plan, der keine neue Kreditaufnahme beinhaltet, den Geldbedarf des Landes bis Juli 1985 decken. Das Zahlungsbilanzdefizit des Landes ist 1983 von 1,6 Milliarden Dollar (4,5 Milliarden DM) auf 882 Millionen Dollar (2,5 Milliarden DM) reduziert worden. Die Abmachung sieht vor, kurz- und mittelfristige Kredite in Höhe von 1,5 Milliarden Dollar (4,2 Milliarden DM), die 1984 und 1985 fällig werden, auf neunjährige Laufzeit bei fünf Freijahren umzuschulden.

VEREINIGTE STAATEN

Sinkende Exportpreise, die Einfuhren verteuerten sich

H.-A. SIEBERT, Washington

In den USA hat der starke Dollar bisher erheblich zur Eindämmung der Inflation beigetragen, indem sich die Einfuhren verbilligten. Auf der anderen Seite verteuerten sich amerikanische Waren auf dem Weltmarkt. Das hat im vergangenen Jahr dazu geführt, daß die Importe um fünf Prozent auf 260,6 Milliarden Dollar (Zahlungsbilanzbasis) zunahmen und die Ausfuhren um fünf Prozent auf 200 Milliarden Dollar sanken. In der Entwicklung der US-Import- und Exporte zeichnet sich jedoch eine Änderung ab.

Zum erstenmal hat das Arbeitsministerium in Washington die Außenhandelspreise für alle wichtigen Gütergruppen statistisch voll erfaßt. Danach sind die US-Exportpreise im vierten Quartal 1983 überraschend gesunken, und zwar um 0,4 Prozent. Chemikalien und Maschinen verteuerten sich um ein und 1,6 Prozent, während sich Ernährungsgüter und Rohstoffe um 3,9 und 2,1 Prozent verbilligten. Die US-Importpreise stiegen dagegen um 0,5 Prozent.

Zu dieser Umkehrung, die den Warenstrom von und nach Amerika beeinflußt, trugen erste Lieferengpässe bei, die auf die kräftige Nachfrage in den USA zurückgeführt wird. Ausländische Autos des neuen Modelljahres zogen zum Beispiel um 2,6, Büromaschinen als Folge der erhöhten betrieblichen Investitionen um 3,1 Prozent an. Die Exportpreise wurden in der Hauptsache durch den scharfen internationalen Wettbewerb und die schwache Nachfrage nach Getreide gedrückt. Im Gesamtjahr 1983 schrumpften die US-Importpreise um 2,4 Prozent. Amerikanische Maschinen und Transportausrüstungen verteuerten sich im vergangenen Jahr jedoch um 2,5 Prozent.

GRÖNLAND

Brüsseler Vorschläge zur Sicherung der Fangrechte

WILHELM HADLER, Brüssel

Vorschläge zur Sicherung der Fangrechte europäischer Trawler vor Grönland hat die EG-Kommission dem Ministerrat vorgelegt. Damit können die Verhandlungen über den Austritt der Insel aus der EG noch in diesem Monat in ihre entscheidende Phase treten.

Das Kompromißpapier, das der irische Kommissar Richard Burke nach eingehenden Sondierungen ausgearbeitet hat, versucht die unterschiedlichen Interessen der grönländischen und der europäischen (vor allem deutschen) Fischereiwirtschaft auf einen Nenner zu bringen. Bonn hat sich bisher dagegen gewehrt, der halbautonomen Insel den Status eines (mit der Gemeinschaft assoziierten) überseeischen Gebietes zu verleihen, so lange Grönland der EG keine dauerhaften Fischereirechtre einräumt.

Das Kommissionspapier sieht den Abschluß eines Fischereiabkommens für zunächst zehn Jahre vor, das jeweils stillschweigend um weitere sechs Jahre verlängert werden kann. Als Gegenleistung für die den EG-Fischern eingeräumten Quoten soll Grönland eine jährliche finanzielle Entschädigung von 18,5 Millionen Ecu (rund 41,6 Millionen Mark) angeboten werden. Außerdem sollen grönländische Fischereierzeugnisse wie bisher freien Zugang zum Gemeinsamen Markt erhalten.

Für eine erste Fünfjahresperiode sieht der Vorschlag für die EG Fangrechte für 23 500 Tonnen Kabaljau, 59 500 Tonnen Rotbarsch und 4350 Tonnen Krabben im Jahr vor. Diese Mengen sollen jedoch für den Fall eingeschränkt werden können, daß sich die meeresbiologischen Bedingungen ändern und wenn auch die Grönländer ihren Fischern geringere Fangmöglichkeiten einräumen.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Deutlich mehr Firmengründungen

Bonn (VWD) – Der Drang in die berufliche Selbständigkeit ist ungebrochen. Im Jahre 1983 stiegen die Nachfragen von Nachwuchsunternehmern an der Existenzgründungsbörse des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT) um 34,5 Prozent auf 892 (Vorjahr: 663). Die Angebote von Unternehmern, die einen Nachfolger oder tätigen Teilhaber suchten, erhöhten sich um 24,1 Prozent auf 829 (Vorjahr: 668). Damit hat erstmals seit 1980 die Nachfrage von Existenzgründern wieder das Angebot an der DIHT-Börse übertroffen. Insgesamt verzeichnete der Spitzenverband damit im vergangenen Jahr 1721 Interessenten auf dem „Heiratsmarkt für Unternehmen", das sind rund 30 Prozent mehr als im Vorjahr.

DG Hyp an die Börse?

Frankfurt (cd.) – Die DG-Bank, Spitzeninstitut der Genossenschaftsbanken, sollte ihre hundertprozentige Beteiligung an der Deutschen Genossenschafts Hypothekenbank, Hamburg, der größten deutschen Hypothekenbank, durch Plazierung an der Börse oder bei Volks- und Raiffeisenbanken reduzieren, falls sie bei der Konsolidierung Eigenkapitalprobleme bekäme. Dies meint Arnold Kremer, Vorstandsvorsitzender des SGZ-Bank Frankfurt und stellvertretender Verwaltungsratsvorsitzender der DG-Bank. Eine Verminderung dieser Beteiligung hält er für vernünftiger als eine Kapitalerhöhung der DG-Bank.

Höhere IWF-Kredite

Washington (Sbt.) – Wie kritisch die Finanzlage in den Entwicklungsländern ist, läßt sich an den Kreditzusagen des Internationalen Währungsfonds (IWF) ablesen. Sie stigen 1983 um 69,4 Prozent auf 12,6 Milliarden Sonderziehungsrechte (SZR, „Papiergold"). Das sind umgerechnet rund 36,6 Milliarden Mark. Die Ziehungen auf die Kredittranchen machten 4,9, auf die erweiterte Kreditfazilität 4,6, auf die kompensatorische Finanzierungsfazilität 2,8 und auf die Buffer-Stock-Fazilität 0,3 Milliarden SZR aus. Die Rückkäufe schlugen mit zwei Milliarden SZR zu Buch. Den Ernst der Situation unterstreicht dieser IWF-Vermerk: Im letzten Jahr beriet das Exekutivdirektorium 501 Stunden lang über die Probleme einzelner Mitgliedsländer sowie über „politische Angelegenheiten".

Steuer frißt Mehrverdienst

Wer monatlich soviel verdient	zahlt für jede mehr verdiente Mark soviel Lohnsteuer als Alleinstehender	als Verheirateter (ohne Kinder)
2000 DM	22 Pfennig	18
2500 DM	31	22
3000 DM	36	22
3500 DM	42	22
4000 DM	47	24
5000 DM	49	31
7500 DM	53	44
10 000 DM	56	50

Von Einkommen, die in der Progressionszone des Steuertarifs liegen, zwackt der Staat von jeder zusätzlich verdienten Mark steigende Anteile ab. Alleinstehende merken das zuerst. Bei einem Bruttomonatsverdienst von 2000 Mark ist jede zusätzlich verdiente Mark nur mit 22 Pfennig Steuern belastet. Bei 2500 Mark Monatsverdienst gehen schon 31 Pfennig an den Fiskus. Verheiratete unterliegen dieser Progression ab 3500 Mark. QUELLE: GLOBUS

Lob der Banken

Köln (DW.) – Als ordnungspolitisch und bankaufsichtlich richtige Entscheidung begrüßt der Bundesverband deutscher Banken die Ablehnung eines Haftungszuschlags für öffentlich-rechtliche Kreditinstitute durch die Bundesregierung. Seine Einführung wäre eine nicht marktkonforme, den Wettbewerb grob verzerrende Maßnahme gewesen, die die privaten Banken folgenschwer benachteiligt hätte. Schon heute betrage der Marktanteil der öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute über 50 Prozent.

An Boden verloren

Bonn (AP) – Der Anteil der Warenhäuser am gesamten Umsatz des Einzelhandels in der Bundesrepublik ist von 1972 bis 1982 von 11,1 auf 6,5 Prozent zurückgegangen, erklärte der parlamentarische Staatssekretär im Bundeswirtschaftsminiusterium Rudolf Sprung.

GROSSBRITANNIEN / Konjunktur-Optimismus

Drei Prozent Wachstum

WILHELM FURLER, London

Das Wirtschaftswachstum in Großbritannien wird während der nächsten zuwölf bis 18 Monate bei einer Jahresrate von mindestens drei Prozent liegen. Diese ausgesprochen optimistische Konjunkturprognose hat der britische Schatzkanzler Nigel Lawson jetzt seinen Minister-Kollegen und der Regierungschefin Margaret Thatcher vorgelegt. In der Kabinetts-Sitzung wurde die wirtschaftliche Lage Großbritanniens im Hinblick auf die Vorlage des Budgets durch den Schatzkanzler am 13. März diskutiert.

Lawson ist außerdem davon überzeugt, daß die Inflationsrate während der nächsten eineinhalb Jahre auf Jahresbasis fünf Prozent nicht überschreiten wird. Gegenwärtig liegt die Preissteigerungsrate in Großbritannien bei 5,3 Prozent (Dezember vergangenen Jahres). Sie hatte kurz nach Amtsantritt der Regierung Thatcher einen Höhepunkt von fast 22 Prozent erreicht.

Die Wachstums-Prognose des Schatzkanzlers ist jetzt von einem der führenden Wirtschaftsforscher in Großbritannien bestätigt worden. David Kern, Chef-Berater der zweitgrößten britischen Geschäftsbank National Westminster, sagt in einer jetzt von seiner Bank veröffentlichten Konjunktur-Analyse ein durchschnittliches Wirtschaftswachstum zwischen diesem Jahr und 1988 in Höhe von 2,5 Prozent voraus. Dies läge nicht nur deutlich höher als jemals während eines solchen Zeitraums in den beiden Jahrzehnten zuvor, sondern würde auch über dem für die Europäische Gemeinschaft vorausgesagten Durchschnitt liegen. Nach Ansicht von Kern sind die mittelfristigen Wirtschaftsaussichten für Großbritannien so gut wie seit der Ölkrise 1973 nicht mehr.

Besondere Impulse erhofft sich die Regierung von einer Stärkung der Exportseite. So rechnet das Ministerium für Handel und Industrie damit, daß die britischen Exporte in diesem Jahr sogar über die vorausgesagten vier Prozent wachsen dürften.

Nachdem das Schatzamt auf Grund der besser als erwarteten Konjunktur-Entwicklung seine Schätzungen über die Steuereinnahmen nach oben revidieren konnte, besteht ganz offensichtlich keine Gefahr mehr, daß Schatzkanzler Lawson seine Drohung einer leichten Steuererhöhung im kommenden Budget wahrmachen wird.

VOLKSWAGEN / Vertrag mit der „DDR" über Motorenfertigung im Sommer

Das Werk Hannover profitiert

dos/wz. Hannover/Berlin

Als ein Kompensationsgeschäft mit positiven beschäftigungspolitischen Wirkungen sowohl für das Transporterwerk in Hannover wie für das Motorenwerk in Salzgitter bewertet die Volkswagenwerk AG, Wolfsburg, die jetzt bekannt gewordenen Vertragsverhandlungen über die Errichtung einer Motorenfertigung in der „DDR". VW, so ein Sprecher, habe die Hoffnung, daß sich durch diesen Vertrag, der im Sommer unterschriftsreif sein soll, Chancen für Geschäfte auch auf anderen Gebieten eröffnen.

Nach dem derzeitigen Stand der Verhandlungen wird der größte deutsche Automobilhersteller die im hannoverschen Werk seit 1974 installierte Motorenfertigungsstraße demontieren und in der „DDR" aufbauen. Zugleich vergibt VW – zunächst befristet bis 1993 – eine Lizenz für den Bau von Motoren mit einer Leistung von 40 PS beziehungsweise 55 PS. Die größere 1,3-Liter-Maschine kann sowohl als Otto- wie als Diesel-Version gebaut werden. Bei VW werden der Polo und der Golf mit diesen Motoren bestückt. Die Inbetriebnahme der Anlage in der „DDR" ist für 1988 vorgesehen. Das Volumen dieses Teils des Geschäfts wird von VW auf rund 300 Mill. DM beziffert. Die „Bezahlung" erfolgt auf dem Wege der Kompensation: Die „DDR" wird im Gegenzug jährlich 100 000 auf dieser Anlage gefertigter Rumpfmotoren an VW liefern. Für den eigenen Bedarf verbleiben der „DDR" danach etwa 180 000 Aggregate: die Kapazität der Motorenstraße im hannoverschen Werk wurde zuletzt mit täglich 1300 Maschinen angegeben. VW verweist in diesem Zusammenhang auf den Aspekt der Ersatzlieferungen, die in späteren Jahren möglich werden.

Wesentlicher Bestandteil des Vertrags ist für Wolfsburg die Lieferung von 2300 Transportern pro Jahr an die „DDR" ab 1988. Bereits bei Vertragsabschluß werden 2000 Fahrzeuge aus dem Transporterwerk auf den Weg nach Ost-Berlin gebracht. Der Wert dieser Lieferungen dürfte sich auf gut 300 Mill. DM belaufen.

Nach den Worten des VW-Sprechers sind die Verhandlungen über diesen Teil des Geschäfts ganz wesentlich von den Schwierigkeiten auf dem Nutzfahrzeugmarkt beeinflußt worden. In dem hannoverschen Werk wird seit mehreren Jahren kurz gearbeitet. Ohnehin seien die konzerninternen Planungen von der Ausgliederung der Motorenfertigung ausgegangen. VW hatte vorgesehen, die Belegschaft in Hannover bis 1987 auf 15 500 (derzeit rund 19 000) Mitarbeiter zu reduzieren. Wie es heißt, sind in dieses Konzept bereits die Auswirkungen des „DDR"-Vertrags mit einbezogen worden.

Um die Modernisierung und den Ausbau der Automobilindustrie in der „DDR" war es seit 1978 ruhig geworden. Damals sollte mit Hilfe französischer Automobil-Hersteller eine Vorderachs- und Gelenkwellenproduktion aufgebaut werden. Geplant war außerdem eine Kooperation mit Skoda (CSSR) beim Bau von Viertakt-Motoren. Der bevorstehende Vertrag mit VW ist ein Hinweis darauf, daß diese Projekte nicht oder nur zum Teil verwirklicht wurden.

Für die „DDR" geht es darum, die mit Zweittaktmotoren ausgerüsteten Personenwagen Wartburg und Trabanz mit zeitgemäßen Aggregaten zu bestücken. Die Zwei-Takter sind veraltet, wenig umweltfreundlich und im Kraftstoff-Verbrauch zu hoch.

Seite 2: Volkseigene VW

INHORGENTA / Hoffnungsschimmer bei Uhren

Mehr Umsatz mit Schmuck

WERNER NEITZEL, München

Die deutsche Uhrenindustrie blickt hoffnungsvoll auf die vom 10. bis 14. Februar 1984 in München stattfindende Inhorgenta '84, 11. Internationale Fachmesse für Uhren, Schmuck, Edelsteine und Silberwaren. Nicht zu übersehen ist freilich eine gewisse Verunsicherung in Anbetracht des anhaltenden Importdrucks, vor allem aus Hongkong und Japan. Allein bei Armbanduhren dürften im vergangenen Jahr 23 bis 24 Millionen Stück importiert worden sein, wobei der überwiegende Teil auf Billigware entfällt.

Demgegenüber kamen die deutschen Uhrenhersteller 1983 lediglich auf ein Produktionsvolumen von 3,7 Millionen Armbanduhren (minus 7,5 Prozent) im Werte von knapp 194 Mill. DM (minus 6 Prozent). Die Ausfuhr von Armbanduhren konnte leicht gesteigert werden. Von Branchenseite wurde auf die sehr unterschiedlichen Firmenkonjunkturen verwiesen, die sich hauptsächlich an der Attraktivität der jeweiligen Kollektionen ausrichten. Generell sei von der Nachfrageseite her eine weitere Entwicklung in Richtung der Quarz-Analog-Uhr erkennbar.

Bei den Großuhren (hier zählt die Bundesrepublik zu den größten Hersteller-Ländern der Welt) verringerte sich die deutsche Produktion im vergangenen Jahr auf 44,1 Millionen Stück (minus 4,1 Prozent), doch stieg das Wertvolumen um 5 Prozent auf 624 Mill. DM. Alles in allem wurden in 1983 in der Bundesrepublik im Einzelhandel Uhren und Schmuck mit 4,9 Mrd. DM (davon entfallen 65 Prozent auf Schmuck), etwa 3 Prozent mehr als im Jahr davor umgesetzt. Dabei wirkte sich die relative Preisstabilität beim Gold positiv aus.

Die deutsche Schmuckindustrie, die sehr stark im Raume Pforzheim ansässig ist, hat ihren Umsatz im vergangenen Jahr um 6 Prozent auf 1,75 Mrd. DM gesteigert, wobei sie von einem verhältnismäßig guten Inlandsgeschäft profitierte. Der Export vergrößerte sich um 3 Prozent auf 948 Mill. DM. Kräftig – um 21 Prozent auf 522 Mill. DM – haben sich auf diesem Sektor die Einfuhren (insbesondere aus Italien und Fernost) erhöht. An der Inhorgenta '84, dem wichtigen Konjunkturbarometer und der immer bedeutender werdenden Fachmesse der Uhren- und Schmuckbranche, beteiligen sich insgesamt 1203 Aussteller, davon 451 aus dem Ausland.

BILDSCHIRMTEXT / Überraschend positive Prognose

Private Nutzung nimmt zu

GISELA REINERS, Bonn

Die Aussichten, daß sich der neue Post-Dienst Bildschirmtext (Btx) auch bei privaten Nutzern durchsetzt, sind überraschend gut. Das verlautet aus dem Bonner Postministerium nach der ersten Auswertung einer neuen Untersuchung.

Im Auftrag der Bundespost hat das Beratungsunternehmen für Informationstechnologie Diebold Deutschland GmbH zusammen mit der Universität Trier vor einem Jahr ein Prognose-Modell entwickelt, mit dessen Hilfe das Kommunikationsbedürfnis von Haushalten untersucht wird. Aus den Ergebnissen läßt sich dann errechnen, wie sich die Akzeptanz von Informationsdiensten wie Btx entwickeln kann.

Danach deutet alles darauf hin, so die Post, daß die private Btx-Nutzung langsam beginnen, jedoch von 1990 an steil ansteigen wird. Insgesamt rechnet man 1990 mit etwa drei, 1993 aber schon mit rund sechs Millionen überwiegend privaten Nutzern. Bis 1986 will die Post die technische Einrichtung für eine Million Teilnehmer bereitstellen, geht jedoch nicht sogleich von voller Auslastung aus.

Nach den Ergebnissen der beiden Feldversuche in Berlin und Düsseldorf glaubt man im Postministerium, daß sich das anfängliche Verhältnis von gewerblichen zu privaten Nutzern, das auf 70 : 30 geschätzt wird, nach drei bis vier Jahren umkehrt. Das Interesse an privaten Teilnehmern ist deshalb so groß, weil nur sie dem neuen Fernmeldedienst zum wirtschaftlichen Erfolg verhelfen können. Der Einstieg in Btx werde stark beeinflußt vom Preis eines geeigneten TV-Geräts und den Gebühren. Ein für Btx gerüsteter Fernsehapparat kostet heute noch um die 2500 Mark, doch würden in Kürze die Preise rasch fallen, heißt es bei der Post.

OLB / Kooperationsgespräche mit Nordhypo

Fusionspläne nicht bestätigt

DOMINIK SCHMIDT, Oldenburg

Weder die Oldenburgische Landesbank AG (OLB) noch die Norddeutsche Hypotheken- und Wechselbank AG, Hamburg, wollen sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt zu Meldungen äußern, wonach die Institute über eine Fusion verhandeln. Bestätigt werden lediglich „erste Kontaktgespräche über eine engere Kooperation". Nach Angaben der OLB arbeiten die beiden Banken bereits seit mehreren Jahren im langfristigen Hypothekengeschäft eng und partnerschaftlich zusammen.

Hintergrund der Überlegungen über ein Zusammengehen der OLB und der Nordhypo ist die Tatsache des gemeinsamen Großaktionärs. Die Dresdner Bank AG ist am Kapital der OLB mit mehr als zwei Dritteln beteiligt und hält bei der Nordhypo 58 Prozent des Kapitals. Weitere Aktionäre des Hamburger Instituts sind die Versicherungsgruppe Hannover (26 Prozent) und das Ritterschaftliche Kreditinstitut in Celle (knapp 10 Prozent).

Wie es heißt, hat die OLB der Nordhypo ohnehin schon große Teile des Hypothekengeschäfts vermittelt. Volumenmäßig sei die OLB nach der Dresdner Bank der wichtigste Darlehensvermittler der Nordhypo.

Bei den Gesprächen zwischen den beiden Instituten, so heißt es in einer Mitteilung der OLB, werde „selbstverständlich" den historisch gewachsenen Interessen mit Eigenständigkeiten Rechnung getragen. Gemessen an der Bilanzsumme sind die beiden Banken etwa gleichgroß. Die OLB weist ein Volumen von rund 4,3 Mrd. DM aus, die Nordhypo etwa 4,2 Mrd. DM. Rund 90 Prozent des Nordhypo-Geschäfts entfallen auf Realkredite. Beim „normalen" Bankengeschäft konzentriert sich das Institut auf die Regionen, die von der OLB nicht abgedeckt werden.

Lebensversicherer: Guter Neuzugang

rtr, Bonn

Die deutschen Lebensversicherer konnten 1983 nach vorläufigen Angaben rund 5,4 Millionen neue Verträge mit einer Versicherungssumme von insgesamt 142,88 Mrd. DM abschließen und damit ihr Neuzugangsergebnis in der Stückzahl um 7 Prozent und in der Summe um 14 Prozent gegenüber 1982 verbessern.

Wie der Verband der Lebensversicherungsunternehmen gestern in Bonn mitteilte, entfielen 12,3 (Vorjahr 9,8) Prozent oder 17,6 (12,3) Mrd. DM vom Neugeschäft auf Summenerhöhungen. Wegen fast ebenso hoher Abgänge wie Zugänge habe sich der Gesamtbestand an Lebensversicherungen gegenüber dem Vorjahr aber nur um 0,1 Prozent auf 67,1 Millionen Verträge erhöht. Deren Summe sei dennoch um 6,6 Prozent auf über 981 Mrd. DM gewachsen. An Beiträgen wurden 36,9 (33,7) Mrd. DM eingenommen.

SGZ-BANK / Sehr lebhaftes Wertpapier-Geschäft

Jahresüberschuß gesteigert

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Die SGZ Bank Frankfurt, die Zentralbank der 579 Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden, Hessen und Rheinland-Pfalz, berichtet über eine positive Geschäftsentwicklung im letzten Jahr. Das mit einer Eigenkapitalquote von 4,08 Prozent und ertragsmäßig an der Spitze aller acht genossenschaftlichen Zentralbanken stehende Institut hat sein Betriebsergebnis vor Steuern und Wertberichtigungen um 60 Mill. auf 260 Mill. DM gesteigert, wozu in erster Linie die Ausweitung der Zinsspanne von 1,29 auf 1,49 Prozent bei einem um 6,5 Prozent auf 17,6 Mrd. DM gewachsenen Geschäftsvolumen beitrug.

Da, wie Vorstandsvorsitzender Arnold Kremer sagte, keine Risikovorsorge nötig und möglich ist, kassiert der Fiskus mit 160 Mill. DM den größten Teil des Ertrags. Als Jahrsüberschuß bleiben 116 (86) Mill. DM übrig, aus dem an die Aktionäre 7,5 Prozent Dividende auf 150 Mill. Grundkapital ausgeschüttet und die offenen Rücklagen mit 90 Mill. DM gestärkt werden.

Angesichts der geringen Belegung des Eigenkapitals mit Krediten, die nach dem KWG anrechnungspflichtig sind, will die SGZ Bank zusätzliches Geschäft von privaten Banken und der DG-Bank an sich ziehen, deren Expansionsspielraum durch die Konsolidierung eingeengt wird. Trotz guter Eigenkapitalausstattung will die Bank ihr Grundkapital von 150 auf 200 Mill. DM erhöhen.

Das Geschäft wurde 1983 geprägt durch Liquiditätsbedarf und Einlagenabzüge der Genossenschaftsbanken von insgesamt 1,2 Mrd. DM, die durch Aufnahme von 1,8 Mrd. DM am Bankengeldmarkt refinanziert wurden. Sehr lebhaft und ertragreich war im Dienstleistungsgeschäft vor allem das Wertpapiergeschäft.

NAMEN

Alfred Selbach, Vorstandsmitglied der Brown, Boveri & Cie AG, Mannheim, wird am 12. Februar 60 Jahre.

Dr. Günter Fuchs, Hauptgeschäftsführer des Wirtschaftsverbandes Erdöl- und Erdgasgewinnung e. V. (WEG), Hannover, vollendet am 13. Februar das 60. Lebensjahr.

Peter F. Kemna ist aus der Geschäftsführung der Kemna Bau Andreae & Co. KG, Pinneberg, ausgeschieden.

Dr. Gerhard Schaudt, Ehrenvorsitzender des Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken e. V. (VDW), wird am 13. Februar 80 Jahre.

Dr. Günther Jost, Geschäftsführer der Elsnerdruck GmbH, Berlin, ist von der Bertelsmann AG zum Berlin-Beauftragten des Unternehmensbereichs Druck- und Industriebetriebe ernannt worden.

Klaus-Dieter Meyer wird per 1. März in den Vorstand der Centralgenossenschaft für Viehverwertung eG, Hannover, berufen. Er ist Nachfolger von **Dr. Wilhelm Neuschäfer**.

Dr. Rudolf Blocher, Vorsitzender der Europäischen Teppichgemeinschaft für Deutschland sowie Mitglied der Geschäftsführung der Vorwerk + Co. Teppichwerke Gehrden, wird heute 70 Jahre.

ITALIEN / Kooperation im Nachrichtenwesen

Abkommen mit IBM

GÜNTHER DEPAS, Mailand

Der staatliche Nachrichten- und Fernmeldekonzern STET (Rom) hat mit IBM eine Grundsatzvereinbarung über eine Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen der Telematik und Elektronik getroffen. Konkrete Folgen dieses Abkommens sind nach Angaben der Partner „nicht kurzfristig" zu erwarten. Die Vereinbarung gehört, wie dazu die Mutter des italienischen Staatskonzerns, die Staatsholding IRI, erklärt, zu den nach allen Seiten hin offenen Kooperationsbemühungen, um Italien Anschluß an die internationalen Technologien in der Datenübermittlung zu verschaffen. In IRI-Kreisen wird dazu betont, daß von seiten des Staatskonzerns kein „Maxi-Abkommen" mit nur einem Anbieter angestrebt werde, sondern eine Vielzahl von Vereinbarungen in technologischen Teilbereichen. In Fachkreisen wird dies als Bestätigung dafür angesehen, daß STET jetzt auch ein Abkommen mit dem italienischen Informatikkonzern Olivetti ins Auge zu fassen begonnen hat. Olivetti hatte bereits vor drei Jahren dem Staatskonzern Vorschläge zur Kooperation unterbreitet, war aber stets auf taube Ohren gestoßen. Nach dem kurz vor Weihnachten mit American Telephone and Telegraph (AT+T) abgeschlossenen Abkommen, das eine enge Zusammenarbeit in Forschung, Produktion und Vertrieb vorsieht, ist der italienische Informatikkonzern nunmehr aber in der Lage, gleichwertig mit IBM zu konkurrieren.

Die zwischen STET und IBM getroffene Grundsatzvereinbarung betrifft einerseits die Stet-Telephone-Tochter Sip und andererseits die Stet-Elektronik-Tochter Elsag. Im Falle Elsag beziehen sich die Kooperationsgespräche auf die gemeinsame Entwicklung von Datensystemen für Industrieroboter. Zur Elsag-Gruppe gehört unter anderem Italiens größter Hersteller von Montageautomaten und elektronischen Meßmaschinen, die Firma Dea in Moncalieri bei Turin.

Im Falle Sip bezieht sich die Vereinbarung auf die Einbeziehung von IBM in den Aufbau des Datenübermittlungssystems per Telefonkabel (Itapac) sowie auf die gemeinsame Entwicklung von kleinen Telefonzentralen.

WELTBÖRSEN / Aktienmärkte unter dem Einfluß der Wall-Street-Schwäche

Kurseinbrüche von London bis Tokio

Washington (Sbt.) – Nach der kurzen Vortagspause, die auch nur den hochkarätigen Wachstumswerten zugute kam, hat sich an der New York Stock Exchange die Kurstalfahrt verstärkt fortgesetzt. Am Mittwoch sackte der Dow-Jones-Industrie-Index um 24,19 auf 1156,30 Punkte (Vorwoche 1212,31). Seit dem Rekordstand Anfang Januar ist er damit um mehr als 130 Punkte zurückgefallen. Der breitere Nyse-Index sank um 1,57 auf 90,09 Punkte, was die beinahe schon panikartige Dramatik unterstreicht. Nach den institutionellen Investoren befinden sich nun auch Kleinanleger auf der Flucht, und zwar in Rentenwerte. Die Ereignisse in Libanon und Washingtons riesige Haushaltsprobleme schütteln die Börse. Nicht zu überhören war Paul Volckers neue Warnung, Amerika bleibe wenig Zeit zum Abbau der Rekorddefizite, ein Fehlschlag könne die US-Wirtschaft in die Rezession zurückwerfen. Volcker vor dem Bankenausschuß des Senats: „Was wir hier spielen, ist russisches Roulette."

Tokio (dlt) – Die Talfahrt der Kurse an der Wall Street bestimmte weitgehend die Entwicklung an der Börse in Tokio. Trotz zwischenzeitlicher Käufe von Wachstumstiteln und spekulativen Käufen, dem stärkeren Yen und besserer Konjunktur überwog die Neigung zu Abgaben oder vorsichtiger Zurückhaltung. Der Dow-Jones-Index sank im Wochenvergleich um 154,8 Punkte auf 10 001,5. Die Tagesumsätze lagen zwischen 160 und 380 Millionen Aktien.

London (fu) – Die Kurse an der Londoner Aktienbörse sind im Verlauf dieser Woche so stark gefallen wie selten zuvor. Nachdem der Financial-Times-Index für 30 führende Werte noch Ende Januar mit 840,5 Punkten einen Rekordstand erreicht hatte, und die Kurse in den Tagen darauf abzubröckeln begannen, kam es am Montag dieser Woche zum großen Einbruch. Als Antwort auf die Verkaufswelle an der New Yorker Wall Street in der Vorwoche gab der Financial-Times-Index um 16,9 Punkte auf 815,5 nach: der stärkste Fall an einem Börsentag seit September 1981. Auch tagsdarauf sah es nicht anders aus. Erneut reagierte London auf den Kursverfall an der Wall Street in der Nacht zuvor, und mit minus 15,8 Punkten rutschte der Financial-Times-Index zum ersten Mal seit Anfang des Jahres unter die 800-Punkte-Marke. Der Rückgang am Montag und Dienstag um insgesamt 32,7 Punkte war der schärfste 48-Stunden-Fall, den der Index jemals erlebt hat. Nachdem es am Mittwoch zu einer leichten technischen Besserung kam (plus 5,3 Punkte), gaben am gestrigen Donnerstag nach den scharfen Kursverlusten an der Wall Street auch in London die Kurse auf breiter Front erneut nach. Bis zum frühen Nachmittag ging der Financial-Times-Index um 8,8 Punkte auf 796,2 zurück.

Wohin tendieren die Weltbörsen? - Unter diesem Motto gibt die WELT jede Woche in der Freitagsausgabe einen Überblick über den Kurstrend an den wichtigsten internationalen Börsenplätzen.

Paris (J. Sch.) – Auch an der Pariser Börse kam es in der Berichtswoche zu einem spürbaren Kursrückgang, der vor allem auf die Wall-Street-Schwäche zurückgeführt wird. Darüber hinaus übten nationale Faktoren einen negativen Einfluß aus. Dies ist einmal das als Folge der Umstrukturierungspläne der Regierung verschlechterte soziale Klima, welches zu Streit führen könnte. Zum anderen sind die Konjunkturprognosen wieder pessimistischer

NESTLE / Rüschen: Der Nahrungsmittel-Branche steht wieder ein hartes Jahr bevor

Wettbewerb vor allem über den Preis

INGE ADHAM, Frankfurt

Das neue Jahr ist zwar recht gut angelaufen. Aber die erwartete gesamtwirtschaftliche Verbesserung wird sich auf die Nahrungsmittelbranche „nur begrenzt und mit Verzögerung" auswirken. Vor diesem Hintergrund erwartet Gerhard Rüschen, Vorsitzender der Geschäftsführung der deutschen Nestlé-Gruppe, daß der Branche wieder ein hartes Jahr bevorsteht. Das heißt, weiterhin schärfster Wettbewerb vor allem über den Preis, obwohl, wie Rüschen betonte, die „Berliner Erklärung" (Verzicht des Handels auf dauerhafte Verkäufe unter Einstandspreis) gegriffen habe. Rüschen verbindet damit die Hoffnung, daß „auch in der Nahrungsmittelwirtschaft der Blick allmählich wieder etwas freier wird für andere Faktoren als den Preis, nämlich für Qualität, Innovationen, Auswahl".

Mit dem Slogan „Qualität ist unsere Natur" will der Markenartikler Nestlé dokumentieren, daß man sich aus dem Wettbewerb des Verkaufens ausschließlich über den Preis heraushalten will. Wie schwierig das ist, bekam Nestlé im vergangenen Jahr deutlich zu spüren: Angekündigte Preiserhöhungen bei Nescafé mußten angesichts der Entwicklung am deutschen Kaffeemarkt zurückgenommen werden, der erzielte Mehrabsatz war nur über Preiszugeständnisse zu erreichen.

Die vom Markt erzwungene Notwendigkeit, die Preisabstände von Markenartikeln zu den Nichtmarken nicht zu vergrößern, sorgte dafür, daß die Nestlé-Preise über das ganze Sortiment im vergangenen Jahr im Durchschnitt nur um 0,8 Prozent stiegen. Zwar signalisieren deutliche Rohstoffverteuerungen (Milch, Kaffee und vor allem Rohkakao) höhere Anhebungen für dieses Jahr, aber sie werden, wie Rüschen betonte, unter der Inflationsrate bleiben.

Bei real wiederum stagnierendem Umsatz des gesamten Ernährungsgewerbes (150 Mrd. DM) zeigt sich Nestlé mit der eigenen Entwicklung „recht zufrieden". Der Umsatz stieg um 5,3 Prozent auf 3,38 (i. V. 3,21) Mrd. DM. Davon entfallen 3 Mrd. DM auf das Inland, der Export erreichte 387 (406) Mill. DM und fiel damit *erstmals zurück. Rund 100 Mill. DM* Mehrumsatz brachte der Erwerb der Auer-Gruppe (Kindernahrung und Diätetik). Ihre rund 400 Beschäftigten sorgten auch dafür, daß die Nestlé-Mitarbeiterzahl am Jahresende mit 11 750 Beschäftigten nahezu unverändert blieb.

Der *echte Mengenzuwachs im Inland* liegt nach Angaben von Rüschen bei etwa einem Prozent. Dahinter verbergen sich auf den einzelnen Produktmärkten durchaus unterschiedliche Entwicklungen. Das deutlichste Plus erzielte im Gefolge des heißen Sommers die Blaue Quellen AG, deren Umsatz auf 295 (26) Mill. DM stieg; der Teilkonzern Allgäuer Alpenmilch AG (dem die Auer-Gruppe zugeschlagen wurde) weist 1436 (1303) Mill. DM Umsatz aus, Nestlé-Erzeugnisse GmbH 780 (782) Mill. DM und der Teilkonzern Maggi GmbH 869 (858) Mill. DM. Diese beiden Bereiche sollen in diesem Jahr bilanzmäßig zur Nestlé-Maggi GmbH zusammengefaßt werden.

Investiert wurden im vergangenen Jahr 115 Mill. DM, in diesem Jahr wird das Investitionsvolumen wieder in der „traditionellen" Größenordnung von 100 Mill. DM liegen. An weitere Zukäufe ist nur insoweit ge*dacht, als man „offen" ist für passen*de Gelegenheiten im Nahrungsmittelbereich. Der Ertrag liegt laut Rüschen wieder in der Größenordnung des Vorjahres (Jahresüberschuß gut 80 Mill. DM).

SABA / Von neuen Produkten Impulse erwartet

Preisdruck bei Colorgeräten

WERNER NEITZEL, Stuttgart

Deutlich besser als die gesamte Branche der Unterhaltungselektronik, die im vergangenen Jahr auf ein Marktwachstum von etwa 4 Prozent kam, schnitt die Saba GmbH, Villin*gen-Schwenningen, Vertriebsgesell*schaft der französischen Thomson-Brandt-Gruppe, ab. Nach Angaben von Geschäftsführer Alexander Lentze stieg der Umsatz des Unternehmens in 1983 um 8 Prozent auf mehr als 760 Mill. DM an. Der Exportanteil ist mit 35 Prozent zu veranschlagen.

Für das laufende Jahr peilt Saba ein Umsatzwachstum in ähnlicher Größenordnung an, wobei man sowohl in den klassischen Bereichen (Fernsehgeräte, Video und HiFi) die Position festigen wolle und auch mit *Impulsen aus dem Einstieg in das* Geschäft mit Bildschirmtext, Heimcomputer und anderen Produkten rechne. Etwa die Hälfte des Umsatzes entfällt auf das Farbfernseher-Geschäft, in dem sich Saba zu den „Großen Drei" in der Bundesrepublik zählt. Lentze beklagte den Preisdruck bei Colorgeräten und stellte für Mitte dieses Monats aufgrund der Kostenentwicklung und der Einflüsse von Dollar- und Yen-Kurs Preiserhöhungen von durchschnittlich 4 Prozent in Aussicht.

Zur Ertragslage von Saba konstatierte Lentze, man habe im operatio*nellen Ergebnis sowohl im In- wie im* Ausland schwarze Zahlen geschrieben. Der Jahresüberschuß, der für 1982 mit 0,76 Mill. DM ausgewiesen wurde und den Verlustvortrag auf 18,8 Mill. DM reduzierte, sei im vergangenen Jahr wesentlich höher ausgefallen. Konkrete Zahlen lägen freilich noch nicht vor. Bausteine des Erfolges seien sowohl das Restrukturierungsprogramm, zu dem beispielsweise ein neues Logistik-System gehört, wie auch die EG-Vertriebsbindung, die erneut als rechtswirksam bestätigt wurde.

Darüber hinaus ist Saba dabei, mit großem finanziellen Aufwand dem Handel mit einem neuen Marketing-Konzept unter die Arme zu greifen. Die Saba GmbH, deren Colorgeräte-Palette „zum überwiegenden Teil" (Lentze) aus deutscher Produktion stammt, beschäftigt rund 600 Mitarbeiter im Inland.

Deta: Batterie-Markt unter Druck geraten

dos, Hannover

Die zur Elag Industrie-Aktien und Anlagen AG, Frankfurt, gehörende Deta Akkumulatorenwerk GmbH, Bad Lauterberg, hat 1983 erhebliche Einbußen im Auslandsgeschäft hinnehmen müssen. Albrecht Leuschner, der Anfang 1984 als Nachfolger von Karlheinz Zabel den Vorsitz der Deta-Geschäftsführung übernahm, erklärte auf Anfrage, das traditionell wichtige Nigeria-Geschäft sei 1983 praktisch völlig *ausgefallen. Nunmehr gehe es* darum, alternative ausländische Märkte zu erschließen.

Konkrete Zahlen zur Geschäftsentwicklung wollte Leuschner noch nicht mitteilen. Fest stehe aber, daß der 1982er Umsatz (rund 150 Mill. DM) im Berichtsjahr nicht wieder erreicht wurde. Neben dem Wegfall der Nige*ria-Lieferungen, die rund ein Drittel* des Gesamtexports ausmachten, habe auch der Rückgang der Bleipreise um 10 bis 15 Prozent die Deta-Umsatzentwicklung negativ beeinflußt. Den Exportanteil beziffert Leuschner auf 23 Prozent.

Zufriedenstellend verlief das Inlandsgeschäft, wenngleich das wirt*schaftliche Ergebnis durch den* Preisverfall bei Starterbatterien beeinträchtigt wurde. Leuschner geht davon aus, daß Deta 1983 Marktanteile hinzugewinnen konnte. Nach schwachem Beginn in den ersten Monaten 1983 habe sich das Ersatzgeschäft weitgehend normalisiert.

Die Aussichten im laufenden Jahr beurteilt Leuschner gedämpft optimistisch, wenngleich der Wettbewerbsdruck auf dem Starter-Ersatzmarkt in nächster Zukunft kaum nachlassen dürfte. Die günstigen Prognosen der *Automobilindustrie würden aber für* eine Auslastung der Kapazitäten sprechen. Das Unternehmen beschäftigt rund 970 Mitarbeiter.

TEFAL / Wachstumssprung mit Töpfen und Pfannen

Marktanteil von 20 Prozent

JOACHIM WEBER, Frankfurt

Weit stärker als der Durchschnitt ihrer beiden Märkte – Elektro-Kleingeräte sowie beschichtete Töpfe und Pfannen – ist die Tefal Deutschland GmbH, Wiesbaden, im vergangenen Jahr weiter gewachsen. Die hundertprozentige Vertriebstochter des französischen Konzerns SEB (Marken: Tefal, Calor und SEB) steigerte ihren Umsatz im weitgehend stagnierenden Umfeld um gut 12 Prozent auf 40 Mill. DM.

In diesem Jahr soll der Wachstumssprung noch höher ausfallen: Mit einem Umsatz von 50 Mill. DM wird ein neues Plus von 20 Prozent angepeilt. Der Schlüssel zu solchem Erfolg dürfte wesentlich in der Werbung liegen. Nachdem schon 1983 dafür gut 11 Prozent des Umsatzes ausgegeben wurden, soll der Etat in diesem Jahr um 80 Prozent auf 8 Mill. DM oder 16 Prozent vom Umsatz ausgeweitet werden.

Am Markt verfolgt Tefal – nicht nur in Deutschland – eine Art Speerspitzen-Strategie. GmbH-Geschäftsführer Hans-Jürgen Schatz erläutert, was das heißt: „Konzentration aller Kräfte auf bestimmte Produktgruppen, mit dem Ziel, hier bedeutende Anteile am Weltmarkt zu erlangen." Auch in Japan unterhält der Konzern seit 1982 eine Tochtergesellschaft, die sich vielversprechend entwickelt.

Schatz illustriert den Effekt der Konzentration auf „Schlüsselprodukte", die auch fürs Marketing gilt: Am deutschen Gesamtmarkt für beschichtete Pfannen und Töpfe, der 1983 bei 4 Millionen Stück stagnierte, setzte Tefal 800 000 Stück ab, runde 20 Prozent des Volumens. So komme der SEB-Konzern auf „bedeutende internationale Positionen". Bei den beschichteten Geräten ist er nach eigener Einschätzung ebenso der welt*größte Hersteller wie bei Schnell*kochtöpfen und Friteusen.

Insgesamt kam die 8000-Mitarbeiter-Gruppe, die sich immer noch weitgehend in Familienbesitz befin*det, 1983* auf 2,7 Mrd. Franc (knapp 1 Mrd. DM) Umsatz. Der Exportanteil, 1977 noch bei 53 Prozent, erreichte etwa 44 Prozent. Er soll bis 1987 auf 50 Prozent wachsen: größter Exportmarkt ist bislang Großbritannien. Für die Jahre 1984 bis 1986 plant der Konzern Investitionen von 600 Mill. Franc.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Bad Kreuznach: Pelzer-Kirst GmbH, Lederwarenfabriken; **Bocholt:** Furnierhandlung Borken Kanera & Exlager GmbH, Borken; Rhetex GmbH, Rhede; Karl Hoeck GmbH & Co. KG, Rhede; **Bremen:** Günther Zeidler Elektronik GmbH; a) KG i. Gastro-Großeinkauf Gerken & Beyer GmbH & Co b) Gastro-Center GmbH; **Detmold:** Oswald GmbH, Dörentrup; **Hechingen:** Rudolf Jaumann, Bauunternehmer, Hechingen; **Ingolstadt:** dexterlight Handels-GmbH; **Würzburg:** Grünwald KG, Holzverarbeitung, Veitshöchheim.

Anschluß-Konkurs eröffnet: Hannover: Hanomag GmbH; Hanomag Grundstücksverwaltung GmbH.

NCR DEUTSCHLAND / Nach Konsolidierung „Jahr des profitablen Wachstums"

Personalcomputer brachte Schubkraft

DANKWARD SEITZ, Augsburg

Nach einem harten Jahr der Konsolidierung hatte sich die NCR GmbH, Augsburg, für *das Geschäftsjahr* 1982/83 (30. 11.) als ehrgeiziges Ziel „ein Jahr des profitablen Wachstums" gesetzt. Die Umsatzmarke von 500 Mill. DM sollte endlich, nachdem dies bereits in mehreren Vorjahren angekündigt worden war, übertroffen werden. Mit sichtlichem Stolz konnte jetzt Finanzchef Hans-Joachim Nowak vor der Presse verkünden, daß alle Erwartungen erreicht, teilweise sogar erheblich übertroffen werden konnten.

Maßgeblichen Einfluß auf das Umsatzwachstum von 24,8 (Vorjahr: minus 1,6) Prozent *auf* 598,4 Mill. DM hatte der Anfang 1983 auf den Markt gebrachte Personal-Computer DM V. Insbesondere im Ausland fand dieser Personal-Computer (PC), der in Augsburg entwickelt und von dem 1983 annähernd 21 000 Einheiten (Preis: 7000 bis 20 000 DM) hergestellt wurden, so Nowak, großen Anklang. Sein Exportanteil von 80 Prozent (160,3 Mill. DM) an dem auf 192,1 (86,9) Mill. DM mehr als verdoppelten Auslandsgeschäft belegt dies recht eindrucksvoll.

Allein an die Muttergesellschaft, die amerikanische NCR Corp., Dayton/Ohio, wurden 1983 über 9000 PC's *für den US-Markt geliefert.* Erst im Herbst letzten Jahres übernahm sie die Produktion dieser Geräte, um den nordamerikanischen Markt selbst beliefern zu können. Da aber die übrigen *Auslandsmärkte weiter*hin nur von Augsburg aus beliefert werden und das Inlandsgeschäft – 1983 wurden hier nur knapp 1000 NCR-Personal-Computer abgesetzt – deutliche *Zuwachsraten* verspricht, glaubt man, diesen Ausfall mehr als verkraften zu können. So soll im laufenden Jahr die PC-Produktion auf rund 30 000 Stück angehoben werden, was gegenüber 1983 (*ohne US-Lieferungen*) fast einer Verdreifachung gleichkommt.

Gut entwickelt haben sich aber auch nach Angaben von Nowak *die* übrigen Geschäftssparten (Geldautomaten, Großcomputer, Bildschirmterminals, elektronische Kassensysteme, mikrografische Geräte und Software-Produkte), die rund 25 Prozent zum Umsatz des Teilkonzerns beisteuerten. Insgesamt habe NCR ein Plus von 42,0 Prozent auf 471,7 Mill. DM beim Auftragseingang verbuchen können und per Ende November *mit* 219,8 Mill. DM über einen um 21,2 Prozent höheren Auftragsbestand verfügt.

Mit dem Jahresüberschuß von 18,4 (14,7) Mill. DM zeigte sich Nowak *recht zufrieden, auch* wenn *man* damit den Erwartungen der Mutter nicht gerecht würde. Immerhin nehme man damit aber noch einen guten Mittelplatz unter den 16 europäi*schen Töchtern ein. Zudem hätte das* Ergebnis höher ausfallen können, wenn die NCR Corp. die Gewinnentwicklung nicht über die Verrechnungspreise beeinflußt hätte. Zusätz*lich mußten 10 Mill. DM* an *Lizenzab*gaben nach Dayton überwiesen werden. Investiert wurden 1983 rund 30,7 (24,4) Mill. DM bei Abschreibungen von 24,5 (22,0) Mill. DM. Die Zahl der *Mitarbeiter* erhöhte sich leicht um 111 auf 3359 Beschäftigte.

Die NCR Corp., die 1984 ihr 100jähriges Bestehen feiern kann, erzielte 1983 einen Rekordumsatz von 3,7 Mrd. Dollar (plus 6 Prozent) und einen Jahresüberschuß von 288 Mill. Dollar (plus 23 Prozent).

Kurseinbrüche bei den Aktien

Wachsende Nervosität im Gefolge der Wall-Street-Schwäche

DW. – Der neuerliche kräftige Kursrückgang bei den US-Aktien hat die Unruh am deutschen Aktienmarkt wachsen lassen. „Angstverkäufe" gab es jetzt auch von den Ausländern, die oftmals wenig Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse am deutschen Aktienmarkt nahmen. Da die Käuferzurückhaltung wächst, wozu die kriegerischen Auseinandersetzungen im Libanon beitragen, wurden deshalb in zahlreichen deutschen Standardpapieren die Kurse erneut zweistellig zurückgesetzt. Während die Spitzenwerte sämtlich unter der allgemeinen Schwäche litten, machte sie sich bei den am Vortag gestiegenen AEG-Aktien überhaupt nicht bemerkbar.

Bei Siemens hielt sich der Abschlag mit minus 7 DM noch in relativ erträglichen Grenzen. Empfindlicher getroffen von der Verkaufswelle wurden die Autoaktien, von denen BMW 12 DM, Mercedes 19 DM und Daimler 14 DM einbüßten. Die Papiere der Großchemie gaben unter lebhaften Umsätzen um 4 bis 5 DM nach. Ähnliche Abschläge gab es auch bei den Großbankaktien. Bei den Stahlwerten stellten Inländer Kursgewinne sicher, davon waren hauptsächlich Thyssen (minus 4 DM) betroffen. Hoesch und Klöckner kamen demgegenüber einigermaßen glimpflich über die Runden. Ihren in den letzten Tagen erzielten Gewinn büßten Veba-Aktien innerhalb weniger Stunden ein.

Düsseldorf: Kochs Adler zogen um 6 DM auf 351 DM an, DAB schlossen mit einem Plus von 12,50 DM auf 139 DM ab und Ver. Rumpus stiegen um 10 DM auf 170 DM. DAT sanken um 10 DM auf 420 DM, Gerresheimer Glas verminderten sich um 4,50 DM auf 111 DM und Girmes gaben um 4 DM auf 192 DM nach.

Frankfurt: Daimler lagen bei 572,50 DM (minus 23,30 DM) und BMW 413 DM (minus 17,50 DM). Von Nebenwerten blieben bei Minusankündigung Mauserwerke 110 DM (minus 8 DM), Deckel 112,50 DM (minus 8,50 DM), Bank für Brauindustrie 538 DM (minus 20 DM), Mainkraft 580 DM (minus 10 DM) und Heidelberger Zement 450 DM (minus 9 DM). Verbessern konnten sich lediglich Hartmann & Braun-Vorzüge auf 290 DM (plus 10 DM).

München: Agrob Vz. befestigten sich um 3 DM auf 300 DM und Großkraft Franken verbesserten sich um 1 DM auf 272 DM. Audi NSU verminderten sich um 7 DM auf 265 DM, Etienne Aigner gaben um 4 DM nach, Dywidag fielen um 7 DM auf 300 DM und Leonische Draht sanken um 5 DM auf 332 DM.

Berlin: Berthold verbesserten sich um 4,50 DM. Schering mußten um 10,50 DM, Engelhardt um 4,50 DM, Orenstein um 4,10 DM und Kempinski um 4 DM zurückgenommen werden. Herlitz Vorzüge und Rheinmetall gaben um je 3 DM, Herlitz Stämme um 2 DM, Berliner Kindl und DUB-Schultheiss um je 1 DM nach.

Nachbörse: abwartend

WELT-Aktienindex vom 9. 2.: 151,5 (155,7); WELT-Umsatzindex vom 9. 2.: 4617 (4117)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Aktien-Umsätze

Ungeregelt. Freiverkehr

Freiverkehr

Unnotierte Werte

Inlandszertifikate

Ausländische DM-Anleihen

Auslandszertifikate (DM)

Fremde Währungen

Ausland

New York

Toronto

Amsterdam

Mailand

Mitgeteilt von Merrill Lynch (Hbg.)

London

Tokio

Zürich

Madrid

Paris

Hongkong

Sydney

Wien

	9. 2.	8. 2.
Creditanstalt-Bkv.Vz.	214	210
Gösser-Brauerei	322	323
Länderbank Vz.	214	214
Österr. Brau AG	295	296
Perlmooser	330	330
Reininghaus	378	378
Schwechater Br.	157	156
Semperit	–	–
Steyr-Daimler-P.	157	157
Universale Hoch Tief	204	–
Veitscher Magnesit	215	215
Index	55,56	56,50

Kopenhagen

	9. 2.	8. 2.
Den Danske Bank	327	332
Jyske Bank	652	666
Kopenh. Handelsbk.	292	294
Novo Industri	2685	2700
Privatbanken	311	320
Ostasiat. Komp.	199	206
Dan. Sukkerfabr.	810	820
For. Bryggerier St.	1165	1145
Kgl. Porc. Fabr.	410	400

Brüssel

	9. 2.	8. 2.
Arbed	1586	–
Brux. Lambert	2460	2500
Cockerill Ougrée	205	212
Ebes	2315	2380
Gevaert	3050	3105
Kredietbank	6980	7020
Pétrofina	6780	6890
Soc. Gén. d. Belg.	1740	1770
Sofina	5190	5320
Solvay	3800	3785
UCB	4800	4900
Index	140,71	142,56

Singapur

	9. 2.	8. 2.
Cycle + Car.	5,85	5,80
Cold Storage	4,76	4,86
Dev. Bk. of Sing.	9,950	10,00
Fraser + Neave	4,55	4,60
Kl. Kepong	3,00	3,14
Mal. Banking	10,20	10,30
Nat. Iron	6,00	6,00
OCBC	11,50	11,50
Sime Darby	2,79	2,82
Singapur Land	5,55	5,55
Un. Overs. Bank	5,75	5,80

Optionshandel

Frankfurt: 9. 2.: 2059 Optionen = 86 400 (95 400) Aktien, davon 203 Verkaufsoptionen = 11 550 Aktien. **Kaufoptionen:** AEG 4-80/28, 4-85/23, 4-90/9,5, 4-95/15, 4-100/10, 4-110/8,8, 4-120/3,9, 7-85/24, 7-100/16, 7-110/11,6, 7-110/11,6, 7-120/7, 7-130/5,8, 10-85/25,5, 10-100/20, 10-110/15,5, 10-120/14,5, 10-130/8, BASF 4-150/18, 4-160/12, 4-170/10,4, 4-180/4, 4-190/2,1, 7-170/18,6, 7-180/11,4, 7-190/9, 7-200/4,6, 10-190/11, 10-200/7,5, 10-210/5, Bayer 4-160/19, 4-170/12, 4-180/6, 4-190/3,65, 7-190/10,9, 7-200/8, 7-210/5,4, 10-190/15, 10-200/10, 10-210/8,5, BBC 10-230/39, BHF 4-330/7,5, Bay. Hypo 4-380/15, Bekula 10-100/5,4, BMW 4-460/12, 10-480/28, Bay. Vereinsbank 4-380/14,85, Commerzbank 4-180/10,4, 4-190/5,1, 4-200/5, 4-210/3,5, 7-160/33, 7-170/27, 7-180/20, 7-190/14, 7-200/10, 7-210/8, 7-220/6,3, 10-180/24, 10-190/22, 10-200/17, 10-210/13,5, 10-220/10, 10-230/9, Conti 4-113,7/75, 4-120/22, 4-123,7/18,4, 4-130/14,5, 4-133,7/11, 4-140/8,4, 4-150/3,66, 7-113,7/30,15, 7-123,7/22,8, 7-130/18, 7-133,7/15,15, 7-140/13,5, 7-150/8,55, 7-160/5,6, 10-160/10,5, Daimler 4-640/9, 7-640/19,4, Deutsche Bank 4-330/56, 4-340/50, 4-350/28,2, 4-360/37, 4-370/30, 4-380/17,4, 4-390/12, 4-400/11, 4-420/8,35, 4-430/5,9, 7-320/78,75, 7-340/61, 7-370/44,9, 7-400/29, 7-410/24, 7-430/16,5, 10-400/38, 10-420/30, 10-430/21,5, Degussa 4-380/19,4, 7-380/28, Dresdner Bank 4-170/13,5, 4-180/9, 4-190/8, 4-200/3,4, 7-170/23,8, 7-180/13,4, 7-190/10, 7-210/6, 10-180/21,8, 10-190/16,5, 10-210/8,5, 10-220/6,5, Harpener 7-260/20, Hoechst 4-180/13,5, 4-200/5, 7-180/23, 7-190/17,4, 7-200/10,5, 7-210/7,4, 10-190/22,5, 10-200/15,4, 10-210/9,4, Hoesch 4-90/34,8, 4-120/12,1, 4-130/7,9, 7-120/17,4, 7-130/9,4, 7-140/7,9, 10-120/20, 10-130/13, 10-140/9,4, Karstadt 4-270/10,9, 7-280/16,5, Kaufhof 4-260/9,4, Klöckner 4-50/18,7, 4-55/14, 4-70/5,5, 4-75/3,5, 7-40/28,8, 7-55/15, 7-60/12, 7-70/9,9, 7-75/8, 7-80/5, 10-70/14, 10-75/10, 10-80/7,5, Lufthansa St. 7-180/7,5, MAN 4-150/4, Mercedes 10-590/14,4, Metallges. 4-280/10,25, Mannesmann 4-130/30, 4-140/8, 4-150/5,4, 4-160/4, 7-140/16, 7-150/14,6, 7-160/8,6, 7-170/4,5, 10-150/18, 10-160/12,5, 10-170/8, Preussag 7-280/13,5, RWE St. 4-180/6,9, 4-190/4,8, 7-180/14,9, 7-190/7,2, RWE Vz. 7-180/11, 7-190/6,9, Schering 4-380/15, 7-380/33,8, Siemens 4-370/37, 4-380/32, 4-440/19,5, 4-410/13, 4-420/9,5, 4-440/6,15, 7-400/34,8, 7-410/24, 7-440/15,3, 10-430/25,5, 10-440/20, Thyssen 4-80/11, 4-85/6,5, 4-90/5,65, 4-95/4,15, 4-100/3, 7-85/13, 7-90/10, 7-95/8, 7-100/6,7, 10-95/13,5, 10-100/9,5, 10-110/6, Varta 4-190/6,2, 7-180/17,9, 7-190/13, Veba 4-170/15,4, 4-180/5,8, 4-190/4,4, 4-200/2,4, 7-170/17, 7-180/11, 7-190/7,5, 7-200/5,5, 10-190/11, 10-200/7,4, VEW 4-120/8,4, 7-130/7, VW 4-200/34,2, 4-210/18, 4-220/10, 4-230/5, 4-250/3,5, 7-200/35, 7-220/24, 7-230/15, 7-260/12,4, 7-250/7,4, 7-270/3,8, 7-310/31, 10-220/20, 10-230/22,8, 10-240/19,2, 10-250/14, 10-270/6,5. **Verkaufsoptionen:** AEG 4-80/1, 4-100/4, 7-95/2,7, 7-100/8, 10-95/3,9, 10-100/7,1, 10-110/8, BASF 7-170/5,5, Bayer 7-170/4, BBC 4-240/12, BMW 7-430/28, 10-410/5,5, Commerzbank 4-180/2,8, 7-170/2,5, 10-180/7, Conti 4-140/8,15, 7-130/3, 7-140/6,3, 10-140/7,1, Dt. Babcock St. 7-180/9,5, Deutsche Bk. 7-380/10, Dresdner Bk. 4-180/6, 7-180/6,5, 10-180/9, Hoechst 4-190/3, 7-180/4, Hoesch 4-120/2, 7-120/3, KHD 7-270/14,4, Klöckner 4-65/2,8, 7-65/3, 10-55/2,5, Lufthansa St. 4-180/4, 7-160/5, 10-160/6, Lufthansa Vz. 4-160/4, 10-150/5,4, Mannesmann 4-140/1,4, 7-150/7,5, RWE St. 4-180/3,8, Siemens 10-380/10, Veba 4-170/2,5, VW 4-200/2, 4-210/4,1, 7-200/4, 10-210/9,9, Alcan 10-80/5,3, Chrysler 4-60/5, 4-65/6,6, 4-80/12, 7-75/4, 10-80/8, General Motors 4-190/6,5, 10-190/13,5. (1. Zahl Verfallmonat (jeweils der 15.), 2. Zahl Basispreis, 3. Zahl Optionspreis).

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 9. 2.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	9⅛– 9⅞	5⅝–5⅞	3 –3¼
3 Monate	9¾–10	5⅝–5⅞	3⅛–3⅜
6 Monate	9⅞–10⅛	5⅞–6⅛	3⅜–3⅝
12 Monate	10¼–10½	6⅛–6⅜	4 –4¼

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 9. Februar folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1585,00	1920,90
10 US-Dollar (Indian) **)	1198,00	1404,91
5 US-Dollar (Liberty)	505,00	666,90
1 £ Sovereign alt	244,00	300,96
1 £ Sovereign Elizabeth II	238,00	294,12
20 belgische Franken	185,00	240,54
10 Rubel Tscherwonez	257,00	320,34
2 südafrikanische Rand	238,00	292,98
Krüger Rand, neu	1068,00	1257,42
Maple Leaf	1068,00	1257,42
Platin Noble Man	1095,00	1288,20
Außer Kurs gesetzte Münzen *)		
20 Goldmark	264,00	328,32
20 schweiz. Franken „Vreneli"	200,00	251,94
20 franz. Franken „Napoléon"	197,00	248,52
100 österr. Kronen (Neuprägung)	887,00	1180,02
20 österr. Kronen (Neuprägung)	196,00	246,24
10 österr. Kronen (Neuprägung)	105,00	136,80
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	465,00	570,00
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	110,00	148,20

*) Verkauf inkl. 14 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 7 % Mehrwertsteuer

Devisen und Sorten

9. 2. 84	Frankfurt. Devisen Geld	Frankfurt. Devisen Brief	Wechs.Frankfurt. Sorten*) Ankfs.-Kurs4)	Ankauf	Verkauf
New York3)	2,7368	2,7549	2,7041	2,68	2,77
London1)	3,881	3,895	3,855	3,81	3,96
Dublin1)	3,079	3,093	3,039	3,00	3,15
Montreal3)	2,1918	2,1998	2,1743	2,15	2,24
Amsterd.	88,490	88,710	88,575	87,50	89,50
Zürich	123,210	123,410	123,31	122,25	125,00
Brüssel	4,873	4,893	4,811	4,68	4,88
Paris	32,440	32,600	31,80	31,75	33,50
Kopenh.	27,400	27,520	27,18	26,50	28,50
Oslo	35,195	35,315	34,635	34,25	36,00
Stockh.**)	33,705	33,865	33,255	33,00	34,75
Mailand2) **)	1,618	1,628	1,5707	1,58	1,68
Wien	14,187	14,207	14,175	14,09	14,31
Madrid**)	1,754	1,764	1,701	1,68	1,80
Lissabon**)	2,000	2,030	1,910	1,80	2,40
Tokio	1,1685	1,1715	–	1,13	1,19
Helsinki	46,640	46,840	45,64	46,00	47,75
Buen. Air.	–	–	–	–	14,00
Rio	–	–	–	0,05	0,45
Athen*) **)	2,656	2,710	–	1,90	2,70
Frankf.	–	–	–	–	–
Sydney*)	2,5335	2,5525	–	2,47	2,58
Johannesbg.*)	2,1975	2,2163	–	2,00	2,25

Alles in Hundert; 1) 1 Pfund; 2) 1000 Lire; 3) 1 Dollar; 4) Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; *) nicht amtlich notiert. **) Einfuhr begrenzt gestattet.

Devisen

Die schwache New Yorker Aktienbörse könnte darauf hindeuten, daß der US-Dollar von dieser Seite weiterhin belastet wird. Auch der plötzliche Abzug der amerikanischen Truppen aus dem Libanon könnte sich negativ ausgewirkt haben. Festzustellen ist jedenfalls am 9. 2. ein Kursrückgang bis 2,7270 am Vormittag. Bei relativ geringen Schwankungen wurden Schlußkurse von 2,7340 erzielt. Die amtliche Notiz wurde mit 2,7309 ohne Beteiligung der Bundesbank festgestellt. Die D-Mark-Festigkeit hielt gegenüber den anderen Währungen an. 5 Währungen notierten historisch tief und auch der Schweizer Franken sowie der japanische Yen wurden ebenfalls nochmals zurückgenommen. Dollar in: Amsterdam 3,0815; Brüssel 55,915; Paris 8,4005; Mailand 1682,25; Wien 19,2490; Zürich 2,2147; Ir. Pfund/DM 3,086; Pfund/Dollar 1,4237; Pfund/DM 3,888.

Ostmarkkurs am 9. 2. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 19,00; Verkauf 22,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 18,50; Verkauf 21,50 DM West.

Devisenterminmarkt

Dollar-Deports wurden am 9. Februar im Verlauf etwas enger notiert.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,92/0,82	2,74/2,64	5,22/5,12
Pfund/Dollar	0,06/0,09	0,20/0,22	0,38/0,42
Pfund/DM	1,80/0,40	3,90/2,50	7,10/5,70
FF/DM	29/13	80/64	146/130

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 9. 2.: Tagesgeld 5,5–5,6 Prozent; Monatsgeld 5,55–5,65 Prozent; Dreimonatsgeld 5,9–6,05 Prozent.

Privatdiskontsätze am 9. 2.: 10 bis 29 Tage 3,55 G/3,40 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3,55 G/3,40 B Prozent.

Diskontsatz der Bundesbank am 9. 2.: 4 Prozent; Lombardsatz 5,5 Prozent.

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. Januar 1984 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1984/1 (Typ A) 5,50 (5,50) – 7,50 (6,47) – 8,00 (6,94) – 8,25 (7,24) – 8,25 (7,41) – 8,50 (7,59). Ausgabe 1984/2 (Typ B) 5,50 (5,50) – 7,50 (6,50) – 8,00 (6,99) – 8,25 (7,31) – 8,25 (7,49) – 8,50 (7,83) – 8,50) 8,06) Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5,62, 2 Jahre 7,03. Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 8,00, Kurs 100,80, Rendite 7,80.

Ausländer kaufen Renten

Trotz der unübersichtlichen Zinstendenz in den USA, die zur Zeit keine Prognose über den Zinstrend in der Bundesrepublik zuläßt, blieb bei den öffentlichen Anleihen die freundliche Tendenz unter Kurssteigerungen von 0,50 Prozentpunkten und mehr bestehen. Der Grund: Ausländer setzen hier ihre Anlagekäufe in Erwartung einer weiteren Befestigung der D-Mark gegenüber dem Dollar fort. Ausländisches Interesse bestand auch für Schuldscheine des Bundes. DM-Auslandsanleihen lagen wegen ihrer gegenüber den Inlandsemissionen schlechteren Renditen nur knapp behauptet. Bei den Pfandbriefen bewegte sich nur wenig.

Bundesanleihen

Bundespost

Länder – Städte

Bankschuldverschreib.

Bundesbahn

		9. 2.	8. 2.
F 4 Abl. 57*	4/84	100,25G	100,25G
8 Bdbahn 72	9/84	100,85	100,85
8¼ dgl. 76	8/84	101	101
6 dgl. 78 II	11/84	99,75G	99,75

Wandelanleihen

Ausländische Aktien

Optionsscheine

Sonderinstitute

Optionsanleihen

Währungsanleihen

Industrieanleihen

Warenpreise – Termine

Schwächer schlossen am Donnerstag die Gold-, Silber- und Kupfernotierungen an der New Yorker Comex. Während Kaffee fester schloß, lag Kakao bis kurz vor Sitzungsschluß niedriger.

Getreide und Getreideprodukte

Weizen Chicago (c/bush)	9. 2	8. 2.
März	330,75	335,75
Mai	332,75	334,50
Juli	329,75	331,25

Weizen Winnipeg (can. $/t) Wheat Board cif.	9. 2.	8. 2.
St. Lawrence 1 CW	247,50	247,70
Amber Durum	238,80	236,80

Roggen Winnipeg (can. $/t)		
März	129,90	132,50
Mai	132,60	135,00
Juli	133,80	135,00

Hafer Winnipeg (can. $/t)		
März	124,50	126,50
Mai	121,50	123,80
Juli	121,70	123,00

Hafer Chicago (c/bush)	9. 2.	8. 2.
März	168,50	172,25
Mai	170,00	173,75
Juli	170,25	173,50

Mais Chicago (c/bush)		
März	327,50	330,00
Mai	331,25	333,25
Juli	332,25	333,25

Gerste Winnipeg (can. $/t)	9. 2.	8. 2.
März	125,00	127,60
Mai	126,20	129,00
Juli	127,80	130,30

Genußmittel

Kaffee New York (c/lb)	9. 2.	8. 2.
März	140,95	139,55
Mai	135,70	134,01
Juli	131,80	130,50

Kakao New York ($/t)	9. 2.	8. 2.
Terminkontr. März	2516	2540
Mai	2462	2487
Juli	2445	2475
Umsatz	5845	8058

Zucker New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 März	7,06	7,03
Mai	7,30	7,35
Juli	7,61	7,68
Sept.	7,87	7,90
Okt.	8,06	8,10
Umsatz	9 355	10 205

Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	9. 2.	8. 2.
	6,75	6,72

Kaffee London (£/t) Robusta-	9. 2.	8. 2.
Kontrakt März	2079–2080	2056–2058
Mai	1933–1935	1901–1903
Juli	1865–1866	1832–1835
Umsatz	4061	5459

Kakao London (£/t)		
Terminkontrakt März	1849–1851	1869–1871
Mai	1842–1844	1859–1861
Juli	1827–1829	1844–1845
Umsatz	5610	5665

Zucker London (£/t)		
März	–128,75	–
Mai	132,20–132,25	134,25–134,50
Umsatz	1692	–

Pfeffer Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)	9. 2.	8. 2.
schw. Sarawak spez.	415,00	410,00
weißer Sarawak	672,50	662,50
weißer Muntok	680,00	670,00

Öle, Fette, Tierprodukte

Talg New York (c/lb)		
top white	18,75	18,75
fancy	18,25	18,25
bleichfähig	18,00	18,00
yellow max. 10% fr. F.	16,75	16,75

Schweine Chicago (c/lb)		
Febr.	48,40	48,10
Apr.	46,85	46,10
Juni	52,80	52,10

Schweinebäuche Chicago (c/lb)		
Febr.	64,60	63,70
März	65,10	64,25
Mai	66,50	65,95

Leinöl Rotterdam ($/t)		
jegl. Herk. ex Tank	480,00	490,00

Palmöl Rotterdam ($/lgt)		
Sumatra cif	1000,00	1025,00

Sojaöl Rotterd. (hfl/100 kg)		
roh Niederl. fob Werk	206,00	202,00

Kokosöl Rotterdam ($/lgt)		
Philippinen cif	1240,00	1260,00

Leinsaat Rotterdam ($/t) Kanada Nr. 1 cif		
Rotterdam	306,00	302,00

Wolle, Fasern, Kautschuk

Sisal London ($/t) cif eur. Haupthäfen	9. 2.	8. 2.
East African 3 long	670,00	670,00
undergraded	640,00	640,00

Seide Yokoh. (Y/kg) AAA, ab Lager	9. 2.	8. 2.
Febr.	13 949	13 939
März	13 957	13 943

Kautschuk London (p/kg)	9. 2.	8. 2.
Nr. 1 RSS loco	87,50–90,50	87,25–90,50
März	87,50–91,20	86,90–90,50
April	88,00–91,50	88,00–90,50
April/Juni	89,20–89,50	88,70–89,00
Tendenz: stetig		

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)	9. 2.	8. 2.
Elektrolytkupfer für Leitzwecke (DEL-Notiz*)	388,91–390,86	393,03–394,99
Blei in Kabeln	120,00–121,00	117,00–118,00
Aluminium für Leitzwecke (VAW) Rundbarren	430,50–452,00	430,50–452,00
Vorziehdraht	439,50–464,00	439,50–464,00

*Auf der Grundlage der Meldungen über höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbeitsteller.

Messingnotierungen

	9. 2.	8. 2.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	374–392	377–396
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	426–427	428–430
MS 63	420–426	423–429

Edelmetalle

Gold London	9. 2.	8. 2.
10.30	383,80	384,95
15.00	383,00	386,25
Zürich mittags	384,25–384,75	386,00–386,50
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	103 300	104 400

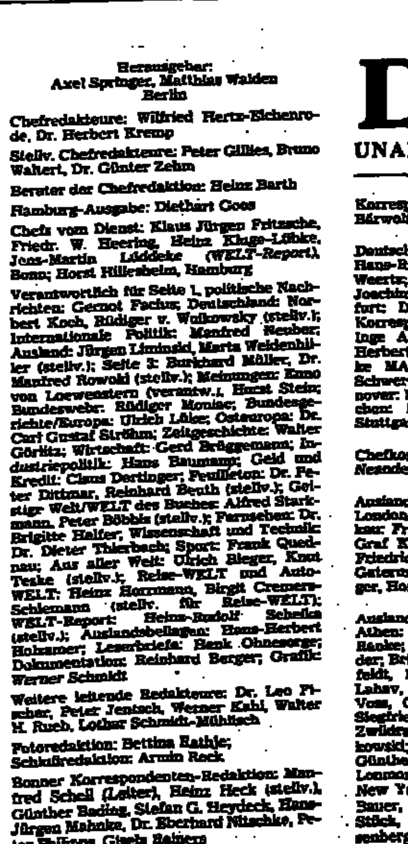
Silber (p/Feinunze)		
London Kasse	635,55	637,00
3 Monate	649,15	650,85
6 Monate	664,25	666,00
12 Monate	695,85	697,50

Platin (£-Feinunze) London	9. 2.	8. 2.
fr. Markt	272,65	276,35

Palladium (£-Feinunze) London		
f. Händlerpr.	111,20	112,90

Londoner Metallbörse

Kupfer Highergrade (£/t)		
mittags Kasse	985,50–986,50	994,00–995,00
3 Monate	1006,0–1006,5	1014,0–1014,5
abends Kasse	982,50–983,50	993,00–994,00
3 Monate	1994,0–1005,0	1014,5–1015,0
(Kupfer-Standard) Kasse	970,00–972,00	981,00–983,00
3 Monate	992,00–992,50	1003,0–1004,0
Zink (£/t) Kasse	716,00–717,00	720,00–721,50
3 Monate	710,00–710,50	713,00–714,00
Zinn (£/t) Kasse	8545–8550	8585–8595
3 Monate	8688–8692	8738–8739
Quecksilber ($/Fl.)	300–315	300–315
Wolfram-Erz ($/T-Einh.)	75,00–78,00	75,00–80,00



Herausgeber:
Axel Springer, Matthias Walden
Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Bruno Waltert, Dr. Günter Zehm

Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke (WELT-Report), Bonn; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius; Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern (verantw.), Horst Stein; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Bundesgerichte/Europa: Ulrich Lüke; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann; Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.); Fernsehen: Dr. Brigitte Helfer; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Ulrich Bieger, Knut Teske (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz-Rudolf Scheike (stellv.); Auslandsbeilagen: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Dr. Leo Fischer, Peter Jentsch, Werner Kahl, Walter H. Rueb, Lothar Schmidt-Mühlisch

Fotoredaktion: Bettina Rathje; Schlußredaktion: Armin Reck

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Manfred Schell (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Peter Philipps, Gisela Reiners

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Klare Warnecke MA; Hannover/Kiel: Christoph Graf Schwerin von Schwanenfeld (Politik); Hannover: Dominik Schmidt (Wirtschaft); München: Peter Schmalz, Dankward Seitz; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Fritz Wirth, Wilhelm Furler; Moskau: Friedrich H. Neumann; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Stockholm: Reiner Gatermann; Washington: Thomas L. Kielinger, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Bogotá: Prof. Dr. Günter Friedländer; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt, Bodo Radke; Jerusalem: Ephraim Lahav, Heinz Schewe; London: Helmut Voss, Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Mexico City: Werner Thomas; New York: Alfred von Krusenstiern, Gitta Bauer, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz; Zürich: Pierre Rothschild.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 184 611, Anzeigen: Tel. (0 30) 25 91 29 31/32, Telex 1 84 611

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen: Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Anzeigen: Tel. (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 579 104
Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919
Anzeigen: Tel. (05 11) 6 49 00 09
Telex 92 30 106

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Anzeigen: Tel. (02 11) 37 50 61, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (06 11) 71 73 11, Telex 4 12 449
Anzeigen: Tel. (06 11) 77 90 11-13
Telex 4 185 525

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966
Anzeigen: Tel. (07 11) 7 54 50 71

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813
Anzeigen: Tel. (0 89) 8 50 60 38 / 39
Telex 5 23 836

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 25,60 einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 35,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 62, und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 12 und Ergänzungsblatt 5 gültig ab 1. 1. 1984, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 48.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Reinhard Prechelt

Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Dietrich Windberg

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

Ein Star mit sauberem Image: Fred MacMurray

Netter Kerl von nebenan

Als das Vorabendprogramm des Westdeutschen Rundfunks zu Beginn der sechziger Jahre gerade die Kinderschuhe ausgezogen hatte, präsentierte es uns eine amerikanische Familienserie, die sich bald zu einem Publikumsrenner mauserte. Sie war ebenso sauber, oder besser rein, wie die Wäsche und die Menschen, die vorher und nachher in den *Werbespots für „Persil 59" und „Placentubex"* Zeugnis ablegten.

Allsamstagabendlich – es muß gegen 19 Uhr gewesen sein – wurden wir der Leiden und Freuden einer zwar nicht vollständigen, aber intakten Sippe teilhaftig. Sie bestand aus drei Söhnen, ihrem Großvater und

Der große Regen – ARD, 20.15 Uhr

dem Vater selbst; ein Witwer, der sich mit sehr viel Humor und Verständnis, aber auch – wenn's denn wirklich sein mußte – mit strengem Blick und energischem Wort – der juvenilen Nöte seiner Sprößlinge annahm. Am Ende einer jeden Episode verweilte die *Kamera* (obligate Schlußeinstellung derartiger Serien) auf den lachenden Gesichtern der Akteure.

„Vater ist der Beste" hieß der TV-Import, der sich fugenlos ins Familienbild der bundesrepublikanischen Gründerjahre einpaßte. Man hätte sich kaum einen besseren Darsteller für die Titelrolle vorstellen können als Fred MacMurray, über den Regisseur Billy Wilder eimal geäußert hat: „Fred ist der personifizierte ‚nette Kerl von nebenan'. Er gibt den Leuten das Gefühl, daß er stets zu allen freundlich ist – zu Hunden, Kindern, Müttern und Witwen."

Als netter Kerl begann er 1935 seine Filmlaufbahn, und dieses Image half ihm auch noch ein Vierteljahrhundert später – da war sein Ruhm merklich ausgeblaßt – zu einer zweiten Karriere. *Damals* bot man ihm nicht nur die eingangs erwähnte TV-Serie an (die im Original übrigens „My three sons" hieß); er drehte auch einige Filme für die Disney-Studios, *was ihm den etwas zwiespältigen* Ruf verschaffte, nach Mickymaus die bekannteste Figur zu sein, die das Studio hervorgebracht hat. Die Filme (z. B. „Follow me, boys" oder „The happiest millionaire") wurden von der Kritik mit Hohn übergossen (was ja bekanntlich immer noch besser ist, *als sie gar nicht zur* Kenntnis zu nehmen), und deshalb wollen wir auf die Alterstorheit des Schauspielers hier auch nicht näher eingehen.

Nur selten wurde MacMurray gegen seinen Typ besetzt – aber seltsamerweise bleibt er in diesen Filmen am nachhaltigsten in Erinnerung. Zum ersten Mal geschah das 1943 in Billy Wilders „Frau ohne Gewissen". Hier spielt er einen an sich harmlosen Versicherungsagenten, der einer Frau (Barbare Stanwyck) verfällt und sich *von ihr zum* Mord an ihrem Mann anstiften läßt.

MacMurray gefiel sich in der Rolle des Bösewichts, und er erhielt ähnliche Partien in „Die Caine war ihr Schicksal" oder „Das Apartment". Er stellte die Doppelbödigkeit der Charaktere so überzeugend dar, daß man diese drei Filme zu den besten in seiner Karriere zählt.

Die Stationen in Fred MacMurrays Leben klingen nicht sonderlich aufregend. 1908 wurde er in Kankakee,

Unvergessen als „Vater ist der Beste": Fred MacMurray FOTO: UPI

Illinois, geboren; dann lebte die Familie in Beaver Dam, Wisconsin, und Gilroy, Kalifornien. Schließlich landete MacMurray in Waukesha, Wisconsin, wo er an einer Musikhochschule studierte – dem jungen Mann *hatte zunächst eine Karriere als Tanzmusiker* vorgeschwebt. Als solcher landete er am Broadway, und dort geriet er, durch reinen Zufall, vom Orchestergraben auf die Bühne.

Die Provinzflecken, in denen er seine Jugend verbrachte, scheinen symptomatisch für den Charakter des *Schauspielers: Er ist kaum ein* Frauenheld wie Clark Gable, er besitzt nicht die mondän-lässige Eleganz eines Robert Taylor, und er ist alles andere als ein Abenteurer wie Erroll Flynn. Selbst als Bösewicht bringt er immer auch eine Brise frischer Luft in die Szene.

Daß er ein Leben fernab von Skandalen führte, versteht sich von selbst. Vater ist eben nicht nur auf dem Bildschirm „unser bestes Stück".

RAINER NOLDEN

STUDIO

Das Fernsehstudio der slowakischen Landeshauptstadt Preßburg strahlt jetzt eine wöchentliche **Informationssendung in ungarischer Sprache** aus. In jeweils 30 Minuten sollen die etwa *500 000* in der Tschechoslowakei lebenden Ungarn über die wichtigsten innen- und außenpolitischen Ereignisse informiert werden. In Preßburg wird darauf hingewiesen, *daß man mit der Einführung* von ungarischen Sendungen der Kritik an der Unterdrückung der ungarischen Minderheit in der CSSR entgegentreten will, wie sie von ungarischen *Dissidenten* geübt wird. rst.

Mitte Februar beginnen in München die Filmaufnahmen zu Friedrich Schillers Drama **„Don Carlos"**, für die der Hessische Rundfunk in Koproduktion mit dem Bayerischen Rundfunk Franz Peter Wirth als Regisseur gewonnen hat. Die Rolle des Königs Philipp spielt Rolf Boysen; als weitere Besetzung wurden Marita Marschall (Elisabeth), Renan Demirkan (Eboli), Jacques Breuer (Don Carlos), Robert Atzorn (Marquis Posa), Rolf Becker (Herzog Alba), Walter Renneisen (Domingo) und Bernhard Minetti (Großinquisitor) verpflichtet.

Als Sendetermin ist der 21. November dieses Jahres (Buß – und Bettag) im Ersten Programm vorgesehen. (Der 10. November ist der 225 Geburtstag Schillers). Die Fernsehbearbeitung wird eine Länge von etwa zweieinhalb Stunden haben. Sie mußte das Original kürzen, folgt aber im Ablauf und in der Umsetzung als Film möglichst genau der dramatischen Vorlage von Schiller.

KRITIK

Ein Tableau von Liebe, Treue und Tragik

Man muß nicht wissen, daß das Stück aus einer 190jährigen Sammlung von Schauergeschichten stammt. Man erfreue sich an diesem Tableau von Liebe, Treue und Tragik, an dem artifiziellen Pathos, dem stilisierten Seelenschmerz, wie man sich ergötzt an einem liebevoll angerichteten Lesefutter: **Das schöne irre Judenmädchen (ARD).**

Es ist die (wahre) Geschichte eines Judenmädchens, das einen friderizianischen Offizier liebt, ihn nicht bekommen kann, ins Kloster geht, aber wieder ausbricht als der Geliebte sie holt, ach, und eingefangen wird, während ihr Liebster in des Königs Verließ schmachten muß, und ihr Kind wird ihr fortgenommen, sie verliert den Verstand und bleibt – eine Art Gretchen – mit einem Stoffbündelchen als Kindersatz. Die Geschichte hat es in sich, aber sie wird von Götz Fischer so großartig angemacht, daß man ihr von der ersten bis zur letzten Einstellung folgt mit blankem Auge und wippendem Knie.

Warum das, fragt der schlichte Zuschauer sich selbst? Warum, warum! Da wird endlich einmal eine Geschichte erzählt, wird mit Menschen besetzt, die Gefühle produzieren, da wird ohne Harm und Häme übertrieben, daß es nur so knackt, da stolpert das Auge über die Klischees, die sich dann aber als hilfreiche Fallen herausstellen, da wechseln realistische Bilder mit märchenhafter Cineastik und wenn einer zum Beispiel denkt, die Windspiele des Alten Fritzen hätte der *Götz Fischer doch wohl* lieber weglassen sollen – so'n Klischee –, da stürmen die Hunde quer durch das Bild und machen es zur Szene.

Doch damit ist eigentlich nicht erklärt, warum diese triviale Heulgeschichte so fasziniert, jedenfalls nicht *ganz erklärt.* Vielleicht tun es doch wie immer die Menschen, die hier der begierigen Kamera ihr Herz öffnen, etwa die orientalische Renan Demirkan als Judenmädchen: Welch ein Stück Leben, welche Wärme kommt da über den Schirm! Doch vergessen wir auch nicht ihren Vater (Hans Josef Eich), der hier der jüdischen Familienherzlichkeit ein kleines stilles Denkmal setzt.

VALENTIN POLCUCH





ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

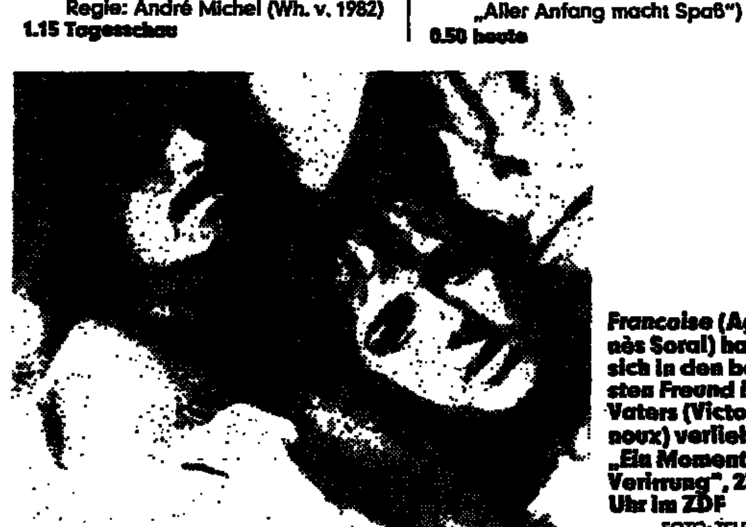
10.00 Tagesschau und Tagesthemen
10.25 Lustige Musikanten
Ein volkstümliches Konzert
11.55 Umschau

ARD

8.50 Olympische Winterspiele
8.55 Langlauf: 30 km Herren in *Igman / Veliko Polje.*
Rennrodeln: 2. Lauf
Damen und Herren in Trebevic
9.25 Eisschnellauf: 500 m Damen in Sarajevo
10.55 Eisschnellauf: 500 m Herrenin Sarajevo
11.50 Abfahrtslauf Herren
13.20 Sarajevo heute
Zweierbob: 1. und 2. Lauf
16.00 Tagesschau
16.10 Vorhang auf, Film ab
Victor und Maria
Der Mond
Englischer Zeichentrickfilm
16.15 Geschichten aus der Steinzeit (1)
Die Siedlung der Raben
(Wh. von 1976)
17.50 Tagesschau
dazw. *Regionalprogramme*
19.00 ARD-Olympia-Studio
Zusammenfassung vom Tage
20.00 Tagesschau
20.15 Der große Regen
Amerikanischer Spielfilm (1955) nach dem Roman von Louis Bromfield
Mit Lana Turner, Richard Burton u. a.
Regie: Jean Negulesco
(Wh. v. 1974, 1978)
22.00 Olympische Winterspiele
Eiskunstlauf: Kurzprogramm der Paare
23.00 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn
23.30 Heut' abend
ARD-Talkshow mit Joachim *Fuchsberger*
Zu Gast: Konzertveranstalter Fritz Rau
0.15 Die Geheimnisse von Paris
3. Teil der Fernsehserie von René Wheeler und Maria Bendicto nach *Eugène Sue*
Regie: André Michel (Wh. v. 1982)
1.15 Tagesschau

ZDF

15.25 Enorm in Form
16.00 heute
16.04 Die Schlümpfe
Zeichentrickserie
16.20 Schüler-Express
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
Zu Gast: Righeira
17.50 Pat und Patachon
Versprochene Bräute
Dazw. heute-Schlagzeilen
19.00 heute
19.30 auslandsjournal
Libanon: Wer gegen wen? / Brasilien: Dürre im Nordosten / Brasilien: Dom Helder Camara geht / USA: Besuch im Zuchthaus
Moderation: Peter Berg
20.15 Derrick
Krimi von Herbert Reinecker
Die Verführung
mit Horst Tappert, Fritz Wepper u. a.
Regie: Helmuth Ashley
21.15 Der Sport-Spiegel
Paris-Dakar
Rallye-Karawane durch die Wüste
Film von Dieter Damler
21.45 heute-journal
22.05 Aspekte
„Leonce und Lena" in Düsseldorf / „Der Genius Venedigs" in London / „Hamburger Bahnhof" – Ein Verkehrsmuseum in Berlin / Die *Kurden – Ein vergessenes Volk* / Studio-Gast: Daniel Barenboim
23.00 Sport am Freitag
23.30 Ein Moment der Verirrung
Französischer Spielfilm (1977)
Mit Jean-Pierre Marielle, Victor Lanoux u. a.
Regie: Claude Berri
(Der Spielfilm lief bereits in den *deutschen Kinos unter dem Titel* „Aller Anfang macht Spaß")
0.50 heute



Francoise (Agnès Soral) hat sich in den besten Freund ihres Vaters (Victor Lanoux) verliebt. – „Ein Moment der Verirrung", 23.30 Uhr im ZDF FOTO: TELEBUNK

III.

WEST

18.00 Telekolleg
Sozialkunde (26)
18.30 Marco (48)
19.00 Aktuelle Stunde
Mit „Blickpunkt *Düsseldorf*"
20.00 Tagesschau
20.15 Tier-Report
21.00 Reiz der Extreme
Reiten mit und ohne Sattel
21.45 Jahresringe
Die Thiäners und das Holz
22.15 Der Doktor und das liebe Vieh
23.00 Rockpalast
24.00 Letzte Nachrichten

NORD

18.00 Hallo Spencer
18.30 News of the Week
18.45 Follow me (44/45)
19.15 Reiz der Extreme
Der Mensch unter Wasser
20.00 Tagesschau
20.15 Rufen Sie uns an!
Giftmüll allerorten
Anschließend:
Kurznachrichten
21.15 Die Phantasie an der Macht
22.00 III nach neun
23.30 Nachrichten

HESSEN

18.00 Klamottenkiste
18.15 Wunder der Erde
19.00 Neue Heimat Palästina
19.45 News of the Week
20.00 *Freitags um 8*
20.45 Berichte aus der Wissenschaft
21.30 *Drei aktuell* und Sport
22.00 III nach neun

SÜDWEST

18.00 Die Leute vom Domplatz
18.30 Telekolleg I
Sozialkunde
Nur für Baden-Württemberg
19.00 Die Abendschau
Nur für Rheinland-Pfalz
19.00 Die Abendschau Blick ins Land
Nur für das Saarland
19.00 Saar 3 regional
Gemeinschaftsprogramm
19.25 Nachrichten
19.30 Formel Eins
Die ARD-Hitparade (32)
20.15 Wissenschaft und Forschung
Bewußtsein durch Bewegung
Für und wider Feldenkrais-Methode
21.00 Tele-Tip
21.15 Christsein im Alltag
21.45 Showmaster:
Harald Juhnke
22.30 Der Prinzregent (8)

BAYERN

18.45 Rundschau
19.00 Bergauf – bergab
19.45 Klettern extrem
20.15 Sir Georg Solti dirigiert (1)
Sergej Prokofjew: Ausschnitte aus dem Ballett „Romeo und Julia"; es spielt das Symphonieorchester *des Bayerischen Rundfunks*
21.00 Rundschau
21.15 Z. E. N.
21.20 Sir Georg Solti dirigiert (2)
Tschaikosky: Symphonie Nr.4 f-Moll
22.10 Nix für ungut
22.15 Second-Help-Show

Hein Michael Ellerbrock

geb. 28. 5. 1944 gest. 2. 2. 1984

Wir müssen Abschied nehmen von meinem geliebten Mann, unserem lieben Sohn und Bruder.

In Liebe und Dankbarkeit

Waltraud Ellerbrock geb. Krahner
Carl und Lotte Ellerbrock geb. Hengstenberg
Olav C. und Nanou Ellerbrock geb. Sibille
Pia und Olivier
Horst-Jürgen und Brita Ellerbrock geb. Westermann
Kai und Lars
Jim und Heilwig-Astrid Nille geb. Ellerbrock

Waitzstraße 6a, 2000 Hamburg 52
Elbchaussee 241, 2000 Hamburg 52

Die Beisetzung hat im Familienkreis stattgefunden.

Am 2. Februar 1984 verstarb unser Geschäftsführer Herr

Hein Michael Ellerbrock

Während der kurzen Zeit seiner Mitverantwortung in der Leitung des Unternehmens hat er alles gegeben.

Wir werden ihn nicht vergessen.

Kaffee-Veredelungs-Werk
Koffeinfrei Kaffee GmbH + Co.

Hamburg, im Februar 1984

Marius Lodeesen-Grevinck

Flugkapitän PanAm a. D.
1904 – 1984

Ruth Lodeesen-Grevinck
verw. Frfr. Schenck zu Schweinsberg

Burg Schweinsberg
3570 Stadtallendorf, 29. Januar 1984

Die Trauerfeier fand in aller Stille statt.

Mein sehr geliebter Mann

Dr. Heinz Lütkemeyer

* 7. August 1898 † 8. Februar 1984

ist friedlich eingeschlafen.

Im Namen der Familie
Inga Lütkemeyer geb. Henningsen

Adolfstraße 8
2 Hamburg 76

Trauerfeier am Mittwoch, dem 15. Februar 1984, um 12 Uhr Krematorium Hamburg-Ohlsdorf, Halle B. Die Beisetzung der Urne findet in Bielefeld statt.

Statt zugedachter Blumen bitten wir die v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel zu bedenken. Konto bei der Sparkasse in Bielefeld, Konto-Nr. 6 420 108 (BLZ 480 501 61).

Wilhelm Opländer

* 11. 7. 1901 † 6. 2. 1984

Wir haben den Mittelpunkt unserer Familie verloren.

In dankbarer Erinnerung
Monika und Justus Schmucker
Jochen Opländer
Petra Opländer
Cornelia und Frank Schmucker
Andreas, Gabriele und Harriet Schmucker
Claudia, Jan und Felix Opländer

4600 Dortmund 50, Rotgerweg 15

Die Trauerfeier findet Montag, den 13. Februar 1984, um 11.30 Uhr in den Räumen des WILO-Werkes in Dortmund-Hörde, Nortkirchenstraße 100 statt.

Anstelle von Kranzspenden bitten wir um eine Überweisung zugunsten des Deutschen Kinderschutzbundes auf das Konto Nr. 1 347 640 bei der Deutschen Bank AG, Dortmund, BLZ 440 700 50.

Am 6. Februar 1984 starb unerwartet im Alter von 82 Jahren der Senior unserer Firmengruppe

Dipl.-Ing. Wilhelm Opländer

Über fünf Jahrzehnte hat er als engagierter Ingenieur und Unternehmer die Entwicklung unserer Unternehmen bestimmt und sie zu ihrer heutigen Bedeutung geführt.

Wir verlieren mit ihm einen vielfältig begnadeten Menschen, der uns allen mit seinem hohen Sachverstand, seinem breiten Interessenspektrum und seiner verständnisvollen Güte Vorbild war.

Wir werden seine kraftvolle und von Herzen kommende Menschlichkeit in dankbarer und respektvoller Erinnerung behalten.

Geschäftsführung, Betriebsrat und Belegschaft
der Firmen
WILO-Werk GmbH & Co. **Louis Opländer GmbH**

Die Trauerfeier findet Montag, den 13. Februar 1984, um 11.30 Uhr in den Räumen des WILO-Werkes in Dortmund-Hörde, Nortkirchenstraße 100 statt.

Anstelle von Kranzspenden bitten wir um eine Überweisung zugunsten des Deutschen Kinderschutzbundes auf das Konto Nr. 1 347 640 bei der Deutschen Bank AG, Dortmund, BLZ 440 700 50.

Ursula Dorothea Therese Gechter

geb. Scheider, verw. Döring
* 4. Mai 1915 † 1. Februar 1984

Gerd
Anke, Klaus und Kinder
Helga, Claus und Tochter
Jutta und Bodo

2000 Hamburg 60
Alsterkrugchaussee 106

Die Trauerfeier hat im engsten Familienkreis stattgefunden.

Die Jecken von Bonn

L. S. M. – Im karnevalssüchtigen Rheinland fühlten sich einige Bonner Stadtväter bemüßigt, die eigentlichen närrischen Tage vorzuverlegen. Dazu muß man wissen, daß es in Bonn ein Drei-Sparten-Theater gibt, das jahrzehntelang brav, aber ohne spektakuläre Zwischenfälle vor sich hin werkelte.

Eines Tages beschlossen die Bonner, der artigen Mittelmäßigkeit Ade zu sagen. Mit dem Geldgeber Bund im Rücken engagierten sie zwei vielversprechende Theaterleute, die endlich „hauptstädtische" Kultur erzeugen sollten: einen Generalintendanten namens Riber und einen Schauspieldirektor namens Eschberg. Um keinem weh zu tun, formulierte man die Verträge so dunkel, daß die Kompetenzen sofort nach dem Amtsantritt zum tödlichen Theaterstreit wurden. Zwar machten beide Herren sehenswertes Theater, aber schon bald waren sie so miteinander verfeindet, daß sie den mündlichen Verkehr miteinander einstellten.

Was tun? Am besten, man trennte die Streithähne. Der eine Oper, der andere Sprechtheater. Wie aber beides in einem Hause? Also erwog man, die Kammerspiele im Stadtteil Bad Godesberg auszubauen. Doch das kostete Geld, das man nicht hatte. Und wie würde das mit den Werkstätten sein? Mit der Verwaltung? Würde das nicht auch Geld kosten?

Nichts Genaues wußte man also nicht. Zu allem Unglück gab es auch noch das Problem mit der Vertragsverlängerung für Riber und Eschberg. Einen Generalintendanten kann man nicht einfach degradieren. Und ein selbständiger Schauspieldirektor – mußte der nicht mindestens Intendant sein?

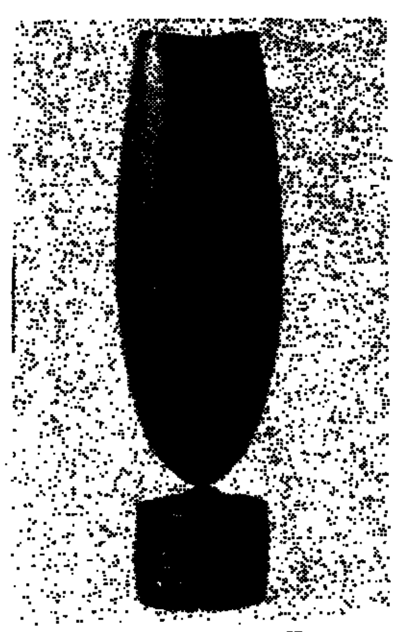
Wohl in der sicheren Erwartung, daß die Prüfung so unlösbarer Probleme kaum wünschbare Ergebnisse bringen würde, griff die CDU zum Schwert wider den gordischen Knoten. Ohne die Prüfung abzuwarten, erklärte sie eine Spartentrennung einfach für kostenneutral. Der bisherige Direktor wurde mit dem salomonischen Titel „Intendant des Schauspiels in den Kammerspielen" bedacht. Will der nun ins Große Haus oder in die Werkstatt, muß er sie mieten. Mit den Werkstätten soll er sich absprechen. Premieren darf er nur in den kleineren Kammerspielen, die bis 1990 ausgebaut werden sollen, veranstalten. Alles kostenneutral. Alles problemlos. Über den Karnevalsscherz wird man sogar in Ostfriesland lachen.

Düsseldorf: Die teuren Töpfe des Hans Coper

Kugel, Kreis und Kegel

Im letzten Dezember wurde eine 35 Zentimeter hohe kugelförmige Steinzeug-Vase mit einer Art Saturnring im unteren Drittel bei Christie's in London für 8640 Pfund (rund 35 000 Mark) versteigert. Das war der höchste Preis dieser Auktion zeitgenössischer Keramik. Auch den zweit-, dritt- und vierthöchsten Zuschlag (einmal 5184 und zweimal 2160 Pfund) erzielten Arbeiten von Hans Coper. Den fünft- und sechsthöchsten Preis (2052 Pfund) teilte er sich mit dem nicht nur in England als Erneuerer der modernen Keramik hochgeschätzten Bernard Leach. Und den siebthöchsten Zuschlag erhielt (mit 1944 Pfund) eine Dose aus Porzellan von Lucie Rie, die ebenfalls zu den drei herausragenden Künstlern der zeitgenössischen britischen Keramik gehört. Dabei sind Lucie Rie (1902 in Wien geboren) und Hans Coper (Chemnitz 1920 – 1981 Frome) erst 1938 bzw. 1937 nach Großbritannien emigriert.

Coper, der in Dresden und Mittweida ein Ingenieurstudium begonnen hatte, wandte sich nach dem Kriege unter Lucie Ries Anleitung der Töpferei zu. Die ersten Arbeiten waren noch von den Moden der frühen 50er Jahre beeinflußt. Doch schon sehr bald fand er die Formen und Glasuren, die für ihn dann typisch werden sollten, die er variierte, aber von denen er nicht mehr abging. Das zeigt eine Hans Coper-Ausstellung im Düsseldorfer Hetjens-Museum. Dort ist auch ein Zwillingsstück der teuren Londoner Vase zu bewundern, angesichts der man verstehen kann, daß dieses Stück einem Sammler so viel wert war.



Liebt einfache Formen: Vase von H. Coper (um 1965) FOTO: DIE WELT

Coper benutzte ein sehr helles Steinzeug, das er mit einer dunkelbraunen bis schwarzen Engobe überzog. Manche Stücke hat er so belassen. Doch meist fügte er noch eine dünne gelblich-weiße Glasur dazu, die in den Poren den braunen Untergrund durchscheinen ließ. Oft sind zusätzlich noch der Fuß oder die Schulter der Vase mit einer unregelmäßigen braunen Mangan-Glasur versehen, so daß die Stücke eine sehr rauhe teils helle, teils dunkle Oberfläche zeigen.

Die Formen sind von den einfachen Körpern – Kreisscheibe, Kugel, Kegel, Kubus, Säule – abgeleitet. Da gibt es die „Spatenform", eine auf rundem halbhohem Säulenfuß stehende Vase mit flachem rechteckigen Oberteil. Oder die „Tulpenform", ebenfalls auf rundem Fuß mit einem zweifach eingedrückten runden Kelchaufsatz. Andere Vasen variieren Kugel, Kreis und Kegelfuß oder rekken sich pfeilspitzenartig in einem schmalen Dreieck, das in eine konische Röhre übergeht, in die Höhe.

Es ist die Vielfalt der kleinen Veränderungen im Aufbau und in der Glasur, die in dieser Ausstellung besticht. Es ist das ästhetische Vergnügen an der Verbindung von handwerklicher Vollendung mit künstlerischer Kraft. (Bis 18. März; Katalogbuch: 40 Mark) PETER DITTMAR

Abbild und Mythos: Venedig im 19. Jahrhundert

Rostrot die Piazetta

Die ausländischen Maler glänzen mit großen Namen und Werken, die Einheimischen, befangen in akademischen Lehren, geben vor allem eine Geschichtslektion in der Ausstellung „Venedig im 19. Jahrhundert" (Venedig: Museo Correr, bis 18. März), die im Untertitel „Abbild und Mythos" heißt. Da nicht nur Meisterwerke im vorigen Jahrhundert Venedigs Mythos verbreiteten, hat man den Mut gehabt, Mediokres und sogar edlen Kitsch neben sie zu hängen. Das Resultat ist sehr sehenswert. Der Katalog (Electa, Mailand, 22 000 Lire) ist, wie heute üblich, ein Standardwerk geworden.

Gleich im zweiten der intimen Boudoirs, die unter gerafften Stoffdecken geschickt in die großen Räume eingebaut wurden, hängen die erregendsten der Leihgaben aus aller Welt: fünf große Ölbilder und drei kleine Aquarelle von William Turner. Sie tragen präzise Titel wie „Canal Grande" und „Riva degli Schiavoni", aber nur Schemen von Palästen, Kuppeln und Gondeln deuten an, daß sie wirklich in Venedig entstanden. Turners mystische Visionen lösen Realität in kühle Nebel, Licht und Gischt auf, verwandeln Materie in Energie und Musik.

Auch Claude Monets „Santa Maria della Salute" und sein Dogenpalast sind Visionen, aber sie sind in warmes Licht getaucht, und die Wellen, die sie umspülen, gehören der Lagune, nicht dem Infinito des Ozeans. Auch die Stiche des Amerikaners James Whistler beschwören den Geist der Stadt, nicht ihre konkreten Formen. Kein anderer sah Venedig wie Turner: aus dem Meer geboren und ihm verfallen.

Rostrot und sonnengetränkt malt Corot die Piazetta. Richard Boningtons transparente Veduten erinnern fast an Guardi und auch daran, daß nur große Künstler hier die Wirklichkeit getreu schildern können. Weniger große verbreiten immer nur das Venedig-Klischee. Dazu laden hier ganz bewußt auch die Titel der Abteilungen ein. Sie heißen „Notturno veneziano", „Die Gondel", „Die Genien der venezianischen Malerei" etc. In der Sektion „Legende und Geschichte" schwelgt die Historienmalerei in romantischen Exzessen, und man wähnt sich vor Opernbildern.

Hochinteressant ist die letzte Abteilung „Architektur und Urbanistik". Sie belegt, daß ein Großteil der Stadt im vorigen Jahrhundert umstrukturiert und restauriert wurde. Das ist ihr leider nicht gut bekommen. Das größte Projekt blieb jedoch unausgeführt. Geplant war eine riesige Struktur von Vergnügungsstätten vom Zirkus über Theater zu Ballsälen, die vom Dogenpalast bis zum Arsenal reichen sollten. Die Architekten, die heute über eine neue Rolle des Arsenals, einst Europas größte Schiffswerft, brüten, sollten es als warnendes Beispiel studieren.

MONIKA VON ZITZEWITZ

Ein Maler des Himmels und der Hölle – Anmerkungen zu Max Beckmanns hundertstem Geburtstag

Die Sonnen tanzen über den Huren

Max Beckmanns 100. Geburtstag ist zu feiern. Viele Ausstellungen. Viel Deskription. Viele Vermutungen. Dunkel, sagt man, sei sein Werk. Die Symbole seien kaum zu entschlüsseln. Andere sagen: Gewalttätig seien die Bilder, die Grafiken. Er selbst hat bekundet: „Belastet – oder begnadet – mit einer furchtbaren vitalen Sinnlichkeit, muß ich die Weisheit mit den Augen suchen. Ich betone besonders Augen; denn nichts wäre lächerlicher und belangloser als eine zerebrale gemalte Weltanschauung ohne den schrecklichen Furor der Sinne für jede Form von Schönheit und Häßlichkeit des Sichtbaren."

Wer dieser Selbstdarstellung gerecht werden will, sollte sich also zuallererst der Entschlüsselung enthalten. Das Problem Beckmann ist – bei Durchsicht der Veröffentlichungen zu seinem Werk wird das schnell offenkundig – ein Rezeptionsproblem. Es fällt auf, wie stark in den meisten Auseinandersetzungen das Dunkle, das Bedrohliche, die Höllen-Seite seines Schaffens ins Zentrum gerückt wird, die Triptychen zumal, aber auch die Arbeiten, die im Anschluß an Beckmanns Erfahrungen im Ersten Weltkrieg entstanden sind. Spricht man von seiner Grafik, wird gar oft nur sein Zyklus „Die Hölle" genannt. Daß es auch einen lichten Beckmann gibt, einen Maler bezaubernder, leuchtender Stilleben etwa – das interessiert nur am Rande.

Diese auffällige Betonung des einen Werktypus hat nicht nur psychologische Gründe. Natürlich drängt sich das Düstere auf. Die gefesselten, geschlagenen und erschlagenen Menschen, das Abgründige in den Masken, Deformierungen, Richtungslosigkeiten haben dramatischeren Effekt. Aber das hat auch mit Beckmanns Biographie zu tun und mit der Entwicklung seines Werkes im Kontext der Kunstgeschichte dieses Jahrhunderts. Der in Leipzig geborene Beckmann war schon vor dem Ersten Weltkrieg ein bekannter Maler. Aber in der Szene der Expressionisten, Kubisten, Abstrakten und Futuristen galt er als Konservativer. Sein heftiger Streit mit Marc von 1912 belegt das auch gedanklich. Beckmann war die Dominanz der Fläche zuwider. Tapetenkunst nannte er das. Er beschwor den Raum, das Sinnliche, die Realität als Erscheinungsform des Unendlichen. Er, der schon in jungen Jahren zum Vorstand der Berliner Sezession gehörte, wetterte erbittert gegen „eingerahmte Gauguin-Tapeten",



Belastet oder begnadet mit einer furchtbaren vitalen Sinnlichkeit? – Max Beckmann in seinem „Selbstporträt mit Sektglas" von 1919. FOTO: DIE WELT

„Matisse-Stoffe" und „Picasso-Schachbrettchen". „Mit plastischer Form dem Leben unmittelbar nahe kommen" – das klang ganz und gar nicht nach den Manifesten derer, die sich vor 1914 zur Avantgarde rechneten.

Das Erlebnis des Ersten Weltkriegs, den Beckmann als Sanitäter mitmachte, vollzog eine tiefgreifende Wandlung in Persönlichkeit und Werk des Künstlers. Ein Nervenzusammenbruch beendete den Dienst an der Front. Der Vergleich zweier thematisch identischer Bilder zeigt die Veränderung. 1909 hatte Beckmann die „Auferstehung" gemalt. Es feiern die Lebenden (unter ihnen der Künstler selbst mit Familie) und die Toten. Ein Atem des Gelöstseins durchweht das Bild. Ein Fest, eine Feier. In Frack und Abendkleid. Und die Toten säumen, leichter, körperloser werdend, den Weg nach oben. Sie sind getragen von der inneren Leichtigkeit; der Ballast der Ungewißheit ist abgefallen. Im gleichen Maß, wie das Bild nach oben lichter wird, entleiblichen sich die Figuren.

1916 hat Beckmann das Thema noch einmal gemalt, freilich nicht vollendet. Marionettenhaft zucken jetzt die Gestalten durchs Bild, als hätten sie Angst vor der neuen großen Freiheit. Verzerrt, verdreht, ekkig, karikaturenhaft, Posen noch einmal nachahmend sehen die Menschen dem Ereignis entgegen. Das ist scheinbar ein expressionistisches Bild. Der Ausdruck, das rasende Gefühl, das Entsubjektivierte (?), die spitzen Winkel, die Betonung der Diagonale – das alles spricht dafür.

Aber die Anerkennung, die Beckmann in seinen Frankfurter Jahren mit solchen Arbeiten erhielt, die später ebenso scheinbar der Neuen Sachlichkeit ähnelten, beruhte (und beruht vielleicht noch immer) auf einem Mißverständnis. Der Künstler hat zum Beispiel nie den Raum als die entscheidende Bilddimension aufgegeben. Er dynamisierte ihn nur. Die radikale Fläche oder der Farbschrei der Expressionisten sind Beckmanns Sache nie gewesen. „Ein Überwiegen des farbigen Elements auf Kosten der Form und der Raumbehandlung" nannte er „Kunstgewerbe". Sie diente ihm zur „tieferen Durchdringung" der Objekte. Und damit ist man schon bei dem entscheidenden Aspekt der Malerei Beckmanns insgesamt: Individualität wollte er, keine Gleichmacherei. „Die größte Gefahr", sagte er, „die uns Menschen droht, ist der Kollektivismus."

Natürlich hatte das Anklänge an die Kunst der 20er Jahre. Die Betonung des Künstlichen, die artifiziellen Haltungen der Figuren, die Vielfalt des Dekors hat Beckmann schon mit den Zeitgenossen gemeinsam. Aber immer sucht er die Beziehungen der Dinge untereinander, die Differenzierungen, die andere Körperlichkeit. Viele leuchtende Stilleben, Porträts, Aktbilder, Selbstdarstellungen sind in der Frankfurter Zeit bis zu seiner Entlassung aus der dortigen Kunstschule 1932 entstanden. Beckmann hat sehr wohl auch die Schönheiten, den „Himmel" gemalt. Seine Figuren, selbst in den Abgründen, sind nie „kritisch" gemalt, nie als satanische Zerrbilder einer miesen Gesellschaft gesehen.

Beckmann nahm stets einen entfernten, dem Augenblick entzogenen Standort ein. Er sah in allem das große herrliche furchtbare Welttheater. Als er „entartet" aus den Museen entfernt wurde, als er in Holland in Exil und Untergrund lebte, faßte er immer stärker beide Seiten der Existenz zusammen. Das Triptychon „Abfahrt", 1932/33 wohl aus Anlaß seiner „Entfernung" aus Frankfurt gemalt, gilt als eines der Schlüsselbilder unseres Jahrhunderts. Zwischen den beiden Flügeln mit Folter, Fesselung, Knebelung und Paukenschlag steht der gleichsam erlösende Mittelteil: die Könige, die Frau mit dem Kinde, der Beschützer in aufrechter Ruhe; das Boot inmitten leuchtenden Blaus. Es ist eine vornehme Erhabenheit in dieser Abfahrt, ein Stolz, eine Größe, die Beckmann von den meisten Künstlern seiner Zeit unterschied. „Wir wachen", sagte er, „und die Sonnen treten an zum Tanz über Bankiers und Schafe, über Huren und Fürsten der Welt."

LOTHAR SCHMIDT-MÜHLISCH

Beckmann-Ausstellungen: München: 25. 2. – 2. 4.; Köln: 19. 4. – 24. 6.; Bremen: 6. 5. – 1. 7.; Berlin: 15. 5. – 29. 7.

Ballett: Von „Schwanensee" bis zum „Ausverkauf"

Petipas Schritte als Zitat

Der Bogen ist weit gespannt. Mag einem manchmal auch der Zufall die Premierenabfolge diktieren, kann er doch den Eindruck der Vielfältigkeit nicht verhindern. Der Tanz hilft dem Zuschauer auf die unterschiedlichste Weise auf die Sprünge. Mal gibt er sich historisch, mal reflektiert er Vergangenes aus dem Bewußtsein unserer Gegenwart heraus. Dann wiederum läßt er wieder die Kindheit Revue passieren und zeigt sich zuletzt, wenn es der Choreograph unbedingt fordert, auch durchaus mal tagespolitisch.

Peter Wright in München beispielsweise. Er inszeniert Tschaikowskys „Schwanensee" am Nationaltheater ganz aus seinem Geschichtsbewußtsein heraus. Er versagt sich jede Assoziation, wie sie seinerzeit noch John Cranko mit seinen Hinweisen auf den Lebenskult Ludwig II. von Bayern versucht hat. Sein Ballett spielt im Niemandsland der Phantasie.

Dabei läßt Wright von Anfang an keinen Zweifel entstehen, wie dieser „Schwanensee" enden muß. Seine Einstudierung ist auf einen tragischen Grundton eingestellt. Riesige Schatten fallen auf die Bühne. Düsternis herrscht in den Räumen, die Philip Prowse offenbar in irgendeiner viktorianischen Hochburg seiner schottischen Vorfahren lokalisiert hat. Man ahnt den Modergeruch einer gespenstischen Schauergeschichte, spürt die Grabeskälte.

Auch als Choreograph bietet der Kodirektor des Londoner Royal Ballet eine Art Gegenentwurf der „freien" Bearbeitung Crankos. Er läßt unangetastet, was die Zeiten halbwegs unbeschädigt überdauert hat. Er toleriert die Schritte Marius Petipas, wo er sie feststellen kann, und zitiert die weißen Wunder-Akte Lew Iwanows so sorgsam, wie man sich das nur wünschen kann. Er akzeptiert die tänzerischen Ergänzungen der anderen und legt selbst Hand an, wenn keine Überlieferung zur Diskussion steht. Sein „Schwanensee" ist zwar schön anzuschauen, wirkt aber manchmal etwas abgestanden.

Solche Probleme kennt Heinz Spoerli nicht. Basels Ballettchef macht uns Delibes' „Coppélia" wieder glaubhaft, indem er uns nicht nach Galizien, sondern einfach in ein kleines Universitätsstädtchen am Ende des 19. Jahrhunderts entführt. Leicht finden sich dort Professoren, vom Prüfungsstreß erschöpft. Ohne Schwierigkeiten schlagen die Studenten, ihrer Examensbürden ledig, über die Strenge.

Spoerli hat an alles gedacht. Er inszeniert das Leben so unbeschwert und zugleich schwermütig, wie es gelegentlich ist, und er begründet die Kurzweil seiner Choreographie. Mehr noch: Er stellt Menschen auf die Bühne, die sich ihre Probleme nicht erst krampfhaft ertanzen müssen. Franz etwa, der sonst am liebsten fensterln geht: Chris Jensen macht aus ihm einen bedächtigen Büchernarren und intellektuellen Traumtänzer, der zuletzt die ganze Welt nur noch durch die Brille der eigenen Vorstellungen sieht. Antonia wiederum scheint längst den künstlerischen Kinderschuhen entwachsen, in die man sie sonst so gerne zwängt. Sophie Marquet verkörpert die junge Frau mit Entschiedenheit und Empfindungstiefe, die nicht ohne Eindruck bleiben. Und Coppélios? Ihn hat der Choreograph flugs zum Professor befördert, der in aller Stille und mit einiger Systematik auf dem Gebiet der Physik experimentiert. Eine Gelegenheit für Otto Ris, sein Scherflein zur Rehabilitierung eines Balletts beizutragen, das oft genug als Operetten-Ersatz mißverstanden wird.

Man wünscht sich manchmal, Jochen Ulrich hätte bei seinem „Debussy-Ravel-Abend" ebensoviel Humor und Hintergründigkeit investiert. Doch der Direktor des Kölner Tanz-Forums hat sich bei seinem klugen Konzept, das die Kinderwelt mit dem Ernst der Erwachsenen konfrontiert, offenbar schon so verausgabt, daß für die eigentliche Kunstarbeit keine Kraft mehr bleibt. Ohne Sinn und Form arrangiert er sein Stück. Mal läßt er die Puppen tanzen, mal bringt er zur Abwechslung die besorgten Eltern ins Spiel. Am ehesten findet der Choreograph noch einen Zugang zum selbstgewählten Thema und zur Musik, wenn er für einen kurzen Moment eine Handvoll Waschlappen unter dem riesigen Bekken Reinhard von der Thannens zum schwankenden Leben erweckt.

Johann Kresnik ist da schon gewitzter. Sein choreographisches Theater, das er seit Jahren in Heidelberg anbietet, täuscht immer wieder geschickt über künstlerische Untiefen hinweg. Selbst wenn er im Grunde Restverwertung betreibt wie diesmal mit seinem Stück „Ausverkauf", findet er einen Weg, seine Art des Tanzes an den Mann zu bringen. Und die Hilfe, die ihm Heiner Müller mit einer Idee und Teilen seines Schauspiels „Germania – Tod in Venedig" zukommen läßt, zahlt sich letztlich in einem szenischen Ritual aus, das raffiniert den Ausverkauf der Waren, der politischen Haltung, ja überhaupt der Gefühle nachvollzieht.

HARTMUT REGITZ

Neue Platten: Das Labèque-Duo spielt Strawinsky

Von wildem Schönklang

Bleich und fad schauen die beiden Damen Katia und Marielle Labèque in des Fotografen Linse. Ein Hauch von Kümmerlichkeit und Fast-Unschuld à la Fin-de-siècle-Frauenblick fürs keusche Familienalbum spricht aus diesem Cover in Schwarzweiß, und nur das Wort „recording" unter dem weißen „digital" leuchtet passend links oben rot aus einer öden Face-Landschaft. Wäre die jüngste Platte der Labèque-Schwestern bei Philips so wie das Cover, sie wäre nur eine Glosse wert. Aber der Weg zurück zu optischer Magerkeit, dem Marktstrom angemessen, ist glücklicherweise nicht kongruent mit dem auf Rillen Festgehaltenen. Da ist zunächst, in aller pianistischen Herrlichkeit musiziert, das „Concerto per due pianoforti soli" von Strawinsky.

„Zar Igor", wie man ihn nun weiß Gott nicht zu Unrecht nannte, hat hier ein Stück geschaffen, das neben Debussys „En blanc et noir" und Bartóks „Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug" rangiert und gemeinsam mit ihnen die Trias der Gipfelwerke der Zweiklavier-Literatur der jüngeren Vergangenheit bildet. Dieser Rang verpflichtet. Die Labèques haben dies zumindest intuitiv erfaßt. Denn das, was Schönberg seinerzeit als die „Ausfaltung der Töne in andere Lagen" bezeichnet hatte, ist hier, in diesem 1935 entstandenen haarsträubend komplizierten Finger- und Gehirnzerbrecher, bis zum Gipfel nicht nur vom Komponisten getrieben, sondern auch von den Interpretinnen realisiert worden.

Ein exzessives und dabei klug disponiertes Klavierspiel, motorisch und dennoch lebendig, fern aller Monotonie, durch feinste Klangvaleurs auf den Zenit einer subtilen Martial-Stilistik an zwei Flügeln bewegt, raffiniert in der Auskostung des alles beherrschenden Rhythmischen dargetan – das ist schon etwas Besonderes. Da kann man nun seine alten Aufnahmen von Brendel/Zelka oder den Kontarskys beiseite tun; der große Vitalakademiker Strawinsky, dieses Chamäleon, dieser Verwandlungskünstler in eigener Sache, gewinnt unter den Händen der Labèques hinreißend einheitliche Farbe. Die Musik, aus Splittern zusammengebaut mit der Akribie eines nichts dem Zufall anheimstellenden Intellekts, wird ein wesentliches Ganzes, ein Konzentrat an wildem Schönklang. Es gibt von diesem Stück keine vergleichbar souveräne Interpretation auf Platten, die so pianistisches Metall benutzt, um dialektisches Parfüm zu verbreiten.

Die zweite Seite enthält die berühmten Sätze aus „Petruschka" in der Bearbeitung für zwei Klaviere. Hier geht es, wenn auch vom Werk her anders, so doch pianistisch ganz genauso zu: Die beiden Damen machen erst den Witz der Sache faßbar, und was sonst als pianistische Tour de force erscheint, wird hier zum souverän als Gag verpackten Tastenjux. Schade nur, daß die auch klanglich exzellente Platte (hervorragend die Flügeltrennung, was das analytische Zuhören vertieft) nur so kurz läuft.

Schade auch, daß der Covertext (dreisprachig) nicht ganz hasenrein redigiert wurde. Aber was ist das gegen die zweimal 88 Tasten umfassende Klavierpracht, die aus den Rillen, mit einer Sinnenfreude zweier wacher Hirne musiziert, nicht zu uns spricht, sondern uns einfängt, und zwar zwischen reiner Vergnüglichkeit und dialektischer Schärfe pendelnd. Eine Platte für Strawinsky-Feinde, damit sie es nicht länger bleiben mögen! (Philips 410 30 11)

KNUT FRANKE

KULTURNOTIZEN

Die „Britischen Bilder", politische Zeichnungen des 1980 gestorbenen Zeichners A. Paul Weber, zeigt das Museum in Ratzeburg von Ende März bis Ende Mai.

Bronze-Arbeiten des Bildhauers César sind in der Pariser Galerie du Messager bis zum 10. März zu sehen.

Mit einer Rubel-Sonderprägung wurde der Chemiker Dimitri I. Mendelejew zu seinem 150. Geburtstag am 7. Februar geehrt.

Pilar Lorengar, spanische Kammersängerin, ist zum Ehrenmitglied der Deutschen Oper Berlin ernannt worden.

Zum „Buch des Monats" wählte die Darmstädter Jury William W. Bartleys „Wittgenstein, ein Leben".

Den „Nürnberger Trichter" erhielt Stefan Gergeleys Buch „Mikro-Elektronik-Computer, Roboter und Neue Medien erobern die Welt".

Freie Kleintheater und Theaterschaffende aus der Deutschschweiz haben sich unter dem Namen „Vereinigte Theaterschaffende der Schweiz" zusammengeschlossen.

JOURNAL

Lew Kopelew regt Haass-Stiftung an

bis, **Münstereifel**

Eine „Friedrich-Joseph-Haass-Stiftung" hat Lew Kopelew bei der Vorstellung seines Buches über den in Bad Münstereifel geborenen Arzt Haass angeregt. Sie soll Gefangenen, Kriegsgefangenen und Flüchtlingen in aller Welt helfen. Kopelew schlug auch vor, jedes Jahr 25 „Haass-Medaillen" an jene zu vergeben, die wie Haass in Rußland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts brüderliche Nächstenliebe vorlebten. In diesem Zusammenhang erinnerte Kopelew an das Schicksal der Sacharows: „Was mit der Familie Sacharow geschieht, ist ein langgezogener Foltermord! Beeilt euch, Gutes zu tun in diesem Fall. Schreibt, telegrafiert, telefoniert an die Bundesregierung und an die Sowjetregierung. Es geht um das Leben des Menschen, der die besten Kräfte, ja den eigentlichen Geist des russischen Volkes repräsentiert und der Haass am ehesten ähnelt."

Dresden erinnert an Ludwig Richter

AP, **Dresden**

Zum 100. Todestag des Malers und Graphikers Ludwig Richter (1803 - 1884) wird das Dresdner Albertinum eine umfassende Ausstellung zeigen. Sie ist „Ludwig Richter und seinem Kreis" gewidmet. Gezeigt werden dreißig Gemälde und Ölskizzen, 285 Aquarelle und Zeichnungen sowie 170 Radierungen und Holzschnitte. Dazu kommen noch rund hundert von Richter illustrierte Bücher sowie ausgewählte Arbeiten von Lehrern, Vorbildern und Freunden Richters.

Regimetreuer Autor ist nicht erwünscht

J. G. G. **Warschau**

Mit der Begründung, daß er mit seiner Haltung der Kirche und der polnischen Nation schade, hat die polnische „Literarische Erzbruderschaft" den linkskatholischen Schriftsteller Jan Dobraczynski aus ihren Reihen ausgeschlossen. Dobraczynski ist Vorsitzender der neuen nationalen Front, der „Patriotischen Bewegung der nationalen Renaissance" und Gründungsmitglied des neuen „Polnischen Schriftstellerverbandes". Er gehörte der „Erzbruderschaft" bereits vor dem Zweiten Weltkrieg an. Sie tolerierte zwar, daß sich Dobraczynski in der Stalin-Ära in der regimefreundlichen „Pax"-Vereinigung engagierte, doch sie ließ sich auch nicht von Kirchenkreisen davon abhalten, ihn auszuschließen.

Todesthemen bei Pablo Picasso

DW. **Bielefeld**

Der Tod ist ein Motiv, das auf vielen Bildern Picassos wiederkehrt. Das macht die Ausstellung „Picasso – Todesthemen" deutlich, die bis zum 1. April in der Kunsthalle Bielefeld zu sehen ist. Zu der Ausstellung erschien ein umfangreicher Katalog, der diesen Aspekt in einzelnen Werken und in Werkkomplexen analysiert und erläutert. Der Katalog kostet 42 Mark

Comédie Française geht in die Provinz

AFP, **Paris**

Zum ersten Mal in ihrer 300jährigen Geschichte hat die Pariser Comédie Française eine Gastspielreise durch die französische Provinz begonnen, die insgesamt sechs Wochen dauern wird. Die Tournee begann in Le Havre mit „Félicite" von Jean Audureau nach Gustave Flauberts Erzählung „Un cœur simple". Le Havre ist in den vergangenen Jahren zu einem der führenden Plätze für kreative Theaterarbeit von Frankreich geworden.

Hans Sahl erhält den Gryphius-Preis 1984

DW. **Bonn**

Hans Sahl, der in New York lebende deutsch-jüdische Schriftsteller, erhält den von der Künstler-Gilde Eßlingen verliehenen Andreas-Gryphius-Preis 1984 in Höhe von 10 000 Mark. Träger der drei Förderpreise zu je 4000 Mark sind Felicitas Frischmuth, Siegfried Heinrichs und Karin Vogt. Die Preisverleihung findet am 15. Juni im Haus des Deutschen Ostens in Düsseldorf statt.

Ein Festival, auf dem es knistern wird

AFP, **Paris**

Das zweite „Festival de l'érotisme" wird vom 18. bis 26. Februar im Pariser Ausstellungsgelände am Bastille-Platz stattfinden. Erstmals wird dabei ein vollständiger Einblick in alle Sparten der Erotik gegeben. Neben Literatur, Comics, Fotografie, Film und Video werden dem Zuschauer auch ausgewählte Erotik-Objekte zur Schau gestellt. In der Talkshow „Chasseurs de corps" wird ausgiebig über die Dinge des Lebens debattiert. Eine Ausstellung mit Werken von Jean Cocteau, Hans Bellmer und Leonor Fini rundet das Festival ab.

„Mission“ am Morgen war nicht gefragt

Das kommerzielle britische Frühstücks-TV steht vor der Pleite

FRITZ WIRTH, London

Vor einem Jahr feierten sie mit Sekt Premiere. Vor einer Woche reichte es zum einjährigen Bestehen nur noch zu anspruchsloseren Getränken. „Wir sind eine Bier-und-Sandwich-Firma geworden“, sagte Chefredakteur Grag Dyks. In diesen Tagen nun wäre ein Riechfläschchen vonnöten, um Schocks und Kummer zu überwinden.

Die Rede ist vom kommerziellen britischen Frühstücksfernsehen. Nach einjähriger Kreuzfahrt durch ein Minenfeld interner Skandale, Revolten im Aufsichtsrat und irritierender Fauten bei den Einschaltquoten, steuert das Unternehmen auf den ersten Bankrott in der britischen kommerziellen Fernsehgeschichte zu. Die „Times“ meldete schon, daß das Begräbnis bereits am Wochenende stattfinden werde. Bei der Gesellschaft „TV – am“ selbst versichert man tapfer, daß diese Todes-Nachrichten stark übertrieben seien.

Wie auch immer: Das Unternehmen, das Peter Jay, der ehemalige britische Botschafter in Washington und Schwiegersohn James Callaghans, mit Kreuzzugs-Eifer auf die Beine gestellt hatte und mit einer selbstauferlegten „Mission, die Dinge zu erklären“, der Briten am frühen Morgen um sechs ins Haus kam, ist zum größten kommerziellen konzeptionellen Flop der jungen britischen Fernsehgeschichte geworden.

Denn es stellte sich bald heraus, daß der unausgeschlafene britische Bürger am Morgen zwischen sechs und neun kein Bedürfnis hat, sich die komplizierten Dinge und Nachrichten dieser Welt von der Mattscheibe her erklären zu lassen. Er wollte, wenn er überhaupt zu so früher Stunde schon fernsehlüstern war, vor allem unterhalten und auf möglichst sanfte Weise informiert werden.

Die BBC, die Konkurrenz der Kommerzleute, machte es vor und lockte mit einer geschickten Mischung von Sport, Informationen über Gemüse- und Fleischpreise, Freiübungen und Tageshoroskopen, aus einer gutbürgerlichen Wohnzimmerkulisse dargeboten, rund 1,7 Millionen Zuschauer vor die Röhre, während die Zuschauerzahlen des kommerziellen Frühstücksfernsehens schnell auf 200 000 täglich absackten.

Die „Mission, zu erklären“ des Peter Jay wurde sehr schnell abgebrochen und durch eine „Mission, zu unterhalten“ ersetzt. Jay selbst wurde vom Aufsichtsrat gefeuert. Die Fernsehstars, die er den etablierten Fernsehanstalten für sehr viel Geld weggekauft hatte und die als die „berühmten Fünf“ die Eckpfeiler des Programms sein sollten, sind bis auf den unverwüstlichen David Frost lange verschwunden. Das Programm-Niveau wurde radikal „downmarket“ gesenkt.

Immerhin gelang es damit, die Zuschauerzahlen auf 1,2 Millionen täglich zu erhöhen. Die Geldprobleme jedoch blieben. Der Hauptgrund: Es fehlt an Werbung, obwohl man den Minutenpreis von 7000 auf 3500 Pfund senkte.

Die Frühstücksstation braucht trotz radikaler Sparmaßnahmen jährlich 14,5 Millionen Pfund (rund 58 Millionen Mark) Einnahmen, um verlustfrei arbeiten zu können. Zur Stunde jedoch liegen ihre jährlichen Einnahmen bei knapp 10 Millionen Pfund.

Obwohl die Gesellschafter der Firma das Kapital in den letzten Monaten wiederholt aufgestockt haben, fehlen im Augenblick zwei Millionen Pfund in der Kasse, um die dringendsten Kosten, wie beispielsweise die Gehälter bezahlen zu können. Die Firma möchte dieses Defizit durch weitere Entlassungen unter ihrem Personal von 350 Leuten wettmachen. Die Gewerkschaften dieser Angestellten jedoch wollen nicht mehr mitziehen. Wenn das Problem bis zum Wochenende nicht gelöst ist, droht der Bankrott.

Die Frühstückskonkurrenz der BBC dagegen segelt gelassen in der Publikumsgunst. Finanzprobleme sind nicht vorhanden. Der Fernsehzuschauer zahlt. Mag sein, daß in der nächsten Woche, wenn der kommerzielle Frühstückskanal seine Mission endgültig einstellen sollte, bei der BBC verstohlen einige Sektflaschen geöffnet werden. Es wäre immerhin nach fast 30 Jahren der erste Sieg der „guten alten Tante BBC“ über die ungestümen Stürmer des kommerziellen Fernsehens.



Und wieder ist das Hochwasser da – das Ende und die Schäden sind noch nicht abzusehen. In Bonn setzte der Rhein zum dritten Mal innerhalb eines Jahres das Regierungsviertel unter Wasser (Bild links). In Herborn an der Dill waren von den Autos nur noch die Dächer zu sehen. FOTOS: AP

Tausende sind wieder auf der Flucht vor der Flut

Rhein überschreitet heute vermutlich die kritische Grenze / Bonn und Köln teilweise unter Wasser / Entspannung im Süden

DW. Köln

Köln und Bonn bereiteten sich gestern auf eine neue Hochwasserflut vor – die dritte innerhalb eines Jahres. In der Domstadt wurde gestern mittag ein Pegelstand von 8,95 Meter gemessen. Experten erwarten, daß die kritische Grenze von 9,45 Meter heute wahrscheinlich überschritten wird. Bei dieser Höhe fließt das Wasser über die Schutzmauer in die Altstadt. Zehntausende von Sandsäcken zum Abdichten von Türen und Fenstern lagen gestern griffbereit vor Ort.

Bei der verheerenden Flut im Mai des Vorjahres hatte der Pegelstand 9,96 Meter erreicht. Die nach dieser Katastrophe vom Rat der Stadt Köln beschlossene Erhöhung der Mauer ist allerdings längst noch nicht abgeschlossen.

Teilweise unter Wasser standen gestern schon die Kölner Vororte Rodenkirchen, Poll und Kasselberg. Die Anwohner wurden mit Booten zur Arbeit und zur Schule gebracht. Das Rote Kreuz versorgte ältere Anwohner mit Lebensmitteln. Auch in Bonn meldeten die Uferbereiche „Land unter“. Die Stadt hat einen Krisenstab zusammengestellt.

Die übrigen Hochwassergebiete vor allem im Südwesten Deutschlands meldeten dagegen einen allmählichen Rückgang der Fluten. Das gilt vor allem für Saar, Mosel, Lahn und Neckar, aber auch für den Rhein im Bereich Baden-Württembergs. Die Lage entspannte sich auch in dem von der „Jahrhundertflut“ überschwemmten Mittelhessen. Dort haben in den Städten Wetzlar und Limburg die „Entschlammungs“-Arbeiten begonnen.

Trotz des Wasserrückgangs bleibt der Neckar, auf dem 150 Schiffe festliegen, weiterhin für die Schiffahrt gesperrt. Dagegen gaben die Behörden den Verkehr auf dem Rhein bei Karlsruhe–Maxau wieder frei.

Fallende Tendenz zeigte auch das Hochwasser im Bereich der Ruhr und ihrer Nebenflüsse. Am Pegel Hattingen wurde ein Durchfluß von 408 Kubikmeter pro Sekunde gemessen. Die „Spitze“ hatte Dienstagabend bei 777 Kubikmetern gelegen. 300 Kubikmeter gelten als Hochwassermarke. Die von den Regenfluten und Zuflüssen am meisten betroffene Biggetalsperre war Mittwoch mit 98 Prozent nahezu randvoll.

Auch in Mainz spricht man nicht mehr von einer dramatischen Lage, obwohl der Pegel des Rhein gestern noch stündlich um zwei bis drei Zentimeter stieg. Doch soll der erwartete Höchststand, mit dem heute mittag gerechnet wird, 6,20 Meter nicht übersteigen. Damit läge er einen Meter unter der Rekordflut vom Frühsommer vergangenen Jahres. Dennoch mußte gestern die Bundesstraße 42 zwischen Östrich und Winkel im Rheingau gesperrt werden.

Dagegen verschlechterte sich die Verkehrssituation in den Mittelgebirgen durch Neuschnee und Eisglätte. Zu zwei Massenkarambolagen, an denen jeweils sieben Fahrzeuge beteiligt waren, kam es am Bielefelder Berg im Teutoburger Wald auf der Autobahn von Hannover Richtung Ruhrgebiet. Es gab zwei Schwer- und zwei Leichtverletzte. An vier Autos entstand Totalschaden.

Im Westerwald mußte die Bundesstraße zwischen Rennerod und Siegen gesperrt werden, weil sich mehrere Lastwagen auf schneeglatter Fahrbahn quergestellt hatten. Personen wurden nicht verletzt, der Sachschaden ging in die Hunderttausende. Ebenfalls blockiert war eine Bundesstraße im nordhessischen Arolsen wegen heftiger Schneefälle und Schneeverwehungen. Auch auf der Schwäbischen Alb und im Schwarzwald führten Schneefall und starker Regen zu erheblichen Verkehrsbehinderungen.

Neue Panne nach dem zweiten Ausflug

AP, Kap Canaveral

Die amerikanischen Astronauten Bruce McCandless und Robert Stewart sind gestern erneut aus der seit fast einer Woche um die Erde kreisenden Raumfähre „Challenger“ ausgestiegen und bewegten sich mit ihren düsengetriebenen Raumschlitten frei durchs All. Eine neue Panne vereitelte jedoch ein wichtiges Experiment: Weil der Mechanismus am Greifarm des Frachtraums ausfiel, mußten die Astronauten darauf verzichten, einen sich drehenden Behälter als Satelliten-Attrappe einzufangen, die Drehung zu bremsen und den Behälter zurück in die Ladeluke der Fähre zu bugsieren. Dieses Manöver galt ebenso wie die Jagd nach einem – beim Aufblasen geplatzten – Ballon als eine Art Generalprobe für die Aufgabe der nächsten Fährenbesatzung im April, die den defekten Sonnenforschungssatelliten „Solar Max“ einfangen und zur Reparatur in die Fähre bringen sollte.

Sympathie-Umfrage

dpa, Paris

Die meisten Franzosen finden ihre deutschen Nachbarn sympathisch. In einer Umfrage des Sofres-Instituts für die Wochenzeitschrift „Le Nouvel Observateur“ äußerten 57 Prozent Sympathien für die Deutschen und nur zehn Prozent das Gegenteil. Vor sechs Jahren fanden noch 22 Prozent die Deutschen unsympathisch.

Lkw-Streik beendet

Auf den italienischen Straßen rollen seit gestern wieder die Lastwagen. Die mehr als 200 000 Transportunternehmen des Landes hatten am Abend zuvor den am Montag begonnenen Streik beendet, nachdem sie mit der Regierung in Rom eine Einigung über die Transportgebühren erzielt hatten.

Gutes Omen

AP, Kuala Lumpur

Im Norden Malaysias ist ein Kind zur Welt gekommen, das am Ende der Wirbelsäule einen gut siebeneinhalb Zentimeter langen Schwanz hat. Die 17jährige Mutter lehnte es ab, den Schwanz amputieren zu lassen, weil sie glaubt, daß es sich um ein gutes Omen handelt.

Rektor ermahnt

AP, Köln

In einem Brief an Eltern von Erstkläßlern hat der Leiter einer Grundschule im Kölner Stadtteil Bikkendorf damit geworben, daß an seiner Schule „reine deutsche Klassen“ gebildet würden. Der für das Schulwesen zuständige Beigeordnete sprach von einem „bedauerlichen Einzelfall“.

Panda-Meldung

dpa, Peking

Die Nachricht vom Tod des Berliner Riesenpandas „Tian Tian“ ist gestern auch in China von der staatlichen Agentur „Neues China“ gemeldet worden. Das Pekinger Forstministerium bestätigte inzwischen den Beschluß der chinesischen Regierung, in den nächsten Jahren keine der vom Aussterben bedrohten Tiere mehr ins Ausland zu geben.

Sturm: 13 Tote

AFP, Paris

Die heftigen Stürme und sintflutartigen Regenfälle haben seit Wochenbeginn in Frankreich 13 Menschenleben gekostet. Zahlreiche Ortschaften im Pariser Großraum waren gestern überschwemmt. Die Sperrung der Ufer-Schnellstraßen führte gestern zu Verkehrsstauungen.

Von Lawinen verschüttet

AFP, Wien

Neun Menschen kamen in Österreich in den vergangenen zwei Tagen in Lawinen um. Eine Staublawine drückte in Tirol die Mauer eines Gasthofes ein und tötete drei schlafende Kinder und einen Mann. Am Arlberg fand ein 14jähriger Schüler vor seinem Elternhaus den Tod. In Samnaun wurden zwei Wohnhäuser verschüttet. Ein Mann und drei Kinder wurden bereits tot geborgen.

LEUTE HEUTE

Wie eine Tochter

Gerry Spiess, amerikanischer Einhandsegler, hat seine Drei-Meter-Yacht „Yankee Girl“ der Historischen Gesellschaft von Minnesota vermacht. In der Nußschale hatte er 1981 den Pazifik überquert, zwei Jahre vorher den Atlantik. Spiess in St. Paul bei der Übergabe: „Ich habe mein Herz nie an tote Gegenstände gehängt. Die Yankee Girl aber ist für mich wie eine Tochter.“

Ehe Nr. 4?

Christina Onassis (33) hat sich während ihrer Abmagerungskur in Marbella (12 Kilo Gewichtsverlust) offenbar auch verliebt. Die griechische Millionenerbin, die weiter hungert, will nach Presseberichten vielleicht schon Ende März den Franzosen und alten Bekannten **Thierry Roussel** (39) heiraten. Er stammt aus einer betuchten Familie, die mehrere Chemie- und Pharmaziefabriken ihr eigen nennt.

WETTER: Trocken und kälter

Wetterlage: Ein Hoch über dem Ostatlantik weitet sich nach Skandinavien aus, dadurch verliert die nach Deutschland eingeflossene Meeresluft weiter an Wirksamkeit.

Deutscher Wetterdienst 9. Februar 1984, mittags.

Vorhersage für Freitag:

Süddeutschland: Wolkig und am Alpenrand anfangs noch weiterer Schneefall, Tagestemperaturen um 2, nachts bis minus 5, in den Alpentälern bis minus 10 Grad C zurückgehend.

Übriges Bundesgebiet und Raum Berlin: Wolkig mit Aufheiterungen und weitgehend niederschlagsfrei, Temperaturen tagsüber nahe 3, nachts Frost um minus 4 Grad C, im höheren Bergland minus 8 Grad C.

Weitere Aussichten:

Im Südosten leichter Schneefall, sonst trocken und kalt.

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Berlin	3°	Kairo	20°
Bonn	4°	Kopenh.	2°
Dresden	0°	Las Palmas	18°
Essen	3°	London	6°
Frankfurt	4°	Madrid	12°
Hamburg	1°	Mailand	10°
List/Sylt	2°	Mallorca	14°
München	1°	Moskau	–12°
Stuttgart	1°	Nizza	14°
Algier	13°	Oslo	–3°
Amsterdam	6°	Paris	6°
Athen	14°	Prag	0°
Barcelona	14°	Rom	10°
Brüssel	6°	Stockholm	–6°
Budapest	3°	Tel Aviv	19°
Bukarest	2°	Tunis	12°
Helsinki	–3°	Wien	4°
Istanbul	12°	Zürich	1°

*Sonnenaufgang am Samstag: 7.45 Uhr, Untergang: 17.29 Uhr, Mondaufgang: 11.27 Uhr, Untergang: 2.47 Uhr.
* in ME, zentraler Ort Kassel.

Sojus-T-10 startet eine neue Offensive im All

UdSSR beschleunigt Raumfahrtprogramm

A. BÄRWOLF, Hamburg

Die Sowjetunion scheint mit dem Start des Drei-Mann-Raumschiffes Sojus-T-10 eine neue kosmische Offensive vorzubereiten. Experten rechnen damit, daß während des erwarteten Langzeitfluges der Bau einer permanenten Erdaußenstation erprobt wird.

Es gilt als sicher, daß die Sowjetunion jetzt, nach der Ankündigung Präsident Reagans, daß die USA bis 1994 eine ständig bemannte US-Weltraumstation bauen wollen, ihr Programm noch mehr beschleunigen und ihren Vorsprung auf diesem Sektor der Astronautik von wenigstens fünf Jahren noch weiter ausbauen wollen.

An Bord des Raumschiffs ist erstmals ein Kardiologe

Mit dem sowjetischen Arzt Oleg Atkow an Bord von Sojus-T-10 befindet sich zum ersten Mal ein Herzspezialist in der gewichtslosen Welt. Die Anwesenheit des Kardiologen an Bord läßt allein schon auf ein längeres Unternehmen schließen. Die Sowjets halten seit 1982 den Langzeitrekord von 211 Tagen.

Da im gewichtslosen Zustand das Herz entlastet ist und ökonomischer arbeitet, bei der Rückkehr zur Erde aber einer plötzlichen Überbelastung ausgesetzt wird, lassen sich medizinisch bedeutsame Erkenntnisse der Durchblutungssituation im Flug ermitteln. Diese kardioveskularen Informationen sind für noch längere Flüge, wie sie bei Expeditionen zum Mars notwendig wären, von großer Bedeutung.

Die Versuchspersonen für Atkow sind Raumschiffkommandant Leonid Kisim (42) und der Bordingenieur Wladimir Solowjew (37). Wann Testpilot Kisim, der schon Weltraumerfahrung hat, Sojus-T-10 mit der Raumstation Saljut-7 verbinden wird, ist noch unbekannt. Dieses Rendezvous- und Koppelmanöver geht normalerweise schnell. Die Russen haben aber schon mehrmals mit schadhaften Koppelgeräten oder Ausfall der Rendezvous-Elektronik unverrichteterdinge zur Erde zurückkehren müssen.

Ein Element der erwarteten neuen sowjetischen Weltraumoffensive könnte der Start einer neuen sowjetischen Trägerrakete sein, die wesentlich mehr Lasten befördern kann als die bislang verwendete Proton-Rakete. Nach Informationen aus Amerika war das amerikanische Raumflugzeug Space Shuttle während des letzten Einsatzes auf der 59. Erdumrundung über den sowjetischen Weltraumbahnhof Baikonur geflogen. Raumschiffkommandant John Young hatte aus der „Columbia“ Fotos geschossen, die Einzelheiten der Rakete zeigen sollen.

Planung für Mini-Shuttle und größere Rakete

Es ist zu erwarten, daß die neue Sowjetrakete Großelemente einer permanenten Station in eine Umlaufbahn tragen wird. Dies wird höchstwahrscheinlich während des gegenwärtigen Fluges von Sojus-T-10 geschehen. Für Ende des Jahres oder Anfang 1985 erwartet man den Erstflug einer noch größeren Rakete, die mit der amerikanischen Saturn-5 vergleichbar wäre.

Außerdem arbeiten die Russen an einem Mini-Shuttle, der bei seinem dritten unbemannten Flug kürzlich sicher im Schwarzen Meer wasserte.

Dem Wattenmeer winkt die „große Lösung“

Kabinett verabschiedete Konzept für Nationalpark

M. v. SCHWARZKOPF, Hannover

Für die Seehunde, Vögel und all das andere Getier, das im Wattenmeer kreucht und fleucht, brechen bald ruhige Zeiten an. Nach einem vom Kabinett in Hannover verabschiedeten Konzept wird Niedersachsens Wattenmeer von 1986 an ein einziger riesiger Nationalpark sein.

Pläne für die Umwandlung des Wattenraumes an der niedersächsischen Küste in einen Nationalpark existieren schon seit geraumer Zeit, vor allem seit die Naturschützer immer wieder warnend ihre Stimmen hoben und darauf hinwiesen, daß das Wattenmeer, ein in der Welt einmaliges bioökologisches Großsystem, ernstlich gefährdet sei.

Erst im vergangenen Herbst hatten niedersächsische Naturschützer neue Gefahren in Gestalt von Luftkissenbooten, die das Festland mit den friesischen Inseln verbinden sollten, ausgemacht. Von den lautstarken schnellen Booten ist vorerst keine Rede mehr.

Doch nun will man einen Schritt weitergehen, um das Wattengebiet endgültig vor Gefährdungen aller Art zu schützen. Angestrebt bei der Umwandlung des Wattengebiets in einen Nationalpark wird die sogenannte „Große Lösung“. Das heißt, das gesamte Wattgebiet vom Emsfahrwasser bis hin nach Cuxhaven soll zum Nationalpark erklärt werden. Die alternative „Kleine Lösung“ hatte ein Schutzgebiet von Cuxhaven bis Wangeroogevorgesehen. Jetzt aber fielen in Hannover die Würfel zu Gunsten der „Großen Lösung“.

Die Landesregierung plant nun zunächst eine Abstimmung mit den von der Einrichtung des Parks betroffenen Gemeinden. Die Betroffenen sind vor allem Landwirte, die in Zukunft ihre Weideflächen nicht einfach in Äcker umwandeln dürfen. Ansonsten soll der Nationalpark für die Landwirtschaft keine großen Veränderungen bringen. Geplant ist vor allem eines: die Schaffung von Ruhezonen, in denen die Besucher nur an ganz bestimmten Tagen durch das Watt wandern dürfen. Auch Anglern und Reitern sollen Beschränkungen auferlegt werden. Der Rest dieses Gebietes gehört den Tieren des Wattenmeeres, die fortan nicht ständig durch Besucher gestört werden sollen. Die Strände sind allerdings weitgehend ausgenommen – dem Geschäft mit den Touristen soll kein Leid geschehen.

Besonderen Schutz werden in Zukunft die „Hellerwiesen“ erfahren. Das sind jene Weideflächen, die jedes Jahr mehrfach vom Meer überflutet werden und stark salzhaltig sind. Hier ruhen sich die Vögel aus dem hohen Norden, aus Alaska und Sibirien, aus, auf dem Weg in wärmere Gefilde. Die Wildgänse lieben vor allem das Gras, andere Vögel ziehen das reiche Angebot an wirbellosem Kleingetier wie Käfer und Würmer vor.

Bei der Umwandlung des Wattenmeerraumes in einen Nationalpark sieht man im zuständigen Landwirtschaftsministerium in Hannover keine übergroßen Probleme. Die Einsicht der Bevölkerung und vor allem der Gemeinden am Watt, so ein Sprecher, sei überaus groß und deshalb könne wahrscheinlich die Umwandlung des Gebietes in einen Nationalpark in den nächsten zwei Jahren zügig vorangehen. Doch zunächst wolle man den Verbänden und Gemeinden die Chance geben, ihre Probleme öffentlich kundzutun.

Einem Problem allerdings läßt sich auch durch die Errichtung eines Nationalparks so leicht nicht beikommen. Das Wattenmeer wird immer noch am meisten durch Abwässer vom Festland und durch das verschmutzte Meer gefährdet.

ZU GUTER LETZT

„Theatergruppe Stormarnschule spielt ‚Sechs Personen suchen ein Auto‘“ Überschrift einer Kritik des Pirandello-Stücks „Sechs Personen suchen einen Autor“ im „Ahrensburger Markt“





PAKISTAN / Studienreise durch ein abenteuerliches Land

Flug zu Berggiganten und Meditationen in Moscheen

Lahore

Die zweihundert Meter über den Marmor-gepflasterten Innenhof zur Gebetshalle sind ein Pfad der Lautlosigkeit; man begeht ihn ohne Schuhe – barfüßig, flüsternd, unterwürfig. Das Schuhwerk, Ausdruck der Weltlichkeit, wird an den Stufen des gigantischen Portals von einem Koranschüler für eine Rupie bewacht. Meine schwarzen, polierten Halbschuhe, an denen noch der ölgetränkte Staub der Altstadt haftet, wirken wie ein Fremdkörper in den endlosen Reihen ausgetretener Ledersandalen. Doch niemand nimmt Anstoß daran, daß ich – ein Ungläubiger – mich hier in einen dunklen Winkel der Gebetshalle setze. Die Badschahi-Moschee von Lahore ist ein „Maddschid" – ein Ort, wo man sich vor Gott niederwirft.

Plötzlich sitzt er neben mir. Lautlos, unaufdringlich, voller Respekt vor einem Menschen, der – so mußte es auf ihn wirken – kam, um einen Dialog mit Allah zu führen. Nur deswegen kommt man hierher. Ob er es je verstehen würde, daß ich aus anderen Gründen kam? Dann beginnt er zu sprechen. Monoton, einfühlsam. Die Hände ruhen auf den Oberschenkeln. Nur hin und wieder streicht er sich durch den geblichenen Bart, der erahnen läßt, daß sich darunter unzählige Falten verbergen.

„Ob ich dieses Land, sein Land, liebe"? sucht er zu erfahren. Die direkte Frage verunsichert mich, zwingt mich, nachzudenken – zu resümieren:

Da war Karachi gewesen: Sieben-Millionen-Schmelztiegel; Hochhäuser, Hilton-Flair, die lautgeschäftigen Basare von Saddar und Zainab; Berge von Onyx-Arbeiten, Silber, Kupfer, Halden von Gewürzen! Pferdedroschken, die sich gegen die Blechlawinen der Neuzeit zu behaupten suchen; phantastische Holzhäuser mit kunstvoll geschnitzten Balustraden – daneben Glasgiganten; der Strand, der menschenleer bleibt, weil nackte Haut und islamische Moral unvereinbar sind; verschleierte Frauen, die neidisch das Treiben der Jugendlichen in den Computerspielhallen verfolgen. Karachi – ein Spiegel Pakistans. Kann man diese Stadt lieben?

Sonnenstrahlen als Wegweiser

„Man muß die Strahlen der Sonne zählen, wenn sie aufgeht", sagt mein Nachbar, dann erst wisse man, wieviele Geheimnisse und Schönheiten sein Land habe. Jeder Strahl führt zu einer Schönheit . . .!

Mit den mystischen Betrachtungen des Alten kehren meine Erinnerungen zurück. Da war der Flug in einer 35sitzigen Fokker der Pakistan International Airlines von Rawalpindi nach Gilgit. Kein gewöhnlicher Flug, nein, dieser Flug ist ein immer wiederkehrender Kampf der Technik gegen die Natur, denn obwohl die Maschine in 5000 Meter Höhe fliegt, wird sie dennoch von mehreren Berggipfeln überragt. Es ist ein reiner Sichtflug. Spätestens im Angesicht des majestätischen Eisgipfels des Nanga Parbat (8126 Meter) muß der Pilot eine Entscheidung treffen: weiter in das Hochgebirge hinein oder – beim Anblick selbst der kleinsten Wolke – abdrehen und zurück nach Rawalpindi. Hier ist der „Point-of-no-return", wie es in der Fliegersprache heißt. Danach wird das unwirtliche Hochtal, das nach Gilgit führt, so eng, daß die Maschine, die kaum über 5000 Meter klettern kann, nicht mehr zu wenden vermag. Und wenn dann Wolken aufkommen . . .

Unser Pilot riskierte es. Er war sehr jung und seine Begeisterung echt. „Sehen Sie", und er deutete auf das faszinierende Panorama der unzähligen Gipfel, „dies ist der einzige Punkt auf dieser Welt, wo man mehr als sechzig Berggipfel über 6000 Meter gleichzeitig sieht . . !"

Als habe er meine Gedanken verfolgt, beginnt mein Nachbar in der Moschee zu erzählen. Plötzlich habe ich das Gefühl, als kenne er all diese Orte, von denen er so allwissend und überschwenglich spricht, überhaupt nicht. Ob er jemals Lahore, seine Heimatstadt, verlassen hat? Resultiert sein Wissen nur aus der Kommunikation mit Reisenden? Sind seine Schilderungen über die kaum zugängliche Wüstenprovinz Belutschistan Wissen aus zweiter Hand?

„Hunza", weiß er erregt zu erzählen, „ist die andere Welt Pakistans! Die Hunzukutz sind voller Rätsel . . ." Die Hunzukutz stehen in dem Ruf, das Volk der Methusaleme zu sein. Und wie er so bei seinen Versuchen, diese Rätselhaftigkeit zu umschreiben, sichtlich aufblüht, lasse ich meine Erlebnisse in der nur scheinbar unwirtlichen Region Revue passieren.

Dem Reisenden in dieser unbeschreiblich schönen Bergwelt Hunzas, umgeben von den Bergmassiven des Karakorum, des Hindukusch und Himalaya, sind klare Grenzen gesetzt. Selbst mit den spartanisch-robusten Jeeps sind die Fahrten nach Karimabad oder Poonja ein Abenteuer. Die Piste ist teils in die steil abfallenden Felshänge hineingesprengt worden, beängstigend schmale Holzbrücken führen über die wilden, türkisfarbenen Wildwasserflüsse. Doch plötzlich märchenhafte Fruchtbarkeit: grüne, saftige Wiesen, terrassierte Felder, Pappelwälder, Aprikosenhaine. Wie eine Trutzburg thront Altlit, ehemaliger Sitz der Ajescho-Herrscher über dem Tal mit der „Seidenstraße", über die schon vor tausend Jahren die Yak-Karawanen – aus China kommend – nach Süden zogen.

Der Flug zurück nach Rawalpindi fiel aus. Der 7788 Meter hohe Rakaposchi hüllte sich in dicke Wolkenbänke. Keiner kann voraussagen, wie lange solche Schlechtwetterperioden anhalten – einen Tag, vielleicht zwei Wochen. Was blieb uns übrig, als eine 17stündige, marternde Fahrt in einem unbeheizten, zugigen Kleinbus zu ertragen, dessen Fahrer aus der Route über den in 17jähriger Arbeit geschaffenen Karakorum-Highway einen Grand-Prix des Schreckens machte.

Plötzlich spüre ich die faltige Hand des alten Mannes auf der meinen. „Heh, Freund, wach auf – du träumst!" Mir wird klar, daß ich mich in meinen Erinnerungen verloren hatte. Die Gebetshalle hat sich inzwischen gefüllt. Das monotone Murmeln der Gläubigen im Gebet erfüllt die Marmorhallen. Es ist später Nachmittag.

„Träumst du nicht auch hin und wieder"? frage ich ihn, doch anstatt der erwarteten Antwort kommt eine Frage. „Warst du auch in Peshawar?" – Peshawar. Natürlich war ich auch dort. Was heißt natürlich, aber Pakistan und die Grenzstadt Peshawar sind zwei Dinge, die zueinander gehören, denn von dort sind es nur wenige Kilometer bis zum Khyber-Paß, dem „Tor Pakistans". Über die sich wie ein Aal durch das Tal schlängelnde Straße zogen einst die Truppen Alexanders des Großen und britische Heere – und in den letzten Jahren afghanische Flüchtlinge und Befreiungskämpfer.

Im Gewirr der Basarstraßen

Für mich ist es die beeindruckendste Stadt Pakistans. In der enggassigen, aus waghalsig konstruierten Holzhäusern bestehenden Altstadt spiegeln sich die Lebensstile Süd- und Zentral-Asiens. Tausende der dreirädrigen Mini-Taxen drängen sich durch das Wirrwarr der Menschenmassen. Der Geräuschpegel, das fordernde Rufen der Gewürz-, Gemüse-, Stoff- und Schmuckhändler, ist gerade noch zu ertragen. Finster dreinblickende Pathanen, behängt mit Munitionsgurten und Museums-verdächtigen Gewehren promenieren über die Straßen als gelte es, ihre ungebrochene Wehrhaftigkeit stets aufs neue zu dokumentieren. Niemand in Pakistan darf Waffen tragen – nur die Pathanen setzen sich über dieses Gesetz hinweg.

Der Alte neben mir erhebt sich plötzlich. „Die Sonne ist untergegangen, Freund! Jetzt haben wir keinen Wegweiser mehr zu Pakistans Schönheiten . . .!" **ROLF ACKERMANN**

*

Papiere: Touristen-Visum erforderlich. Die Adresse der Pakistanischen Vertretung in Deutschland ist: Botschaft der Islamischen Republik Pakistan, Rheinallee 24, 5300 Bonn 2.

Anreise: Mit Pakistan International Airlines nach Karachi und Peshawar.

Unterkunft: Luxus-Hotels in den Städten entsprechen internationalem Standard, sie sind aber auch sehr teuer. Da in Pakistan striktes Alkoholverbot herrscht, wird Ausländern Alkohol nur auf dem Zimmer serviert. Guest-houses und Gebirgshotels sind einfach, aber sauber.

Veranstalter: Pauschal-/Studienreisen bieten unter anderem: Hauser-Exkursionen (München), Indoculture-Tours (Stuttgart), Studiosus-Reisen (München). Ab Juni 1984 veranstaltet Marco-Polo-Reisen (Kronberg/Ts.) außergewöhnliche Trekking-Jeep-Touren im Himalaya und Karakorum.

Reisezeit: Im Gebirge zwischen Mai und Oktober, ansonsten September bis April.

Reiseführer: Du Mont Kunst-Reiseführer „Pakistan" von Tonny Rosiny; Du Mont Buchverlag Köln 1983, Preis 34 Mark.

Auskunft: Pakistan International Airlines, Untermainanlage 30, 6000 Frankfurt.



Von Kindesbeinen an müssen sich die Mädchen in ihre traditionelle Rolle fügen

FOTOS: ROLF ACKERMANN



In der Bergwelt können die Pakistanis auf Tiere als Lastträger nicht verzichten

NACHRICHTEN

Kunst in der U-Bahn

In zahlreichen U-Bahn-Stationen von Brüssel werden Werke bedeutender Maler, Bildhauer, Keramiker und Glaskünstler ausgestellt. Jetzt wurde ein Faltblatt kostenlos vom Belgischen Verkehrsamt (Berliner Allee 47, 4000 Düsseldorf) herausgegeben, das als Führer dienen kann.

Ganzjährig nach Sizilien

Ganzjährige Fährdienste zwischen Genua und Palermo bietet die italienische Reederei Grandi Traghetti, die in der Bundesrepublik vom Deutschen Reisebüro (DER) als Generalagent vertreten wird, an. Der Reisepreis beträgt pro Person ab 88, pro Pkw ab 124 Mark.

„Danae" auf Weltreise

Die nach Südafrika verkaufte „Astor" hat mit dem ehemaligen griechischen High-Society-Schiff „Danae" (16 000 BRT) ihren Nachfolger gefunden. Das unter italienischer Flagge fahrende Kreuzfahrtschiff wird von der TUI auf fast exakt jene Weltreise geschickt, die auch der ehemalige TV-Star „Astor" (der ab April im regelmäßigen Kreuzfahrtdienst zwischen Southampton und Kapstadt eingesetzt werden soll) machen wollte. Die 96tägige Reise (Gesamtpreis ab etwa 20000 Mark), die auch in vier Teilstrecken zu buchen ist, führt unter anderem in die Karibik, nach Mexiko, Los Angeles, San Francisco, Hawaii, Japan, Südkorea, Shanghai, Hongkong, Singapore, Sri Lanka und Ägypten.

Visit-USA-Tarif

Western Airlines (Große Bockenheimer Straße 37–39, 6000 Frankfurt) bietet bereits im 3. Jahr seinen Visit-USA-Reisebaukasten in unveränderter Form an. Zum Grundpreis von 299 Dollar kann das Rundreiseticket mit acht Coupons von Touristen vor der Reise gekauft werden. Soll die Ostküste einbezogen werden, kann man einen weiteren Baustein für 100 Dollar dazu kaufen. Beim Maxi-Visit-USA-Tarif kommen für 200 Dollar Aufpreis nach Wahl Mexiko, Hawaii oder Alaska hinzu.

WÄHRUNGEN

Land	Einheit	Kurs
Ägypten	1 Pfund	2,70
Belgien	100 Franc	4,88
Dänemark	100 Kronen	28,50
Finnland	100 Fmk	48,00
Frankreich	100 Franc	33,50
Griechenland	100 Drachmen	3,10
Großbritannien	1 Pfund	4,00
Irland	1 Pfund	3,15
Israel	1 Schekel	0,045
Italien	1000 Lire	1,69
Jugoslawien	100 Dinare	2,45
Luxemburg	100 Franc	4,88
Malta	1 Pfund	6,20
Marokko	100 Dirham	35,00
Niederlande	100 Gulden	89,50
Norwegen	100 Kronen	36,00
Österreich	100 Schilling	14,31
Portugal	100 Escudos	2,45
Rumänien	100 Lei	6,50
Schweden	100 Kronen	34,75
Schweiz	100 Franken	125,75
Spanien	100 Peseten	1,76
Türkei	100 Pfund	1,15
Tunesien	1 Dinar	3,60
USA	1 Dollar	2,80
Kanada	1 Dollar	2,26

Stand vom 31. Januar – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

TOURISTIK

Die holländische Marina mit der Familiären Freizeitatmosphäre.

Yachthafen Wolderwijd

Der ideale Heimatshafen für unsere deutschen Gäste, familiär und gemütlich zugleich.
Weit weg vom Großstadtlärm, naturverbunden. Unbegrenzte Erholungsmöglichkeiten auf dem Wasser und an Land.
Der ideale Startplatz für Bootsfahrten in die niederländische Seenwelt. Eine Marina mit zeitgemässer Ausstattung. Ein führendes Wassersportzentrum mit komplettem Freizeitangebot.
Verkehrsgünstige Lage: Autobahn A28 (Amersfoort-Zwolle), Abfahrt Nijkerk, Richtung Almere, danach Zeewolde-Wolderwijd.
Weitere Informationen beim Hafenmeister J. Verschoor, oder den Coupon einsenden.
Unsere Anschrift ist: Jachthaven Wolderwijd, Zeewolderdijk 20, 3891 AA ZEEWOLDE/Holland.
Tel. 0031-32421220 oder -32421227.

Coupon für weitere Unterlagen und die Preisliste. welt

Name ....
Adresse ....
Plz Wohnort ....

Yachthafen Wolderwijd
Die Marina mit Herz im Herzen Hollands.

Unvergeßliche Kreuzfahrten mit der MTS Jason!

Schottland, Skandinavien und Fjorde
10-Tage-Kreuzfahrt 13. 5. – 23. 5. 84: Amsterdam, Leith, Lerwick, Floroe, Geiranger, Hellesylt, Bergen, Oslo, Kopenhagen, Kiel.

Ostsee-Hauptstädte und Leningrad
10 Tage vom 23. 5. – 2. 6. 84:
Kiel, Kopenhagen, Stockholm, Helsinki, Leningrad, Danzig, Kiel.

Norwegen, die Fjorde und Nordkap
11 Tage vom 2. 6. – 13. 6. 84: Kiel, Vik, Gudvangen, Andalsnes, Nordkap, Hellesylt, Geiranger, Bergen, Cuxhaven.

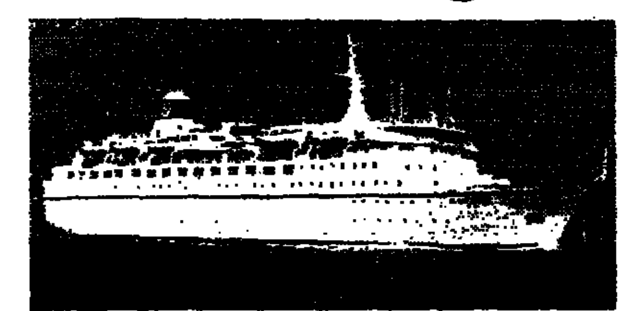
Ab DM 2665,- inkl. Hafentaxen.
Auskunft und Buchung bei Ihrem Reisebüro oder
EPIROTIKI LINES
Johnsallee 8, 2000 Hamburg 13, Tel. 040/44 30 32



Hotel-Rundreisen, Trekkings, Mietwagen u. a.; günstige Flüge u. Fähre wöchentlich Mai–Sept.
WIR SIND DER ISLANDSPEZIALIST!
S.O.T.-Reisen: Tizianstraße 3, 8200 Rosenheim, Telefon (08031) 6 66 16

Rund um die Welt

Eine außergewöhnliche Kreuzfahrt



MS »Odessa« – adrett von Bug bis Heck. Ein herrliches, schneeweißes Traumschiff, das Ihnen gefallen wird. Alle Kabinen liegen außen und verfügen über Seeblick und eigene Dusche/WC, Klimaanlage, Telefon, Radio. Attraktive und gemütliche *Salons, Bars, Theatersaal mit Kino, ein ganz neu eingerichtetes* Restaurant, Boutique, Schwimmbad, Sauna, Fitneßraum, große Decks mit vielen Liegestühlen, Bibliothek usw. sind eine *Selbstverständlichkeit auf diesem pieksauberen Schiff.* Wer Lust hat, kann sich an vielen Aktivitäten beteiligen, z. B. am Tanzunterricht, Shuffleboard, Sprachkursus, Skat- und *Schachturnieren, Gymnastik und vielem mehr.*

Sie werden sich auf unserer »Odessa« von Anfang an zu Hause fühlen. Herzliche russische Gastlichkeit und ein nettes, zwangloses *Bordleben sind Trumpf! Die deutsche Reiseleitung* von TRANSOCEAN-TOURS ist immer für Sie da.

Unseren Farbprospekt erhalten Sie in jedem guten Reisebüro oder direkt bei uns · Anzeige einfach ausschneiden und einsenden. Der Weltreisenprospekt kommt sofort und unverbindlich. Bitte fragen Sie auch gleich nach den noch verfügbaren Kabinen-Kategorien.

Unsere einzigartige Kreuzfahrtroute rund um den Globus führt Sie zu begehrten Traumzielen mit unzähligen Sehenswürdigkeiten und erlebnisreichen Begegnungen. Sie gehört unter den Weltreisen-Angeboten mit zum Besten, was Sie heute buchen können. Sie sollten nicht zu lange zögern und schon jetzt eine Reservierung vornehmen lassen, da unsere sechs bisher durchgeführten Weltreisen immer in Kürze ausgebucht waren.

Gesamtroute: 22. 12.84 – 02. 04. 85 ab DM 15 500,–
Genua – Madeira – Martinique – La Guaira – Curaçao – Cartagena – Cristobal – Panamakanal – Balboa – Acapulco (Ausflug Mexico City) – Nuku Hiva – Polynesien – Tahiti – Tonga – Sydney (Ausflug Ayers Rock) – Cairns – Papua/Neu Guinea – Manila – Yokohama (Ausflug Tokio und Fujiyama) – Kobe – Hsingkang/China (Ausflug Peking) – Shanghai/China – Hongkong – Kuching/Malaysia – Singapur – Phuket/Thailand – Madras – Trincomalee/Sri Lanka – Colombo – Djibouti – Dschidda – Safaga – Suezkanal – Port Said – Genua

1. Teilstrecke: 22. 12. 84 – 13. 01. 85 ab DM 4570,–
Von Genua bis Acapulco mit Rückflug über Mexico City nach Frankfurt.

2. Teilstrecke: 12. 01. 84 – 22. 02. 85 ab DM 9660,–
Von Acapulco bis Yokohama. Hinflug von Frankfurt über Mexico City nach Acapulco. Transfer zum Flughafen Tokio und Rückflug nach Frankfurt.

3. Teilstrecke: 18. 02. 84 – 13. 03. 85 ab DM 6720,–
Von Yokohama bis Singapur. Hinflug von Frankfurt nach Tokio mit Übernachtung. Transfer zum Schiff nach Yokohama. Übernachtung in Singapur und Rückflug nach Frankfurt.

4. Teilstrecke: 09. 03. 85 – 02. 04. 85 ab DM 4960,–
Von Singapur bis Genua. Flug von Frankfurt nach Singapur und mit dem Schiff bis nach Genua.

Transocean-Tours
2800 Bremen 1, Bredenstraße 11 Telefon 0421/328001
Die SeeReisen-Spezialisten aus Bremen

GLOBETROTTER

damit es eine gute Reise wird

Kleinasien zwischen Smyrna-Kayseri und Hattusa
20-Tage-Studienrundreise (HP) durch die Türkei, den jahrtausendealten Spuren der Geschichte folgend. Abfahrten: 23. 4. + 17. 9. 84 DM 2338,–

Capri – Amalfi – Pompeji – Sorrent
13-Tage-Studienreise (HP) zum Golf von Neapel (Amalfi) mit vielen Ausflügen, z. B. nach Capri, Pompeji mit Vesuv und zur Grotte „Smeraldo" bei Positano. Erste Abfahrten: 6. 4., 23. 4., 13. 5. 84 DM 1528,–

Gardasee-Ferientage
an der Gardesana Occidentale. Aufenthaltsreise, 10 Tage (HP/VP) nach Limone, an der Sonnenseite des Gardasees. Großzügiges Hotel mit Park, eigenem Strand, Swimmingpool, Hotelterrasse, Hallenbad, Sauna, Tennis. Ausflugsangebote z. B. nach Verona und Venedig. Erste Abfahrten: 30. 3., 6. 4. 84 DM 748,–



Unser Reiseleiter:
Haben Sie schon einmal frische Erdnüsse direkt vom Feld probiert? Auf einer Türkei-Reise im letzten Jahr haben unsere Gäste und ich es erlebt. Alle Kinder halfen bei der Bewirtung – irgendwo in Anatolien.

Beratung und Buchung:
2107 Rosengarten (Vahrendorf)
Tel.: (040) 7 96 22 55
sowie in allen renommierten Reisebüros

Studiosus Studienreisen

DER ANDERE URLAUB

Machen Sie „anderen Urlaub": in Griechenland
20 versch. Routen. Halbpension. Anerkannt gute Reiseleiter. Badeverlängerung möglich. Einige Beispiele:

Kreta, Insel des Minos, 8 Tg., ab 11. 3. jede Woche	ab 1.475,-
Peloponnes, 8 Tg., ab 11. 3. jede Woche	ab 1.415,-
Zwischen Athos und Mani, 15/22 Tg., 1. 4., 15. 4., 29. 4., 13. 5. etc.	ab 2.385,-

Wander-Studienreisen

Lesbos-Chios-Samos, 15 Tg., ab 25. 3. jede Woche	ab 2.235,-
Kykladen-Santorin, 15 Tg., ab 18. 3. jede Woche	ab 2.195,-

Holen Sie sich den 220-Seiten-Katalog mit 1400 Studienreisenterminen. *Katalog, Beratung und Buchung* **in jedem guten Reisebüro** oder bei

Studiosus Studienreisen
Postfach 202204, 8000 München 2, Telefon 089/523000



Ferienhäuser, Villen, Bungalows. An herrlichen Stellen der ALLGARVE – Europas schönster Atlantikküste – ausgesucht von **CASA ALGARVE**. Zu erreichen per Auto oder jetzt auch per Flugzeug. Fordern Sie Prospektunterlagen an bei: OPTIMO Reisebüro GmbH, Subbelrather Str. 307, 5000 Köln 30, Tel. 0221/55 80 66

USA KANADA

AMERIKA FLUGREISEDIENST GMBH
6000 Frankfurt 71,
Hahnstr. 70, Tel. (0611) 6 66 65 01

z. B. wöchentliche ABC-Abflüge* von Frankfurt nach

NEW YORK	
v. 19. 5.–9. 6. 84	DM 999
16. 6. 84	DM 1049
v. 23. 6.–1. 9. 84	DM 1199

MINNEAPOLIS	
v. 19. 5.–9. 6. 84	DM 1199
16. 6. 84	DM 1299
v. 23. 6.–7. 7. 84	DM 1399
v. 14. 7.–18. 8. 84	DM 1499

* 30 Tage Vorausbuchungsfrist und vielen weiteren Zielen
Fordern Sie unseren Prospekt an oder fragen Sie Ihr Reisebüro.

Südafrika ab DM 2.100
Fragen Sie Ihr IATA Reisebüro oder
SAA SOUTH AFRICAN AIRWAYS
Ballindamm 17 · 2 Hamburg 1
Telefon (040) 321771

AUSTRALIEN
Rundreisen, Flug-Safaris, Campmobile. Komfort-Urlaub, Hotels und günstige Flüge. Geschäftsreisen und Investitionen
Australien-Reisen Lessenich
Burgmühlenweg 7, 4352 Herten 6,
Telefon 02 09 / 35 79 85

Air Ticket Service
Ihr Spezialist für weltweite Sonderflüge.
Tel. 06403/7 16 68

Amsterdam – Mexico – Amsterdam DM 1799,–
Fernflüge + Amerika Reiseservice 02151/1528 + 040/46 28 15

KUNST + KULTURREISEN
Individuell gestaltete Studienreisen

Venetien – Romagna	20. 5.– 1. 6.
Schlösser der Loire	10. 6.–16. 6.
Verona – Festspiele	1. 9.– 9. 9.
Camargue–Provence	15. 9.–25. 9.
Rom und Latium	27.10.– 4.11.

Ausführliche Beschreibungen:
TREIBER-KUNSTREISEN
6902 Sandhausen-Heidelberg
(ab 14 Uhr) 0 62 24 / 5 05 32

Preiswerte Flüge in alle Welt
TOUR-PLAN-REISEN · 5300 Bonn 3
K.-Adenauer-Pl. 15, 0228/46 16 63

ISRAEL, das Land, in dem alles begann: 0711/625011

Fernflüge ab Benelux
z. B. Bangkok 1260,-, Denpasar 2095,-, Jakarta 1575,-, Manila ab 1795,-, Singapore ab 1466,-, Tokyo ab 2085,-
BORZIM'S FERNREISEN
Theaterstr. 12 6240 Königstein
Filiale: 02 11 – 78 52 11 / 12

WELTWEITE FLÜGE – PREISWERT
Wir versprechen nichts, es sei denn, wir können es halten! EDEN TOURS, Niedenau 36, 6000 Frankfurt/M., Tel. 0611/72 46 71



Tennis-Spezialtrainings-Wochen mit Werner Zirngibl
Im Club Aldiana/Tunesien erwartet Sie ein sportlicher Aktiv-Urlaub. Termine: März u. April

Sofort Informationen anfordern!
KARSTADT reisebüro, *Limbecker Platz, 4300 Essen 1, Tel. (0201) 176215*
Donnay Sporting Club, Wilhelm-Mauser-Straße 45, 5000 Köln 30



Flugreisen mit Linienjets
Lux'bg.–Jo'burg u. zur. ab DM 1780,–. Flugpauschalreisen ab/bis Frankfurt: Flug und 1 Woche Hotel ab DM 2497,–; Flug und 4 Wochen Rundreise ab DM 7685,–; Campingfahrz. ab DM 905,– (1 Wo.) zzgl. Flug u. viele and. Angebote (Mietwagen, Busrundreisen, Zeltsafaris u. a.). Ausführliche Programme kostenlos von
DSAR-Reisedienst GmbH, Am Hof 26, 5300 Bonn 1, Tel. (0228) 65 29 29 (Mo.–Fr. 8–17 Uhr).

SprachKurse/SprachReisen
England · Irland · USA · Barbados · Frankreich · Italien · Spanien
32-seitiges Programm 1984: SSF-Sprachreisen GmbH
7800 Freiburg, Bismarckallee 2a ☎ 0761-210079, FS 7721544

Deutsche Reiseleitung

Mit einer "Prinzessin" den Orient erleben...

ab 14 Tage ab DM 4.870,–
Ja, das ist ein Traum, der auch heute noch Wirklichkeit werden kann. Wenn Sie mit uns, mit der komfortablen "Sea Princess", einem der schönsten Kreuzfahrtenschiffe der Welt, durch den Suez-Kanal fahren, wenn Sie Ägypten mit seinen Pyramiden und den Tempeln von Luxor, Israel und die Heiligen Stätten der Christenheit besuchen. Am 23. Mai oder 17. November 84 auf unterschiedlichen Routen.

Im Preis eingeschlossen ist:
* die Kreuzfahrt mit "Sea Princess", * die Seetours-Bordreiseleitung, * ein Ganztagesausflug nach Jerusalem * die Flüge ab/bis Deutschland.
Fragen Sie Ihr Reisebüro oder unseren Generalagenten:
Seetours International, Weissfrauenstrasse 3, 6000 Frankfurt (Main), Telefon: (0611) 1333-221

P&O Cruises
der Welt erfahrenste Kreuzfahrten-Reederei

Genezareth, Nazareth, Hotelbett: 0711/625011

SÜDAMERIKA-FLÜGE
HIN und ZURÜCK AB BRU/AMS

Asuncion	2130,-	Montevideo	2130,-
Bogota	1840,-	Quito	1790,-
Buen. Aires	2130,-	Recife	1715,-
Caracas	1500,-	Rio de Jan.	2030,-
La Paz	2580,-	Santa Cruz	2130,-
Lima	1950,-	Santiago	2300,-
Mexiko	1690,-	Sao Paulo	2030,-

L.A.F. e.V. · 28 Bremen 1
Schwachhauser Heerstr. 222
Telefon 0421 / 23 92 45

Ägypten-Spezialist
Klass. Rundreise 15 Tage
z. B. 10. 3.–24. 3. 84, 7. 4.–21. 4. 84, 21. 4.–5. 5. 84 (10 Tage) schon ab 2385,- DM
Nil-Kreuzfahrten (Sheraton MS)
11 Tage ab DM 2795,-
Außerdem bieten wir an:
Ägypten + Malta
Badeurlaub/Rundreise
NILREISEN SANGAK KG
Steinstraße 19a, 2000 Hamburg 1
Telefon 040/33 81 10



Ferien in Portugal
Nutzen Sie die Angebote von OPTIMO, dem „PORTUGAL-TEAM". Nicht nur die Algarve, nein GANZ PORTUGAL im Angebot. Ferienhäuser, Bungalows, Appartements, Hotels und noch mehr. Per Auto oder Flugzeug. Fordern Sie Unterlagen an unter dem Stichwort: 1984 Urlaub in Portugal. OPTIMO-Reisebüro GmbH, Subbelrather Str. 307, 5000 Köln 30, Tel. 0221/55 80 66

ISRAEL-Reisen zu koscheren Preisen: 0711/625011

Reisebüro Schnieder

Jetzt in den Sommer!
NEUSEELAND
10. 3.–1. 4. 84
Busrundreise, HP, dtsch. Reiseleitung. Ab Frankfurt. DM 6684,-
Noch wenige Plätze frei.
Tel. 040/380 20-613

ÄGYPTEN
„Studienreisen zu günstigen Bedingungen, z. B. 12 Tage Kairo/Luxor/Assuan, 1. Kl. + HP + alle Ausfl. DM 1995,-. Abflüge: 5. 2.–11. 3. – 25. 3. – 8. 4. – 22. 4. Vergleichen Sie Preise und Leistungen, bevor Sie buchen! Prospekt anfordern:
PHARAO TOURS,
Lobweg 11, 6050 Offenbach
Tel. 0611/86 42 83 o. 86 40 40

Mehr darf eine Kreuzfahrt nicht kosten!

Nicht mehr als eine Delphin Seereise! Denn das Angebot von Delphin Seereisen ist geprägt von einem für Sie äußerst günstigen Preis/Leistungs-Verhältnis.

So sind die Routen durchdacht zusammengestellt und bieten eine gelungene Mischung aus frischen Ideen und »klassischen« Kreuzfahrten, die bequem in einen Zweiturlaub passen und dem Geldbeutel gut tun. Zum Beispiel:

Am 18.9.1984 – 14 Tage Östliches Mittelmeer – schon ab DM 1.678,–.

Doch Delphin Seereisen bietet Ihnen auch echte »Raritäten« – wie kaum ein anderer Kreuzfahrten-Veranstalter! Zum Beispiel:

Am 5.1.1985 – 70 Tage Rund um Südamerika – schon ab DM 7.358,–.

Delphin Seereisen: Zuverlässig wie immer in der Durchführung der angebotenen Reisen – und ab Mai 1984 wieder mit der beliebten »Kazakhstan«, vollkommen umgebaut und modernisiert; das Essen an Bord – mit freiem Tischwein! – liegt erheblich über dem Angebot vergleichbarer Schiffe; das Unterhaltungsprogramm präsentiert Künstler der internationalen Spitzenklasse.

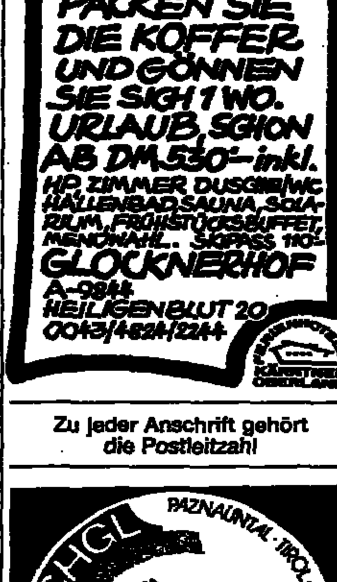
Darum dürfen Kreuzfahrten auch nicht mehr kosten als bei Delphin Seereisen!

Prospekt, Beratung und Buchung in Ihrem Reisebüro.



DELPHIN SEEREISEN
Kreuzfahrten mit Herz und Verstand
Grüneburgweg 3, 6000 Frankfurt am Main 1, Telefon (0611) 550688

ÖSTERREICH – SCHWEIZ



Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl!



SKI ISCHGL
MÄRZWOCHEN
garantiert schneesicher
in der riesigen Silvretta-Skiarena
100% mehr Beförderung
Neubau der Silvretta-Umlaufbahn in die Skiarena Ischgl/Samnaun
60.000 Pers./h
4 Kabinenbahnen
42 Schlepp-, 7 Sessellifte
bietet nur der
SILVRETTA-SKIPASS
7 Tage Nächtigung/Frühst.
6 Tage Silvretta-Skipass Ischgl/Samnaun
ab DM 400.—
TELEFON 0043 5444 5318
TELEX 004758 148 FVV SVR

SEE UND SCHNEE DAS GANZE JAHR

Salzburger Land

SCHNEE O.K.
Das 7-Tage-Skiarrangement der Europa Sportregion Kaprun Zell am See, wo Schneesicherheit selbstverständlich ist. Von DM 260.- bis DM 695.-.
Verkehrsverein A-5710 Kaprun, Postfach 39, Tel. 0043/6547/643.
Kurverwaltung A-5700 Zell am See, Postfach 139, Tel. 0043/6542/2600.

EUROPA SPORT REGION
KAPRUN · ZELL AM SEE



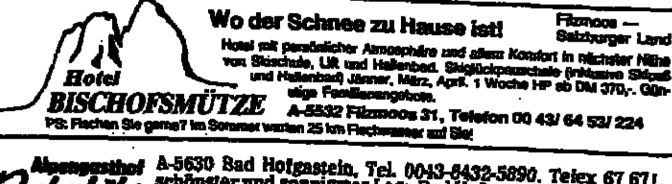
Ihr Komforthotel in der Europa-Sportregion, Zell am See. Folgende Annehmlichkeiten bürgen für Ihren Ideal-Urlaub.
- *ruhige, zentrale Panoramalage direkt an der Zeller Bergbahn und der Skiabfahrt*
- alle Zimmer mit Bad, WC, Tel., Radio, Farb-TV, Kühlschrank, Balkon
- *Appartements für 4 Personen*
- Frühstücksbuffet
- Hallenbad, Sauna, Solarium, Massage
- Hallentennis 5 Automin. v. Hotel
- Tagungsraum

HP ab DM 90,–; ZI./Fr. ab DM 80,–
Wintersport-Firn-Pauschale ab 10.3.1984: 7 Tage HP inkl. komb. Skipaß Schmittenhöhe + Kitzsteinhorn (3.029 m), Hallenbad + Sauna DM 715,–
Pers. Führung: Fam. Schwaninger
A-5700 Zell am See.
Tel. 0043/6542/3576
Telex: 0047/66606

FASCHINAJOCH, 1500 m, Großes Walsertal
Neues Haus direkt am Lift hat für März/April noch Zimmer frei. Herrliches Wandergebiet für Familienurlaub im Sommer. Winter VP ab DM 45,-; Sommer Zi. Frühst. ab DM 16,-.
Pension Rotwandblick A-6733 Faschina, Fam. Nachbaur, Tel. 0043/5510/218

Salzkammergut/Attersee. Semester-, Oster-, Sommerurlaub, mod. Pension, Neubau, m. nebenst. Bauernhof, Komfz., zentr. Bl. z. See u. Gebirge, keine Durchgangsstr., ruh. Lage, Sonnenterrasse, Liegew., Aufenthaltsr., Fams., bietet erhols. Urlaub. Üb. + Fr. 15,- DM, HP 22,- DM, Otto Renner, Katterlohen 6, A-4880 St. Georgen i. Attg., T. 0043/7667/8884

APARTHOTEL **Kathrin** (920 bis 2100 m) Viel Spaß u. Erholung im Sommer u. Winter Fam. Seer, A-5611 Großarl, Salzburger Land, Tel. 00 43/64 14 /292. Gemütl. Wohng. f. 2–7 Pers., DW-Tel., Balkon, Hallenb., Sauna, Solarium, Hobbyraum, Restaurant, Bar, Tanz im Haus, Loipe neb. d. Haus, zur Schischaukel nur 200 m, viele ger. sonnige Spazierwege. Im Sommer herrl. Wandergebiet mit 150 km markierten Wegen. Geheiztes Freibad neben dem Haus. Günstigste Skipauschalen ab 10. 3. bis über Ostern. Telex 67 671



Wo der Schnee zu Hause ist! Filzmoos — Salzburger Land
Hotel mit persönlicher Atmosphäre und allem Komfort in nächster Nähe von Skischule, Lift und Hallenbad. Skiglückpauschale (inklusive Skipaß und Hallenbad) Jänner, März, April, 1 Woche HP ab DM 370,-. Günstige Familienangebote.
A-5532 Filzmoos 31, Telefon 00 43/ 64 53/ 224
PS: Fischen Sie gerne? Im Sommer warten 25 km Fischwasser auf Sie!

Alpengasthof Pyrkershöhe A-5630 Bad Hofgastein, Tel. 0043-6432-5890. Telex 67 671. In schönster und sonnigster Lage Bad Hofgasteins, 10 Gehmin. ins Zentrum. Neu um- und ausgebautes Haus, gem. u. rustik. einger. Ideal f. einen Kur-, Erholungs-, Ski-, Wander- und Familienurlaub im Sommer wie im Winter. Zi. m. Bad/DU/WC und App's f. 2–6 Pers. m. Balk., Durchwahltel. Schöne Gastr., gute Küche sowie Sauna, Tischt. im Hs., gr. Sonnenterr., Liegew., Parkpl. und Fitneßanl. neben dem Haus. Anfrage erbeten.

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

---

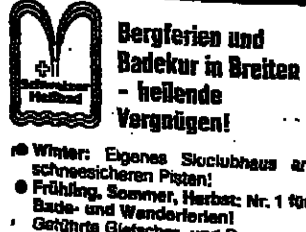


★★★★★★★★★★★★★★★★★★

Unsere beste Ansicht ist die Einsicht, dass eine reizvolle Ansicht allein nicht genügt. Der Esprit gehört auch dazu. Wir haben beides. Und beides wird erst lebendig mit der schlichten Hotelidee: «Courtesy is our way of life».

HOTEL
OLIVELLA
AU LAC
6922 Morcote-Lugano, Tel. 091 69 17 31

★★★★★★★★★★★★★★★★★★



Bergferien und Badekur in Breiten – heilende Vergnügen!
- Winter: Eigenes Skiclubhaus an schneesicheren Pisten!
- Frühling, Sommer, Herbst: Nr. 1 für Bade- und Wanderferien!
- Geführte Gletscher- und Bergwanderungen
- Alpines Sole-Hallenbad 33°C
- Offenes Schwimmbad 25°C
- Massagen, Therapien, Kurarzt

Badehotel SALINA	0041/28/27 18 18
Hotel GARNI IM GRÜNEN	0041/28/27 28 82
Chaletvermietung	0041/28/27 13 45

KURORT BREITEN Telex 38652
CH-3983 Breiten ob Mörel VS





Nach dem verheerenden Brand strömen wieder Gäste in die neue Taunus-Therme Bad Homburg
FOTO: BARBARA LEHNIG

Taunus-Therme: ein Bad mit Exotik

Bad Homburg

Der Homburger ist ein alter Hut. Bad Homburg ist es nicht. Die Kur- und Kongreßstadt vor der Höhe – dem Taunus nämlich – zählt zu jenen Fremdenverkehrsorten, die auf der Höhe der Zeit sind. Bestes Beispiel: die jetzt eröffnete Taunus Therme, Deutschlands modernstes und luxuriösestes Gesundheits- und Erholungsbad.

Nach einem Brand ist diese von fernöstlicher Exotik angehauchte „Quelle der Erholung für Körper und Geist" in nur elf Monaten und zwei Tagen wieder aufgebaut worden. Und schon strömen täglich an die 1700 Besucher in das private Thermalbad, das durch großzügige Gestaltung und ein durchdachtes Angebot von mehr als 40 Gesundheits- und Erholungsmöglichkeiten überzeugt. Vor allem aber lockt ein Hauch von Luxus in dieses Bad mitten im Kurpark.

Und damit schließt sich ein Kreis. Das traditionsreiche Bad, das in diesem Jahr sein 150jähriges Jubiläum als Heilbad feiert (mit großem Festprogramm vom 24. bis 30. Juni) und im Frühjahr (7. April) sein neues Kur- und Kongreß-Zentrum eröffnet, zählte bis zum Ersten Weltkrieg zu den *Luxus-Kurorten unseres Landes*. Kaiser und Könige weilten hier zwecks Kur und Plaisir.

Bad Homburg war es, wo Ende des vergangenen Jahrhunderts Deutschlands erster Golfplatz entstand und wo der weiße Sport zum ersten Mal auf kontinentalem Rasen gespielt wurde. – Die internationalen Tennisturniere der Kurstadt gibt es seit 1894, und ihre Attraktivität wird für viele nur durch das Programm der benachbarten „Tennisbar" überboten. Auf deren Bühne standen Stars wie Udo Jürgens oder Fats Domino und internationale Bands sorgen live für Tanzspaß bis morgens um vier.

In Bad Homburg war es auch, wo 1841 eine Spielbank eröffnet wurde, die zur vorbildlichen „Mutter von Monte Carlo" wurde. Der Kurort hat eine Altstadt voll heimeliger Fachwerkhäuschen und eine Fußgängerzone mit Einkaufsmöglichkeiten, die viele Großstädter des Rhein-Main-Gebietes in die 53 000 Einwohner-Stadt ziehen. Hinzu kommen ein herrlicher alter Kurpark von 44 Hektar Größe und gemütlich-turbulente Kneipen wie das „Wasserweibchen" neben dem Schloßpark des berühmten Prinzen von Homburg.

Selbstverständlich haben hier, am Fuße der Taunushänge, schon die alten und jungen Römer gebadet. Die *heilsamen Quellen* sprudeln *seit 2000* Jahren. Allen voran die gute Victoria-Louise, deren Thermalwasser auch die 1200 Meter Wasserfläche der Taunus-Therme füllt. Und zwar so wohlig-warm, daß selbst an kalten Wintertagen die Liegebuchten mit Massagesprudel im Außenbecken heiß umkämpft sind. 150 Plätze an der (Solarium-) Sonne, sieben finnische Blockhaus-Saunen, zwei davon unter freiem Himmel, Bio- und Damensauna, Dampfbad, Bars und Restaurants, zwei Kinos, wärmende Kachelofenbänke, flackernde Kamine, Ruhezonen, vier Hot-Whirlpools, Sporthalle mit Tischtennis und Kraftsportgeräten – es gibt kaum etwas, das es nicht gibt in dieser phantasievollen Badewelt zwischen Wasserfällen und Steingrotten.

Bad *Homburg* ist für Autofahrer leicht zu erreichen (von Frankfurt aus in etwa 20 Minuten). Für Fußgänger gibt's S- und U-Bahnanschluß sowie einen „Casino-Bus", der von 14 bis 23 Uhr stündlich zwischen Frankfurt und Bad Homburg pendelt. Und was den ehrwürdigen Hut, den Homburger, betrifft: Historische „Homburger" sind im Hutmuseum der Kurstadt zu besichtigen, das samt Heimatmuseum in einem prächtigen Renaissancebau im Zentrum untergebracht ist. BARBARA LEHNIG

*

Auskunft: Kurverwaltung 5380 Bad Homburg v.d.Höhe, Postfach 1845.

Mit dem „Supervogel" erfolgreich

HOR, London

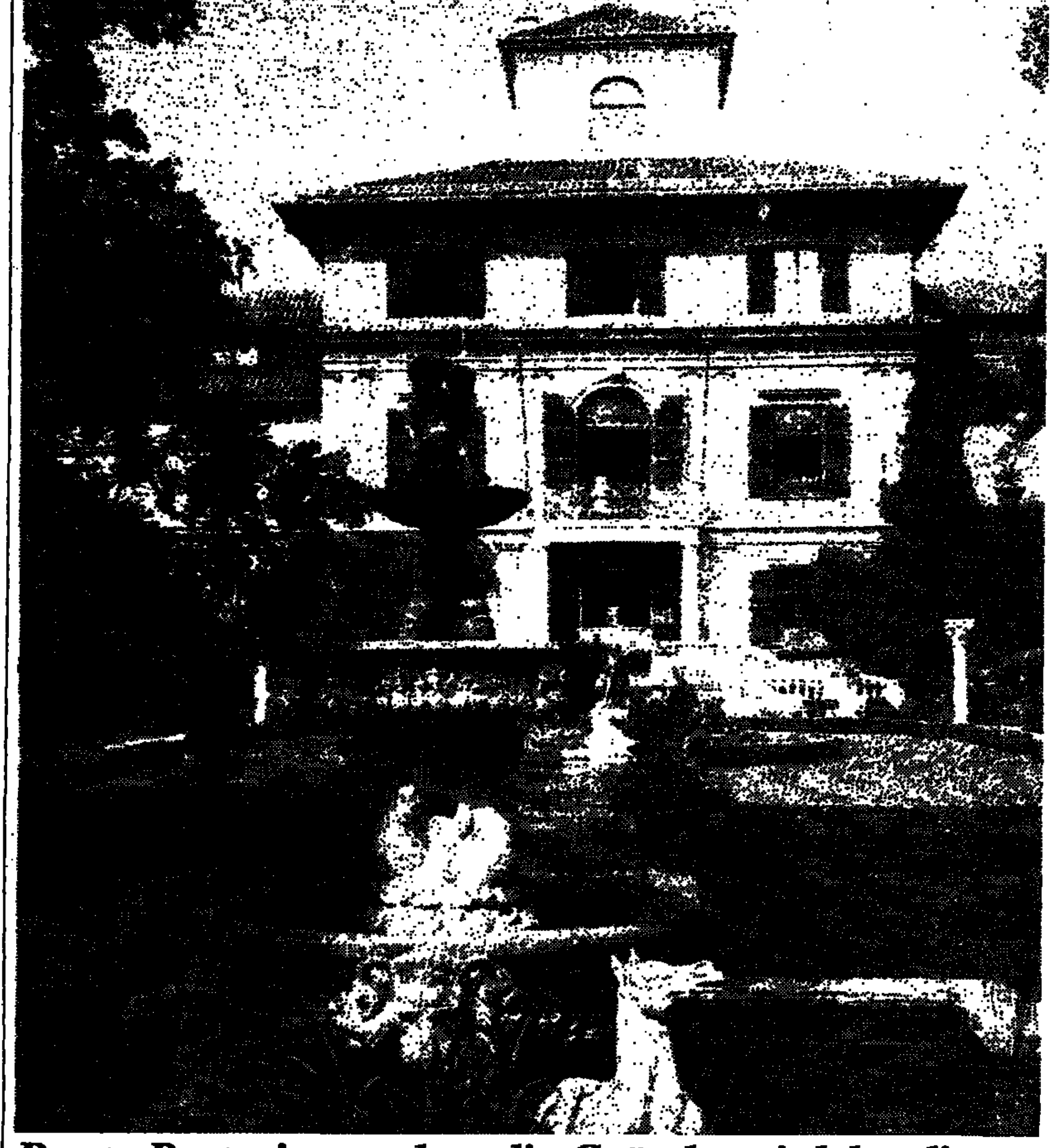
Nach etlichen mageren Jahren folgt bei dem Luftfahrtunternehmen British Airways wie nach biblischer Prophezeiung eine Zeit der fetten Erträge. Nachdem erstmals im Geschäftsjahr 1982 bis März 83 ein Gewinn von 77 Millionen Pfund erwirtschaftet wurde, erwartet das Britische Unternehmen für das laufende Jahr das größte Plus in der Geschichte der Gesellschaft. 250 Millionen Pfund, im 1. Halbjahr waren es bereits 150 Millionen. Den Weg aus den Verlusten schaffte die Gesellschaft damit, daß 65 wenig ausgelastete Routen stillgelegt, die aufwendige First Class auf Europastrecken gestrichen und der Service entscheidend verbessert wurde.

Am 1. Februar wurde auf den Fernflügen die Super Club Klasse eingeführt. Gegen einen Aufpreis von rund zehn Prozent werden breitere (wie früher in der Ersten Klasse) Sitze geboten sowie bessere Verpflegung gegenüber der bisherigen Club-Klasse.

Überraschend brachte das Überschallflugzeug Concorde den Briten einen Überschuß in der Ertragsrechnung. Allerdings hat die Regierung die Entwicklungskosten getilgt. Rund 40 Millionen Mark Gewinn flogen die sechs Supervögel auf den London – New York und Washington Routen ein. Darum reagierte das Management prompt und erweiterte die Washington-Linie nach Miami. Trotz der 50minütigen Wartezeit in Washington ist die Concorde immer noch zwei Stunden schneller in Florida als die Jumbos und Nonstop-Flug.

Der Preis ab Frankfurt über London beträgt allerdings auch stattliche 7.893 Mark. Schon jetzt gilt als beschlossen, daß die BA ihre Paradevögel bis ins nächste Jahrzehnt einsetzen will. Als ertragreich erwies sich der Einsatz des Überschallflugzeugs auch im Charterdienst. Für das kommende Geschäftsjahr wird es 60mal die attraktive Kombination geben, mit der Concorde über den Atlantik und dem Luxuslinienschiff Queen Elizabeth II gemächlich zurückzureisen. Geplant ist ebenfalls ein Paket mit einem Kreuzfahrtprogramm.

Trotz des Dauerproblems mit dem Londoner Flughafen Heathrow und seinen Jahrzehnt-Baustellen bemühte sich BA mit Erfolg bestechende Pünktlichkeit zu erreichen. Das gelang – so der Deutschlandsprecher der Gesellschaft, Bernd Wietfeld – in 96 Prozent aller Flüge.



Bunte Portraits machen die Gründerzeit lebendig

Das über Jahrzehnte schlummernde Interesse für die Bauten der Gründerzeit ist wieder erwacht. Zunehmend richten Architekten und weniger Geschulte in Sachen Baukunst ihr Augenmerk wieder auf die Gebäude, die einst im Zuge der Reichsgründung und der wachsenden Industrialisierung allenthalben in Deutschland in die Höhe schossen. Mit dem Bildatlas „Bauwerke der Gründerzeit" (Preis: 9,80 Mark) versucht die Hamburger HB-Verlags- und Vertriebsgesellschaft die erste Neugier auf die meist repräsentativen Bauten – Justizpaläste, Bahnhöfe, Banken, Börsen und Hotels – zu befriedigen.

Zum Beispiel wurden nie zuvor und nie nach dieser Epoche, die in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts begann, so viele Denkmäler errichtet: Siegessäule Berlin, Deutsches Eck oder Niederwalddenkmal. Der Architektur-Führer, illustriert mit rund 160 Farbfotos, stellt in einzelnen Kapiteln die unterschiedlichen Bauwerke vor. Die Palette der Wohnbauten reicht vom königlichen Schloß Neuschwanstein über herrschaftlich wirkende Häuser – wie die italienische Neo-Renaissance-Villa des Müncheners Franz von Lenbach (Foto) – bis zu Arbeiterkolonien.

Texte, für Fachleute sicherlich zu kurz geraten, geben Auskünfte über den Stil und den Architekten der einzelnen Objekte. Mit einem Wort ein Band, der Uneingeweihten einen ersten Einblick in die Baukunst der Gründerzeit vermittelt. RW.

SÜDTIROL – DOLOMITEN



Südtirol · Italien

Schenna

oberhalb von Meran * 600 m

Schenna – das ist Südtirol von seiner schönsten Seite. Bei durchschnittlich 9 Sonnenstunden pro Tag, mildem Klima und einer erlebnisreichen Landschaft stehen Ihnen alle Möglichkeiten offen: 42 Hallenbäder, 95 Freibäder, Tennisplätze, 68 km Wanderwege, 4 Bergbahnen, Wein- und Obstgärten in Hülle und Fülle. – Wählen Sie aus dem Angebot unserer vielfältigen Gastronomie sowie aus unserem reichhaltigen Veranstaltungsprogramm z. B.: Wandertag, Tennisturniere, Tanzabende...
Besuchen Sie die „BUNTEN WOCHEN" im Februar und März 1984 zum Freundschaftspreis – (ca. 30% günstiger!).
Weitere Informationen über den neuen Hotelführer, Veranstaltungen und Preise für 1984 erhalten Sie von:
Verkehrsamt I-39 017 Schenna 1
Telefon Durchwahl 0039473/95669, Telex 401018

PENSION ALPENHOF – Verdins**
Die familiäre, gemütliche Urlaubs-Pension; schöne ruhige Lage; Komfortzi. (Dusche, WC, Balkon), geheiztes Freibad, Liegewiese, gedeckter Parkplatz. HP Lire 22 500 – 25 000; Mai/Juni Lire 21 000–23 500. Herzlich willkommen bei Fam. Ennemoser, I-39017 Schenna, Tel.-Direktwahl 0039 473/5 94 03

HOTEL PENSION BAUMGARTNERHOF – * I-39 017 Schenna Tel. 0039 473/9 57 67**
Neuerbaute Hotel-Pension in ruhiger, sonniger, zentraler Lage; großzügig ausgest. Zimmer m. Dusche, WC, Balkon, Tel.; Hallenbad (5 x 10 m), Sauna, Solarium, Lift, Bar; große Liegewiese; HP DM 55,-/74,-; v. 10. 3.–7. 4. 1984 HP DM 50,-/60,-; Zi./Frühst. möglich; Fam. Pircher

PENSION ZUM BURGGRÄFLER I-39 017 Schenna Tel. 0039 473/9 57 04**
Am Sonnenhang von Schenna mit Blick auf Meran. Neuerb. Frühstückspension, alle Zi. m. Dusche, WC, Südbalkon; Freibad mit großer Liegewiese; Zi. inkl. Frühstücksbuffet v. 1. 3.–15. 4. u. v. 1. 5.–1. 7. 84 DM 30,-; übrige Zeit DM 40,-

PENSION ESCHENLOHE, I-39 017 Schenna Tel. 0039 473/9 57 24
gemütliche Pension in herrlich ruhiger Aussichtslage; alle Zimmer mit Dusche, WC, Balkon; Freischwimmbad, Liegewiese. Zi. mit erweitertem Frühstück bis 1. 7. 84 DM 25,-, ab 1. 7. DM 28,-; Fam. Mairhofer

PENSION FINK* I-39 017 Schenna, Tel. 0039 473/9 58 48**
Neue Pension inmitten v. Obstgärten. Alle Zi. Bad/Dusche, WC, Balkon; 7 EZ; Hallenbad + Jet-Stream, Sauna, Solarium, Freibad, Liegewiese; schattiger Parkpl. u. Tiefgarage. HP DM 46,-/58,-, Sonderangebote bis 7. 4. 84: 20 % Ermäßigung. Ferienappart. 50–80 m² ab DM 80,- in einer schönen Lage.

PENSION GRAFENAU* I-39 017 Schenna Tel. 0039 473/9 57 36**
Großzügig gestalteter Neub. in herrl., ruhiger Lage mit Blick auf Meran; alle Zi. mit Dusche, WC, Tel., Südbalkon; Hallenbad (5 x 10 m), Lift, große Liegewiese; HP Lire 28 000–36 000; Menüwahl, Kinderermäßigung bis 14 Jahre – 30 % im Zi. d. Eltern; Fam. Pircher

PENSION GRÜNWALDERHOF, I-39017 Schenna, Tel. 0039 473/9 57 48
Preisw. Familienpension abseits vom Ortszentrum, inmitten eigener Obstgärten in ruhiger Aussichtslage, alle Zimmer mit Dusche, WC, Balkon, Halbpension: VS DM 34,-/39,- HS ab 1. 7. DM 39,-/44,- inkl. erweitertem Frühstück, idealer Ausgangspunkt für Wanderungen, Waldwege, familiäre Führung.

Hotel Gutenberg *** I-39 017 Schenna, Ifingerstraße, Telefon 0039 473/9 59 50; Familiär geführtes Komforthotel in sehr ruhiger, freier Aussichtslage. Alle Zi. sind großzügig ausgestattet + Balkon, Hallen- und Freibad, Sauna, Solarium, Liegewiese. 2 Tennisplätze. HP inkl. Frühstücks- u. Salatbuffet ca. DM 69,-/87,-. Sonderangebot: 18. 2.–31. 3. 1984 ca. DM 47,-/59,- inkl. diverser Veranstaltungen.

PENSION GRAFENSTEIN** gemütl. Ferienpension mit allem Komfort; Frei- u. Hallenbad. HP inkl. Frühstücks- u. Salatbuffet ca. DM 39,-/62,-.

***** Pension Hilburger** I-39017 Schenna, Tel. 0039 473/9 57 54 in ruhiger, zentraler Lage mit Hallenbad; alle Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Tel., Balkon; Liegewiese mit herrl. Rundblick. HP DM 44,-/60,-. Preisermäßigung v. 15. 6.–15. 7. Fam. Florian v. Pföstl.

FRÜHSTÜCKSPENSION ZUM „KAISER HANS" ** I- 39017 Verdins b. Schenna, Tel. 0039 473/5 94 80 od. 5 94 47
Alle Zimmer m. Dusche, WC, Balkon, Freibad, gr. Liegewiese; ruhige Lage; Zi. m. erweitert. Frühst. bis Ende Juni 1984 DM 22,-/23,50; übrige Zeit DM 23,50/25,-. Fam. Illmer

Hotel* LAGREIN** I-39 017 Schenna, Tel. 0039 473/9 57 81
Ein Haus mit Atmosphäre und Komfort in schöner unverbauter Panoramalage; Hallenbad, Freibad, Sauna, Solarium, 800 m² große Liegewiese. Halbpension DM 62,-/85,-. Mai/Juni 1984 Sonderpreis DM 54,-/80,-. Auf Ihre Anfrage freut sich Fam. Franz Waldner.

PENSION MEINHARDT, I-39017 Schenna, Tel. 0039/473/9 57 86**
Fam. geführte Pension in ruhiger, sonniger Lage inmitten von Obstgärten; alle Zi. mit Dusche, WC, Balkon, TV (ORF + ZDF), Hallenbad (5 x 10 m), Sonnenterrasse, Liegewiese, HP inkl. Frühstücksbuffet von DM 43,-/54,-. Sonderangebot: 15. 2. – 10. 4. 1984, DM 40,-. Auf Ihren Anruf freut sich Fam. Kröll

***** Pension NACHTIGALL** I-39017 Schenna, Tel. 0039/473/9 58 65 Fam. Waldner; neuerbaute, modernst eingerichtete Pension in sehr ruhiger Lage, Hallenbad, Sauna, Solarium, Liegewiese; freier Rundblick auf Meran; HP/Frühstücksbuffet DM 64,-/67,-. Sonderpreis: 15. 3. – 10. 4. u. v. 15. 6. – 15. 7. 84 DM 39,-/57,-.

PENSION PETAUNERHOF**, Familienbetrieb; am Sonnenhang v. Schenna, inmitten von Obst- u. Weingärten; ruhige Lage; alle Zi. m. Bad/Dusche, WC; große Balkonzi.; geheiztes Freibad (6x12 m), Liegewiese, Aufenthaltsraum, HP Lire 19 500–25 000 inkl. Fam. Wieser, Rothaler Weg 6, I-39017 Schenna, Tel. 0039/473/3 47 30.

PENSION ROTHENBURG* – I-39017 Schenna, Verdinserstraße 45, Tel. 0039/473/9 57 94; Bes. und Führung Fam. Tscholl. Neuerbaute, gemütl. Pension inmitten von Obstgärten in freier Aussichtslage; alle Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Balkon od. eigener Liegegarten. Zimmer m. großem Frühst. ca. DM 23,-/26,- p. Pers.; Appartement f. 2–3 Pers. DM 64,- pro App. ohne Frühst. v. 1. 3.–10. 4. 10% Ermäßigung.

HOTEL SÜDTIROLER HOF ***
I-39017 Schenna, Tel. 0039/473/9 56 63. Moderner Neubau im alpenl. Stil; zentral, jedoch sehr ruhig mit herrlicher Aussichtslage. Geräumige Zimmer, alle mit Bad/Dusche, WC, Balkon, Tel.; Hallenbad, Sauna, Liegewiese; vorzügl. Küche. HP von DM 45,-/65,-. Auf Ihren Besuch freut sich Fam. Pichler.

Schloßwirt *** · HOTEL – TERRASSEN – RESTAURANT
Zi. m. Bad/Du., WC, Balkon, Tel., TV, Zi./Frühst. ab DM 30,-; HP ab DM 45,-; VP ab DM 50,-; alles inkl. Unsere Küche ist erfolgreich bemüht, bei kleinsten Preisen reichlich Gutes zu bieten; herrl. Rundblick. Ermäß. in Vor- und Nachsaison. I-39017 Schenna, Tel. 0039/473/9 56 28

PENSION SCHÖNBLICK, I-39017 Schenna, Tel. 0039/473/9 56 45
Gemütl. Familienpension in zentraler, ruhiger Aussichtslage. Alle Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Balkon; Freibad, Liegewiese. Zi. mit erweitertem Frühstück DM 23,-/24,-. Sonderpreis: 10. 3.–14. 4. 84 DM 22,-. Fam. Pichler

TOMELE-HOF, I-39017 Schenna, Bergerweg 9, Tel. 0039/473/9 59 49
neuerbautes Haus in einmaliger, ruhiger, schöner Panoramalage mit herrl. Blick auf Meran; alle Zimmer mit Dusche, WC, Balkon; idealer Ausgangspunkt für Wander. Zi. m. erweitertem Frühstück Lire 10 000,- – 12 000,-. Familiär geführt! Fam. Stauder

PENSION VALLEREIS, I-39017 Schenna, Tel. 0039/473/9 58 06; Fam. Hans Innerhofer. Komf. Pension mit Blick auf Meran; geheiztes Schwimmbad, Liegewiese; Zi. m. Frühstücksbuffet, Bad/Dusche, WC, Balkon; familiär geführt; Tiefgarage. Bis 1. 7. 1984 HP DM 48,-; v. 1. 7.–25. 10. 1984 DM 54,-. Auf Wunsch Zi./Frühstück möglich.

PENSION „VERDINSERHÖHE", I-39017 Verdins b. Schenna, Tel. 0039/473/5 94 29; gemütl. neuerb. Pension in unverb. Hanglage; alle Zi. m. Du/WC, Balkon; 2 Einzelzi.; viele herrl. Wandermögl.; wir sind preisgünstig! Zi. m. erweit. Frühst. DM 22,-/24,-. Bis 15. 4. u. Mai DM 20,-/22,-. Abends Tellergerichte möglich. Familiäre Betreuung. Fam. Franz Pircher.

Hotel Pension * Walder**
Das sympathische Hotel in Panoramalage. I-39017 Schenna 1, Tel. 0039/473/9 57 35
In zentraler, sehr ruhiger, unverbauter, sonniger Lage; alle Zi. m. Bad/Dusche, WC, Tel., Safe, breitem Balkon, Hallenbad (28°, Jet-Strömung), Sauna, Solarium, Fitneßraum, TV (ZDF u. ORF), Lift, Freibad, Liegewiese, HP Lire 30 000,- bis 50 000,- inkl. reichhaltigem Frühstücksbuffet, Menüwahl, Salatbuffet; familiäre Führung. Märzzeit = Schennazeit! – Zum Freundschaftspreis ab Lire 25 000



Wander-, Ferien- und Törggele-Paradies auf dem Hochplateau oberhalb von Brixen. 14 herrliche Wanderwege, Reiten, Schwimmen, Kegeln, Wintersport in nächster Nähe.
Hervorragende Gastronomie: Eisacktaler Spezialitätenwochen vom 16. – 25. März. Dürfen wir Sie begrüßen?
Verkehrsbüro I-39040 Feldthums, Tel. 0039472/45290

contact bs

Ihr Hotel in Südtirol
große Komfortzimmer mit Farb-TV, Hallenbad, Tiefgarage usw.
Wir bieten Sonderangebote zum 3jährigen Bestehen!
Fam. Grünfelder, I-39020 Marling/Meran
Tel. 0039/473/45202



Hotel * Verdinser Hof** – Wir wollen neue Freunde gewinnen und Stammgäste – I-39017 Schenna/Verdins Tel. 0039/473/59423
wieder verwöhnen, deshalb beginnen wir die Frühjahrssaison m. super-günstigen Preisen: vom 18.2. - 31.3. "SONNENSCHEINWOCHEN" HP ab DM 35,- (Kinder b. 9 Jahren kostenlos) vom 1. - 14.4 u. v. 29.4. - 30.6. "BLÜTENWOCHEN" HP ab DM 44,- immer inkl. Hallenbad, geh. Freibad, gr. Liegew., Sauna, Solarium, Balk.Zim. m. Du/WC, TV u. sig. Tennis-Sand-Platz. Zudem: ins Ski- u. Wandergebiet Hirzer Hochplateau mit Seilbahn (3 Gehminuten entf.) fahren unsere Gäste mit einer Sonderermäßigung von 30%. Bei uns beginnen die Wanderwege vor der Haustür, abseits vom Durchzugsverkehr. Das Kleinod Verdins lohnt sich! Bitte anrufen u. Hausprospekt anfordern! Familie Illmer

Hotel Alpenland I-39013 MOOS/STULS PASSEIERTAL · SÜDTIROL
Wandern – Sonnen – Schwimmen
Stuls (1300 m, 26 km von Meran) auf der Sonnenseite des schönen Passeiertals. Herrl. Wandergebiet - Behagl. Zimmer mit Bad od. Du/WC. - Gemütl. Aufenthaltsraum mit Bar. Fitnessraum, Ozon-Hallenbad, Solarium, Tischtennis, Liegewiese, überdachter Parkplatz. HP mit Gabelfrühstück ab DM 36,- - Günstige Pauschalangebote ab 01.05 – 10.06.84. Prospekt anfordern: Fam. Kuprian
DIREKTWAHL: 0039/473/85544

APPARTEMENTHAUS EDITH
Komfortable Ferienwohnungen
ruh. u. sonnig, f. je 4–5 Pers., kompl. einger. Wohn- und Schlafraum, Kochnische, Bad/Du/WC, Balk., Radio- u. TV-Anschl., Safe, Tel., gemütl. Aufenthaltsr. m. Bar. Große Liegewiese, Parkpl. u. Garagen. Sportzentr. Rabland m. Schwimmbad + Tennispl. in unmittelb. Nähe. Preis: Vorsaison Lit 23 000,-, Hauptsaison Lit 26 000,- im März, vom 1. 5.–20. 5. 84 + vom 20. 10.–30. 11. 84 Sonderangebot: 14 bzw. 21 Tage buchen und nur 10 bzw. 17 Tage bezahlen!
Fam. Kuenz, I–39020 Rabland/Partschins b. Meran/Südtirol Tel.-DW: 0039473/511

✻ Der schneesichere Oster-Tip mit dem familienfreundlichen Sparpreis! ✻
HOTEL PARADISO
Seiseralm - Südtirol 1900–2500 m bietet während der Osterferien **kostenlos** Kinderskikurs und Liftbenützung während des Kurses und zusätzlich 50% Ermäßigung für jedes Kind (schlafen i. Elternzimmer) HP ab DM 59,- alles inkl. (Frühst. buffet - Abendessen - wöchentl. bunter Abend m. Buffet) - gepflegte Gastlichkeit-behaglicher Komfort - Haustaverne zur Unterhaltung (nur Hausgäste) - Großer Spielraum. **Bitte anrufen:** Tel. 0039471/72905 - 2107\.
Auf Anfrage Hochtouren auch auf Gletscher - geprüfte Ski- u. Bergführer. Ein herzliches Willkommen auf der größten Skihochalm Europas.

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Eine Oase der Ruhe v. Frühling b. z. Herbst inmitt. v. Obst- u. Weingärten.
Pension Castellan
oberh. Partschins b. Meran/Südtirol in sonnig., malerischer Lg. – Schätzen Sie die Gemütlk. einer Privatvilla! Vorzüge, die die Erholungssuchenden b. uns finden, aussichtsr. Terrasse, schön. Balk.-Zim. m. Du/WC, Liegegarten, Parkpl., ÜF (erw. Frühst.), DM 22,-/27,-. Fam. Nicolussi. Tel. 0039/473/971 64

So erreichen Sie die Anzeigenabteilung REISE-WELT MODERNES REISEN
Tel.: (040) 34 74 483
FS: 217 001 777asd
DIE WELT · WELT am SONNTAG

EIN GEHEIMTIP IM FRÜHJAHR + FASCHING
Das ist unser rustikaler Bauernhof aus dem 15. Jahrhundert. Stilvolle Einrichtung. Frische Tagesprodukte aus eigener Landwirtschaft. Fam. Atmosphäre. HP DM 38,-/42,-.
PENSION GSTIRNERHOF I-39020 Kastelbell b. Meran Tel.-D.-W. 0039/473/74032 Fam. Gstirner

SPORTHOTEL OBEREGGEN ****
I-39050 OBEREGGEN/ Südtirol / Dolomiten
Optimaler Winterurlaub in einem Spitzenhotel. Der sportlich, gesellschaftliche Skitreff im OZONREICHEN Skiparadies, im gemütlichen Obereggen ins Skicenter Latemar / Pampeago geht's direkt vom Hotel. Allein 20 Aufzugsanlagen, 50 km Abfahrten. Schneesicher b. Ostern. Skiverleih. Skischule u. Kinderskischule m. Betreuung im Hotel. angeschlossen am "Superski-Dolomiti". Unser Super-Angebot: Firnwochen bis Ostern v.17.3. b. 23.4. 7 Tage HP inkl. gr. Frühst.Buffet, Abendessen, komfortable Balk.Zim. auf Wunsch exklus. Wohnstudios (kl. Aufpreis), Begrüßungsdrink, Buffet-Bowle u. Tiroler Abende oder bunte Hausfeste von der Bürgermeisterwahl bis zur Apfelprinzessin, Hallenbad, Whirl-Pool, Sauna, Tiefgarage, 6 Tage Skipass, 5 Tage Skischule DM 703,- Kinder 30% Ermäßigung. Außerdem bieten wir in unserer Hotelanlage: Ski-Shopping, Kosmetik/Friseur- u. Massage-Salon, Café u. Hausbar, TV-Raum, Diskothek im "Jägerstadl" usw. Rufen Sie uns an und fordern Sie unser reichh. Winter- und Sommerprogramm an.
Tel. 0039471/615797, FS 401205. Dir.: Fam. Weissensteiner Georg.

Zuhause fühlen am Kronplatz, Dolomiten
App. für 2–5 Personen in sehr gepflegtem Haus mit allem Komfort: Hallenbad, Sauna, Solarium, Lift, Garage, Frühstück. Besonders interessant Januar bis April, sowie Mai/Juni und September/Oktober. Führung: Familie Pircher.
Appartement-Hotel Pircher, ✻ ✻ ✻
39030 Olang/Südtirol, Tel. 0039474/46458, Tx 400564.



I - 39015 ST. LEONHARD IN PASSEIER b. Meran / SÜDTIROL
Tel. 0039473 / 86128. Das erste Haus am Platz!
Auch 1984 ein tolles Inklusiv-Angebot bis zu 45% günstiger als zur Hochsaison! Winterfreunde, Sonnenanbeter, Tennisfans od. Wanderer aufgepaßt: schon ab 19.2.84 geht's los.
Fasching -/Langlauf -/Skiwochen ab 19.2.-10.3 und Sonnenschein-/Wanderwochen ab 11.3.-15.4. HP ab DM 40,-; Wonnemond / Badewochen ab 27.4.-1.6 HP ab DM 50,-. Selbstverständlich inkl. Frühstücksbuffet, Menüwahl, hausetg. Freizeitcenter m. Tennispl. (bespielbar ab Februar), Hallenb. m. Unterwassermassage (7 - 12 m 29 °C), Freibad, Sauna, Solarium, Tischtennis, Minigolf, Fitnessger., wöchentl. Hausveranstalt., auch Tanz, Tiroler Abende m. originell. Buffets - großzüg., komfort., holzgetäfelte Gästezim. u. im Appartement-stil. Lift, Garage. Unsere weit. Saison-Preise ab 1.6 - 1.7. HP ab DM 53,30,-, ab 15.4. - 27.4. und ab 1.7.- 5.11.84 HP ab DM 58,30,-. Es erwartet Sie wie immer "Stroblhof-Gastfreundschaft" aus Tradition. Familie Pircher

BAYERN



Bad Wurzach/Allgäu
Moor macht mobil
Rheuma, Gelenke, Frauenleiden
Nützen Sie im ältesten Moorheilbad Bad.-Württ., dem barocken Himmelreich, das gute Wurzacher Heilmoor zu günstigen Vorsaisonpreisen. 21 Tage Moorbadekur ab 1373 DM; Städt. Kurhaus ab 1327 DM; Städt. Moorsanatorium (neu) ab 2431 DM; Heilfastenkur ab 1767 DM; Regenerationskur ab 1981 DM. 14 Tage Seniorenaufschalfe und Hobby-Ferien am Hochmoor mit Hallen-Freibad und individ. Aktiv-Urlaubsprogr., pnw. U/F ab 244 DM, HP ab 405 DM. Reiten, Tennis, Angeln, Wanderwege, Ferien auf dem Bauernhof
Ortsprospekt Städt. Kurverwaltung 7954 Bad Wurzach, Tel. (07564) 302-153

Erleben Sie einen individuellen Urlaub im **HOTEL GUT GIESEL**
im sonnigen Bergland des südlichen Bayerischen Waldes.
Wir bieten besonderen Wohnkomfort, Erholung fern vom Massentourismus, für alle Jahreszeiten abgestimmt: Tennis, Reiten — Pferdeboxen für Gastpferde — Sauna, Schwimmhalle, Eisstockschießen, Asphaltstockschießen, ausgedehnte Wanderwege, Skilanglauf, Angeln, Golf, Kinderspielhaus.
Sie wohnen in landschaftstypisch exklusiv eingerichteten Bungalows, Appartements, ♿, Gutshofzimmern.
Haustiere sind willkommen.
VP 52,— bis 112,— DM. HP und *Diät möglich. Kinderermäßigung.*



HOTEL GUT GIESEL
8391 Feuerschwendt,
Post Neukirchen v. Wald/b. Passau
Telefon 08505/787-9 · Telex 57797



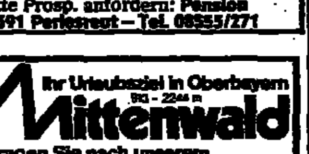
Reisen Rasten Rothenburg
HOTEL GOLDENER HIRSCH
Rothenburg ob der Tauber
Komfort und Ruhe über dem Taubertal
Restaurant: Die Blaue Terrasse
145 B. Tagungsräume Garagen u. P.
Telefon 0 98 61/20 51 Telex 06-1372



2 Tage gratis! – Bis 6. 6. und wieder ab 1. 9. 84
bei 14 Tagen Aufenthalt
Urlaub zu jeder Jahreszeit i. Bay. Wald. Herrl. Gegend z. Wandern, Hallenbad + Freibad i. O. Zi. m. DU/WC, gem. Aufenthaltsr., kl. Fitneß-Raum, reichh. gute Küche. Ü/F 20,- DM, HP 27,- DM, bitte Prosp. anfordern: Pension „Karl PLEINTINGER" – 8391 Perlesreut – Tel. 08555/271

Winter-Kur und -Urlaub im Landhaus Rehbichl
Bad Wiessee. Lassen Sie sich verwöhnen in kultiv. pers. Atmosph. Zi. m. Dusche und WC, vorzügliche Küche, HP, gr. Frühst. bis 12 Uhr, Abendessen. Winterpauschale v. 6. 1. bis 20. 4. 1984 ab DM 343,- wöchentl. Tel. 08022/810 29

Für alle
die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.





Ihr Urlaubsziel in Oberbayern 913 - 2244 m
Mittenwald
Fragen Sie nach unserem *neuen Jahresprospekt* »Mittenwalder Violinschlüssel«
Prospekte auch an unserem Stand *Nr. 2009 Halle 2A auf der Messe*
„Reisen 84"
Hamburg. Es berät Sie gerne Frau Christa Hornsteiner aus Mittenwald
Kurdirektion D-8102 Mittenwald
Telefon 08823 – 1051







★ FASCHING OHNE TRUBEL ★
vom 27. 2.–9. 3. 1984
mit Skilaufen u. Brandungswellenbaden (hauseigenes Freizeitthermalbad)
5 Übernachtungen inkl. Frühstücksbuffet und exklusivem 3-Gänge-Menü (HP) DM 425,-, p. P. im DZ
EZ-Zuschlag DM 15,- pro Tag
★ WEISSE WOCHEN ★
(7 Übernachtungen HP) DM 595,- p. P
★ ALPAMARE-WOCHENEND ★
(2 Übernachtungen HP) ab DM 164,- p. P.
Angebote gültig bis 31. 3. 1984 und immer ALPAMARE inkl.
Kürzere oder längere Aufenthalte sind möglich
Wann dürfen wir Sie willkommen heißen?
HOTEL JODQUELLENHOF
Ludwigstraße 14
8170 Bad Tölz, Tel. 08041/50 91



HOTEL SONNENHOF
Bodenmais
Bayer. Wald
Winterspaß für die ganze Familie
im schneesicheren Wintersportgebiet am Großen Arber
- Ideale Bedingungen für Langlauf, alp. Skilauf, Winterwanderungen, Rodeln
- Spezialkurse für LL + Alpin
- Preiswerte Arrangements, z. B. 7 Tage m. HP ab **455,-** mit Schwimmbad Sauna und Fitneßgeräten
- Vorzügliche Gastronomie, attraktive Ferienprogramme
- div. Freizeiteinrichtungen

8373 Bodenmais / Bayer. Wald
Tel. 09924/541, Telex 069133



Die feine Art, Bier zu genießen...
in Pflaum's Posthotel.
Über 300 Jahre Familientradition haben das Festspielhotel vor den Toren Bayreuths geprägt.
Nürnberger Straße 14, 8570 Pegnitz, Tel. 09241/404

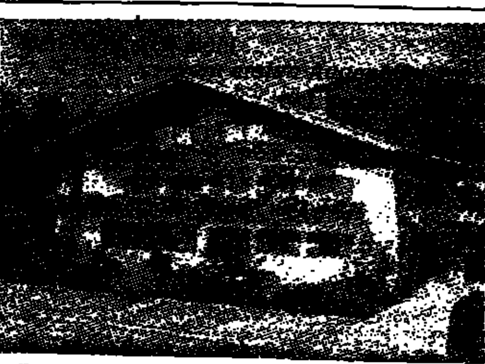
Unübertrefflich
das neue Berg- und Sporthotel Neubichler Alm auf dem Sonnenplateau des Berchtesgadener Landes. Hallenbad, Sauna, Solarium, Kegelbahnen, Tennisplätze, Eisstockbahn, eigener Schlepplift.
Alle Zimmer m. Bad, WC, Balkon, Radio, Telefon. Lassen Sie sich 7 *Tage verwöhnen, inkl. Halbpension* (Alm-Frühstücksbüfett + Abendmenü) zum Werbepreis von *nur* 386,- DM. (*Gültigkeit* 10. 2.–1. 4. 84)
Ab Raum Ruhrgeb. Anreisemöglichkeit in modernsten Fernreisebussen: 24. 2.–4. 3. / 2. 3.–11. 3. / 9. 3.–18. 3. / 16. 3.–25. 3. / 23. 3.–1. 4. 84 inkl. Fahrt u. HP nur 498,-. Katalog u. Farb-Hotelprospekt auf Anforderung: TRD-Reisen, Postfach 460, neubalm, 4600 Dortmund, Tel. (0231) 57 58 20 **oder:** Berg- und Sporthotel Neubichler Alm, Kleinhögl 87, 8235 Piding, Tel. 08656/874

Komfort. Fewo-App. bis 28. 6. u. ab Sept. 84 bes. günstig zu verm. 1 Wo. f. 3 Pers. 195,- + NK, 2-Raum-App. f. 4–6 Pers. 280,- + NK, kompl. ausgestatt. *Du./WC, kl. Kü., TV, Terr., Liegew.,* LL-Loipen ab Hs. TP mögl., Tennis, Schwimmen, Reiten i. d. N., Viele Wandermöglichkeit
Tel. 08585/256, Gasthof ALTHAMMER 8391 Fürholz B.W.

Land Flair
Ein neuerbautes Haus mit allem Komfort und Tradition · Hallenschwimmbad · Sauna · Kurabteilung · kein Kurzwang · im Naturschutzgebiet · absolut ruhig · Reizklima · Bitte fordern Sie Informationsmaterial an · Ü/F DM 33,– bis 62,– · HP DM 52,– bis 95,– · VP DM 66,– bis 109,–
Alpenhotel **Forsthaus Graseck**
8100 Garmisch-Partenkirchen 3 · ☎ 08821/54006 · ℡ 059653

Berghotel „Brotjacklriegel" - 8359 Daxstein
800 m - Bayerischer Wald - Familie Rudolf Jobst - Tel. (0 99 07) 3 37
dir. am Wald, 34 Betten, alle Zi. Du./WC, Tel., Balk., herrl. Hanglage, gr. Sonnenterr., *Liegew., T-Tennis,* nahe Nationalpark u. gr. Stausee, gutmark. Wandergeb., Angeln, Skilift u. LL-Loipe a. Hs., VP 45,-, HP 39,50 DM (VS 41,-/35,50, NS Ü/F mögl.). Prosp.!

Landhaus HOTEL SAPPLFELD
In absolut ruhiger Lage, genießen Sie einen herrlichen Blick über das Tegernseer Tal. Das Haus – exklusiv in der Ausstattung und anspruchsvoll im Komfort und feiner Küche. Hallenschwimmbad, Sauna, Solarium u. Fitneßraum, Med. Massagen, Schönheitsfarm.



GÜNSTIGE FRÜHJAHRS-PAUSCHALWOCHEN
Wir senden Ihnen gerne unseren großen Hausprospekt. Ihre Familie Klumpp
8182 Bad Wiessee im Sapplfeld 6 · Telefon 08022/82087/88

NORDSEE – NIEDERSACHSEN – SCHLESWIG-HOLSTEIN – OSTSEE – HARZ

KURHAUS·HOTEL Seeschlößchen



Exklusive Atmosphäre, Seewasser-Hallenbad (29°), therapeut. Abt. (alle Kassen), Schönheitsfarm, Sauna, Sonnenbank, Fitneßcenter.
2-Tage-HP-Wochenendpauschale ab 148,- 7 Tage HP ab 69,- pro Pers./Tag.
Sonnabends und sonntags nachmittags Tanztee, sonnabends „Kajüte" geöffnet.
Neu: Ferienappartements ab DM 70,-
2408 Timmendorfer Strand, Tel. 04503/6011

Jugendreiterferien
(v. 8–14 J.) auf Schloß Westerhof, individuelle Betreuung durch Fachpersonal, fam. Atmosphäre, kein Massenbetrieb, hübsche Zimmer, zuverlässige Pferde, Reithalle, Parcours u. Reitlehrer. Tägl. Reitstunden und Vollpension DM 48,-.
Hotel Schloß Westerhof
3355 Westerhof, Tel. (055 53) 14 02

SCHWIMMEN
Das ganze Jahr auch in Deutschland im geheizten Hotelhallenbad in schönster Lage des Südharzes, direkt im Wald am 30 Morgen gr. Bergsee, beste Angelgelegenh., z. Kur u. Erholg. bietet das Kneippkurhotel Wiesenbeker Teich, 3422 Bad Lauterberg. Tel. 05524/33 09. Modernster Hotelkomf., Hausprospekt. Neu: Schönheits- und Schrothkuren mit garantierter Abnahmediät.





Erholen auf Schleswig-Holsteins grüner Insel. Besonders reizvoll in der Frühsaison mit all ihren Vergünstigungen.

... die sportliche Insel
Tennis
Wattwandern.
Reiten,
Radfahren (Verleih).
Golfen,
Gymnastik,
Angeln,
Segeln und Surfen (Kurse).

... die bunte Insel
Schiffs- und Busausflüge.
Kutschfahrten,
Museen und Galerien,
Kinderprogramme

... die gesunde Insel
Meerwasser-Wellenbad,
Medizinische Bäder,
Meerwasser-Inhalationen,
Schlickpackungen und Massagen.

* Pauschalangebot (gültig bis 15.6.84) z. B. Ferienwohnung bis 4 Pers. 1 Woche ab DM **315,-** (einschl. „Überraschungsbonbon")

... ideal für die ganze Familie



Kurverwaltung
2270 Wyk auf Föhr
Telefon 04681/3040



OSTSEE-URLAUB
in einem gepflegten Hotel mit hohem Erholungswert. Großes Freizeitangebot. Tennis, Windsurfing, Hallenbad, Sauna, Dünenlandschaft. Kurmittelhaus. Angenehme Urlaubsatmosphäre. Übernachtung mit Frühstücksbuffet und Hallenbad ab 44,— DM.
STRAND HOTEL
2440 WEISSENHÄUSER STRAND
OSTSEEBAD · TEL. (04361) 4901

Aquantis
Nordseefreuden für **Mutter + Kind** oder Vater + Kind, Oma + Kind die Erholung für Preisbewußte. Rufen Sie an, wir beraten Sie.
Sprudelhallenbad 30°, Sauna, Solarium, FKK, medizinische Bäder, Restaurant, 2. W. HP
Bensersiel · Direkt am Strand ☎ 04971 1555 · Langeoog · Insel ohne Auto ☎ 04972 6070



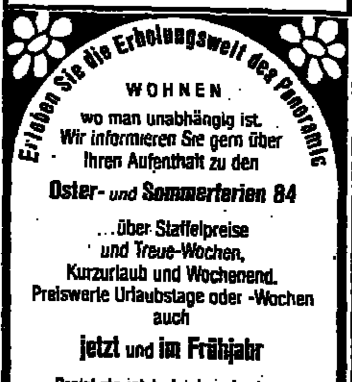


STEIG MAL AUS, ZIEH NORDWÄRTS
Skifahren können Sie bei uns nicht, aber Ruhe und Erholung finden Sie bei uns allemal!
Warum nicht einmal ein langes Wochenende oder einen Kurzurlaub *auf der Insel Norderney?*
DM 69,- p. P. p. Tag inkl. Begrüßungsdrink, Frühstücksbüfett und ... PANORAMA-HALLENBAD · SAUNA · FITNESSCENTER · BAR
APARTHOTEL HAUS AM MEER
2982 NORDERNEY, TEL. 04932/30 88

RHEUMA?
Moorheilbad Bad Grund
Auskunft durch Kurverwaltung
3362 Bad Grund · Tel. (05327) 2021

Erleben Sie die Nordseeinsel Langeoog
Lassen Sie sich verwöhnen im Appartement-Hotel DEUTSCHES HAUS
Gemütl. Appartements, erstkl. Küche
1 Woche Vollpension ab DM 328,-
1 Kind bis 6 Jahre kostenfrei.
Jedes weit. Kind bis 6 J. 50 % Ermäß.
Telefon: 04972/257

Erleben Sie die Erholungswelt des Panoramic
WOHNEN
wo man unabhängig ist.
Wir informieren Sie gern über Ihren Aufenthalt zu den
Oster- und Sommerferien 84
...über Staffelpreise und Treue-Wochen, Kurzurlaub und Wochenend. Preiswerte Urlaubstage oder -Wochen auch
jetzt und im Frühjahr
Preisliste jetzt gleich anfordern. Dazu Inserat einsenden oder einfach anrufen.
Absender nicht vergessen
Tel.: 05524-84612



PANORAMIC
Apartments für Ferien – Zweiturlaub
Bad Lauterberg im Harz
Postfach 3422 Bad Lauterberg

MCI-HOTELS
Honey-Moon 428,-
Hotel Rhein-Lahn Lahnstein/Koblenz, Tel. 02621-151
Hotel Staatl. Kurhaus Bad Ems bei Koblenz, Tel. 02603-3016
Komforthotels mit Hallenbad und Sauna. Urlaub mit attraktiven Sonderleistungen:

Angebot	Preis
Wochenend-Pauschalen: 2 Tage VP 244,-, 2 Tage HP	198,-
Kurzurlaub: öfter mal ausspannen, 4 Tage HP	319,-
Tenniskurse inkl. Hotel 1 Woche (30 Std.): Hotel Rhein-Lahn HP 874,-, Hotel Bad Ems ÜF 740,-. 1 Woche (20 Std.): Hotel Bad Ems ÜF 615,- Wochenende (6½ Std.): Hotel Bad Ems HP	350,-
Ems-Spezial „schlank + fit": 21 Tage VP Hotel Bad Ems inkl. Spezialkost, Kur- und Fitness-Programm	2.876,-

Preise in DM pro Person im Doppelzimmer
Prospekt und Buchungen: Tel. 02621/3066
Reservierungsbüro Rhein-Lahn
Postfach 2125, 5420 Lahnstein

SANATORIEN

Sanatorium und Privatklinik Lentrodt
Arzt für inn. Krankheiten · (Ermäß. Vorsaisonpreise) Hallenschwimmbad, Sauna, Klinisches Labor, Ergometrie, Check up. Ermittlung von Risikofaktoren. Medizinische Bäder, Moor, CO_2-Trockengasbad. Massagen, Kneipp.
Im Hause: Herz und Kreislauf, Leber, Rheuma, Diabetes, Geriatrie, Heilfasten, Diäten. Lift. Alle Zi. m. Bad oder Du./WC, Amtstel. Beihilfefähig.
3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 0 52 81/40 81

Sanatorium Knof am Bergkurpark
Hasenpatt 3, ☎ 0 52 81/40 85 · 3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus · Beihilfefähig gemäß § 30 GWO
Kuren und Fitnesskuren: Herz, Kreislauf, Hochdruck, Leber, Stoffwechsel, Rheuma, Bandscheiben, Geriatrie, Autogenes Training und Regenerationskuren, Übergewicht, Diät und Fastenkuren, Pauschalkuren, Badeabteilung, Pyrmonter Moor, Hallenschwimmbad 30°, Sauna. Alle Zimmer Bad, Dusche/WC, ☎
Nähere ausführl. Informationen durch unseren Prospekt! – Appartement –





Park-Sanatorium St. Georg
von MALLINCKRODT K.G.
Fachklinik für innere Medizin und Naturheilverfahren
Revitalisierungszentrum – Nachsorge
Fachärztliche Diagnostik u. Vorsorgeuntersuchungen moderne Bäder-Abteilung für alle Kuranwendungen
Aktive Bewegungstherapie – Hallenschwimmbad 30 Grad C
THX-Thymus-Frischextrakt
Original nach Dr. Sandberg, neu auch in Kombination mit Organ-Extrakten, Wiedemann-Kur, Procain-Therapie nach Aslan, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. v. Ardenne, Ozon-Therapie, Neuraltherapie nach Huneke, Homöotherapie. Neu: spezielle Entschlackungskuren für Rheuma u. Arthritis.
Eleganter Hotelkomfort in ruhiger, klimatisch bevorzugter Lage, Pauschal- und beihilfefähige Badekuren.
Kostenloses umfangreiches Informationsmaterial bitte anfordern von:
Park-Sanatorium St.Georg
6483 Bad Soden-Salmünster, Telefon 06056/80 05–6





KLINISCHES SANATORIUM FRONIUS GMBH
mit Kurhaus Belvedere, Bad Kissingen
Leber, Galle, Magen, Darm, Herz, Kreislauf, Diabetes, Rheuma, Stoffwechsel, Regenerationskuren, Geriatrie. Alle klinischen Einrichtungen, Röntgen, Ergometrie, Endoskopie, sämtl. Diäten, Badeabteilung, natürl. Mineralbäder, Hallenbad. Beihilfefähig.
Im Kurhaus „Belvedere" Aufenthalt auch ohne ärztl. Behandlung.
8730 Bad Kissingen, Bismarckstraße 52–62, Tel. (0971) 12 81



GESUNDHEIT IN GUTEN HÄNDEN
Alles unter einem Dach:
Ärztliche Behandlung, Betreuung, Beratung, Labor-, Röntgen- und Funktionsdiagnostik, moderne Diätetik, Kuranwendungen einschl. Moorvollbäder.
Entzündl. u. degenerative Krankheiten aus dem rheumatischen Formenkreis, Zustand nach Operationen und Unfallfolgen am Bewegungsapparat. Krankheiten des Herzens und des Kreislaufs. Stoffwechselkrankheiten
Schwimmbad 30°, Bewegungsbad 35°, Sauna, Kneippanwendungen, gemütl. Cafeteria – in landschaftl. schöner Lage – direkt am neuen Kurpark.
Ausführliche Informationen schicken wir Ihnen auf Anfrage gern zu.
KLINIK AM PARK GmbH & Co. KG
4934 Horn-Bad Meinberg 2 · Wällenweg 46 · Postfach 23 40
Telefon (0 52 34) 9 80 61

Intensive Therapie und Erholung im Hochsauerland
Fachklinik für physikalische Medizin
Unsere Fachklinik bietet optimale medizinische Betreuung durch qualifiziertes Ärzteteam unter Leitung eines Internisten bei:
Bandscheibenschäden, Wirbelsäulen- und Gelenkerkrankungen, Ischias, Schulter- und Armsyndrom, Rheuma, Herz/Kreislauf- und psychosomatischen Erkrankungen sowie Übergewicht.
Regeneration durch gezielte, ärztlich verordnete und überwachte Bewegungstherapie und Ernährung. Raucherentwöhnung. Ruhe und Entspannung durch autogenes Training. Schwimmkurse für Nichtschwimmer.
Die Klinik ist herrlich gelegen, modern ausgestattet und verfügt über umfangreiche diagnostische und therapeutische Einrichtungen. Stationäre Behandlung im Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche, WC, Balkon, Radio, Telefon einschließlich medizinischer Betreuung:
1 Woche ab DM 732,–
3 Wochen ab DM 2.036,–
Alternativ: Kassengerechte Einzelabrechnung. Preis für Unterbringung und Verpflegung: 71,50 DM – 79,50 DM pro Tag.
Beihilfefähig, direkte Abrechnung der Kuranwendungen mit Krankenkasse möglich.
Weitere Informationen erhalten Sie von der
Fachklinik Hochsauerland
Wilhelm Koch KG
3542 Willingen
Telefon 0 56 32/60 11, Herr Slowek



Informieren Sie sich über die Erfolge der modernen Kur-Medizin zum Beispiel: **Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie** nach Prof. von Ardenne.
Wir senden Ihnen kostenlos:
○ **Unsere Broschüre „Naturheilverfahren"** Wiedemann- und Aslankur, Niehans-Zelltherapie, Akupunktur, Neural- und Ozontherapie, THX-Thymustherapie, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. v. Ardenne, Homöopathie.
○ **den Farbprospekt der ärztlich geleiteten Privatklinik für innere Medizin, chronische und psychosomatische Erkrankungen.** Diagnostik- und Vorsorgeuntersuchungen, Psychotherapie, alle Diätkostformen, neuzeitlichste Kurmittel- und Badeabteilung, aktive Bewegungstherapie, Hallenschwimmbad 30 °C, Saunaanlage, Solarium, moderner Wohn- und Hotelkomfort, Unterhaltungs- und Freizeitprogramm.
○ **Spartips.** Extra günstige Pensionspreise in Vor- und Nachsaison.
Coupon · Bitte ankreuzen!
SANATORIUM **REGENA** 8788 Bad Brückenau, Sinntal 1, Tel. 0 97 41 50 11



Baden-Baden Schwarzwaldklinik in Villa Stephanie
Privatklinik und Sanatorium
für alle inneren Erkrankungen einschließlich Stoffwechselstörungen und Rheuma. Rehabilitation nach Herzinfarkt, Schlaganfall und chirurgischen Eingriffen. Zelltherapie, sämtliche Diätformen, Gewichtsregulierung, Check-up, autogenes Training. Alle klinischen Einrichtungen, große Badeabteilung mit Bewegungsbad, beheiztes Hallenschwimmbad mit Sauna u. Solarium.
Gepflegte Atmosphäre mit hervorragendem Hotelkomfort in ruhiger Lage direkt am Kurpark. Fachärztliche Leitung. Beihilfefähig (außer Zelltherapie).
Lichtentaler Allee 1/ 7570 Baden-Baden · Telefon (0 72 21) 2 30 37-9

Herz Kreislauf · Asthma · Bronchitis
● alle Kurmittel ● indiv. ärztliche Betreuung ● Pauschalkuren, keine zusätzlichen Kosten
● Anschlußheilbehandlung nach Herzinfarkt sowie Asthma bronchiale ● 39 m² großes Appartement
Fordern Sie bitte unseren Informationsbrief an: Ostseekurklinik Holm – an der Kieler Förde 2306 Schönberg, Telefon 04344 / 20 02

Sophienhaus im Parksanatorium
Klinik und Sanatorium des DRK für innere Krankheiten
Ganzjährig · Beihilfefähig · Moderne Therapie-Abteilung
Parkstr. 37 · 4902 Bad Salzuflen · ☎ 0 52 22 / 18 40
Ärztl. Ltg. Dr. med. H. Gelinsky · Bitte Prospekt anfordern ·

Privatsanatorium am Schloß Kurheim Dirks
328 Bad Pyrmont, Schloßplatz 1, Tel. 05281/63 43 u. 52 74
Im Kurzentrum unmittelbar zum Palmengarten u. Kurpark gelegen, fachärztliche Betreuung b. Herz- u. Kreislaufkrankheiten, Rheuma- u. Gelenkkrankheiten mit den Pyrmonter Heilmitteln. Psychosomat. Aspekte bei inneren Krankheiten. Lebensberatung. Zimmer mit Bad oder Dusche u. WC, Tel., Lift, beihilfefähig, Hausprospekt. Vor- u. Nachsaison Ermäßigung.

Chelat – Hochwirksame Infusionstherapie befreit die Adern von Kalk- und Cholesterinablagerungen und macht sie so wieder durchgängig und elastisch, z. B. bei allgemeiner Arteriosklerose und Folgeerkrankungen.
Kurzentrum Oberland · Postfach 3530
8182 Bad Wiessee · Telefon (0 80 22) 8 28 02

Zelltherapie und Akupunktur Privatärztl. Ilkenberg-Institut für Naturheilkunde im Kurhotel Ascona
Auch ambulante Behandlung u. Getrierzellen mögl.
Zur Amtsheide 4, 3118 Bad Bevensen, Tel. 05821/10 88/89

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM
Asthma – Emphysem – Bronchitis – Herz/Kreislauf
allergologische Diagnostik, Entwöhnung vom Aerosol-Mißbrauch – Einsparung von Cortison-Präparaten. Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation.
Prospekt · Telefon 06032/8 17 16

Psychotherapie – Hypnosen seit 30 Jahren
Privatkrankenanstalt, 2852 Bederkesa 1, bei Bremerhaven – Telefon 0 47 45 / 292
28 Patienten, 7 Ärzte (Psychiatrie, Neurologie, Psychotherapie, Allgemeinmedizin, Psychotherapeuten, praktische Ärzte). Körperliche, vegetative und seelische Erkrankungen

Entziehungen
– 28 Tage –
KLINIK PROF. KAHLE
5 Köln-Dellbrück – Telefon 0221/68 10 16
Leiter Dr. med. Kahle

Enddarmerkrankungen
30 Jahre Erfahrung in ambulanter Diagnostik und Behandlung (auch operativ). Speziell: nichtoperative, weitgehend schmerzfreie Behandlung auch schwerster Fälle von Hämorrhoidalleiden mit Afterverfall. Ferner Behandlung von Darmrissen, Polypen, Ekzem, chron. Verstopfung. Ausheilung von Afterfisteln oft ohne Operation. Darmkrebsvorsorgeuntersuchung. Persönliche Betreuung durch speziell ausgebildete Ärzte verschiedener Fachrichtungen.
Auskunft und Literatur: 05222-58047/48
Institut für Proktologie, Goethestr. 57, 4902 Bad Salzuflen

Durchblutungsstörungen der Beine – Leistungsabfall
Intraarterielle Infusionen · Ozon-Sauerstoff-Ther. · Blutwäsche u. a. Biologische Regenerationskuren mit Organsubstanzen
Kurheim Nolte · 4902 Bad Salzuflen Ärztl. Leitung, ausf. Prosp. Tel. 0 52 22 / 51 12



Vorbeugen und Heilen
20 Jahre
NEU
Original-Aslan-Therapie
die komplette Gero H3-Kur, auf internistisch-klinischer Basis
★ Wiedemann-Regeneration ★ THX-Thymus-Behandlung ★ Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne ★ Ozon-Eigenbluttbehandlung
★ Gertrand-Gruber-Kosmetik ★ 600 Kcal. Schlankheits-Diät ★ Homöopathie-Heilverfahren ★ Kneipp- und Badekuren ★ Aktivprogramm
Jetzt: Winterkuren und Wintersport
Ein Hotel der Komfortklasse mit Kurzentrum
Restaurant, Tiffany-Bar, Hallenbad, Sauna, Kurpark, ärztl. Leitung VP ab 99,– DM
Fordern Sie die Information über die Kassen- und Beihilfefähigkeit unserer Kuren an
Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland
5788 Winterberg-Hoheleye
Am Kurpark · Tel. 0 27 58/313
Telex 875 629
Aufleben auf Hoheleye

Kneipp-Schrothkur · Kur-Ferien · Senioren-Ferien
Herz-Kreislauf, rheumat. Formenkreis, Managerkrankheit, Übergewicht. Alle med. Anwendungen in geschmackvoll eingerichtetem Haus. Solebad, Schwimmbad 33°. Zimmer mit Du./WC, Amtstelefon u. Radio. Übernachtung mit Frühstücksbüfett ab DM 52,– Bis 1. März 10% Rabatt. Kein Kurzwang. Beihilfefähig! Bitte Prospekt anfordern:
Kurklinik Dr. Wagner, 7595 Sasbachwalden, Tel. 07841/64 31 (Nähe Baden-Baden und Straßburg)



HAUS Del Sol
3590 Bad Wildungen, Wallensteinstraße 1, Postfach 1660, Telefon 05621/4002
Prospekte anfordern
● Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne ● Schlankheitskuren ● Zell-Therapie ● Regenerationskuren (THX – Bogomoletz etc.) ● Rheuma-Spezialbehandlungen
(Akupunktur – HCG)

KURKLINIK BAD BERGZABERN
neu: Chelat-Therapie

Köhnlechner Vital-Center GmbH
Alle Naturheilverfahren
u. a.
THX-Thymusfrischextrakt nach Dr. Sandberg
Frischzellen (Spender-Tiere), keine Trocken- oder Gefr.-Präp.
Chelat-Therapie (bei Arterienverkalkung)
Hirschstr. 2 · 7570 Baden-Baden ☎ 0 72 21 / 26 9 06
7291 Besenfeld bei Freudenstadt ☎ 0 74 47 / 5 66 ·

Frischzellen Regenerationskuren
Ausführliches Informationsmaterial auf Anfrage. Postkarte oder telefonischer Anruf genügt.
PRIVAT-KLINIK Dr. Gall

Kurhotel Bärenstein
4934 Horn – Bad Meinberg 1, Teutoburger Wald, Telefon 05234/833/4. ZELLTHERAPIE nach Prof. Niehans, moderne REGENERATIONSKUREN, NEURALTHERAPIE nach Dr. Huneke. Schroth- u. HCG-Kuren (gezielte Gewichtsabnahme), Kneippkuren, Ozontherapie, Thymusextrakt-Behandlung (THX), Fango, Hallenbad 29°, Solarium, Sauna, Allwetter-Tennisplatz, ruh. Lage, dir. am Wald, beihilfefähig bei Schroth- und Kneippkuren. VP 83,– bis 70,– DM. Auf Wunsch Prospekt.

Frischzellen
Kurheim 2077 Großensee bei Hamburg.
Tel. 04154/62 11

KOSMAS-KLINIK
Klinik für kosmetische, plastische und Wiederherstellungs-Chirurgie
Fachärztliche Leitung
Felix-Rütten-Straße 11, 5483 Bad Neuenahr, Telefon: 02641/23 71

SCHWARZWALD

Badenweiler
Erholung im Land der Thermen und des Weines
Info. Kurverwaltung, 7847 Badenweiler / Südlicher Schwarzwald, Tel. 0 76 32 / 7 21 10

Hotel Ritter mit Appartements im Park. Das ideale Haus am Kurpark mit hoteleigenem Thermalhallenbad bietet Ihnen erholsame Kur- und Ferientage. Zentrale Lage. Eig. Parkplatz und Garagen. Ganzjährig geöffnet. Beste Küche. Reservieren Sie rechtzeitig. Tel. 0 76 32 / 50 74.

Hotel Anna Ihre Gewähr für eine gute Erholung. 80 Betten in modernster, behaglicher Ausstattung. Ruhige, aussichtsreiche Lage, Hallenschwimmbad, Solarium, Massage, Fitnessraum, Frühstücksbuffet, Schonkost-Menues. Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an. Familie Greiner, Telefon 0 76 32/50 31. 7847 Badenweiler. Geöffnet ab 11. Februar, „à la carte Wochen" und Vorsaison-Preise

Hotel Schwarzmatt Neues 80-Betten-Komfort-Hotel. Bitte fordern Sie unsere ausführlichen Prospektunterlagen an. Familie Mast-Bareiss, 7847 Badenweiler / Südschwarzwald, Telefon 0 76 32 - 52 88 / 52 85.

Hotel Viktoria Badstraße 5. Einmalig schöne, ruhige Aussichtslage. 3 Minuten zum Kurpark und Bädern. Neu eingerichtet, alle Zimmer mit Du / WC, Telefon, Thermalhallenbadbenutzung, Balkon. Eine gepflegte Atmosphäre und gute Küche erwarten Sie. Telefon 0 76 32 / 50 37. Vorsaisonpreise.

Appartementhaus Jägerwinkel 7847 Badenweiler 3 · Lipburg, Tel. 0 76 32/50 16. Sehr ruh. Südhanglage, eine Ferienoase direkt an den Weinbergen. Ideal zum Kuren u. Wandern. Alle App. m. Du/WC/Küche, TV-Anschl., gr. Balkon. Hallenschwimmbad, Sauna, Solarium, ganzj. geöffnet. Preise 65,–/85,– je Whg. Bitte Hausprospekt anford.! Neu: App. Winkelhaus, Ernst-Scheffelstr. 3, Komfort App. im umgeb. Bauernhaus 2–4 P., 60,–/80,– m. Hallenb.-, Sauna-, Sol.-Benutz. i. Jägerwinkel

Kursanatorium Rheingold Beihilfefähiges Privatsanatorium für alle inneren u. rheumatischen Erkrankungen. Auch Naturheilmethoden, Akupunktur, Neuraltherapie, Thymustherapie. Med. Bade-, Kneipp- u. Massageabteilung, Hallenbad, Rekonvaleszenz, Vorbeugekuren, jede Diät. Günstiges Pauschalangebot Autogenes Training. Tel. 0 76 32 / 50 21

Kursanatorium Quellenhof Badenweiler, Bismarckstr. 2, Tel. 0 76 32/50 86 · Staatl. anerk. beihilfefähig. Sanatorium für WIRBELSÄULE, GELENKE, ALTERSERKRANKUNGEN. Facharzte für konventionelle u. biolog. Therapien, Massagen, Sauna, autogen. Training, Kältetherapie nach Dr. Yamauchi, Japan. Bewegungsübungen im neuen Gymnastikraum. Thermalbewegungsbad i. H. (35°). Thermalschwimmbad im Garten (26°), vorzügl. Küche i. Diät. Reduktions-, Vollkorn-, Einschlackungs- u. Vegetarierkost) Quellenhof – Ihr Sanatorium m. d. Originalwasser der Römerquelle.

KURHOTEL-PRIVATSANATORIUM KELLNER GmbH
Erstrangiges, beihilfefähiges Haus für innere Krankheiten und Naturheilverfahren – Revitalisierung wie O_2–THX – Serum. Quellanschluß an die Thermal-Römerquelle für Badeabteilung und Hallenschwimmbad. Kosmetikabteilung. Alle Anwendungen im Hause. Neu aus USA: Die Chelat-Therapie bei Arteriosklerose u. Durchblutungsstörungen.
7847 Badenweiler · Telefon 0 76 32/50 64 – ab Mitte Februar 7 51-0



Park-Hotel Badenweiler
mit eigenem Thermal-Hallenschwimmbad
Erholung im südlichen Schwarzwald in einem Hotel mit persönlicher Atmosphäre
3 für 2 im Frühjahr
3 Wochen Halb- oder Vollpension und nur 2 Wochen bezahlen vom 1. März bis 8. April.
7847 Badenweiler (zwischen Freiburg und Basel)
Telefon: 0 76 32 / 7 10 · Telex: 17 763 210 +
Ausführlicher Hotelprospekt mit Angeboten.





KURHAUS Schloß Bühlerhöhe
Das Haus kultivierter Gastlichkeit mit perfekter individueller Betreuung für den idealen Winter-Kurzurlaub. Exzellente Küche.
Oase der Ruhe über dem Rheintal (800 m ü. d. M.), in großem Waldpark, abseits der Schwarzwaldhochstraße, 15 km von Baden-Baden.
Loipen – Skilifte – Eisbahn – Rodeln in der Nähe des Hauses. Gebahnte Wanderwege.
Hallenbad, Sauna, Bäder- und Massageabteilung. Gruber-Kosmetik.
Auf Wunsch: Ärztliche Betreuung, alle Diätformen (auch Reduktionskost ohne Genußverzicht).
Günstige Pauschalangebote.
Ideales Domizil auch für Management-Meetings, Seminare etc., mit Konferenzräumen bis 25 Personen.
Kurhaus Schloß Bühlerhöhe
7580 Bühl 13 · Telefon: 07226/50 · Telex: 781 247



Lossburg – Am Ursprung der Kinzig
die 40-seitige bunte Urlaubsfibel informiert Sie über preiswerte Urlaubsmöglichkeiten – wetten, daß Sie überrascht sind ...
Kurverwaltung · 7298 Lossburg · Tel. (0 74 46) 21 56 + 20 51

Glücks-Coupon · Der fröhliche Luftkurort
ausschneiden, aufkleben und einsenden. 3 Freiaufenthalte von 1 Woche für je eine Person werden verlost!
Postfach: 11491

Südschwarzwald
Anerkannter Luftkurort, 7894 STÜHLINGEN, 450–800 m, im südlichsten Teil des Schwarzwaldes, schönste Lage an der Schweizer Grenze. Sehr preiswerte Hotels, Gasthäuser, Privatzimmer, Ferienwohnungen und Ferien auf dem Bauernhof. Prospekte: Kurverwaltung 7894 Stühlingen Tel. 07744/444

Kuren – entspannen – erholen = Vitalität
Sanatorium und Kur-Hotel **Eden**
1. Regeneration und Revitalisierung durch Doppelsauerstoffbehandlung mit Ozon-Sauerstofftherapie und Sauerstoff-Mehrschritttherapie nach Prof. Ardenne
2. Bekämpfung des Volksleidens (Arteriosklerose) durch Chelat-Therapie
3. Individuelle biologische Organtherapie
Med. Arzt- und Bäderabteilung unter fachärztlicher Leitung.
Informieren Sie sich unverbindlich.
Fam. Ringwald, 7290 Freudenstadt, Am Golfplatz, Tel. 0 74 41/70 37, Postfach 580
Komfort-Zimmer, Hallenbad, Sauna, Sonnenstudio, Hotelbar



Urlaub im Schnee – Wintersport im Schwarzwald – Sport – Erholung – Kur – Wandern – Schwimmen – Genießen Sie den Komfort-Neubau, die gepflegte Küche und persönliche Atmosphäre. Hallenbad 28°, Sauna, Meerwasserpool 32°, Solarium, Sauna, Fitneß, Massagen, Kneippkuren. Ein Haus zum Wohlfühlen! VP ab DM 65,–, HP ab DM 59,–. Unser Farbprospekt informiert Sie. Tel. 07447/10 22
HOTEL-CAFÉ Sackmann
7292 Baiersbronn-Schwarzenberg/Freudenstadt

Schwarzwald-Berghotel Kandel
Gastlich · Freundlich · Gemütlich
7811 Kandel Post St. Peter, Tel. 0 76 81/80 01, im Landschaftsschutzgebiet. – Alle Zimmer mit Dusche/WC, behaglichen Bauernmöbeln, Farbfernseher, Radio, Solarium, Kegelbahn, Kinderspielzimmer, Vollkomfort. Vorzügliche Frühstücks- und Salatbuffet. Skilifte beim Haus. Hauseigene Skischule. Hauseig. Unterhaltungsprogr. Febr./März Sonderangebot, 7 Tage HP ab 315,– DM p. P. 5 Tage Skischule DM 70,–





Plättig-Hotel
7580 Bühl 13/Schwarzwaldhochstraße · Tel. 0 72 26/2 26
15 km oberhalb Baden-Baden, 800 m ü. d. M., Haus mit kultivierter Atmosphäre, rustikal, behaglich, angenehm. Idealer Standort für Skilauf an Loipen und Pisten. Terrasse, Hallenbad, Sauna, Solarium.
Unser Jubiläumsangebot: Nach der 1. Woche 10 %, nach der 2. Woche 20 % Ermäßigung. Wir senden Ihnen gerne unsere Festschrift.
RESTAURANT · CAFÉ · „HUBERTUS-STUBE"

BADEN-WÜRTTEMBERG

Wo nicht nur Wein von der Sonne verwöhnt wird ...
Frohes Wochenende in der Ortenau
Badische Weinproben, 4 Kegelbahnen, Schwarzwälder Vogtsbauernhöfe, Straßburg u. v. m.
(Informationen anfordern)
Ideal für Individualisten und Gruppen
Wohnen im Luxushotel mit Panorama-Hallenbad, Sauna und Sonnenbank
52,– pro Person im DZ
EUROPÄISCHER HOF OFFENBURG
Telefon 07 81/30 50 · 7600 Offenburg

TITISEE HOTEL
.... das idyllische – direkt am See.
Für alle Karnevalsmüden und „Antijeckes" Ruhige und erholsame Tage im Schwarzwald zu Preisen, die Ihnen bestimmt Spaß machen.
z. B. 2 Tage inkl. HP DM 156,–
3 Tage inkl. HP DM 252,–
Seestraße 16, 7820 Titisee-Neustadt, Telefon: 07651/8152



Eisental-Affental
Der Ferien- u. Weinort am Fuße des Schwarzwaldes zw. Baden-Baden u. Bühler Rebland gelegen, bietet Ihnen Ruhe u. Erholung in preisw. Gasthöfen, Pensionen, Privatzimmern u. Ferienwohngn. Prospekt anfordern: Fremdenverkehrsverein, Weinstr. 110, 7580 Bühl-Eisental, Tel. 07223/254 16

Bei Antworten auf Chiffre-Anzeigen immer die Chiffre-Nummer auf dem Umschlag vermerken!

Appartementhäuser, Schönwald/Schwarzwald
Heilklimatischer Kurort oberhalb Triberg, 950–1100 m, App. in ruh. Lage, 2 bis 8 Betten, erstkl. Ausstattung, Hallenbad, Sauna, Solarium, medizinische Bäder. L. u. M. Herbst, 7741 Schönwald, Postf. 1111, Telefon 0 77 22 / 55 66.

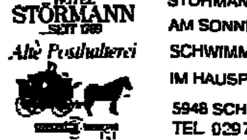
SAUERLAND



Fordern Sie jetzt den Urlaubskatalog 1984 an.
Touristikzentrale Sauerland, Postfach 14 60 / 5790 Brilon, Tel. (0 29 61) 9 12 29

Landgasthof „HUBERTUS"
5944 Fleckenberg (Hochsauerland)
Tel. 02972/5048. Ein gediegener Landgasthof, abseits v. Straßenverkehr. Behaglichkeit, ideale Wintererholung. Alle Zimmer mit Bad/Du., WC u. Balkon. Lift. Winterabende am Kamin, 30 km gebahnte Winterwanderwege, 3 Landlaufloipen, Skilifte Nähe, Hausprospekt.





HOTEL STÖRMANN · Alte Posthalterei
STÖRMANN'S NEUER FACHWERKBAU AM SONNENHANG. DAS NEUE HALLENSCHWIMMBAD MIT WHIRLPOOL IST IM HAUSPARK INTEGRIERT.
5948 SCHMALLENBERG (HOCHSAUERLAND) TEL. 0 29 72/456

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

RVS Reise Vermietungs Service
wartet auf mit zeitgemäßen Ferienwohnungen auf der Insel

Wangerooge
„Die Perle der Nordsee"

1984 haben wir eine Reihe neuer FeWo direkt am Meer, ruhig und zentral, mit Swimmingpool – solarbeheizt, Sauna, Fischgrill, Räucherkammer, für kleine u. große Familien.

In der Vor- und Nachsaison sind unsere Preise klein. Wir haben noch Wohnungen frei in den Oster- und Sommerferien.

RVS, Zedeliusstr. 34, Postfach 209, 2946 Wangerooge, Tel. 04469/13 06 u. 701

Unser spezieller Service:
Yachtcharter mit eig. Motoryacht – Taufrische Nordseeaustern aus eig. Zucht beim Meeresbuffet in uns. Spezialitätenrestaurant Tschako.

FERIENHÄUSER in priv. Waldpark mit Ponykoppel. 3 Gehmin. großer Freizeitpark, mit Frei-/Hallen-Tennisplätzen, beheiz. Frei-/Hallenbad, „Baby-Zoo". LUFTKURORT WINGST im Landkreis Cuxhaven. Farbprospekt.
FERIENDORF WINGST
Erika Butt · 2177 Wingst, Schwimmbadallee 3, Tel. 04778-7046

Strandpark FWo.dir.a STRAND ▶ z.B 4 Pers.46-/Tg.◀ H-bad, Saun, Sol, F-TV H. Apetz Nordseebad DANGAST 2930 Varel 4 Tel.04451/6311

INSEL SYLT
Appartement-Vermietg. Billy Henke
Ferien-Whngn. auf der gesamt. Insel
2280 Westerland, Wilhelmstraße 6
Telefon (04651) 2 25 74

Büsum, 2-Zim.-Appartement frei.
Telefon 0451/6 34 27

Büsum
2-Zi.-Kft.-Ferienwhg., Südterrasse. frei Frühjahr/Sommer 1984
Tel. 040/721 85 21

Frühsommer im dörflichen
KAMPEN
Großzügige Ferienwohnungen in ruhig gelegenem Reetdachhs. zwischen Dorf u. Watt.
Haus BRÜNSHEIDE 040/44 42 44

SPIEKEROOG
Komfortable Ferienwohnungen frei.
Telefon 0551 / 3 40 91/92

St. Peter-Ording, exkl. gemütl. Fer.-Hs., Gart., Terr., Balk., Gesch'sp., Waschm., Farb-TV, Tel., noch Ostern u. z. T. Sommer frei, T. 040/33 76 24 o. 220 00 14

Wyk auf Föhr
gemütliche Ferienwohnung, 4 Pers., 2 Schlafzi., Tel. 0202/46 11 70

„SYLTHÄUSER" FRANCK Vermietung exkl. Friesen-Einzelhs. mit Garten Vorsaisonpreise. Tel. (0911) 54 02 03 ab 18 Uhr oder 040/86 12 79

Sylt, kft. reetged. Ferienhs., Farb-TV, Tel., bis 28. 5. u. v. 25. 6.–21. 7. 84 frei, T. 0561/49 21 53

Sylt Westerland, dir. a. Strand. Komf. Apt. frei – Tel. 04381/466
1 Zi. bis 4. 8. u. ab 1. 9. 84
2 Zi. bis 16. 6. u. ab 15. 9. 84

Sylt
gepflegtes Reetdachhaus nahe Strand. Tel. 04102/559 02

Westerland/Südstrand
Fewo zu verm., 3 Z., Kü., Bd., f. 4 P. einger., sep. Eing., DM 150,-/Tg. frei b. 21. 7. 84, frei ab 24. 8. 84. T. 04651/2 40 66 od. 2 29 36

Westerland/Sylt
Ferienapp's, behagl. Ausst. m. Sonnenterrasse. Fordern Sie bitte unseren Prospekt an. 2280 Westerland, Pf. 1627. od. 04651-25150 od. 23365

Insel Sylt
Behagliches, reetgedecktes Ferienhaus, 115 m², in Kampen, ruhige Lage, gute Einrichtung. Tel. 02204/644 92

Exkl. Urlaub in Keitum/Sylt
Reetdachhausteil. 120 m², erstkl. Ausst., großz. Wohnber. m. Kam., 3 Schl.-Zi., 2 Terr., frei v. Febr. bis 24. 6. (auß. Ostern u. Pfingsten) u. v. 6. 8. bis Ende Sept. Preise je nach Sais. DM 180,- bis DM 350,-.
Tel. 040/480 13 32 (von Mo.–Fr.)

St. Peter-Ording und Schobüll/Husum
Kft. 4-Pers.-App's. zu vermieten.
Tel. 04841/5681

Westerland/Sylt
Fer'whgn. i. Landh'stil m. allem Komf. wie Farb-TV, Video, Radio, Tel., Schw'bad, Sauna, Sonnenbank, Geschirrsp., Wäsche, 300 m z. Strand u. Kurviertel. Günst. Nachs'preise m. 30–40% Preisnachl. 2 Pers. ab 60,-, 4 Pers. ab 100,-. Hausprosp. anf.
Nicis-Hüs, 2280 Westerland
Trift 25, Tel. 04651/75 85

Westerland
Gr. 2-Zi.-Ferienwhg. mit Vollb., Kü., Gar., Tel., Farb-TV, im Kurzentrum frei, Tel. 040/550 88 70

Wenningstedt/Sylt
Komf. 3-Zi.-App., 2–4 Pers., rhg. Lage, April bis Juni teils noch frei.
Ruth Henrichsen, Tel. 04651/2 26 44

SYLT Oster-/Sommerferien Keitum/Munkmarsch
neue Kft.-Fewo. am Watt frei: März/April DM 150,-/Tg., Juni/Sept. DM 180,-/Tg., Juli/Aug. DM 200,-/Tg. Tel. 04173/65 25

Westerland/Sylt Ferienwhg. kompl. f. 2–6 Pers. m. Terr.+Garten, 4 Min. z. Strand. Preisermäß. Frühj.+Herbst. Gästehs. „Gunlis" 04651/2 19 74

St. Peter-Ording, 4-Zi.-Whg. (80 m²), in Reetdachkate bis 14. 4., v. 28. 4.–12. 5., vom 2. 6.–30. 6. und ab 11. 8. noch frei, Ortsteil Süd, 0461/9 19 50

SYLT – VERMIETUNG
KUECHLER, 2280 Westerland
Appartements und Ferienhäuser frei. Bitte Bildprospekte anfordern – Friedrichstraße 9 – Telefon 04651/75 77

Ferienhaus/Lüneb. Heide
2–6 Pers. Kurzentr. Schwimmbad. Reiten u. Golf. 5–10 Automin.
Tel. 0208/48 63 87

Sylt/Landhs., exkl. 3-Zi.-Fewo. 70 m², 3 P., Archsum, s. ruh. L. Südterr. Strandk., Tel., Farb-TV, Ster.-Anl., Gesch.'sp., Waschm., HS 180,-, NS 120,- DM T. 04101/6 49 32

Westerland/Sylt
3 exkl., gr. Fewo (ruh. Lage) f. 4–5 Pers., Frühj./Sommer noch frei.
Hausprosp. Tel. 04661/89 76

Sylt Komf. Ferienwhg. f. 2–6 Pers. Farb-TV, Geschirrsp., Tel., Schwimmb./Sauna, Tel. 04106/44 57

St. Peter-Ording/Bad
kpl., gemütl. Ferienw., Balkon, Bettw., TV, Tennis, Fahrr. frei, Tel. 0431/53 22 95

Westerland/Sylt
Komf.-Bungalow z. Alleinbewohnen bis 4 Pers. VS.- + NS.-Nachlaß, Tel. 04651/216 47

Sylt/List-Sonnenland
Kft.-Reetdachhs. bis 12. 4. u. ab 15. 9. frei, auch Termine im Juni/Juli noch frei. T. 04103/5 73 77

Sylt
3-Zi.-App. am Strand frei.
Tel. 04103/8 37 23

Jetzt buchen
Westerland/Sylt, 1- u. 3-Zi.-Lux.-Whgen., (2–6 Pers.), 3 Min. zum Strand, ruh. Lage, Juni 84 bis Sept. 84 noch Termine frei.
FONTENAY IMMOBILIEN GMBH
040/279 25 81

Kampen/Sylt
2-Zi.-App. frei v. 26. 5. bis 16. 6. 84, DM 2575,-, Tel. 04101/4 47 71

Keitum/Sylt
schöne Ferienwhg. f. 2–4 Pers. zu verm. Tel. 04651/3 19 34

Keitum/Sylt
Mais'whg. in Reetdachhs. zu vermiet.
Tel. 0541/58 60 08

Lux.-Ferien-App.
m. a. Kft. **Insel Sylt/Westerland**, ganzjähr. z. verm., 46 m², Unterk. b. 4 P., p. Tg. je n. Sais. DM 100,- b. 120,- T. 0231/71 50 08 ab Mo.

Nebel/Amrum
gemütl. Friesenhs. bis 26. 5. frei.
Tel. 040/82 10 75

Nordseeinsel Nordstrand, Kft.-Ferien-Halbhaus, 6+2 Schlafplätze, auch HS frei. T. 04321/8 15 15

NORDSEEBAD TOSSENS
Komf. Bungalows mit Farb-TV, am Badestrand, frei. Tel. 0211-44 21 01

Rantum/Sylt
gem. App. f. 2–4 Pers., Reetdachhs., ca. 5 Min. z. Strand, April, Mai, Sept., Okt., noch Term. frei, DM 50,-/65,-/tägl., 23. 6. bis 14. 7. DM 90,-/tägl., Tel. 040/722 39 41

Sylt/Hörnum
Gurtdeel 7, dir. a. Weststrand, Fewo. f. 2–4 Pers. Bauerochse, Tel. 04653/1638 od. 1053

Sylt
ist bei jedem Wetter schön. Hübsche FEWO für Ihren Winterurlaub. Ein preisgünstiges Erlebnis, das Sie einmal kennenlernen sollten. App.-Verm. Christiansen, Alte Dorfstr. 3, 2280 Tinnum/Sylt, Tel. 04651/3 18 86

GRÖMITZ
möbl. App., 2–4 Pers., Nähe Yachthafen, direkt am Strand, Schwimmbad – Solarium im Hause, ganzjährig oder kurzfristig zu vermieten.
Tel. 04321–24053 morgens bis 11 Uhr oder ab 19 Uhr Frigg, Rubensstr. 5, 2350 Neumünster

Ferienwhg. f. 4 Pers.
in Holm/Schönberg frei.
Telefon 04342/8 69 25

Scharbeutz
Timmendorfer Strand
Luxus-Ferien-Wohnungen, ruhige Lage, direkt am Strand, Balkon/Terrasse, Farb-TV, Grillplätze, Kinderspielpl., Liegewiese, Tennispl., alle Sportarten mögl., Fahrräder. Ab 50,-/Tg. inkl. Strandkorb. Tel. 040/5 27 42 41, Mo.–Fr.

Ostseebad Damp, strandn. Kft.-Ferienhs. Ostern u. v. 30. 6.–14. 7. z. verm. VS u. NS bes. gü. T. 04131/6 13 78

Ferienzimmer · Ferienwohn. · Ostsee direkter Blick a. d. Wasser mit Yachthafen. Ruf 04643–2380

Glücksburg/Ostsee
Ferienwhg. für 4 Pers. zu vermieten.
Tel. 04106/6 92 35

Grömitz/Ostsee
hübsches Reihenhs., Strandnähe, DM 88,-/tgl. T. 040/632 13 75

Grömitz, 2-, 3- u. 5-Zi.-Whgen. m. Farb-TV, 200 Meter v. Strand nur Mai, Juni u. Sept. zu Sonderpreisen frei, Tel. 0451/59 33 55

Heiligenhafen (Ostsee)
Wohnung im Ferienpark, sehr gute Lage und Ausstattung. Wellenbad kostenlos. Tel. 04102/6 21 39

Niendorf/Ostsee
Komf.-Whg. günstig! 2 Min. v. Strand
Tel. 0451/2 71 72

Ostsee, Kft.-Apps. dir. am Strand frei! TV, Tel., ideal für Kinder! HS 108–118/Tag inkl. NK + Wäsche VS/NS anfragen, T. 089/811 37 18

Sommerferien an der Ostsee
Ein 40.000 qm großer Park, ein alter Herrensitz und moderne App.-Häuser: Ihr neues Ferien-Domizil in Fewos für 2-7 Pers. Zum Ostseestrand nur 300 m! Hallenbad, Tennishalle, Tennis-Außenplätze, Tennisplatz, Sauna, Sonnenbänke, Animation, Kindergarten. Preis pro Woche **490,– bis 1.050,–**
Buchung/Prospekt: 2343 Schönhagen/Ostsee
Dorint Tel. 0 46 44-611

Rustikales Ferienhaus
für 4 Personen in Plön direkt am See, mit Bade- und Segelmöglichkeiten zu vermieten.
Anfragen A. Thürnau, am Suhrer See, 2320 Plön, Tel. 04522/3373

Sylt – Ferienhaus
in Keitum-Munkmarsch für gehobene Ansprüche. Tel. 04102/6 21 39

Bodensee, komf. Haus, 6–8 P., groß. Ufergrundst. m. eig. Strand, herrl. Aussichtslage b. Wasserburg, noch bis 7. 6., im Juli und ab 8. 9. frei. Tel. 07522/89 76

Urlaub in Garmisch-Partenkirchen
Neue gemütliche u. kft. 2-Zi.-Ferienwohnungen mit Küche, Bad/WC für 2–4 Pers. ab DM 70,-; App. für 2–3 Pers. ab DM 45,-. Ruh. Lage m. Garten. Zentrum Garmisch u. Wandergebiet bequem zu erreichen. Prospekt: H. Geidel, Germersheimer Str. 14, 8000 München 90, Tel. 089/40 46 09

Eine neue Urlaubsformel für hohe Ansprüche: **Römerbad RESIDENZ Appartements.** Idyllisch am Fusse des südlichen Schwarzwalds, mit Thermal Frei- und Hallenbad. Verlangen Sie den Prospekt mit Tarif.
Römerbad **Residenz**
Friedrichstrasse 1
7847 Badenweiler. 07632-70246

Schonach/Schwarzwald, 1000 m
Kft.-Ferienwhg., herrl. Lage, Hallenbad, frei. T. 0721/47 21 56

Südl. Hochschwarzwald
Zentral, doch ruhig, direkt am Wald gelegenes Ferien-App. Haus mit Hallenbad, Sauna u. Solarium. Während der Osterferien noch einige Apps. frei. – Sonderpreis – Apph. St. Hubertus, Am Saiger Hang 7, 7820 Titisee-Neustadt, Tel. 07651/70 67

SAIG / Hochschwarzwald
Nähe Titisee/Feldberg
Großzügige, sehr gepflegte, gut eingerichtete Ferienwohnung, ca. 85 m², 2–5 Personen, Spülmaschine, Farb-TV, Telefon, Garage, zentrale, jedoch ruhige Lage Ortsmitte, zu vermieten. Wintersport/Wandermöglichkeiten.
Tel.: 0228/86 20 41
werktags v. 8–12 und v. 13–16 Uhr

Schnupperurlaub i. Hochschwarzw., s. sch. Lage, eigener Bauernhof 4 km, kinderfrdl. Familienbetrieb, Pausch.-Angebot 10. 3.–7. 4. u. 1. 5.–8. 6. 84. 1 Wo. 250,–, 2 Wo. 470,-, 3 Wo. 630,- DM. Fer.-Whgn. m. Schwimmbad u. Aufenth.-Räumen. Bitte Hausprosp. anf. T.07764/6152

Hinterzarten/Hochschwarzwald
900 m, gem. 2-Zi.-Fewo., 2–4 P., Hangl., Zanger, 7833 Endingen, 07642/76 67

Baiersbronn – Schwarzwald
Ferienwohnungen
neu renoviert, rustikal eingerichtet, zu Sonderpreisen ab DM 35.-, sofort frei.
Gruber, Telefon 07442/23 69

Häusern/Südschwarzwald
2-Zi.-Whg., 4 Pers., Schwimmbad, Sauna i. Hs., DM 60,-/Tg.
T. 02203/345 94 ab 18 U.

Sommerferien im DORINT Inzell/Obb.
1-, 2- und 3-Raum-App. für 2 bis 5 Pers. im neuerbauten DORINT-Gästehaus in Inzell/Obb. (Eröffn. 15.4.1984) Große Komfort-App. mit TV, Balkon, Telefon, Hallenbad im Hause. 150 km Wanderwege um Inzell, bis Salzburg 30 Autominuten.
2-Pers.-App. 1 Woche ab 425,–
5-Pers.-App. 1 Woche ab 825,–
Buchung/Prospekt: 8221 Inzell, Lärchenstr.
Dorint Tel. 0 86 65-60 51

Aschau im Chiemgau
komft. Ferienwohgen. im neu ausgebauten bayr. Bauernhaus, ideal gelegen zwischen den Chiemgauer Alpen. Termine noch frei v. Febr.–Juni u. ab Sept., Inklusivpreis 42,- b. 76,- DM pro Tag. Fordern Sie bitte unseren Hausprospekt an. Mariele Uphoff, Kampenwandstr. 100, 8213 Aschau, Tel. 08052/27 79

Bei Oberammergau Komfort-Ferienwohnung, 100 m², eigener Pool, Sauna, Solarium, Innen- und Außenkamin, bis 15. 5. noch frei. Tel. 08822/565 nach 18 Uhr

Inzell/Oberbayern
Ski-Alpin, Ski-Langlauf, Eisstadion, Ferienwhg., behagl., rustik., 82–104 m², 1–2 Schlafzi., Wohnzi., Bauernst., Kü. m. Gesch.-Sp., Bad, TV-R., gr. Balk., Hobbyr., Tag 50–85 DM, Tel. 08247/23 35, 8221 Inzell, Hotel Post + Haus Rochus

Pfronten/Ostallgäu
Appartement-Studios f. 2–4 Pers., Sauna, Solarium, Fitneßraum, Schwimmbad, herrl. Südhanglage
März/April 84 frei
Tel. 02373/8 25 91, wochent. ab 13 U.

Berchtesgaden, 2-Zi.-App., 2–4 Pers., ruh., Südblk., Watzmannbl., TV, Garage, H'bad, T. 089/56 68 71

Exkl. Landhs. Bayerischer Wald, Wintersport/Wandern, beste Lage u. Ausstattung, Kamin, 80,- DM täglich. *Tel. 045 32/83 63*

Ferienhaus
mit zwei Wohnungen
im Fichtelgebirge
Tel.: 09284/83 85

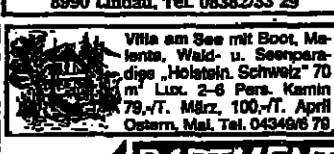
Garmisch-P. u. Grainau
komf. Ferienwohnungen für 2–5 Pers. zu vermieten.
Tel. 08821/5 74 16 od. 35 71

Garmisch-Part. Neu erbaute Komf.-Ferienwohnungen, *ruh. Lage*, 2–5 P., J. Ostler, Gästehaus Boarlehof, Brauhausstr. 9, Tel. 08821/506 02

Oberallgäu/Balderschwang, Dietrichs, Appartements u. Ferienwhgen. dir. an LL. Nähe Lift zu verm. Prospekt Tel. 08328/12 79 u. 287

Reit im Winkl
Lux., histor. Landhaus, f. 5 Pers., frei 18. 2.–2. 3., 25. 3.–8. 4., T. 08761/4383

Vorfrühling am Bodensee
Neuerbautes Appartemenths. in Lindau, Seen., Hallenb. 28°, Sauna, Sol., Aufenthaltsraum, Billard, Tischtennis, 1- + 2-Zi.-Wohnungen bis 5 Pers., komf. + rustikal eingerichtet. Sonderpreis b. 7. 4. 84, z. B. App. f. 2 Pers. *ab DM 30,-, Hausprospekt*, Appartementhaus am Rehberg, R. Bast, 8990 Lindau, Tel. 08382/33 29



Villa am See mit Boot, Malente, Wald- u. Seenparadies „Holstein. Schweiz" 70 m² Lux. 2–6 Pers. Kamin 79,-/T. März, 100,-/T. April Ostern, Mai. Tel. 04349/6 79



Urlaub im st. a. Erholungsort der Lüneburger Heide
Viel Wald – Wasser – Heide: wandern, radeln, reiten, paddeln, baden, angeln
Großräumige, geschmackvolle Terrassen-Appartements bis 5 Pers. Eigener Tennis-Weichplatz, Sauna, Fitness, Spielplatz
2124 Amelinghausen · ☎ 04132/85 85

Mittelmosel
Piesport: Exkl. Ferienhaus, kompl. eingerichtet, f. 4 Pers., herrl. Aussicht, ruhig. Hausprospekt anfordern
Tel. 06507-22 82

DORINT-Sommerferien in Biersdorf/Südeifel
2-Raum-App. und 3- und 4-Raum-Bungalows bis 7 Pers. in einem wunderschönen Ferienpark am Stausee Bitburg. Komfort-Fewos mit Tel., TV, Balkon/Terrasse. Großes Hallenbad, Sauna, Tennishalle, Tennis-Freiplätze, Kegelbahn.
4-Pers.-App. 1 Woche ab 525,–
5-Pers.-Bung. 1 Woche ab 665,–
Buchung/Prospekt: 5521 Biersdorf am Stausee
Dorint Tel. 0 65 69-841

AUSLAND

über **1700 Schweden Ferienhäuser**
1 Woche mit Fähre und Auto für die ganze Familie ab **330,–** Verl.-Woche ab 176,–
TT-Saga-Line Mattentwiete 8, 2000 Hamburg 11, Tel. (040) 36 01 484 + 486

Cote d'Azur Villenappartement
eleg. möbl. Villenapp. in Villefranche (zw. Nizza und Monte Carlo gelegen), gr. Terrasse m. Meeresblick, priv. Swimmingpool, Tel., jed. Komfort, für 2–4 Personen vom Eigentümer direkt zu vermieten. Anfragen Montag bis Freitag von 9–18 Uhr unter Tel.-Nr. 0043/662/7 41 00, die übrige Zeit sowie Sa. + So. unter Tel.-Nr. 0043/662/51 44 65

Côte d'Azur – direkt am Meer
befinden sich unsere zwei nebeneinander liegenden Komfort-Appartements (zwischen Nizza und Antibes gelegen) mit großen Meeresblick-Terr., 48 Schritte zum Sandstrand, vom Eigentümer direkt zu vermieten. Anfragen Montag bis Freitag von 9–18 Uhr unter Tel.-Nr. 0043/662/7 41 00, die übrige Zeit, sowie Sa. + So. unter Tel.-Nr. 0043/662/51 44 65

Urlaub in Frankreich '84 so günstig wie nie!
- Bungalows und Strandhotels
- Ferienhäuser und Wohnungen
- Clubs und Sportferiendörfer
- Urlaub im Hausboot etc.

in den schönsten Gebieten Frankreichs und Korsikas.
FLUGURLAUB KORSIKA '84
von 7 deutschen Flughäfen
FRANKREICH '84
für die Selbstanreise
Viele Preise günstiger als im Vorjahr und dazu noch 3% Frühbuchernachlaß auf alle Preise bis 29. Februar '84.
Die neuen Sommerkataloge senden wir Ihnen kostenlos!
Dieses Jahr Urlaub mit
FRANCE REISEN
Ihr Partner für Frankreich
Theresienstr. 19 · 8000 München 2
☎ 0 89-28 82 37

Ferien 1984 in der Bretagne in ERQUY-PLAGES
7 Strände, ideales Klima, Fischerhafen, Villen u. Wohnungen. Interessante Preise: Juni, Juli u. Sept.
Agence Pierre Tillon
11, rue Foch – F-22430 Erquy
Tel. 0033 (96) 72 30 26

Ursula Lotze
vermittelt für
Vacances France VF
sorgfältig ausgewählte Ferienhäuser, Villen und Wohnungen an allen französischen Küsten.
Telefon 0211/58 84 91

Côte d'Azur/St. Tropez
Wir vermieten voll einger. Luxus-Wohnwagen im Golf v. St. Tropez in Port Grimaud, dir. a. Wasser.
G. Hecker, Finkenweg 14, 4030 Ratingen 6, T. 02102/692 32

Ihr Spezialist für France –
Villen – (auch luxuriöse m. Pool) Appart., Hotels an allen Küsten einschließlich Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1
Tel. 07 11/25 10 10
25 10 19

Herault – Südfrankreich
25 km v. Meer. In ruhigem, typ. französ. Dorf, möbl. Haus für 3–4 Pers., April–November 14tägig o. monatl. zu verm.
J. POULAUD, F-34230 USCLAS Par PAULHAN. Tel. 0033/67/25 04 42 (nach 20 Uhr)

Korsika: Ferienhaus an schöner Meeresbucht, feiner Sandstrand und sauberes Wasser, zu vermieten.
Tel. 02102/6 85 75

Korsika
Villa zu vermieten, 6 Personen.
Telefon 06121/56 49 79

St. Tropez
Komfort-Landhaus im provenc. Stil, Spitzenlage, beste Ausst., 8 Betten, von Privat zu vermieten. Noch mehrere Urlaubstermine frei. Anfr. unter WS 55295 an *WELT am SONNTAG*, Postfach, 2000 Hamburg 36

Zwischen Monaco u. St. Tropez
Luxusvillen m. Pool zu vermieten.
Telefon 0571/2 36 51

Ferienhäuser in Mimizan-Plage/Atlantik Südwestfrankreich
Neubau-Komfort-Ferienhäuser zu vermieten, direkt vom Eigentümer, 4 oder 6 Personen, April–Oktober. Ab DM 430,- bis DM 960,- pro Woche. Prospekte, Anfragen: „Les Hameaux de Mimizan", Pierre Manvieller, 42 Av. du Courant – 40200 Mimizan, Tel. (003358) 090336 oder Haute Vue, 64160 Mor Lâas, Tel. (003359) 33 41 22

FKK-Urlaub, Südfrankr./Agde
dir. a. Mittelm., Kft.-App. b. 4 Pers., v. Priv. z. verm., Juni u. Aug. noch frei. T. 040/603 97 32

Frankreich ab DM 195,-/Wo.
Ferienhäuser FHI Sörensen, Dorfstr. 36a, 3012 Lgh. 8, Tel. 0511/74 10 11

Sonniges Frankreich '84
Vermietungsliste App-Villen Côte d'Azur-Corse-Atlantik +Hinterland, Deutsch 004121/207106 8–11 U. LUK, Pichard 9, CH-Lausanne

Frankreich – Côte d'Azur, Atlantik, Bretagne, frz. Alpen (z.B. Chamonix), über 200 Ferien-Wohng. u. Villen i. a. Preislagen. Gebr. Noltenius, Schwachh. Heerstr. 190, 2800 Bremen 1, Tel. 0421-21 30 36, nach Geschäftsschl. 04244-72 50

Côte d'Azur – Nähe St. Tropez – Fe.-Whg., 1½ Zi. für 2 Pers. – herrl. Meeresblick, frei vom 19. 5.–20. 6., und 24. 8.–30. 9., Tel. 04309/12 86

PORT GRIMAUD
Exklusive Ferien-Häuser
Topgepflegte Häuser aus 2. Hd. in guten Lagen zu interessanten Preisen. Anzahlung 50 % Rest wird durch deutsche Großbank finanziert.
Erst mieten — dann kaufen
Zins und Tilgung wird durch Mietgarantie gedeckt. Kaufen Sie nicht die Katze im Sack, sondern mieten Sie erst bei uns. Die Miete wird auf den Kaufpreis angerechnet.
BAVARIA GmbH
Exklusive Ferien-Immobilien
Ismaninger Str. 105 · 8 München 80
Tel. (089)988533-38 · Tx 523818 schu d

Französische Mittelmeerküste
zwischen Marseille und Carnague, Häuschen mit Blick aufs Meer. Tel. 0033-42-45 26 42

Côte d'Azur, schön gel. Haus f. 4 Pers., ca. 10 km v. St. Tropez, Terr., Blk., Meerblick, Sandstrandnähe, kl. Garten, Tennis, v. 27. 5.–8. 7., u. ab 21. 8. 84, z. verm., Tel. 09202/34 25

Côte d'Azur
Wir vermitteln erstkl. Ferienwohnungen u. Häuser, Hotels an der ganzen Küste zw. Antibes, Cannes, St. Maxime, Port Grimaud, St Tropez, Cavalaire, Le Lavandou, La Ciotat, etc... und Korsika. Alle Jahreszeiten.
– Gratis-Bildkatalog '84 sofort anfordern –
COTE D'AZUR-RESIDENCES GMBH
Geigelsteinstraße 13 · D-8210 Prien am Ch.
Tel. 08051/3706 + 1068 · Tx 525457

Frühling im Tessin
Lago Maggiore, Nähe Luino. Schöne Ferienhäuser zu verm. Auch i. Somm. und Herbst noch einige Termine frei.
Tel. 07664/6937

Riviera/Landhaus
zu vermieten
Tel. 048/880 28 91

Urlaubsvilla Ischia/St. Angelo
zu vermieten. Ruhige traumhafte Lage ü. d. Meer, Thermalbad, Tennis, priv. Badeplatz, Gutspark. Tel. 07621/6 11 90, Bürozeit: 7 20 23

Sardinien/Costa Rei
Ferienhs., Meeresblick, 2–3 Pers., pro Tag 55,- bis 75,- DM
Tel. 040/651 63 57

UMBRIEN '84 LA TORRE Dudenstr. 30 1 Berlin 61
Erstmals Ferienhausauswahl neben Katalog durch VIDEO!
030–785 22 99 (auch Wochenende)

Ab DM 285,- 4 Pers./Wo. b. 7.7. a. d. it. Adria. Gut einger. Ferienw./Hhs., dir. a. Meer in Mil. Marittima, Cervia, Cesenatico usw. Gratiskatalog d. Hildeg. Herbst, 040/631 50 29 + 631 06 31

Ferienhs. am Lago Maggiore
mit 600 m² Garten, für 4 Pers., frei bis 14. 4., 28. 4.–2. 6., 23. 6.–14. 7., 5. 8.–8. 9. und ab 29. 9. 84, DM 350,- bis 560,-/Wo. Tel. 040/556 61 96

RICCIONE (Adria), 300 Fe'whg. ab DM 399/Wo, 30/6–14/7, 11–25/8, 40% Nachlaß. Späts. DM 89,-, 02826/76 67

Insel Elba
ohne Massentourismus, s. komf. Priv.-Hs., maler. Dorfl., 3 km z. Meer, 2–5 Pers., T. 089/129 86 61

Insel Elba Procchio
Kft.-Fewo., 4–5 P., Strandn., März, April, Mai, Juni/Sept. bes. gü. v. Priv., T. 02206/14 82

Lago Maggiore/Luino, Komf.-App's. 2–6 Pers. + BZ/DZ (ÜF od. HP) m. Bad/WC, Balk., eig. Pool + Tennis, Liegew., Bunde erl., Tel. 089/811 37 18

RIVIERA del CONERO
Numana/Ancona/Adria
Urlaub in gepflegten Appartements und Bungalows, im Villenpark Taunus Belvedere, eigener Privatstrand, Club, Sportzentrum mit Schwimmbad, Tennisschule, 4 Tennisplätze, Supermarkt, Restaurant und Wassersportmöglichkeiten. Verbilligtes Arrangement für Vor- u. Nachsaison!!! Prospekt und Buchung über W. Marent, Postfach 216, A-6010 Innsbruck. Tel. 0043-5222-22891 oder 31865

Gardasee üb. Limone
2-Zi.-Fewo. m. Gart., 400,- b. 600,-/W.
089/96 73 34

Insel Elba
Appartments mit Meeresblick privat zu vermieten, Tel. 0231/48 62 75 ab 19 Uhr

TOSKANA Fe.-Wo. + Villen, Ital.-Tour
Pf 103266, 2 HH 1, 040/327611

Ferienhaus '84 Italien
Adria · Lido Adriano
10 km von Ravenna, viele Sportmöglichkeiten z. B. Appartement für 5 Personen
1 Woche ab DM **130,–**
Aus unserem Riesenangebot von über 4.000 Häusern, Appartements und Ferienwohnungen. Prospekte in Ihrem Reisebüro oder direkt von
WOLTERS REISEN
Postfach 100147 · 2800 Bremen
Telefon 0421/89 99-289

Côte d'Azur
Kl. Haus bis 4 Pers., in Roquebrune (romant. Burgdorf, absolute Ruhe). 4 km bis Monaco bzw. Menton, noch frei: Ende März bis Anf. Mai, tgl. 65,-; und 1.–15. 9., tägl. 80,-
Telefon 07522/43 99

Côte d'Azur
Zwischen Cannes und St. Tropez, schöne große Turmwhg., best. Ausst., herrl. Pinienpark, m. 100 m², priv. Schwimmbad, ruh. Lage, Grundst. 20 000 m².
Tel. 0033/94480912

Côte d'Azur, St. Maxime
Ruh. Komf.-Villa, Pool, bez. Blick auf St. Tropez u. Meer, Motorboot. 30. 4.–9. 6. u. ab 22. 8. 1984 frei.
Tel. 06172/4 13 06

Cote d'Azur
Vermietung Ferienwohnungen
15 km von Cannes direkt am Meer
AGENCE RESIDENCES & DOMAINES
15, Ave. de Miramar, F-06590
THEOULE S/MER, 0033/93/75 41 01

Luganer See – Schweiz
Ferienwhg. für 2–5 Pers.
Tel. 038/362 39 39

Luganer See
2-Zi.-Kft.-App., 3 Pers., Farb-TV, vom 28. 4.–9. 6. und ab Sept. frei. DM 60,-. herrl. Lage. Tel. 040–81 86 79 *und* 604 94 79

Luganer See, 2½-Zi.-App., 70 m², 4–5 P., gr. Schwimmb. u. Gart., Sauna, s. ruh., Südh., Nä. Lugano, ab 26. 3. frei T. 05132/74 44 od. 0511/52 57 37

Gemütl. Ferien-Wohnungen Ernen/Wallis ab 7. 1. '84
(Nähe. Bettmeralp, 1200–2900 m) für 2–7 Pers., schneesichere Abfahrten u. Langlauf v. Dez.–April, Pers./Tag v. DM 17,50 bis 25,-. Information (Prospekt + Video-Film), Tel. Mo.–Fr. 0231/52 74 78

Grächen/Wallis
Chalet im Zermatter Tal, in Ski- u. Wanderregion, Winter u. Sommer zu verm.; off. Kam., Grillpl.
T. 04102/5 73 77

HAUTE-NENDAZ/WALLIS
komf. 2-Zi.-Whg., bei Gondelbahn im größten zusammenhängenden Skigebiet der Schweiz, off. Kamin, Garage, f. 2–6 Pers. 0041-1-621 87 06

Lenzerheide
2-Zi.-Whg. bis z. 17. 3. u. ab 15. 4. zu verm. Tel. 040/81 78 16

LOCARNO: Komf. Apartm. (2–3 P.), Kamin, sep. Küche, Terrasse u. Garten, Sw'pool, s. ruhige Panoramalage, noch Termine ab 1. 5. 84 frei. Tel. 07522–69 78

Crans Montana
Sonnenterrasse d. Schweiz, 1500 m, schnees., Fewo f. 4 P. in exkl. Hause, eig. Schwimmb., ab 17. 3. u. Osterferien zu verm., T. 0234/53 10 42

Ferienwohnung Locarno
Südhanglage, komfortabel eingerichtet, großes Wohnzimmer, 2 Doppelschlafzimmer, Küche, Dl., Bad, gr. Sonnenterrasse, Dachgarten, Hallenschwimmbad + Garage. Tagespreis 110 sFr.; ab Montag 0221/23 63 66

ENGADIN/SCHWEIZ
z. vermieten, Nh. St. Moritz, gemütliche, komfortabel eingerichtete Ferienwohnung für Nichtraucher. An sonniger, ruhiger Lage. 2–4 Personen.
Tel. 0041/82/7 27 26

TESSIN/SCHWEIZ
Am Lago Maggiore je 3 F'whg. mit Seeanstoß, Segelboot, Sauna u. gr. Garten/Tennis u. Hallenbad 150 m / od. in Haus m. heizb. Schwimmb.: 1–8 Pers./März 35, Mai 58, Hochs. ab 132,- Fr./Tg. App. Prosp.: 004193/61 19 33, R. Ebbecke CH 6574 Vira

FERIENPARK „SAN MARCO"
direkt am Luganer See
Luxusappartm. für gehobene Ansprüche. 2-3 Zi.-Appartm., Privatstrand, Bojen, Bootsstege, Pool - Tennis-Park. 12 km von Lugano entfernt. Ideal für Surfer. Frühjahr/Herbst-WERBEWOCHEN
VIP AG., CP 65, CH 6906 Lugano-6
Tel.: 0041-91-23 40 83 • 0039-344-6 10 56

Martisberg/Wallis, 1400 m, Komfort-Chalet, 6 Betten, ab sofort frei. sfr. 100,- pro Tag. Tel. 0451/28 26 04

Obertoggenburg, komf. Ferienhaus mit Sauna an prächt. Lage. Pro Tag 45–50 Fr. Tel. 0041/810 17 58

Sehr gepflegte, prächtig gelegene
Ferienwohnung ob Vevey
(Genfer See) für 2–4 Personen.
Th. Gsell, CH-1803 Chardonne
Tel. 0041/21 51 24 95

Südschweiz
Ferienhäuschen, -bungalows und -wohnungen am Lugano-See. Preis ab 17,- DM pro Person. Anfragen Beltramini M. D., via Ciseri 6, CH 6900 Lugano (Rückporto)

CH-Locarno, sehr heimelige 2- od. 3-Zi.-Kft.-Fer.-Whg., prächt. Weitbl. auf Lago Maggiore u. Berge, Gar., Pool, CTV. Ab DM 95,-/Tg., Tel. 040/656 08 37

AROSA Graubünden/Schweiz
„Rothornblick" Die Top-Appartements bis 6 Personen, Großes Hallenbad, Tennis- und Squash-Hallen.
Telefon 004181/31 02 11

WALLIS/FIESCH
Chalet mit 2 Ferienwohnungen in Fiesch, gutes Skigebiet, schneesicher, ab 25. 3. 84 zu vermieten. Tel.: 02874/21 14

Grächen/Zermatt, Wallis
Schweiz, neue komft. Ferienwhg., günstigstes DM-Angebot ab 10. 3./23. 6./6. 10. Auskunft: U. Anth, Terbinerstr. 32, CH-3930 Visp,
Tel. 00 41 28 46 45 66

TESSIN/BEI LUGANO
Komf.-Fe.-Wo., 4 Pers., Kamin, TV, Tel., Spülmasch., Terr., Pool, Sauna, Pkw-Platz, priv. T. 02161–64 00 88

Traumhafte Villa am Luganersee
50 m Seeanstoß mit Bootssteg u. Strand, großer Garten, Innen- u. Außenkamin, Heizung, drei Schlafzimmer warm- u. kalt. Wasser. Luxusausstattung DM 10,- bis 140,- pro Tag zu vermieten. WS 55294 an WELT am SONNTAG, Postf., 2000 Hamburg 36

Vierwaldstätter See
Emmetten im Wandergebiet, unweit zum See, Neue Wohnung, Seesicht. Gute Zufahrt, N 2. Fam. Mathis CH 6376 Emmetten
Tel. 0041–41/64 35 35 auch abends.

Ferienhäuser in Dänemark NORDISK FERIE
Fordern Sie kostenlos unseren Farbkatalog an. Steintorweg 8 2 · 2 Hamburg 1 Tel. 040/246358

BORNHOLM – AUCH IN DER HOCHSAISON FREI!
Überall auf dieser Perle der Ostsee bieten wir eine grosse Auswahl an wirklich schönen, kinderfreundlichen Ferienhäusern u.a. in erstklassigen Feriencenter mit erheiztem Freibad, Sauna und Solarium. Ausführl. Farbkatalog m/Grundrissen. Freundliche, persönliche Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro Tel. 00458-245600
9-20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags.

DÄNEMARK – AUCH IN DER HOCHSAISON FREI!
Überall a.d. Nordsee, Ostsee, Fjorden, Inseln – auch Bornholm, die Ferienperle zu allen Jahreszeiten – grosse Auswahl von schönen, kinderfreundlichen Ferienhäusern jeder Preislage. Grosser Nachlass bis 30% ... Ausführl. Katalog mit Grundrissen/Fotos. Freundliche, persönliche Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro Tel. 00458-245600
9-20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags.

GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND
Gehen Sie schnell und sicher – 30 freie Angebote m. Bild werden für Sie durch unsere EDV ausgesucht. Sofortige, kostenlose Zusendung. Bitte Termin u. Personenzahl nicht vergessen. Häuser überall in Dänemark.
Dänische Sommerhaus Vermittlung Seit 1963
Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg Durchwahl 00455 12 28 55

Einmal LÆSØ Immer LÆSØ
Familienferienhäuser mit Kamin und Aussicht übers Meer noch bis Anfang Juli und ab Ende August frei, Woche ab DM 192,- Gratis Katalog mit Reisebericht sendet
LÆSØ Ferieservice, DK-9950 Vestero - M /Tlf. 00458 499264

Blockhaus am Fluß
500 km nördlich Göteborgs ab 300 DM/Wo. Lörvall, Box 21, 78067 Sälen, Tel. 004618-11 47 71

Schöne moderne Hütte auf dem Lande zu vermieten. Nicht weit zum *Meer. Ganz nahe Helsingborg.* M. Bjelvi, Skolvägen 28, S-25484 Helsingborg, Schwed., T. 0046/42-928 48

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern ! ! !
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung
Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60655

Norwegen
Bungalow (90 m²), 3 Schlafzimmer. Wohnzimmer mit Kamin, Luxusausstattung, ca. 250 km von Oslo, in Geilo. Wandern, Angeln, Reiten, Tennis. Preis pro Woche ca. DM 698,-.
Weitere Infos Tel. 06193/446 24

Ferienhäuser in Norwegen
in allen Preislagen und Ausstattungen.
Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen
NORDEN
2000 Hamburg 11, Ost-West-Straße 70, Telefon 040 36 52 11 | 4000 Düsseldorf 1, Immermannstraße 54, Telefon 0211 36 09 66

Ferienhäuser in Norwegen
Nordisk Hytterferie AS Storgaten 8, N-2600 Lillehammer, T. 0047/625 49 00

Pulverschnee u. heiße Quellen in BAD HOFGASTEIN a. Kurpark, Kf.-Fer'w., 50 m² m. Balk., ab 31. 3. frei, Tel. 02271-425 15 ab 19 Uhr

Wolfgangsee/Bad Ischl
2- + 3-Zi.-Whgen., 68/85 m², m. Farb-TV, frei.
(Langlauf u. Alpin). Vor- u. NS. ab DM 39,-/Tag plus NK.
Telefon 0451/59 33 55

SKIFAHREN BERGWANDERN
Ferienhaus
Turracher Höhe – Steiermark
Pichler, Lannerweg 38, A-9201 Krumpendorf, Tel. 0043/4229/504

Wipptal/Tirol
schön gelegenes Ferienhaus preisgünst., Tel. 0041/754 12 60 abends

Saalbach-Hinterglemm
Kft.-Fer'w., ca. 70 m², 2 Schlafz., 2 WC, Du.-Bad, hervorr. Südlage, gr. Balkon, Weitsicht, frei ab Mai, DM 58,- bis 80,-.
Tel. 0208/789 11 od. 76 34 16

Sommer- und Winterurlaub in Kärnten
Rustikal-komfortable Ferienwohnung in Bad Kleinkirchheim/Plass (2–4 Pers.)
Liebisch, 7759 Hagnau
Tel. 07532/63 28

Kleinwalsertal, 1100–2000 m, Kft., Ferienwhg., 2–5 P., Sauna, Tennis, Loipe, Ski-Lift u. Si-Schule in unmittelbarer Nähe, Tel. 02191/2 68 62

Bad Hofgastein
Kft. App., Nähe Kurzentrum, bis 4 Pers. ab 24. 3. frei. 0541/820 76

Zell a. See, Salzb.Land Österr. Ferienhaus, herrl. Lage, preisw. Postfach 60 3493 Nieheim. 05274/253

Chalet, GR, Medel, 1400 m, Kft. Kamin, 4 Pers., gegen Unkostenbeitrag an ser. Naturfr. abzugeben. WS 55290 an WELT am SONNTAG, Postfach, 2000 Hamburg 36

Tessin – Lago Maggiore
Locarno, 2-Zi.-Kft.-Whg. m. Kü., Diele, Bad u. Gart.-Terr., ruh. Südlage, herrl. See- u. Bergpanor., Schwimmb., TV, Tel. u. Gar. vorhd. An Feriengäste zu verm., Tel. 02504/34 14

Ferienwohnung, 2–4 Pers., 60 m², Klosters, ideal für Langlauf und Alpinski (Parsenngebiet), frei vom 19. 2.–9. 3. und ab 30. 3. 84
Tel. 040/82 92 72 ab Mo.

Frühling am Lago Maggiore
Brissago, 2-Zi.-Kft.-App., Seeblick, Sauna, Hallenbad, Tel., Farb-TV, an anspruchsvolle Gäste zu vermieten.
Tel. 05 51/3 10 21 u. 84 99

Teneriffa exklusiv
Puerto de la Cruz, Ortsteil La Paz, Ikarus-Appartements, für 2–3 Personen, einschließlich Flug und Transfer ab allen Flughäfen, Unterlagen anford.: O. Gebauer, Liliencronring 13, 2000 Tangstedt 1, Tel. 04109/90 63 ab 17 Uhr. Nur noch wenige freie Termine über Ostern ab 20. 4. 84

Gran Canaria/Villa Eden
Maspalomas, 2- und 3-Raum-Lux.-Wohnugen ab DM 39,- *pro Pers.* und Tag. Preisw. Flüge. Tel. 02554/233

Mallorca für Golfer
Costa de los Pinos (5 km v. Cala Millor), 3 Min. z. Golf, Tennis, Strand, gepfl. Haus mit 3 Schlafz., 2 Bäder, Kamin, Zentralheiz., Waschm., Geschirrsp., verm. 0431/8 20 60

Nordseeküste Dänemark
Schöne, alte Bauernhäuser sowie kleinere Sommerhäuser zu vermieten
Insel Aebeloe, Dänemark
2 Ferienwohnungen auf Gut gelegen, nördl. Fünen, zu vermieten. Prospekt anfordern:
Grevenkop Gods
DK–4200 Slagelse, Dänemark

Ferienhaus in Dänemark
am Meer *preisgünst. zu vermieten.*
Tel. 0521/88 01 99

Ferienhäuser in Dänemark, Insel Bornholm
Neue Komfort-Ferienhäuser auf Bornholm frei in Hauptsaison. Günstige Preise im Juni und Sept. Farbkatalog in deutsch (92 Seiten) kostenlos.
BORNHOLMS SOMMERHAUS-VERMITTLUNG
DK-3770 ALLINGE, HAVNEGADE 2
TELEFON 00453-98 05 70

Insel Als (Alsen) Dänemark. Ferienhäuser, Whg. a. Bauernhöfen. Nord-Als Turistservice, Storeg. 85-s, DK 6430 Nordborg, (00454) 45 16 34

URLAUB AM MEER
Mehrere Luxus-Ferienhäuser auf idyllischer Insel Langeland und ein Ferienhaus auf der Insel Fünen. Sehr gute Bade- und Angelmöglichkeiten. Jedes Haus für 5–6 Personen voll ausgestattet. Prospekt beim Besitzer anfordern:
K. Rasmussen, Postfach 822, DK-5230 Odense M. Tel. 0045 - 911 80 01

Bornholm-Dueodde
2 Lux'whngen., 80 + 110 m² Grdst. 8000 m², priv. Tennispl. u. Reitstall vorh., gr. Garten, pro Wo. 1270,- + 1490,-, weitere Sommerh. vorh. ab 500,- bis 1490,-/Wo. Vor- u. Nachs. v. Prs. Paul Erik Hansen, Krakvej 12, DK-3730 Nexø, T. 0045/3/98 87 77

Dänemark: Sommerhaus N/W Seeland, sehr mod., 4 Schlafzi., 8 Betten, hochgel. Grdst. m. schön. Seebl., schwach bevölk. Gebiet, 300 m z. Strand u. Wald, Fischw. u. Boot, pro Wo. DM 650,-. Tel. 00452/80 39 58

Dänemark (Møn)
Sommerhaus, 6 Schlafpl., 250 m z. Strand, 425,- DM je Woche.
Tel. 0045 - 314 02 21

Dänemark ab DM 195,- Wo.
Ferienhäuser, FHI Sörensen, Dorfstr. 36a, 3012 Lgh. 8, T. 0511/74 10 11

Dän. Arzt verm. s. neues Ferienhaus, 300 m vom schönen kinderfreundl. Ostseestrand bei Hadersleben. 6 Betten, 4 Zi., Bad, Kü., TV. WS 55293 an WELT am SONNTAG, Postf., 2 HH 36



Nordsee Løkken
Kft.-Fer'hser., am schönst. Strand Dänemarks, zu verm. Vereinz. m. Auss. aufs Meer. L.S.F., Birkevej 11, DK-9480 Løkken, Tel. 0045/899 12 18

Ferienhäuser
und Appartements
Dänemark Nord- und Ostsee, alle Jahreszeiten
vom Einfach- bis zum Luxushaus.
Niedrigstpreise außer Saison.
Sofort Katalog anfordern!
Vermietung nach deutschem Recht.
P. Markvardsen, Hoptrup, DK 6100-Haderslev
Tel. von Deutschland: 0045-4-57 56 76

Ferienhäuser/Dänemark
Gratis Katalog anfordern. Häuser ganzjährig frei. Nord- und Ostsee
Vermietung seit 1960.
DAN-INFORM KG. Schleswigerstr 68
2390 Flensburg Telefon 0461-97021

Dänemark.
Ferienhäuser ganzjährig frei.
Preis: Vor- und Nachsaison z. B. für 4 Pers. ab DM 141,–/Woche. Prospekt kostenlos bei
Vermittlung K. Lauritsen
Nr. Vorupør, DK 7700 Thisted
Tel. 00457/93 81 66, Telex: 60696 Krilau dk

Nordsee Dänemark
Von Rømø bis Skagen mehr als 1000 Ferienhäuser und -App.
Eurotourist · Vestkyst Sol
Dansk Familieferie Aps
Postf. 30, DK 6800 Varde
Telefon 00455/22 23 88

Nordsee – Grønhøj (zw. Blokhus und Løkken)
Privates, komfortables Ferienhaus, 300 m v. Sandstrand, Juni/Juli frei, max. 8 Personen.
Rufen Sie Dänemark 00458/813 78

NORDSEE DÄNEMARK
Günstige Direktmietung. Gratis-Katalog:
DK FERIE Kildevej 8, DK-6710 Esbjerg.
T 00455-116063 (9-12, 13-18)

Sonderpreise – Dänemark
Ferienhauskatalog gratis.
Ständig Sonderangebote.
Direkt von:
SKANDIA, Marsweg 23
2390 Flensburg – Tel. 0461/63619

Ferienhaus/Schweden
Attraktiv gelegene, gut eingerichtete Häuser in Süd- und Mittelschweden. Viele in Strandnähe oder an Seen, oft mit Angeln, Boot oder Fahrrad. – Informationen bei Reisebüros oder INTER-HOLIDAY AB, Lilla Kungsgatan 1, S-41108 Göteborg, Tel. 0046/311/367 57

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Erstaunlich schnell überwand Vize-Weltmeister Kortschnoi den für ihn unglücklichen Kandidaten-Wettkampf gegen Kasparow: Im „Hochofen-Turnier" in Wijk aan Zee übernahm er bald die Führung und stand nach der 10. Runde mit 81/2 Punkten auf Platz 1 vor Beljawski 8. Weniger erfolgreich war Dr. Hübner, der die ganze Zeit auf 50 Prozent lag und damit nur einen Platz im Mittelfeld besetzte.

Folgende Partie aus der 10. Runde ist theoretisch interessant:

Damengambit.

Kortschnoi – Torre.

1.d4 d5 2.c4 c6 3.Sc3 Sf6 4.e3 e6 ***5.Sf3 Sbd7 6.Ld3 dc4: 7.Lc4: b5 8.Lb3*** (Die Hauptvariante der sogen. „Meraner-Verteidigung" entsteht nach 8.Ld3 a6 9.e4 c5 usw. Die Abweichung 8.Lb3 pflegte V. Kortschnoi schon vor mehr als zwanzig Jahren anzuwenden.) **b4 9.Se2 Ld6?** (In der jugoslawischen „Enzyklopädie der Schacheröffnungen" wird dieser Zug als gleichwertig mit Lb7 angegeben. Nach 10.0-0 0-0 11.Sf4 Lb7 soll man mit Zugumstellung die gleiche Position erreichen. Man sollte sich jedoch auf „Buchempfehlungen" nie blind verlassen – Kortschnoi wird diese Fortsetzung glatt widerlegen! Übrigens ist nach meiner Meinung 9... La6! noch genauer als 9... Lb7.) **10.e4! Se4:** (Führt unausweichlich zum Qualitätsverlust, aber die Alternativen 10... e5 11.de5: Se5: 12.Se5: Le5: 13.Dd8:+ Kd8: 14.f4 Lc7 *15.e5 Sd5 16.Sd4 Ld7 17.Ld2* oder 10... Le7 11.Dc2 Lb7 12.Sf4! sind auch nicht sehr verlockend!) **11.Dc2 Sef6 12.Dc6: De7 13.Da8: Sb6** (Vielleicht meinte der Autor des betreffenden Abschnittes der „Enzyklopädie", daß Weiß nun seine Dame verliert. Apropos – dieser Autor heißt – Viktor Kortschnoi!) **14.La4+! Sa4:** (Sonst geht natürlich 15.Dc6) **15.Se5! 0-0 16.Dc6** (Die entscheidende Pointe ist, daß jetzt der Sa4 angegriffen wird – also 16... Le5: geht nicht wegen einfach 17.Da4:) **Dc6: 17.Sc6: Lb7 18.Se5 Lg2: 19.Tg1 Le4 20.f3 Lc2** (Das Endspiel wird noch spannend sein – Schwarz hat für die Qualität einen Bauern und ist besser entwickelt.) **21.Lh6! Lg6 22.Sg6: hg6: 23.Lf4 Le7** (Nach Lf4: 24.Sf4: Sb2: 25.Tb1 fällt der Bb4.) **24.0-0-0! Sd5 25.Kb1 Td8 26.Lg3 Lg5 27.Lc7! Sc7: 28.Tg5: Sd5 29.Tc1 Kf8 30.Tc6 Sab6 31.Tg1 Ke7 32.Se1 Th8 33.Tg2 Th4 34.Sb3 Tf4 35.Tg3 Th4 36.h3 Kd7 37.Tc5 Se7** (Nach Sf4 folgt natürlich 38.Ta5.) **38.Tg1! Th3: 39.Tge1 Sed5 40.Ta5 Sc8 41.Sc5+ Kd8 42.Tb5** (Hier wurde die Partie abgebrochen – es droht 43.Tb8 Sdb6 44.Sa6.) **Scb6 43.Sd3 Tf3: 44.Sb4: Sb4: 45.Tb4: g5 46.Tb5! Tf5** (Nun wird die Bauernkonstellation wirklich ungewöhnlich sein. Nach f6 wäre 47.Ta5 Sc8 48.d5! stark und 46... g4 47.Tg5 verliert sofort einen Bauern.) **47.Tf5: ef5: 48.Te5! g6 49.Kc2 g4 50.Kd3 Sc8 51.a4 Sd6 52.b4 g3 53.Ke3 g5 54.Td5 Kc7 55.Kf3 Kc6** ***56.Ta5 Kb6 57.Kg3: f6 58.Kf3 f4*** und Schwarz gab nach dem zweiten Abbruch die Partie auf.

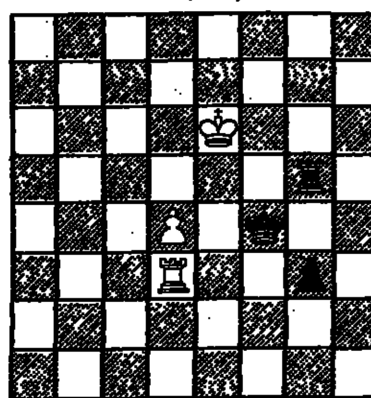
Lösung vom 3. Februar

(Kc1,De1,Tf1,g1,Lb3,b4,Ba2,b2,c2,g5,h4;Kg8,Dc5,Ta8,f8,Le7,f5,Bb5,e3,f7,g7,h7):

1... Ta2:! 2.Kb1 Lc2:+! 3.Lc2: Da7 4.Lh7:+ Kh7: 5.Dc3 Lb4: 6.g6+ fg6: 7.Dc6 Tf1:+ aufgegeben. Die entscheidende Partie des Wettkampfes Kasparow – Kortschnoi war wohl die sechste. Noch kurz vor Schluß konnte sie Kortschnoi retten. Finden unsere Leser den Weg?

Kortschnoi – Kasparow

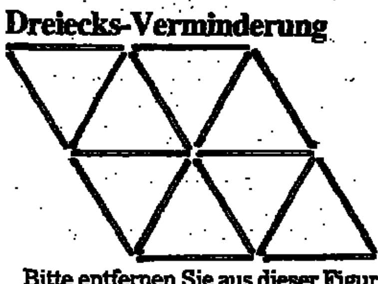
(1983)



Wie rettet sich Weiß am Zug?
(Ke6,Td3,Bd4; Kf4,Tg5,Bg3)

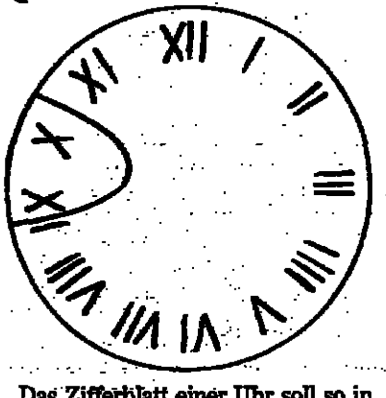
DENKSPIELE

Dreiecks-Verminderung



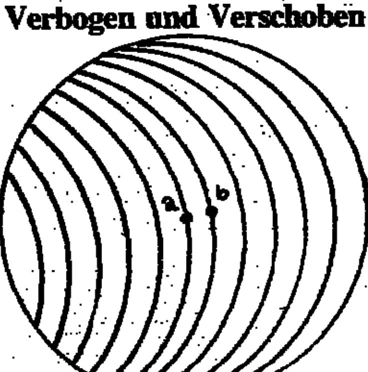
Bitte entfernen Sie aus dieser Figur vier Hölzchen, so daß vier gleichgroße Dreiecke übrigbleiben.

Quer übers Zifferblatt



Das Zifferblatt einer Uhr soll so in vier Teile unterteilt werden, daß die Summe der Ziffern in jedem Teil die Zahl 20 ergibt. Eine Teilung ist bereits vorgegeben.

Verbogen und Verschoben



Durch die Kreissegmente im Inneren des Kreises erscheint der Kreis verformt und der Mittelpunkt verschoben. Ist a oder b der Mittelpunkt des Kreises?

Läuferschach

Wieviele Läufer lassen sich auf einem Schachbrett aufstellen, ohne daß sich irgendwelche davon gegenseitig schlagen könnnen?

Bedeutender Unterschied

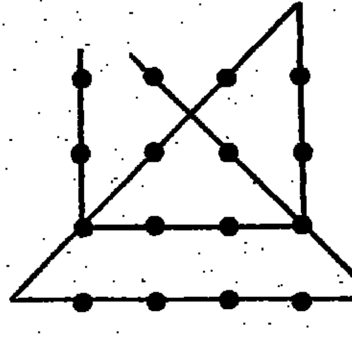
Mit „b" steht es für Endgültiges, mit „d" für den Zustand zwischen zweien der Elemente, oder es ist ein Maß fürs Auseinanderweichen; über die Erde legt es ein Netz. Mit „f" ist es ein hoher Herr. Mit „l" gewährt es dem Reinen irdisches und himmlisches Glück. Mit „s" nährt es fast überall. Mit „t" führt es rechts und links von dir hinab oder verletzt dich schnell. Mit „u" ist es weder schwarz noch weiß noch bunt; mit „z" bleibt es in Österreich. – Welche Worte waren es?

Auflösungen vom 3. Februar

Alttestamentarisches

Adam und Eva

Punkte verbinden



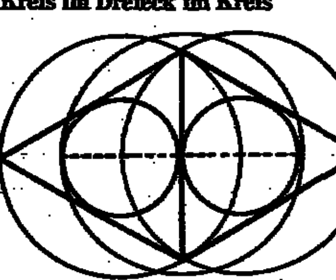
Die Lösung ist möglich, wenn man beim Zeichnen der Verbindungslinien etwas über den Bereich der 16 Punkte hinausgeht.

Umkehrung

		a	b	c		
		d	e	f		
g	h	i	j	k	l	m
n	o	p	q	r	s	t
u	v	w	x	y	z	A
		B	C	D		
		E	F	G		

Damit zum Schluß nur die Außenfelder besetzt sind, wird am einfachsten folgendermaßen gezogen: s-q, p-r, e-q, n-p, q-o, C-q, r-p-n!

Kreis im Dreieck im Kreis



Setzt man das Muster ein wenig weiter fort, dann wird sofort deutlich, daß der Radius des kleinen Kreises die Hälfte dessen des großen Kreises beträgt!

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann,

Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

Das große Kreuzworträtsel

Reihe 1: Jugendschriftsteller a. Sachsen | umweltfreundliche Energie | Asiat | frz. Maler | frz. Maler | orient. Herberge | Zeichen für Americium | japan. Maskenspiel | Gattin des Erek | nord. Götterbotin | exot. Huftier | frz. Maler | engl. Bier | holl. Seefahrer | Zeichen für Selen

Reihe 2: iran. Volk | Faust-Ballett von Egk

Reihe 3: Auerochse | span. Artikel | span. weibl. Vorname | Kurzform f. Guiseppe | Geliebte Hebbels | 7

Reihe 4: fernsehgerecht | griech. Landschaft | phöniz. Handelsstadt | Kernfrucht | bereit | Hafen auf Madagaskar

Reihe 5: Raubvogel | Buch der Bibel | 4 | Staat der USA | Komiker d. Stummfilms

Reihe 6: frz. Maler | Stern im Orion | Abk. f. Mister | Zimmerpflanze | Weltmeer | Hauptstadt i. Europa

Reihe 7: Oper von Gluck | Staat der USA | Hingabe | Eier im Nest | Denkmal

Reihe 8: altpers. Volk | Fluß in Oberitalien | dt. Afrikaforscher | portug. Seefahrer

Reihe 9: saudi-arab. Provinz | Hauptstadt i. Westindien | österr. Dichter | Tochter Labans | Griechen | Mantelform

Reihe 10: Prophet | Impfstoffe | griech. Unterwelt | südfrz. Departement | Zeichen für Natrium

Reihe 11: schweiz. Komponist | Zahlwort | rumän. Kleinmünze | Vulkan bei Neapel

Reihe 12: Meerestier | Tochter der Leda | männl. Vorname | frz. Artikel | trop. Echse

Reihe 13: Schoßhund | Fluß zur Weser | ital.: König | Staatsschatz | Stadt bei Aachen

Reihe 14: Fischmarder | asiat. Völkergruppe | Monatsname | Bruder des Romulus | 1 | Ränkespiel | Zeichen für Neodym | Vorort von Lüttich

Reihe 15: röm. Göttin | german. Wurfspieß | Oper von Janacek | Abk. f. Turbinenschiff | Abk. für laut | Federbettengewebe

Reihe 16: 6 | Zimmer | dän. Festlandsgebiet | Marktbude | Fluß in Kurland | 5

Reihe 17: Maßeinheit d. Druckes | Abk. f. Sainte | dt. Dichter | ostarmen. Fluß | Festraum

Reihe 18: Quellfluß d. Pregels | japan. Münze | engl. Droschke | griech. Buchstabe | dt. Arzt | Feldmaß | Gangart des Pferdes | 3

Reihe 19: Zeichen für Nickel | Initialen d. Delibes | Bundesstaat Venezuelas | japan. Meile | Initialen Noldes | Abk. f. Techn. Universität | Vorsilbe

Reihe 20: polit. Schlagwort | 2 | Geschäftsstelle | 8 | ®

Reihe 21: Auftrag | ind. Geldfürst | Lieferung | 151

1	2	3	4	5	6	7	8

SCHACH

Aufgabe Nr. 1313

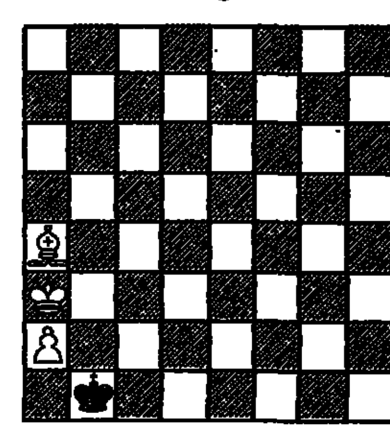
Dieter Linden, Köln (Urdruck)

Die nebenstehende Aufgabe ist Hans Klüver gewidmet. Weiß zieht und setzt im 11. Zuge matt.

Lösungen

Nr. 1311 von Fritz Karge (Kf2 Dg7 Sd6 Bc4 e3 g2 g3 h5, Kg4 Lg5 Be4 h6 – Dreizüger). 1.Dg8 K:h5 2.Dd5 Kg4 (Kg6) 3.Dd1 (Df7) matt. (Der Bc4 schaltet die Nebenlösung 1.Sc4 aus.)

Nr. 1312 von Baldur Kozdon. Die Dc6 muß weiß sein (Druckfehler): (Kh1 Dc6 Lb3, Kh8 Ta4 b8 La5 Sb1 Bb4 c3 d4 e5 f5 g4 g6 g7 – Siebenzüger). Sofort 1.D:g6 (droht 2.Dh5 matt) scheitert an Tb6! (2.Dh5+ Th6!) – 1.Kg1! (droht 2.Dh1 matt) e4 2.D:g6 Tb6 3.Dh5+ Th6 4.De8+ Kh7 5.Lg8+ Kh8 6.Lf7+ Kh7 7.Dg8 matt. H. K.



AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Weserbergland – Lassie 3. REIHE Habit – Adler 4. REIHE Anden – Pieta – Bise 5. REIHE Peter – Katalog 6. REIHE Rangun – Kabul – na 7. REIHE Era – Gabun – Sisal 8. REIHE Sahel – Boris 9. REIHE Onegin – Renan – Rif 10. REIHE H.M. – Heger – Patina 11. REIHE Eiferer – Jago – Beet 12. REIHE Eisen – Berolina 13. REIHE Karo – Art – Bell 14. REIHE Sensation – Mogelei 15. REIHE Gr. – Ave – Kasan – PS 16. REIHE Neon – Meran – devot 17. REIHE Bader – Sagan 18. REIHE ocker – Bizet – Sem 19. REIHE Uta – Titan – Rivale 20. REIHE Urson – Ribisel – Ale 21. REIHE Aura – Robinie – Horror

SENKRECHT: 2. SPALTE Bern – Reinheitsgebot – A 3. SPALTE Artemis – Eroica 4. SPALTE Gehenna – fein – Ur 5. SPALTE Ran – Silen – Bebra 6. SPALTE B.B. – Pusan – Kaviar 7. SPALTE eigen – Hekate – Tor 8. SPALTE Ort – Geier – Merino 9. SPALTE Pedal – Boomer 10. SPALTE Flair – Rebe – Bari 11. SPALTE Kuder – Kalinin 12. SPALTE Nathan – Jordan – Bi 13. SPALTE Edda – Basalt – Serie 14. SPALTE Kupon – Marat 15. SPALTE letal – Ponton – Reh 16. SPALTE Kar – Sika – Danilo 17. SPALTE Basis – Beben 18. SPALTE Stil – Riegel – Saar 19. SPALTE Sonatine – Leporello 20. SPALTE Senegal – Fatalist – Meer = PANTOMIME.

„Es gibt Reisen, die man wieder und immer wieder macht, wie Bücher, die man liest, oder Musik, die man hört, wie Gesichter, die man sieht, Menschen, zu denen man spricht und jedesmal ist etwas verändert und etwas gleich geblieben."

William Saroyan

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.

AUSFLUGS-TIP



Anreise: Autobahn Köln/Aachen – Antwerpen (E 39) bis zur Abfahrt Houthalen.
Öffnungszeiten: Während des Winters ist das Museum am Wochenende von zehn bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet für Kinder 60 bis 80 und für Erwachsene 100 belgische Franc.
Auskunft: Belgisches Verkehrsamt, Berliner Allee 47, 4000 Düsseldorf.

Oldtimer in Houthalen

Hochglanzpoliertes Messing spiegelt sich auf schwarzem Lack. Signalhörner winden sich graziös. Laternen sind verziert mit ins Glas eingeschliffenen Sternen und *dickgepolsterte* Türen mit Bordüren und Troddeln: Etwa 120 Oldtimer markieren im belgischen Houthalen nahe der Grenze zu Deutschland die Zeit, in der Hufgetrappel von surrenden Pneus übertönt wurde.

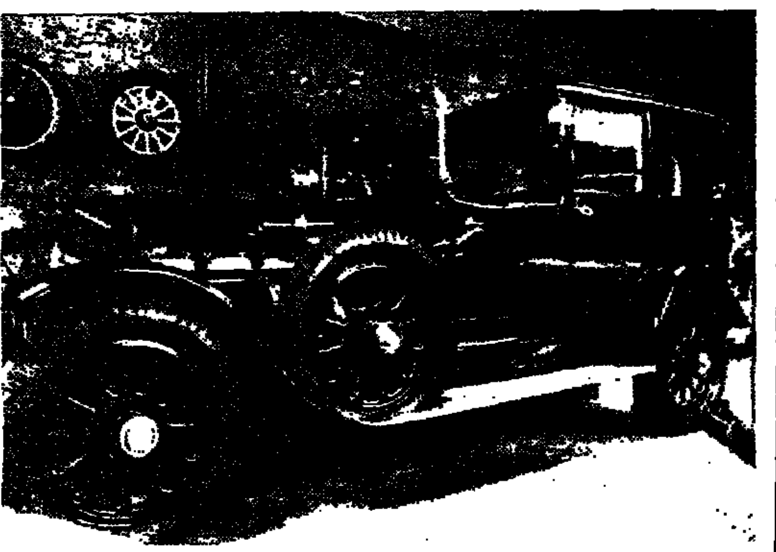
Da haben denn auch einige Benzinkutschen für die Domestiken einen Notsitz im Heck, bei anderen Wagen thronten die Herrschaften im Glaskasten, während der Chauffeur – *ungeschützt – Wind* und Wetter trotzen *mußte*. Apropos Chauffeur: *Einige Produzenten der* handgefertigten Nobelschlitten schickten zusammen mit dem Auto auch einen Fahrer, der – etwa bei dem „Lacroix de la Ville" – bei seiner Arbeit allerdings auf die Hilfe der Fahrgäste angewiesen war. So mußte *der Chauffeur etwa bei* Rechtskurven den mobilen Steuerhebel an den Mitfahrenden weiterreichen. Und das „Coupé docteur", das Fahrzeug des Arztes, war gleich so konstruiert, daß es auch Patienten transportieren konnte.

Fahrbereit sind *alle* Autos im Museum. Nur ein Bruchteil der Kollektion Mahy ist allerdings ausgestellt. Mit wieviel Hingabe der mittlerweile 76jährige Eigentümer Ghislain *Mahy sich seit 40 Jahren der* Restaurierung seiner Autos widmet, beweist die Tatsache, daß manche Prachtkarossen zu Filmstars avancierten. Unter anderem ein pompöser „Hansa" aus dem Jahre 1911, der Maximilian Schell im „Mädchen von *Flandern*" den *rechten* Nimbus verlieh. Andere wiederum taten in adeligen Kreisen ihren Dienst wie der „Vivinus" aus dem Jahre 1903, in dessen Polstern einst die Marquise de Vaughan ruhte.

Ein ausgesprochener Sieger war der „Dion Bouton", der vor 1905 jedes Rennen für sich entschied. Den 1. Preis im „Concours d'Elégance" von Monaco machte *1912 der „Delahaye"*, ein mit grünen Polstern und abgestimmter Bordüre ausgerüsteter Wagen.

Von konkurrenzloser Eleganz ist *allerdings ein 1920 gebauter* Rolls Royce aus dem Besitz eines Brüsseler Grafen. Das Edel-Vehikel war schlichtweg nach dem Tode des Besitzers von der Familie vergessen worden. Nun ist es, ein Kulturdenkmal von Rang, das Prunkstück der Kollektion.

ULRIKE LIEB–SCHÄFER



Ein Opel-Oldtimer aus dem Jahre 1911 FOTO: U. LIEB-SCHÄFER

SKANDINAVIEN / Winterfreuden im norwegischen Sjusjöen und schwedischen Are



Im Sjusjöen-Gebiet können Skifahrer dank eines Loipennetzes von fast 500 Kilometern Länge Stunde um Stunde durch die Winterlandschaft gleiten FOTO: CHRISTOPH WENDT

Zwischen Fichten die Spur der Elche aufnehmen

Sjusjöen

Das Sjusjöen-Höyfjellshotel sieht äußerlich so unscheinbar aus wie fast alle Häuser in dem Ort. Hinter der schlichten Fassade allerdings verbirgt sich ein anheimelndes, kleines Komforthotel. Doch weder die reichhaltigen Büfetts, die dreimal am Tag *hier aufgebaut werden, noch die knisternde* Gemütlichkeit der Kaminfeuer in den Stuben machen den großen Reiz dieses Hauses aus. Das Besondere ist vielmehr die Lage des Hotels. Ist es doch eingebettet in eine der schönsten norwegischen Wintersportlandschaften, dem Sjusjöengebiet an der Grenze der Provinzen Hedmark und Opland. Unmittelbar vor der Haustüre können wir unsere Skier unterschnallen und hineingleiten in ds weitgespannte Loipennetz dieser zwischen 800 und 1100 Meter hoch gelegenen Region.

Eine erste Übersicht über diese ganz in Weiß getauchte Landschaft wollen wir uns bei einer Fahrt mit dem Pferdeschlitten verschaffen. „Nun lauf, Elisabeth, lauf ganz *schnell!", ruft der* Kutscher *und* schwingt die langen Zügel. Und Elisabeth, eine zähe, kleine Rappstute, läuft durch den Wald und über den zugefrorenen See, über die Dorfstraße und dann wieder über die baumlosen Kuppen weitab vom kleinen Dorf Sjusjöen.

Der Begriff Wintermärchen drängt sich auf, als wir mit Elisabeth dahin zuckeln. Der Begriff mag verbraucht sein, aber für das Langlaufgebiet oberhalb des Mjösa, Norwegens größtem See, darf das Wort erlaubt sein. *Fast 500 Kilometer* doppelt gespurte Loipen sind ihr Herzstück. Loipen, die eine Fläche von rund 1200 Quadratkilometern überziehen.

Durch schütteren Fichtenwald führen sie, dessen Baumbestand so dürftig ist, daß jede Fichte für sich in ihrem Schneekleid erstarrt ist. Dazwischen liegen Ferienhäuser, Hytter, aus dunklem Holzwerk gebaut, Rentiergeweihe über der Haustüre, manchmal *ein Holzzaun um das Grund*stück. Sind sie bewohnt, flattert eine rote norwegische Flagge mit ihrem blauen Kreuz über den Dächern - ein leuchtender Farbfleck in der Winterlandschaft. Die meisten dieser rund 4000 Hütten, die im weiten Gelände verstreut liegen, sind allerdings Sommer–„Residenzen" naturbesessener Norweger.

Nach Nordseter zeigen die Wegweiser, nach Pellestova *oder* Hundersetra, nach Hornsjö, Mesnalia und einem Dutzend anderer Ziele. An jedem Tag spuren wir über die Loipen, zu anderen Zielen, durch den Wald oder über die zugefrorenen sieben Seen, die Dorf und Region den Namen gegeben haben: Sjusöen = sieben Seen. Mal folgen wir der Spur bergan, einer der rundlichen, baumlosen Kuppen entgegen, von der wir dann die Aussicht über das Land genießen, weit über das sagenumwobene Gudbrandstal. Dann wieder gleiten wir *Kilometer um Kilometer* abwärts, treffen hie und da auf Skitouristen. Väter ziehen in kleinen, niedrigen Schlitten ihr jüngstes Kind hinter sich her. Die Schlitten hängen an langen Riemen, die Vater im Brustgeschirr befestigt hat. So sind die Arme frei, um mit den langen Stöcken weit auszuholen.

Mal stoßen wir auf die Gruppe einer Skischule, die unterwegs ist, um Elche zu *sehen*. Dann wieder *kommt* – glöckchenbimmelnd – ein Pferdeschlitten hinter den Bäumen hervor. Und wenn Dag Björndal, Stallbesitzer von Sjusjöen, der im Winter zwölf Pferdeschlitten betreibt, selbst auf dem Bock sitzt, tönt uns schon von weitem sein freundliches „hei" entgegen. Und es erinnert immer wieder an *die erste Begegnung, als er sich vor*stellte, um uns mit Elisabeth abzuholen: Er ist stolz darauf den gleichen Namen wie der berühmte norwegische Romanheld aus „Ewig singen die Wälder" zu tragen. Der Film nach diesem Roman wurde übrigens teilweise in Sjusjöen *gedreht*.

Nach Deutschland ist der Name Sjusjöen, der *vor allem* bei Norwegern und Dänen zum Synonym für Schnee und Ski geworden ist, noch kaum gedrungen. Nur etwa sieben Prozent der Winterurlauber in Sjusjöen kommen aus der Bundesrepublik, obwohl die Anreise auch ohne eigenen Wagen, den man in Sjusjöen allenfalls für eine gelegentliche Fahrt ins nahe Lillehammer oder über eine Mautstraße nach Nordseter (Schneeketten sind im winterlichen Norwegen erforderlich) gebrauchen kann, kein Problem ist. Mit der Fähre von Kiel nach Oslo, dann im Schnellzug bis Lillehammer und von dort mit dem Bus *leicht zu erreichen*. Dreimal wöchentlich verkehrt sogar ein Bus von Oslo aus zum 200 Kilometer weiter nördlich im Gebirge liegenden Sjusjöen.

Komfortable Hotels (Höyfjellshotels), gemütlich norwegische Gebirgsgasthäuser und Pensionen stehen sowohl im Ort als auch außerhalb zur Verfügung.

Das Dorf ist klein, ein typisches südnorwegisches Bergdorf. Ein paar Dutzend Holzhäuser links und rechts der *Straße*, Hotels, Postamt, Krämerläden, Schule, Arztstation und Tankstellen sind der Mittelpunkt des Ortes. Ein wenig abseits steht die Fjellkirche von Sjusjöen, wo den durchfrorenen Gottesdienstbesucher am Sonntag ein flackerndes Kaminfeuer im Kirchenraum erwärmt.

Wintersportgeräte braucht man nach Sjusjöen nicht mitzubringen. Das sogenannte „Aktivitäts-Zentrum" leiht alles aus – zu recht niedrigen Preisen übrigens. *Und die* Langlaufski, die wir hier mieten, sind breiter als unsere mitteleuropäischen, superschmalen Latten, die die Norweger mit einem abschätzigen Lächeln betrachten. „Damit kann man keinen Schritt abseits der Loipe machen", sagen sie. Und das stimmt, man sinkt sofort ein. Doch das Schneewandern auf Skiern gehört ebenso *zum norwe*gischen Winterurlaub wie der Langlauf in gespurter Loipe.

Die Skischule ist natürlich ganz auf Langlauf, auf Tourenskilauf, wie man das hier nennt, eingestellt, auch wenn sie Alpinkurse anbietet. Doch die werden dann in Lillehammer abgehalten. Das Abfahrtsgelände von Sjusjöen mit einem kleinen Lift ist dafür nicht geeignet. Skikindergarten *für die zwei- bis sechsjährigen*, Kinderskischule, wöchentliche Skiwettbewerbe, Schlittenfahrten und geführte Wanderungen vervollständigen das Angebot dieses kleinen, aber feinen Ortes.

CHRISTOPH WENDT

*

Auskunft: Norwegisches Fremdenverkehrsamt, Hermannstraße 32, 2000 Hamburg 1.

Ego-Trip mit Fruchtsalat

Der „Alternativ-Tourismus" ist längst nicht so alternativ, wie es sein Name vorgibt. Die meist jugendlichen Rucksackreisenden erleben unterwegs kaum mehr als jene „müden Neckermänner", wie sie die *Pauschal-Urlauber* so gern verspotten. Das haben angehende Psychologen vom „Arbeitskreis Ferntourismus" der Universität Köln herausgefunden.

Erstes Fazit: Die Individual-Touristen machen sich nur etwas vor. Sie würden zwar viele tausend Kilometer reisen, aber am Ziel „bleiben *sie dann mit sich oder ihren Partnern* allein." Die Kontakte beschränken sich höchstens auf Quartiersuche und Einkaufen. Und auch mit der Kommunikation untereinander ist es nicht weit her: Die Gespräche erschöpfen sich im Austausch von Erfahrungen, *wo es den besten Fruchtsalat* oder die preiswertesten Pensionen gibt. Für die Landschaft habe zwar mancher noch ein Auge, aber kaum jemand sei bereit, sich auf die Lebensformen der Einheimischen einzustellen.

Auf der anderen Seite setzen diese Globetrotter herzliche Gastfreundschaft bei der Bevölkerung voraus, ignorieren aber gerne die Landessitte, *diese mit Gastgeschenken zu erwidern*. Diese Rucksack-Touristen scheinen eher auf dem Ego-Trip als von dem Wunsch beseelt, sich Neuem gegenüber aufzuschließen. So ist es kein Wunder, daß der Tourismus kaum etwas zur Völkerverständigung beizutragen vermag. *Eine Chance* sehen die Forscher nur, wenn sich Reisegruppen, aber auch Individual-Touristen, vorher intensiv mit dem Besuchsland beschäftigen, die Bereitschaft mitbringen, sich allem Fremden ohne vorgefaßte Meinung zu nähern und den Kontakt zur einheimischen Bevölkerung „mit der Seele" zu suchen. tdt

Auf Schneescootern über blitzblanke Eisflächen

Are

Reiche Engländer schätzten die Region schon im vergangenen Jahrhundert. Für sie wurde, begeistert von der Natur und den guten Angel- und Jagdmöglichkeit, der kleine Ort Are in der schwedischen Provinz Jämtland zum festen *Ziel* im Reisekalender. Hier, 150 Kilometer von der *norwegischen Großstadt Trondheim* entfernt, errichteten sie Landhäuser und verbreiteten in ihrer Heimat die Kunde vom Zauber dieser Landschaft in Großbritannien.

Die gesunde Luft der Gebirgswelt und der Anschluß an das innerschwedische Eisenbahnnetz im Jahre 1882 führten zu einem schnellen Aufschwung des Reiseverkehrs. Komfortable Hotels wurden gebaut, bereits kurz nach der Jahrhundertwende exklusive Bob– und Curlingclubs gegründet. „St. Moritz des Nordens," hieß es bald in den Kreisen des europäischen Hochadels, der sich dort alljährlich zum Stelldichein traf. Die Weltwirtschaftskrise in den ausgehenden 20er Jahren machte dem touristischen Treiben *dann ein Ende*.

Heute ist Are das Wintersportzentrum Schwedens. Unmittelbar über dem Ort erhebt sich der 1420 Meter hohe Areskutan, *an dessen Hängen* sich von Ende November bis Ende Mai das wintersportliche Geschehen abspielt. Die Kabinenbahn bringt die Ski-Enthusiasten ohne lange Wartezeiten schnell hinauf zum Gipfel. Von dort können Abfahrtsläufer auf Pisten mit einer Gesamtlänge von rund 45 Kilometern ins Tal wedeln.

Auffallend in Are ist der große Anteil jungen Publikums, ebenso wie *das Fehlen modischer Extravaganzen* in der Skikleidung. Man gibt sich ungezwungen beim Après-Ski. Besonders zwischen 17 und 18 Uhr. Da werden in allen Bars des Ortes die alkoholischen Getränke zum halben Preis serviert. Jeder ist dann irgendwo an einer Theke anzutreffen. Pünktlich *um 18 Uhr leeren sich alle Lokale*.

Wintersportler schätzen den Ort nicht nur wegen seiner idealen Skibedingungen, sondern auch wegen der *zahlreichen Aktivitäten, die neben* dem Pistenspaß arrangiert werden. Auf dem See zu Füßen des Berges kann man Schlittschuhlaufen und Eisangeln. Jedes Jahr im März gibt es die Drachenflieger- und Fallschirmsprungwochen. Ein besonderes Vergnügen *aber ist es*, mit dem Schneescooter einen Ausflug in die umliegende Gebirgswelt zu machen, sicher geleitet von einem Führer.

Wir haben eine solche Fahrt in der Abenddämmerung unternommen: Zusammen mit zwölf anderen Interessenten hockten wir dick eingepackt auf den motorradähnlichen Fahrzeugen und lauschten den Worten des Instrukteurs. Er erklärte uns die Handhabung der Kufenfahrzeuge, und dann ging *es mit Motorenlärm* zum Üben hinaus auf den See. Die *Eisfläche* war *glatt und gefährlich*, denn *bei hoher Geschwindigkeit* – die Schneescooter sind bis zu 120 Kilomter schnell – über eine aufgeworfene Eisscholle zu jagen, kann zu bösen Stürzen führen.

Mit solch abschreckenden Bildern vor Augen, bildeten wir nach einigen Minuten eine Karawane mit unserem Führer an der Spitze und verließen den See. Jeder *hatte* inzwischen ein Gefühl für die Mucken des seltsamen Fahrzeugs und glaubte schon, wie ein Cowboy damit die Berge „reiten" zu können. Doch in dem schwierigen Hügelgelände und bei totaler Dunkelheit gab mancher von uns zu viel Gas und raste in eine meterhohe Schneewehe.

Das Gelände wurde immer steiler, wir fuhren nun durch Tannendickichte den Berg hinauf. Auf dem Gipfel sollte uns eine Überraschung erwarten, ein Iglu ohne Dach mit einem lodernden *Lagerfeuer in der Mitte*. Für die innere Wärme sorgte heißer Kaffee und Hochprozentiges. Solchermaßen wieder aufgetaut, konnten wir den Anblick des hellerleuchteten Ortes Are und der illuminierten Pisten am Areskutan genießen, auf denen die letzten Unermüdlichen immer noch zu Tal fuhren.

PETER SCHÄFER

*

Auskunft: Schwedische Touristik Information, Glockengießerwall 2, 2000 Hamburg 1.